Geogr. univ. 140 – 1

Franz.

Digitized by Google

Friedrich Christian Franz

Prof. an der hohen KarlsSchule
zu Stuttgart

Lehrbuch

der

Länder- und Völkerkunde

in zween Theilen.

Erster Theil.

Europa.

Stuttgart,
in der Erhardischen Buchhandlung.
1788.

Digitized by Google

Vorrede.

Von Vater Büsching an bis zu den Verfassern der kindischen Geographien herunter ist für das Publikum (Kinder und Säuglinge mit eingeschlossen) gearbeitet worden, um den seit einigen Jahren ziemlich herrschend gewordenen Geschmak an Völker- und Länderkunde zu befriedigen. Insbesondere sind der Geographischen Lehrbücher und Kinderklappern so viele geworden, daß die Erscheinung eines neuen Lehrbuchs — vielleicht Gefälligkeit gegen den Geschmak des Publikums ist — vielleicht aber auch eine Erklärung, wo nicht gar eine Entschuldigung, zu erfordern scheint. Ferne von

aller väterlichen Vorliebe für mein eignes Lehrbuch schäz' ich unter den mir bekannten Handbüchern vorzüglich die des seel. Sulzers, Pfennig's, Fabri's — Ich habe einige von diesen zu verschiedenen Zeiten und unter verschiedenen Umständen mit Vergnügen und Nuzen gebraucht. Ich will glauben, daß unter den, mir nicht näher bekannten, manche recht brauchbare Lehrbücher seyen. Aber bekanntlich sind Brauchbarkeit, Nuzen, Vollkommenheit relative Begriffe. Vielleicht würde derjenige, welcher, mit den gehörigen Requisiten versehen, aus den bisher erschienenen vollkommenen Lehrbüchern die Vollkommenheiten distillirte, etwas noch vollkommneres liefern. Nach dieser Ehre tracht ich nun nicht. Aber wie Herr Prof. Fabri noch im Jahr 1784 über den Mangel eines zu Akademischen Vorlesungen brauchbaren Lehrbuchs klagen mußte, so fühlte ich, ungeachtet der seither sehr angewachsenen Menge Geographischer Lehrbücher, das vielleicht nur lokale Bedürfniß eines zum vollständigen Kursus, vom ersten Unterricht an bis zum Beschluß desselben, immer gleich tauglichen Handbuchs. Es ist wahr, man könnte mit

Sul-

Sulzers Vorlesungen oder irgend einem andern, diesem ähnlichen, Buche den ersten Grund legen, mit einem etwas weitläufigern den Unterricht fortsezen, und mit Fabri oder Pfennig endigen. Allein durch diese Methode (es ist nicht bloße Idee, sondern Resultat einer Beobachtung mehrerer Jahre) würde Verwirrung im Kopfe des Jünglings angerichtet, weil man den Ideen nicht die gehörige Zeit liese sich festzusezen: man sieht ein, daß man das Ganze vorher gefaßt und in seiner Gewalt haben muß, um sich leicht in die neue Form eines verschiedenen Lehrbuchs in den Händen eines neuen verschiedenen Lehrers zu finden. Zwekmäsige Einförmigkeit und stufenmäsige Ordnung des Unterrichts verschiedener Lehrer, von den Anfangsgründen bis zu Ende des vollständigen Kursus der Völker- und Länderkunde, und ebendasselbe Buch in den Händen des Jünglings von Anfang bis zu Ende — diß ist die Hauptabsicht, in welcher dieses Lehrbuch entstund. Ich habe tabellarische Form gewählt, um dem Gedächtniß zu Hülfe zu kommen. Die kurze Anzeige der Merkwürdigkeiten soll bey der eignen Vorbereitung des

Jünglings Neugierde reizen, und die Wiederholung erleichtern. Um denen, welche schon andre Lehrbücher in den Händen gehabt haben, den Uebergang zum Gebrauche des meinigen zu erleichtern, bin ich der ziemlich gewöhnlichen Form der Geographischen Lehrbücher getreuer geblieben, als es bey freyerer Wahl geschehen wäre. Aber da ein Lehrbuch nicht zum weitläufigen Orte-Verzeichniß, nicht zum Nachschlagen (denn darzu dienen Geographische Wörterbücher oder grose Systeme) sondern nur zur Grundlegung der nöthigsten Kenntnisse und zur allgemeinen Uebersicht des Ganzen bestimmt ist, so hab ich vorsezlich nicht einmal alle merkwürdigen Orte eines Reichs oder einer Provinz bemerkt, sondern jedesmal ihrer nur so viele beygesezt, als ich hinreichend erachtete, um die Aufmerksamkeit so lange, als nöthig ist, aufzuhalten. Ob ich aber unter den merkwürdigen Orten gerade die merkwürdigste nach der schärfsten Prüfung eines jeden Richters gewählt — unter den Merkwürdigkeiten einer Stadt gerade die allgemein wichtigsten ausgehoben habe? — Ein jeder, welcher die Natur des öffentlichen Unterrichts kennt,

und

Digitized by Google

und überdiß weiß, was relative Begriffe sind, wird mit diesen Fragen und Forderungen mich verschonen. Von größerm Belang ist ein andrer Umstand. Da die Erdbeschreibung vorzüglich darzu bestimmt ist, ihrer Schwester, der Geschichte, die Hand zu bieten, so hab ich manche Dinge weggelassen, welche zwar den Unterricht mannichfaltiger und angenehmer, aber weniger zwekmäsig machen würden: wenn ich gleich weiß, daß manche, besonders beym ersten Unterricht, die Geographie als ein Vehiculum für viele ganz entfernte Kenntnisse mißbrauchen. — Fast mit Gewißheit sehe ich einem Vorwurf oder Tadel entgegen, daß in der Ordnung der Europäischen Staaten Teutschland nicht zuerst steht. Zufällige Umstände, welche für das Publikum zu wenig Interesse haben, um hier niedergeschrieben zu werden, haben es verhindert. Allein beym Gebrauch des Lehrbuchs steht es ja gleichwohl in der Willkühr des Lehrers, mit demjenigen Lande anzufangen, welches ihm das wichtigste zu seyn scheint, so gut wie man auf der GeneralCharte von Europa sich das interessanteste Land wählen kann, ohne die Charte tadelhaft zu

Vorbereitung.

Wenn dasjenige, was uns am nächsten ist, was unsre Sinnen auf mannigfaltige Weise beschäfftigt, was ununterbrochnen Einfluß auf uns und unsern Zustand hat, was von allgemeiner Brauchbarkeit und unentbehrlichem Nuzen in unserm ganzen Leben ist, uns zuerst und vorzüglich beschäfftigen muß: so ist die Beschaffenheit und der Zustand unsrer Erde frühzeitig unsrer ganzen Aufmerksamkeit werth.

Wie die Erde selbst ein Theil des WeltAlls ist, so ist auch die Beschreibung der Merkwürdigkeiten der Erde oder die Geographie ein Theil der Weltbeschreibung oder der Kosmologie.

Die Art, sich mit den Merkwürdigkeiten der Erde überhaupt zu beschäfftigen, hat mehreren, von der Erdbeschreibung ganz verschiedenen, Wissenschaften den Ursprung gegeben.

Die allgemeinsten Eigenschaften der Körper auf unsrer Erdkugel und die besondern Eigenschaften der Erde, des Wassers, der Luft, des Feuers, Lichts u. s. f. nebst ihren Wirkungen und Erscheinungen lehrt und zergliedert die Physik oder Naturlehre.

Digitized by Google

Die besondern Eigenschaften der zusammengesezten Körper nach ihren verschiedenen Klassen und Veränderungen in den 3 Reichen der Natur beschreibt die NaturGeschichte.

Wenn schon diese zwo Wissenschaften mit ihren Zweigen sich von der allgemeinen Erdbeschreibung gänzlich getrennt haben, so können sie doch der leztern nicht völlig entbehren.

Zween verschiedene Gesichtspunkte, aus welchen man die Merkwürdigkeiten der Erde überhaupt betrachten kann, haben Anlaß gegeben, die natürliche und bürgerliche Erdbeschreibung von einander zu unterscheiden.

Die natürliche Erdbeschreibung richtet ihre Aufmerksamkeit auf diejenige Beschaffenheit der Erde und ihrer Theile, welche von der Natur, und nicht von der Willkühr der Menschen, abhängt; die Einrichtungen aber, welche ihr Daseyn ganz oder gröstentheils dem Willen der Menschen zu danken haben, sind ein Gegenstand der politischen oder bürgerlichen Erdbeschreibung.

Da aber die natürlichen Körper und die Erde in zwo Rükſichten betrachtet werden können, nemlich in Hinsicht auf ihre Oberfläche und ihre äusserliche Verhältnisse, oder in Ansehung ihrer innern Beschaffenheit: so zerfällt die natürliche Erdbeschreibung wieder in zween Theile, die Mathematische und Physikalische Geographie.

Die Mathematische Erdbeschreibung berechnet die hier vorkommende Größen; sie bestimmt die Lage, die Gestalt, die Größe der Erde und einzelner Theile derselben:

Digitized by Google

ſelben; die Entfernungen der Orte; die Verhältniſſe gegen der Sonne und die daraus entſtehende Folgen u. ſ. f.

Die Phyſikaliſche Erdbeſchreibung unterſucht die Beſchaffenheit der Atmoſphäre, die Verſchiedenheiten und Richtungen der Winde, die beſondern Erſcheinungen in der Luft, auf der Erde und im Meere, die beſondern Urſachen der Witterung, die Produkte der Länder und des Meers, die natürliche Verſchiedenheiten der Menſchen unter verſchiedenen Himmelsſtrichen u. ſ. f.

Aus dieſen beeden Wiſſenſchaften muß die Politiſche Erdbeſchreibung manches entlehnen, um die Lage, Größe, Klima, Flüſſe, Berge der einzelnen Länder, die allmählige Entſtehung und Schikſale der Staaten bis zu ihrer jezigen bürgerlichen Verfaſſung, die Eintheilung der Länder, merkwürdige Orte, Volksmenge, Sitten und Gebräuche der Einwohner, Regierungs-Verfaſſung, den natürlichen Reichthum, den Zuſtand der Religion, Wiſſenſchaften, Manufakturen und Fabriken, Handlung, Einkünfte, Land- und Seemacht u. ſ. f. im allgemeinen zu beſtimmen.

Genauere Unterſuchungen hierüber ſtellt die Statiſtik an, welche den Wohlſtand, die Kräfte, die Verhältniſſe der Staaten unter einander daraus beurtheilt.

Ein neuerer Zweig der Politiſchen Erdbeſchreibung oder der Statiſtik iſt die Kommerz-Geographie, welche vorzüglich den natürlichen Reichthum und Mangel der Länder, die Produkte nach ihrer beſondern Menge und Güte, den geſamten Manufakturen- und Fabri-

ken-

kenZuſtand, den innern und auswärtigen Handel u. ſ. w. kennen lehrt.

Untergeordnete Theile der politiſchen Erdbeſchreibung ſind die Chorographie und Topographie: jene beſchreibt einzelne Gegenden und Diſtrikte, dieſe einzelne Städte oder Orte. Die Ethnographie (Völkerkunde) oder die Beſchreibung der Sitten und Gebräuche der verſchiedenen Völker des Erdbodens fängt an immer mehr bearbeitet zu werden, und ſich zu einem abgeſonderten Zweige der Länderkunde zu bilden.

Ein unentbehrliches Hülfsmittel der Erdbeſchreibung ſind die LandCharten oder die Grundriſſe der Erdkugel oder einzelner Theile derſelben. Es giebt Univerſal- General- Special- Chorographiſche, Topographiſche Charten u. ſ. f.

Die allgemeinſte Art, eine Lage auf der Charte zu beſtimmen, beruht auf den 4 Weltgegenden: Oſt oder Morgen, Süd oder Mittag, Weſt oder Abend, Nord oder Mitternacht. Nach dieſen beſtimmt man nicht nur 4 Nebengegenden: NordOſt, NordWeſt, SüdOſt, SüdWeſt, ſondern man könnte auch dieſe Nebengegenden bis ins Unendliche vermehren. Jedoch bleibt man gewöhnlich bey 32 ſolchen Gegenden ſtehen.

Auf der Charte, welche die beeden Hälften der Erdkugel vorſtellt, bemerken wir zuerſt die beeden äuſſerſten Punkte einer in Gedanken mitten durch die Erde gezogenen Linie, welche der NordPol und der SüdPol genannt werden.

In

In einer bestimmten Entfernung von beeden läuft eine doppelte Zirkellinie um sie her, welche der **Nördliche Polarzirkel** (Circulus Arcticus) und der **Südliche Polarzirkel** (Circulus Antarcticus) heißt.

Diese Polarzirkel werden sonst unter dem allgemeinen Namen der **Parallelzirkel** mit begriffen: eine Benennung, die man allen den Linien giebt, welche in einer gewissen gröfern oder kleinern Entfernung vom Aequator um die Erdkugel herumlauffen.

Unter diesen Parallelzirkeln fallen noch besonders die **Wendezirkel** ins Auge, deren einer auf der Nordseite der Erdkugel der **Wendezirkel des Krebses** (Tropicus Cancri) der andre auf der Südlichen Hälfte der **Wendezirkel des Steinboks** (Tropicus Capricorni) genannt wird.

Der **Aequator oder die Linie** (linea aequinoctialis) ist derjenige Zirkel, welcher die Erdkugel in die nördliche und südliche Hälfte theilt, und folglich in gleicher Entfernung von beeden Polen sich um die Erdkugel herumzieht.

Der Aequator und alle Parallelzirkel werden von vielen andern, gegen Norden und Süden mitten durch beede Pole lauffenden, Zirkeln durchschnitten. Diese werden **Mittagszirkel** oder **Meridiane** genannt, und jeder derselben theilt die Erdkugel in die **Oestliche** und **Westliche Hälfte**. Der **erste Meridian** ist derjenige, von welchem man die übrigen zu zählen anfängt, und zwar von Westen gegen Osten rings um die Erdkugel herum, oder zur Hälfte gegen Osten und zur

Hälfte

Hälfte gegen Westen. Am gewöhnlichsten ist der erste Meridian über Ferro oder Teneriffa, auf andern Charten über Paris, Greenwich, Stokholm, Upsal, Petersburg, Wien u. s. f. gezogen.

Die Entfernung vom Aequator gegen Norden oder gegen Süden heißt die **Nördliche** oder **Südliche Breite**, die Entfernung vom ersten Meridian aber wird die **Oestliche** oder **Westliche Länge** genannt.

Diese Entfernungen aber werden nach **Graden** der **Länge** und **Breite** näher bestimmt, indem jeder der Parallelzirkel sowohl als der Meridiane in 360 **Grade**, jeder Grad in 60 **Minuten**, jede Minute in 60 **Sekunden**, eingetheilt wird. Auf einen Grad des Aequators werden 15 Geographische Meilen gerechnet.

Unter einem **Erdgürtel** oder **Erdstriche** (Zona) wird derjenige Raum auf der Erde verstanden, welcher sich zwischen gewissen Parallelzirkeln befindet. Man zählt 5 Erdstriche: zween kalte (Zonae frigidae) sind von den Polarzirkeln eingeschlossen, zween gemäßigte (Zonae temperatae) zwischen den Polar- und den Wendezirkeln, der heise (Zona torrida) liegt auf beeden Seiten des Aequators.

Die **Atmosphäre** (der Dunstkreis) welche unsre Erde von allen Seiten umgiebt, wird nach 3 angenommenen Stufen der Entfernung von der Erde in 3 **Regionen** eingetheilt, von welchen die unterste am meisten mit Dünsten angefüllt und die wärmste ist. Die zwote Region erstrekt sich bis an die obersten Wolken, die dritte bis ans Ende der Dunstkugel.

Nicht

Nicht blos von der Nördlichern oder Südlichern Breite, sondern auch von andern Umständen, z. B. von der hohen und gebürgigten Lage, von Wäldern, Morästen, Eisfeldern — hängt ein gröserer oder geringerer Grad der Kälte oder Wärme verschiedener Länder ab.

Auch die Winde und ihre Richtungen äussern dabey ihren merklichen Einfluß. Seewinde mäßigen Hize und Kälte. Landwinde sind unter mancherley Umständen kälter oder wärmer, oft brennend heiß, wenn sie über große Sandwüsten wehen, oft tödtlich warm, wie der Sanum in Arabien und Egypten. Einige Winde sind beständig, andre veränderlich. Unter der Linie bläßt fast ein beständiger Ostwind, welcher nur des Nachts einem entgegen gesezten Landwinde Plaz macht. Solche beständige Winde heissen Passatwinde; andre, welche zu gewissen Jahrszeiten in einzelnen Ländern herrschen, werden Moussons genannt. Wirbelwinde verheeren auf dem Lande. Wasserhosen sind eine fürchterlich schöne Erscheinung auf dem Meere. Schröklicher noch, als beede, sind die Sturmwinde und Orkane in WestIndien.

Gebürge, d. i. Reihen zusammenhängender, zum Theil auf einander gethürmter, Berge sezen nicht nur den Winden Gränzen, sondern haben auch großen Einfluß auf die ganze Witterung der umliegenden Länder, geben vielen Gewässern ihren Ursprung, enthalten viele mineralische Reichthümer und Naturseltenheiten — — aber sie sind auch öfters die Werkstätten großer Verwüstungen, welche durch Vulkane angerichtet werden. Gebürge, welche vom Lande sich weit ins Meer hinein ausdehnen, heissen Vorgebürge, niedrigere Landspizen,

spizen, Erdzungen. Ein von 3 Seiten mit Wasser umgebener und nur von einer Seite mit dem festen Lande verbundener Erdstrich heißt eine Halbinsel; gemeiniglich ist diese vierte Seite ein sehr schmaler Strich Lands zwischen zwey Meeren, und wird alsdann eine Land-Enge (isthmus) genannt.

Wüsten oder Steppen sind große, entweder ganz oder doch großentheils von Wasser entblößte, unfruchtbare oder doch unangebaute Landstriche.

Das Meer, welches die ganze Erde einschließt, und daher das große Weltmeer oder der Ocean heißt, erhält in verschiedenen Gegenden besondere Namen, z. B. des Eismeers, der Nordsee, des Atlantischen — des Aethiopischen — des Indischen Meers, der Südsee u. s. f., erstrekt sich oft tief ins Land hinein, und bildet größere Meerbusen oder kleinere Buchten. Die größern Meerbusen führen manchmal Namen der Meere, z. B. in Europa das Baltische, Mittelländische, Adriatische, schwarze Meer. Oft werden stehende Wasser im Lande oder Landseen, wegen ihrer Größe und andrer Aehnlichkeiten mit dem Meere, auch Meere genannt, z. B. das Kaspische Meer.

Ausser dem, daß das Meer das große Behältniß ist, welches zulezt alle Flüsse aufnimmt, daß es eine besondre Welt von großen, zum Theil noch sehr unbekannten, Gewächsen, Thieren und andern Reichthümern enthält, daß es ein zur Nachtzeit leuchtendes, sehr bittres und salzigtes Wasser (besonders unter dem Aequator) hat, daß es gegen beeden Polen hin voll ungeheurer Eisklumpen ist, daß es den Menschen unzählige Vortheile gewährt u. s. f. sind vornemlich seine

Bewe-

Bewegungen merkwürdig. Offne Meere nemlich strömen regelmäßig immer von Osten gegen Westen wegen der Bewegung der Erde von Westen gegen Osten: von beeden Polen strömt das Meer auch gegen den Aequator hin. Eingeschränkte Meere oder große Meerbusen aber haben Strömungen in mancherley Richtungen, welche oft vom Zufluß großer LandStröme, wie beym schwarzen Meere, abhängen. In MeerEngen sind dergleichen Strömungen vorzüglich heftig. Eben so verschieden sind Ebbe und Fluth, oder das Steigen und Fallen des Meers, sowohl in Ansehung der Zeit und der Wiederholung, als auch in Rükſicht auf die Höhe und den Gang der Fluth.

Rüken von Bergen, welche über die Oberfläche des Meers emporragen, sind entweder fruchtbare und bewohnbare Inseln oder Sandbänke, Dünen, nakte Felsen — Wenn diese leztere spizig zulauffen, so heisen sie Klippen; eine Reihe derselben an einer Küste Scheeren —

Wellen oder Wogen entstehen durch die heftige Bewegung der Oberfläche des Meers, besonders durch Winde. Einfach sind sie gewöhnlich nicht über 6 Fuß hoch; aber durch anhaltende Heftigkeit der Bewegung thürmen sie sich fürchterlich über einander: alsdann sind sie eben so gefährlich, wie jene kraisförmige Bewegungen des Meers in einigen Orten, welche Wirbel, Strudel, Maelstrom genannt werden.

Der Reichthum des Erdbodens ist zwar unendlich verschieden; jedoch scheint die Natur ihre Schäze

im Ganzen nach gewissen Gesezen, von welchen sie freylich im besondern oft abweicht, ausgetheilt zu haben. Der Norden hat nicht mannichfaltige aber nothwendige, die mittlere Gegenden mehr nüzliche Produkte, der Süden hat einen Ueberfluß an Gegenständen der Ueppigkeit. Pelzwerk, Holz und Eisen ist besonders den kalten Ländern — Viehzucht, Getraide, Silber und Kupfer den gemäßigten Erdstrichen — Gold, edle Baumfrüchte, Seide nebst unzähligen andern Waaren des Vergnügens dem heissen Klima eigen.

Die Menschen auf beeden Halbkugeln unsrer Erde sind äusserlich besonders in Ansehung der Farbe verschieden. Der weisse Europäer, der schwarze Afrikaner, der olivenfarbigte Asiater, der kupferbraune Amerikaner, machen 4 HauptGattungen aus, zu welchen man noch braunlichtgelbe Tatarn und Bewohner der Gegenden am Eismeer, und dunkelbraune Insulaner in der Südsee, als NebenKlassen rechnen kann. Blendendweisse Menschen, welche man Kakerlakes, Albinos, Blaffards, weisse Negern, nennt, sind in Rükficht auf Farbe bloße Ausnahmen, so wie Zwerge oder Riesen es in Ansehung der Gestalt sind.

Die Natur hat den meisten Thieren gewisse, ihnen eigne, Himmelsstriche angewiesen, z. B. den kalten Norden dem Rennthier, das warme und feuchte Indien dem Elephanten, Arabiens SandEbenen dem Kameele, die heissen Wüsten Afrika's dem Löwen, das gemäßigte Klima Europens dem Pferde:

der

der Mensch hingegen ist im Stande, auch die Extremitäten jedes Klima's zu ertragen.

Die Erdkugel wird auf den Charten, in zwo Hälften getheilt, vorgestellt, von welchen die eine Europa, Asien und Afrika begreift, und die alte Hemisphäre oder Halbkugel heißt, die andre aber, auf welcher Amerika den grösten Raum einnimmt, die neue Welt genannt wird.

Demnach würde man 4 sogenannte Welttheile (oder vielmehr Haupttheile der Erdkugel) zählen, wenn nicht die neuern Entdekungen Anlaß gegeben hätten, die Inseln in der Südsee und dem Indischen Meere als einen fünften Welttheil mit dem Namen SüdIndiens oder der AustralLänder zu belegen. Andre haben noch einen sechsten Welttheil zählen wollen.

Nach Gevierten oder Quadratmeilen (eine Quadratmeile aber ist ein Raum, welcher eine Meile oder 4000 Geometrische Schritte oder 20,000 Schuhe lang und breit ist) zu rechnen, beträgt die ganze Oberfläche der Erdkugel 9,288,000 Quadratmeilen. Hievon sind $\frac{2}{3}$ mit Wasser bedekt, und nur $\frac{1}{4}$ bewohnt. Folglich beträgt die Oberfläche des festen und bewohnbaren Landes nur 3,096,000 Quadratmeilen, und der würklich bewohnten Erde nur 2,322,000 Quadratmeilen.

Die großen Erdtheile oder die 4 großen Kontinente verhalten sich in Ansehung der Größe

wie 1, 4, 5 und 7, d. i. Afrika ist 4mal, Asien fünfmal, Amerika siebenmal so groß, wie Europa. Dieser leztere Welttheil soll 130 (nach andern etwa 178) Amerika 150, Afrika 150, Asien 650 Millionen Einwohner enthalten.

Wenn übrigens schon Europa sowohl an Größe, als an kostbaren Produkten, und zum Theil an Volksmenge, den übrigen Welttheilen nachsteht: so ist es doch weit kultivirter, blühender und mächtiger als jene.

Nach einer geographischen Eintheilung besteht Europa aus folgenden Hauptländern: 1. zum Südwestlichen Europa gehören: Portugall, Spanien, Frankreich — 2. Nordwestlich liegen: Grosbritannien (England und Schottland) Irland — 3. Im Norden: Dänemark, Norwegen, Schweden, mit mehreren Inseln — 4. Nordöstlich: Rußland — 5. Südlich und Südöstlich: Italien, die Türkey mit den zu beyden gehörigen Inseln — 6. In der Mitte von Europa: Hungarn, Hungarisch Illyrien, Siebenbürgen, Polen, Preussen, Teutschland, die vereinigten Niederlande, Helvetien.

Einige von diesen Ländern sind ganze für sich bestehende Staaten; andre machen in Verbindung mit mehreren Ländern einen zusammengesezten Staatskörper aus; andre sind in viele abgesonderte Staaten vertheilt.

Die Staaten selbst sind entweder Monarchien, oder Freystaaten (Republiken) oder beydes zugleich.

Die

Die Monarchien, in welchen die oberste Herrschaft in den Händen eines einzigen ist, stehen entweder unter geistlichen oder weltlichen Fürsten: diese und jene gelangen durch die Wahl oder durch das Erbrecht zur Regierung. Der Kirchenstaat in Italien, die Erzbißthümer und Bißthümer u. s. f. in Teutschland, sind geistliche monarchische Staaten.

Die weltlichen Monarchien geben ihren Regenten mancherley Titel und Rang. Der Römischteutsche Kaiser wird für den ersten Fürsten in der Christenheit erkannt. Auch der Türkische und Rußische Kaiser wollen über die übrigen Regenten in Europa erhaben seyn. Nächst diesen 3 Kaisern zählt man noch 10 Könige in Europa: von Portugall, von Spanien, von Frankreich, von Grosbritannien und Irland, von Dänemark und Norwegen, von Schweden, von Preussen, von Polen, von beeden Sicilien, von Sardinien (zu welchen man als den eilften noch den König von Hungarn und Böhmen rechnen könnte). Es giebt ferner 1 Erzherzogthum Oesterreich, 2 Grosherzogthümer Florenz und Litthauen, 2 Groesfürstenthümer Siebenbürgen und Finnland, in Teutschland und Italien eine Reihe von Herzogthümern (dergleichen auch Kurland in Polen ist) Markgrafthümern, Landgrafschaften u. s. f.

Die Regenten der monarchischen Staaten sind entweder unumschränkt oder eingeschränkt. Im leztern Fall theilen sie die höchste Gewalt mit Reichs- oder Landständen, welche gewöhnlich aus dem Adel,

der Geistlichkeit und dem Bürger- oder Bauernstande bestehen. Die geistlichen Monarchien haben auch eine Art von Landständen: diese werden im Kirchenstaate durch die Kardinäle, in den geistlichen Stiftern in Teutschland durch die DomKapitel vorgestellt. Unumschränkt herrschen die Kaiser in Rußland und der Türkey, die Könige in Dänemark, Preussen, Sardinien; ziemlich unumschränkt die Könige in Frankreich, Spanien, Portugall und beeden Sicilien. In MonarchischAristokratischen Staaten, wie in Teutschland und Polen, theilt der Regent mit den Vornehmsten — in MonarchischDemokratischen, wie in Grosbritannien und Schweden, mit dem Volke die höchste Gewalt.

Die Republiken sind entweder zusammengesezt, (d. h. sie bestehen aus mehreren kleinen, von einander unabhängigen, Freystaaten, welche sich zu ihrer gemeinschaftlichen Sicherheit mit einander verbunden haben) wie die vereinigten Niederlande und Helvetien — oder sie sind einfach, wie Venedig, Genua, Lucca, S. Marino, Ragusa. Ferner ist ihre Regierungsform entweder Aristokratisch mit einem beständigen oder abwechselnden Oberhaupte, wie in den Niederlanden, Venedig, Genua, Lucca, Ragusa, oder demokratisch wie zu S. Marino, oder vermischt, wie in Helvetien.

Der Zustand der Gelehrsamkeit in einem Staate: die Anzahl und Beschaffenheit der Schulen, Akademien, Universitäten, gelehrten Gesellschaften u. s. f., die Vernachläßigung oder die Aufmunterung der Wissen-

senschaften und Künste in den verschiedenen Staaten, zeugen von dem höhern oder niedrigern Grad ihrer Kultur. Einzelne Zweige der Gelehrsamkeit, zu welchen ein Volk vorzüglichen Hang hat, verrathen zum Theil den NationalCharakter.

Eine Ursache des verschiedenen Zustands ganzer Staaten in Europa ist in der Religion der Einwohner zu suchen. Die Christliche Religion hat in Europa die meisten Anhänger: die RömischKatholische Kirche hat ihren Hauptsiz im Südlichen und Südwestlichen — die Reformirte und Lutherische im mittlern, nördlichen und nordwestlichen Europa — die Griechische im nordöstlichen Rußland und der Türkey. Die Muhamedanische Religion ist nur in den Türkischen Staaten die herrschende; die Heidnische Religion hat sich kaum noch im dusserſten Norden von Europa erhalten. Die gedrükten Bekenner der Jüdischen Religion sind in ganz Europa zerstreut.

Fruchtbarkeit und gute Bevölkerung geben einigen kleinen Ländern in Europa große Vorzüge vor weit größern, aber unfruchtbaren oder doch schlecht bevölkerten, Staaten. Industrie und Sparsamkeit haben sogar unfruchtbaren Ländern sichtbaren Wohlstand verschafft: desgleichen hat eine günstige Lage nebst Manufakturen, Handlung und Schifahrt nicht nur den natürlichen Mangel einiger Staaten in Europa ersezt, sondern sie auch zu einem hohen Grad von Reichthum, Macht und Ansehen erhoben.

Um

Spanien.

Spanien hat nur Frankreich und Portugall zu Nachbarn, und gröſtentheils natürliche Gränzen; denn von Frankreich wird es durch die Pyrenäen, von Portugall meiſtens durch Gebürge getrennt, von den übrigen Seiten iſt es vom Biſkayiſchen oder Kantabriſchen, Atlantiſchen und Mittelmeer eingeſchloſſen. In dem leztern liegen noch einige darzu gehörige Inſeln. Gewöhnlich nimmt man die Gröſſe dieſes Reichs zu 8500 Quadratmeilen an. Gränzen. Gröſſe.

Von den Pyrenäen läuft eine Menge von Gebürgen nach verſchiedenen Richtungen aus; unter dieſen ſind die Alpujarras in Granada und die Sierra Morena in Andaluſien die berühmteſten. Gebürge.

Bey dieſer Menge von Bergen iſt das Land nicht minder reich an Flüſſen. Vier der vornehmſten Flüſſe Spaniens, Minho, Duero, Tajo und Guadiana haben ihre Mündung in Portugall. Der Guadalquivir durchſtrömt Andaluſien weſtwärts der Länge nach. Der einzige Ebro ſucht gegen SüdOſt ſeinen Ausfluß. Indeſſen iſt das Land nicht hinlänglich bewäſſert; auch hat es nur zween merkwürdige, aber noch nicht vollendete, Kanäle bey Saragoça und in Murcia. Flüſſe.

Luft. Da die Seewinde nicht tief ins Land hinein dringen können, um die Luft zu mäßigen: so ist zur Sommerszeit in der Mitte des Landes die Hize unerträglich, worauf sehr kalte Nächte folgen; im Winter hingegen ist die Witterung sehr gelind.

Eintheilung. Das jezige Spanische Reich ist durch die Vereinigung der beeden Monarchien von Kastilien und Arragonien entstanden. Das feste Land wird in 30 Provinzen eingetheilt. Diese sind: Madrid, Toledo, Guadalajara, Cuenca, la Mancha, Avila, Segovia, Soria, Burgos, Palencia, Toro, Leon, Asturia, Gallicia, Valladolid, Samor, Salamanca, Estremadura, Sevilla, Cordova, Jaen, Granada, Murcia, Valencia, Catalonia, Arragonia, Navarra, Biscaja, Guipuzcoa, Alava. Diese Eintheilung begreift die Spanische Inseln im Mittelmeere nicht.

Produkte. Wein, Wolle und Seide sind Spaniens wichtigste Produkte. Nächst diesen Rosinen, edle Baumfrüchte, Safran, Anis, Kümmel, Baumöl, Reis, Sumak und Korkholz. Sogar Zuckerrohre und Baumwolle gedeihen. Die Spanischen Pferde sind mehr wegen ihrer Vortrefflichkeit als wegen ihrer Menge bekannt; Esel und Maulthiere sind den Bedürfnissen des Landes mehr angemessen. Die Schweinszucht ist in einzelnen Gegenden stark. Ziegen werden weit häufiger, als großes Hornvieh, gezogen. Büffel haben bisher nur zu Stiergefechten gedient. Die Gebürge enthalten sehr viele, meist ungesuchte, Metalle; am stärksten wurden die Biskayischen Eisenbergwerke und die berühmte Queck-

silber-

Digitized by Google

silbergrube in Andalusien bearbeitet. Salz und Sode sind zwey beträchtliche Handelsartikel. Der Getraide-, Hanf- und Flachsbau, auch die Fischerey sollten weit stärker getrieben werden.

Nach der alten Eintheilung des Reichs, welche noch auf den meisten Karten vorgestellt ist, sind die merkwürdigsten Orte in

I. Gallicien

Merkwürdige Orte.

Corunna H. zwischen hier und Falmouth in Engelland gehen regelmäßige Paketboote.

Ferrol H. hier ist ein Hauptsammelplaz für die Spanische Kriegesflotten.

S. Jago de Compostella, ein wichtiger Wallfahrtsort. Von dieser Stadt führt auch ein reicher RitterOrden den Namen. Eb.

II. Asturia.

Oviedo. U. B.

Santillana.

Villa Vicioſa H.

III. Biscaya.

Bilbao H. Eisen- und Stahlfabriken.

S. Sebastian H. Handelsgesellschaft.

Fuente Rabia F. ist zwischen Spanien und Frankreich gemeinschaftlich.

Die FasanenInsel im Fl. Vidasoa. Pyrenäischer Friede 1639.

Loyola, GeburtsOrt des Ignaz von Loyola.

IV. OberNavarra.

Pampeluna U. B. hier stiftete Loyola den JesuiterOrden 1520.

V. Arragonia.

Saragoça am Ebro. Eb. U. der Kaiserliche Kanal.

Tarragona B.

Hueſcar U.

VI. Catalonia.

Barcellona H. U. F. die industriöseste und thätigste Stadt in Spanien. Leinwand- Baumwollen- Seegeltuch- Gewehrfabriken. Börse. Arsenal. Akademie der Wissenschaften. 63,000 E.

Montserrat, nächst Compostella der berühmteste WallfahrtsOrt in Spanien. Einsiedeleyen.

Tarragona Eb. U. H.

Tortosa am Ebro. B.

VII. Valencia.

Valencia Eb. U. Akademie der schönen Künste. SeidenManufakturen. 50,000 E.

Morviedro ein Dorf, in dessen Nähe die Ruinen des alten Sagunts. Neu entdektes Amphitheater.

Alicante H. Weine von hier. 20,000 E.

VIII. Murcia.

Murcia an der Segura. Eb. 20,000 Einw.

Carthagena H. von Hannibal oder Hamilcar erbaut. 28,000 E.

IX. Granada oder OberAndalusien.

Granada E. U. Eine der grösten Städte in Spanien. 80,000 E.

Malaga H. Weine von hier. B. Hahnengefechte. 41,000 E.

Velez Malaga am Fl. Velez. Rosinen von hier.

Almeria an einem Meerbusen. B. Salpetersiedereyen. Einträgliche Salzwerke.

X. UnterAndalusien.

Gibraltar F. H. auf einem Berge, den man für eine der Säulen des Herkules hält.

Digitized by Google

hält. Durch die Vertheidigung dieſes Plazes machte ſich im lezten Kriege Elliot unſterblich, und ſicherte den Engländern dieſe Beſizung. 10,000 E. mit der Garniſon.

Cadix H. der Mittelpunkt des Spaniſch Indiſchen Handels. B. Hoſpital für Seeleute. Akademie für SeeKadetten. Einige ſuchen hier Herkules Säulen. 70,000 E.

Puerto S. Maria. H.

S. Lucar de Barrameda. H.

Xeres wegen des davon benannten Weines oder Sekts berühmt.

Sevilla am Guadalquivir, die gröſte Stadt in Spanien. Eb. Menge der Klöſter und Hoſpitäler. U. Pilotenſchule. Große TabaksFabrik. Salpeterſiederey. 120,000 E.

Cordova am Guadalquivir. B. Prächtige Kirche. Korduanleder. 26,000 E.

Jaën B. In der Nachbarſchaft die fruchtbarſte Gegenden der Sierra Morena.

Lynares. In dieſer Gegend wurden vor nicht vielen Jahren wichtige BleyGruben benuzt.

XI. Eſtremadura.

Badajoz an der Guadiana F. B. 6,000 E.

Alcantara F. am Tajo. RitterOrden.

Placenzia B. Nahgelegenes Kloſter S. Juſti, Aufenthalt Karls V. bis an ſeinen Tod.

XII. Leon.

Salamanca B. Univerſität von 1209. Römiſche Straſe.

Leon B. 12,000.

Ciudad Rodrigo B. 6,000 E.

Toro. Reichstag und Geſeze von 1505. Weine.

XIII. AltCastilien.

Burgos. Eb. St. Karls Kompagnie.

Segovia. B. Wollenwäscherey am Fluß Eresma. WollentuchManufaktur. Berühmte Wasserleitung, el puende de Segovia. 8,000 E.

Soria mit den Trümmern des alten Numantia.

Valladolid mit der besten Universität in Spanien. B. 80,000 Einw.

XIV. NeuCastilien.

Madrid Hauptstadt des Reichs am Manzanares, worüber die Segovische und Toledische Brüken gehen. Man hält den Königlichen Pallast für den prächtigsten in Europa. Allgemeines Hospital. La Santa Hermandad. Akademien. Die Stadt hat unter der jezigen Regierung, besonders an Reinlichkeit, sehr gewonnen. 140,000 E. (154,018.)

Königliche Lustschlösser. Buen retiro nahe bey Madrid mit einem großen Park. PorzellanFabrik.

Casa del Campo an der Westseite von Madrid.

El Prado von Karl V. angelegt in einem Walde.

S. Lorenzo el real de Escorial zum Angedenken des Siegs bey St. Quentin erbaut mit einem Kloster; Pantheon; Bibliothek.

Aranjuez von Philipp II. angelegt. 10,000 Einw.

S. Ildefonso nahe bey Segovia; Garten und Wasserkünste; Spiegelfabrik.

Guada-

Digitized by Google

Guadalajara am Fl. Henares. Tuch- und ZeugManufaktur.
Alcala de Henares. Verfall der Stadt und Universität.
Toledo Eb. U. am Tajo. Reichthümer der KathedralKirche. Bezauberte Höle. SeidenManufaktur. 20,000 E.
Talavera de la Reyna am Tajo. SeidenManufaktur.
Calatrava. RitterOrden.
Ciudad real, in la Mancha.

XV. Die Spanischen Inseln im MittelMeere, oder die Balearischen und Pythiusischen Eilande. Die ersten sind
Mallorca, wo Palma an einem Meerbusen. F. H. B.
Minorca von den Engländern im Frieden 1783. an Spanien wieder abgetretten. Hier sind Ciudadella, Porto Mahon und Fort S. Philipp.
Unter den Pythiusischen Inseln verdient nur Iviça bemerkt zu werden.

Geschichte des Landes.

Phönizier geriethen zuerst an Spaniens SüdKüste, und legten Cadix, Malaga und andre Pflanzstädte dort an. Nach ihnen erbauten Rhodier Rhodope, jezt Roses in Catalonien. In der Folge traten die Karthaginenser an der Tyrier Stelle in Spanien; aber auch die Römer breiteten sich hieher aus. Zwar hatten sich beede Nationen verglichen, daß der Ebro die Gränze ihrer Eroberungen seyn sollte: Aber Hannibal eroberte Sagunt, der zweete Punische Krieg brach aus, und nun breiteten die

Römer ihre Herrschaft in Spanien weiter aus. Scipio eroberte NeuKarthago, und die Karthaginenser wurden gänzlich aus Spanien verdrängt. Italica, das heutige Sevilla, wurde von Scipio angelegt. Nach dem zweeten Punischen Kriege wurde die reiche und mächtige Stadt Numanz in dem jezigen AltKastilien durch den beschwerlichen Krieg mit den Römern berühmt. Spanien wurde von den Römern in das diß- und jenseitige, oder in das Tarragonensische, Baetische und Lusitanische eingetheilt. Das erste machte den Oestlichen, das zweyte den Südlichen, und das dritte den Westlichen Theil oder das heutige Portugall aus. Die Celtiberier, Kantabrier und Asturier sind unter den damaligen Völkerschaften Spaniens die merkwürdigsten. Im Anfange des fünften Jahrhunderts fielen die Vandalen, Alanen, Sueven und Gothen in Spanien ein. Die lezten gründeten ein Reich, dessen Dauer sich bis ins achte Jahrhundert erstrekte, als die Saracenen aus Afrika in Spanien eindrangen, und sich das ganze Land von den Pyrenäen bis an das Atlantische Meer unterwarfen, den gebürgigten Theil in Burgos, Asturien, Biskaya, Navarra ausgenommen. Unter Saracenischer Herrschaft kam Spanien in die blühendsten Umstände. Indessen hatten die übrig gebliebene unabhängige Gothen Fürstenthümer und Königreiche in ihrem Antheil an Spanien errichtet, und angefangen, ihr Gebiet weiter gegen Süden auszudehnen. Die Mauren verlohren immer mehr Land, bis ihnen zu der Zeit, da durch die Verbindung Ferdinands und Isabellens die Reiche Kastilien und Arragonien

nien vereinigt wurden, nur Granada übrig war. Aber auch diese Provinz verlohren sie, und Ferdinand erwarb im Anfang des sechszehnten Jahrhunderts auch OberNavarra. Die Vertreibung der Juden und Mauren hatte nebst der Entdekung Amerika's einen sehr nachtheiligen Einfluß auf Spaniens innern Wohlstand, so glänzend auch sein äusserlicher Zustand und seine Macht, besonders unter Kaiser Karl V, wurde. Allein mit diesem Regenten hörte auch Spaniens überwiegende Herrlichkeit auf, es verlohr wichtige Nebenländer in und ausser Europa, und ungeachtet seiner noch übrigen reichen Besizungen in andern Welttheilen befindet dieses Reich sich in einer sichtbaren Schwäche. Die Spanischen Inseln im MittelMeere haben mit diesem Reiche meist einerley Schikſale gehabt, nachdem die Rhodier zuerst sich dort festgesezt hatten. Minorca fiel im Jahr 1708 in die Gewalt der Engländer, durch den Friedensschluß 1783 aber kam es wieder an Spanien. Nach dem Spanischen ErbfolgeKrieg wurde im Anfange dieses Jahrhunderts ein Bourbonischer Prinz auf dem Spanischen Throne bestätigt. Der nunmehr regierende König ist Karl III.

Einwohner.

Spaniens Einwohner sind nach den Provinzen sehr verschieden. Die Katalonier sind die thätigsten und arbeitsamsten Manufakturisten — die Valenzier ruhiger und stiller, als jene, furchtsamer und argwöhnischer, geschikter zu den Geschäfften der HaushaltungsKunst — die Andalusier die grösten Schwäzer und Prahler — die Kastilier überhaupt freyer im Umgang,

gang, nicht so argliſtig, wie jene, die AltKaſtilier arbeitſam, die NeuKaſtilier die trägſte — die Einwohner von Eſtremadura ſchmuzig, arm und die unverſchämteſten Bettler — die Gallizier eben ſo arm, als arbeitſam — die Aſturier ſehr ſtolz auf reine Gothiſche Herkunft — die Biskayer ſcharfſinnig, ſehr fleißig, ſtolz, ungedultig, treffliche Seeleute — die Arragonier ſcheinen von ihren beeden Nachbarn, doch mehr vom leztern, zu haben — Beyſpiele Spaniſcher Faulheit — die Urſache dieſer Unthätigkeit liegt zum Theil in entferntern Dingen, z. B. in den Fehlern der Regierung — Um Lieblings Abſichten durchzuſezen, ſind die Spanier oft äuſſerſt thätig — die Spanier ſind treffliche Soldaten, aber nur wenn kühne Offiziere oder Mönche an ihrer Spize ſtehen — Eroberung Amerika's und Kriege mit Algier — Safran, Knoblauch, Schokolade, hizige Weine, Branntweine, ſtinkendes Oel, Tabak lieben ſie ſehr — warum es ſo viele blinde und faſt keine wohlbeleibte Spanier giebt? — DichterGabe der MaulEſeltreiber — Gravität der Spanier im Umgange — Urſachen des Spaniſchen Nationalſtolzes — die Ehrfurcht gegen den König iſt nicht ſo blind, wie in Frankreich — Andächteley iſt zwar in Spanien ſehr groß, die Mönche ſind aber dennoch ſehr verhaßt — die Gelehrſamkeit iſt in einem elenden Zuſtande; Beyſpiele unſinniger Bücherzenſur — Inquiſition und StierGefechte mit ihrem ſchädlichen Einfluß auf den Karakter der Spanier —

Statistische Anmerkungen.

In keinem Lande hat die eben genannte Inquisition ihre, Vernunft und Menschlichkeit empörende, Macht noch in den leztern Jahren so frech ausgeübt, wie in Spanien — Sie hat das Reich so sehr entvölkert, daß, anstatt der ehemaligen 25 - 28 Millionen, jezt nicht volle 11 Millionen Menschen in Spanien sind; sie hat die großen Plane der Bevölkerung und des Anbaues der *Sierra Morena* vernichtet — Aranda und Olavides — Auch die übrige Geistlichkeit in Spanien ist mächtig; das erste Erzbißthum Toledo hat ungeheure Einkünfte — Ueberhaupt werden in Spanien selbst 8 Erzbißthümer, 48 Bißthümer, 3,174 Klöster, und 300,000 Personen geistlichen Standes gerechnet, welche fast den dritten Theil der Einkünfte des Reichs verschlingen — daher sind die Einkünfte des Königs, ungeachtet seiner reichen Besizungen in andern Welttheilen, besonders in Amerika, verhältnißmäßig nicht groß: sie belaufen sich höchstens auf 40 Millionen Piaster, wozu noch 50 - 60 Millionen Piaster aus Amerika kommen — zu nüzlichen Unternehmungen und kostbaren Verbesserungen im Reiche fehlt es immer an Geld — die Staatsschulden sind groß — die Landmacht besteht aus etwa 90000 Mann; beträchtlicher ist die Seemacht von 60 Linienschiffen und 60 - 70 kleinen Kriegsschiffen — Indessen war Spaniens ganze Macht im lezten Kriege nicht furchtbar, selbst ihre Verbindung mit der Französischen Macht hemmte ihre Würkungen — die Spanischen Könige aus dem Bourbonischen Hause haben die Rechte des Volks sehr zu vermin-

mindern, und ſich ſelbſt faſt ganz unumſchränkt zu machen gewußt — der Kron-Erbe heißt Prinz von Aſturien — der Spaniſche Adel iſt zahlreich und die *Grandes de Eſpanna* ſind mehr wegen ihres unbegränzten Stolzes, als wegen ihrer weſentlichen Vorrechte, bekannt — der Univerſitäten in Spanien ſind 24, aber der Zuſtand der Wiſſenſchaften daſelbſt und ihre meiſt anſehnlichen Einkünfte ſtehen in ſehr ungleichem Verhältniß — Mangel an Nahrung hat in dieſem geſegneten Lande vor nicht ſehr langer Zeit oft die verzweiflungsvollſte Entſchlüſſe, und jezt noch häufige Auswanderungen (ſogar nach Portugall!) veranlaßt — In neuerer Zeit ſucht die Regierung unter den Einwohnern mehr Beſchäfftigung und Eifer zur Arbeit zu verbreiten; auch haben die patriotiſch-ökonomiſchen Geſellſchaften in allen Provinzen den Nahrungszuſtand würklich verbeſſert — Vorzüglich ſind die Seiden-, Baumwollen- und Leinwand-Manufakturen mehr emporgekommen; aber noch iſt man mit der Verarbeitung der Spaniſchen Wolle im Lande ſelbſt ſehr weit zurük; überhaupt arbeiten in den Spaniſchen Fabriken noch ziemlich viele Ausländer, und Spanien bedarf jährlich noch einer großen Menge fremder Fabrikate — Nach dem Beyſpiel andrer Nationen haben die Spanier in den lezten Jahren ihre Handlung mehr auszubreiten geſucht; aber ihr wichtigſter Verkehr geht nach dem Spaniſchen Amerika, woher jährlich viele Millionen edler Metalle nach Cadix gebracht werden, die ſich von dort unter andre Nationen in ganz Europa verbreiten, ſo daß Spanien allein dabey Geldarm bleibt.

Portu-

Portugall.

Nächſt den Sardiniſchen Staaten und beeden Sicilien iſt Portugall das kleinſte für ſich beſtehende Königreich in Europa. Seine Provinzen auf dem feſten Lande haben etwa 1700 QuadratMeilen, und, ſelbſt wenn man Madeira, Porto Santo und die Azoren dazu rechnet, nicht über 2000 QuadratMeilen Oberfläche. Größe.

Das Land erſtrekt ſich am Südweſtlichen Ende Europens zwiſchen Spanien und dem Atlantiſchen Meere von Norden gegen Süden. Lage.

Seine fünf Hauptflüſſe: der Minho, die Lima, der Duero, der Tejo, die Guadiana, kommen aus Spanien, haben insgeſamt ſtarke Waſſerfälle, und ſind nicht tief ins Land hinein ſchiffbar. Flüſſe.

Die Vorgebürge: la Roque, Spichel und S. Vincent erſtreken ſich am weiteſten ins Meer. Im Innern des Landes, beſonders gegen Norden, ſind ſehr viele Berge, worunter die Berge Eſtrella und Alcantara die merkwürdigſten ſind. Berge.

Von dieſen Bergen hängt zum Theil die Verſchiedenheit des Klima's in dieſem kleinen Striche Landes ab; im Ganzen aber iſt die Hize durch den Einfluß der Seewinde gemäßigt. Klima.

Die ſechs Provinzen, in welche dieſes Reich eingetheilt wird, heißen: Entre Minho e Duero, Tra los Montes, Beira, Eſtremadura, Alentejo, Algarve. Politiſch wird Algarbien Eintheilung.

mit

mit dem Titel eines Königreichs von dem eigentlichen Portugall unterschieden.

Produkte. Portugall hat einen sehr fruchtbaren Boden: aber durch die Schuld der Regierung und der Einwohner leidet das Land Mangel an dem nöthigsten Bedürfnisse, dem Getraide. Sein gröster Ueberfluß besteht in Salz und Wein; nächst diesen in Zitronen, Pomeranzen, Oliven, Rosinen, Mandeln, Kork. Die Viehzucht überhaupt ist schlecht, auch die Fischerey wird nachläßig betrieben; indessen verdienen doch die Schinken von Lissabon, die portugiesische Wolle, wie auch die Seide, Honig und Wachs bemerkt zu werden. Mit allerley Arten von Mineralien ist das Innere der Berge gesegnet: aber nur wenige werden aufgesucht und benuzt.

Merkw. Orte. Die merkwürdigsten Orte des Königreichs sind:

I. In Entre Minho e Duero

Porto am Duero, die zwote Handelsstadt des Reichs mit 40,000 E. PortoWein.

Braga mit 12000 E. Siz des ersten Erzbischoffs in Portugall.

II. In Tra los montes

Braganza F. gehört unter dem Titel eines Herzogthums der regierenden Familie in Portugall, welche hier ihr Stammhaus hat.

Miranda de Duero F. dekt die Gränze gegen Einfälle aus Spanien.

III. In Beira

Coimbra mit 11,000 E. Universität. Bißthum. InquisitionsGericht. Wasserleitung.

Aveiro

Aveiro H. — Herzog von Aveiro 1759.
Lamego. Reichstag zu Lamego 1143. B.

IV. In Estremadura
Lisboa, Lissabon Hauptstadt des Reichs auf 7 Bergen und mehreren Hügeln am Tejo mit 160,000 — (200,000) Einw. Patriarch. Eb. H. Hier wird der wichtigste Handel der Portugiesen getrieben. Galeere. Wasserleitung vom Thale Alcantara. Königl. Akademie der Geschichte seit 1721. Erdbeben 1755.
Belem 1 d. M. von Lissabon, ein Dorf mit einem Pallast, der gewöhnliche Aufenthalt der königl. Familie.
Mafra, 6 d. M. von Lissabon, ein prächtiges, noch nicht vollendetes, Kloster. Veranlassungen zu seiner Erbauung.
Setuval mit 10,000 E. liegt an einem Meerbusen. Sie ist die dritte Handelsstadt im Reiche.
Cintra 4 d. M. von Lissabon.

V. In Alentejo
Evora mit 12000 E. F. Eb. U. Ehmals des bekannten Sertorius Aufenthalt.
Ourique. Schlacht des Alphonsus Henriquez wider 5 Maurische Könige 1139.
Estremos. Elvas. Portalegre.

VI. In Algarve
Lagos, Faro und Tavira. 3 Seehäfen.

Mehrere Städte, besonders an der Küste, in Portugall rühmen sich eines hohen Alters, und behaupten, von Phöniziern, Trojanern, Griechen, Römern

Römern gegründet worden zu seyn. Auch finden sich von Römern und Mauren merkwürdige Ueberbleibsel.

Geschichte des Landes.

Portugall hieß ehmals Hispania Lusitanica. — Die Phönicier hatten hier Kolonien angelegt. Nach dem ersten Punischen Kriege wurde das ganze Land von den Karthaginensern erobert. In der Folge ward es von den Römern verheert, bis es unter August förmlich eine Römische Provinz wurde. Im fünften Jahrhunderte hatten die Völkerwanderungen auch auf Portugall Einfluß. Alanen, Sueven, Gothen ließen sich nach einander dort nieder. Dem Gothischen Reiche machten 714 die Mauren ein Ende. Etwa 200 Jahre hernach wagten sich die Ueberbleibsel der Gothen aus den Gebürgen des nördlichen Spaniens wieder hervor, eroberten im eilften Jahrhunderte Portugall bis an den Fluß Montego, Heinrich Graf von Portugall und Alphons I, der zuerst den königlichen Titel von Portugall annahm, legten den festen Grund zu diesem neuen Reiche, mit welchem unter Alphons III. Algarbien verbunden wurde. So blieb Portugall unabhängig, und wurde durch auswärtige Entdekungen und entfernte Eroberungen berühmt, bis es in der zwoten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts unter Spaniens Scepter gerieth. Doch dauerte diese fremde Herrschaft nicht lange; im Jahr 1640 schüttelte Portugall Spaniens Joch wieder ab, das herzogliche Hauß von *Braganza* bestieg den Thron, und noch jezt regiert aus demselbigen Hause Maria Franciſca seit 1777.

Der

Der Karakter der Portugiesen ist so gemischt, wie ihr Blut mit Maurischem und Jüdischem Geblüte — Einige Reisende haben geurtheilt, die Portugiesen besäßen alle Laster der Spanier im höchsten Grade, aber keine ihrer Tugenden. — Im Umgang mit Fremden sind die Portugiesen weit gefälliger, als die Spanier — Aber den Akerbau vernachläßigen sie so sehr, als irgend in einer Provinz Spaniens geschieht, und alle Aufmunterungen darzu sind bisher vergeblich gewesen — Handlung und Schiffahrt sind Lieblings-Beschäfftigungen der Nation — Beweise der Tapferkeit hat dieses Volk in den Kriegen wider die Spanier und bey seinen Eroberungen in Ost-Indien bewiesen. — Aber im Frieden werden sie auch leicht Meuchelmörder; zahlreiche Banden von solchen Leuten sind zu Lissabon, und es ist sehr gefährlich nur in der Dämmerung über die Straßen daselbst zu gehen — Die Ursachen der unauslöschlichen Feindschaft zwischen den Portugiesen und ihren östlichen Nachbarn sind nicht blos in der Nachbarschaft allein, sondern auch in der Geschichte und dem politischen Verhältnisse beyder Länder zu suchen. — Einwohner.

Die Krone ist im Hause Braganza erblich, und selbst in der weiblichen Linie, wie aus der jezt regierenden Königin Beyspiel erhellt. Von der unumschränkten königlichen Gewalt hängt alles, selbst die Titel des Adels, ab. Diß war unter der vorlezten Regierung und des Marquis von Pombal Ministerium ein Mittel groser Verbesserungen, aber auch eine Ursache gefähr- Statistische Merkwürdigkeiten.

fährlicher Verschwörungen. Allergetreuste Majestät ist der Titel, den Portugalls Könige vom Pabste erhalten haben. Das zweyte Algarbien im Königlichen Titel liegt in Afrika. Prinz von Brasilien ist der Titel des Thronfolgers; Infanten nennt man die übrigen Königlichen Söhne. In einem Lande, welches bis auf unsere Zeiten gröſere Hoffnung auf den unsichtbaren Schuz des heiligen Antonius von Padua sezte, als auf sichtbare Macht, kann der Kriegsstaat nicht ansehnlich seyn: und würklich beläuft sich die Landmacht schwerlich über 20000 Mann. Die ganze Seemacht steigt höchstens auf 15 Linienschiffe. Desto reicher sind Kirchen und Klöster, desto geehrter und mächtiger die Geistlichkeit. Die Anzahl der leztern wird wenigstens auf 200000 Personen geschäzt. Die hohe Geistlichkeit in Portugall selbst besteht aus 1 Patriarchen, 3 Erzbischöffen und 10 Bischöffen. Die Strenge der Inquisition wacht für die Aufrechterhaltung der in Portugall ausschlieſſend gestatteten RömischKatholischen Religion; doch ist die Anzahl heimlicher Juden, selbst in Mönchs-Kutten, sehr groß. Manufakturen und Fabriken im Reiche sind meistens unbedeutend und bey weitem nicht hinlänglich. Die Handlung des Landes wird durch die reichen Produkte der Portugiesischen Nebenländer in andern Welttheilen, vornemlich Brasiliens, wichtig. Doch bereichern sich nur Fremde dardurch. Daher bleibt das Land so arm, daß es wohl nicht über 5 Millionen Kruſaden baares Geld besizt. Die Einkünfte des Königs

mögen

mögen ſich im Durchſchnitt auf 25 Millionen Kruſaden belaufen. Der Einwohner in Portugall ſelbſt ſind höchſtens 2,300,000. Die bisherige Verbindung dieſes Reichs mit Groß-Britannien war ſeine ſicherſte Schuzwehre wider der Spaniens überwiegende Macht, und iſt es noch jezt, ungeachtet der FamilienVerbindung des Spaniſchen und Portugieſiſchen Hauſes.

Frankreich.

Gränzen. Das Aquitanische Meer, der Kanal, der pas de Calais, der Rhein, das Vogesische und das Jura-Gebürge, der Varo und die Pyrenäen sondern Frankreich von England, Deutschland, Helvetien, Italien und Spanien gröstentheils ab, wiewohl es zum Theil mit diesen Ländern, so wie mit den Niederlanden, unmittelbar zusammenhängt. Gegen Süden wird es auch vom Mittel-Meere bespült.

Gröse. Seine Oberfläche wird zu 10,000 Quadrat-Meilen angenommen.

Berge. Nur im östlichen Theile dieses Reichs gibt es sehr bergigte Provinzen, und von grosen Gebürgs-Ketten sind vorzüglich die Auvergnes und die Cevennes zu merken.

Flüse. Ausser den 4 Haupt-Strömen des Reichs, Seine, Loire, Garonne und Rhone, verdienen noch die kleinern Flüsse, Somme in Picardie, Maas (Meuse), Marne und Yonne in Champagne, Mosel in Lothringen, Doux und Saone in Franche Comté und Burgund,

Kanäle. einige Aufmerksamkeit. Für den Ausländer sind unter mehreren Kanälen in Frankreich die beeden Kanäle von Briare und von Orleans, der Königliche Kanal in Languedoc, der neue Kanal in der Picardie besonders merkwürdig. Noch ist ein neuer und sehr wichtiger Kanal in den Rhein entworfen.

Frank-

Produkte.

Frankreich hat zwar überhaupt unter einem sehr gemäßigten Himmelsstrich einen fruchtbaren Boden: doch macht die überwiegende Wärme in Süden von Frankreich einen merklichen Unterschied zwischen den Produkten der nördlichen und südlichen Provinzen. Wein und Branntewein sind der wichtigste natürliche Reichthum des Landes. Obst, Flachs und Hanf, Tabak, Pferde und Wolle sind vorzüglicher in den mitternächtlichen Provinzen, Rosinen aber, edle Baumfrüchte, Oliven, Kappern, Seide, Steinobst, Salz, Maulthiere den mittäglichen Gegenden fast ausschliessend eigen. Der Getraide-Bau ist mittelmäßig, zur Sicherheit wider Mangel nicht hinreichend, die Hornvieh-Zucht schlecht. Marmor ist in südlichen Gegenden reichlich vorhanden, edle Metalle nicht häufig, Eisen und Kupfer sind bey weitem nicht hinlänglich, Bley gibt es sehr wenig, Zinn fast gar nicht.

Eintheilung.

Nach der neuen Eintheilung besteht Frankreich aus 40 General-Gouvernements: Bretagne, Normandie, Havre de Grace, Picardie und Artois, Paris, Isle de France, Champagne und Brie, Sedan, Bourgogne, Orleannois, Perche und Maine, Touraine, Anjou, Saumur, Poitou, Berry, Nivernois, Lyonnois, Bourbonnois, Auvergne, la Marche, Dauphiné, Provence, Languedoc, Rouſſillon, Foix, Guienne, Saintonge und Angoumois, Aunis, Limosin, Gascogne, Navarra und Béarn, Flandern, Lothringen und Bar mit dem Fr. Luxemburg, Mez, Toul, Verdun, Elsas, Franche Comté,

Corsica. Bequemer ist die Uebersicht auf den bekanntesten Karten nach der Eintheilung in die alten und neuen HauptProvinzen.

Merkwürdige Orte.

I. Isle de France enthält

Paris, die Hauptstadt des Reichs, die aus drey Haupttheilen um die Seine, 14-16 Vorstädten und mehr als 50,000 Häusern mit 800,000 Einwohnern besteht. Le Louvre. Le palais. Les tuilleries. La place royale, des Victoires, de Louis le Grand; la Gréve. Le pont neuf, pont de Neuilly. l'Hotel Dieu; l'hopital des Enfans trouvés, l'hopital général, le grand et le petit Chatelet, Fort l'Eveque, la Salpetriere, la bastille. Die Universität von 4 Fakultäten und 43 Colleges. Le College royal und College de Louis le Grand. Academie française, des inscriptions et belles lettres, des sciences, de peinture et de sculpture, d'architecture, de Chirurgie, de Musique, de St. Luc. Abbé l'Epées Institut. Königl. Bibliothek in der Straſe Richelieu. Privatbibliotheken. Sammlungen von Gemälden und Seltenheiten im Louvre, Tuilleries, palais de Luxembourg, palais royal. Erzbischof. Kirche de Notre Dame und de St. Genevieve. Gegen 600 Kaffeehäuser. Trinkwasser. Kleine Post. Fiacres, brouettes. Lieutenant

nant de police. Messen zu St. Germain und St. Laurent.

Versailles 4 fr. M. von Paris, das gröste Lustschloß und die Residenz des Königs. Wasserkünste. Menagerie. Orangerie. Unter mehreren Lustschlössern im Walde bey Versailles: Grand und petit Trianon, l'hermitage — 85,000 Einw.

Andre Lustschlösser: la Meute, Madrid, beede am bois de Boulogne; Bellevue an der Seine; Vincennes mit einem StaatsGefängniß und PorzellanFabrik am bois de Vincennes; Marly mit den kostbaren WasserMaschinen; St. Germain en laye, wo Jakob II. starb, und Louis XIV. gebohren wurde; Meudon; Fontainebleau, wegen der Jagden der Könige, dem Sturz der Hofleute, und mehrerenFriedensschlüssen berühmt; Compiegne — Chantilly mit den berühmten Marställen gehört dem Herzog von Orleans, so wie St. Cloud, wo Heinrich III. ermordet wurde; Bagatelle im Gehölze von Boulogne dem Gr. von Artois; Isle d'Adam; Ermenonville $3\frac{1}{2}$ fr. M. von Paris mit Rousseau's Grabe.

Seves ein Dorf zwischen Paris und Versailles mit einer berühmten PorzellanFabrik.

St. Denys mit einer berühmten Abtey. Begräbniß der Könige.

Noyon, Kalvins Vaterstadt. B.

II. Orléans

Orleans, eine der gröſte Städte Frankreichs an der Loire. B. Procesßion zu Ehren der Jeanne d'Arc. Man glaubt, hier werde am beſten franzöſiſch geſprochen. WaarenNiederlage. Strumpf- Leder- Zuker- WachsFabriken. Rechte der Deutſchen auf der hieſigen Univerſität. 24000 Einw.

Blois, wo Ludwig XII. gebohren, und die beeden Prinzen von Guiſe 1588 ermordet wurden.

Amboiſe. Hier nahm der bürgerliche Krieg 1561 ſeinen Anfang.

Tours. SeidenManufakturen. Gros de Tours. 50000 Einw.

La Flêche, ehmals ein berühmtes Jeſuiter-Collegium, jezt eine Militärſchule.

La Trappe, eine ſehr berühmte Abtey bey Montagne in Perche.

Aubigny in Berry gehört ſeit mehreren Jahrhunderten Engländern als ein franzöſiſches Lehen, jezt dem Herzog von Richmond und Lenox.

La Rochelle F. ein ehemaliger Sicherheits-Ort der Hugenotten. B.

III. Lyon.

Lyon, nächſt Paris die wichtigſte Stadt im Reiche an der Saone und Rhone. Pierre enciſe in der Stadt. Seiden- Treſſen- TuchManufakturen. Börſe. Handlung und Meſſen. Lyon führt nächſt Paris

Paris den ſtärkſten Buchhandel. Eb. Perte du Rhone. 125,000 E.

IV. Champagne.

Rheims. Eb. Krönung der Könige. Das berühmte Oelfläſchgen in der Abtey St. Remy. Tuch- Seiden- und Wollenzeug-Manuf. 40000 E.

Troyes. B. Hat viele Manufakturen für Tücher, Leinwand, Atlaſſe, u. ſ. f.

Epernay. Hier ſoll, nach einiger Meynung, der beſte Wein in Champagne wachſen.

Sedan, eine wichtige, ehmals den Herzogen von Bouillon gehörende, Gränz-Feſtung gegen die Niederlande, mit wichtigen Tuch-Manufakturen.

V. Bourgogne.

Dijon B. Akademie der Wiſſenſchaften. 20000 Einw.

Beaune mit einem auſſerordentlich prächtigen Hoſpital. Beaune und Maçon ſur Saone ſind der Mittelpunkt des Burgundiſchen Weinbaues.

Ferney ein von Voltaire angelegtes Dorf.

Verſoy mit dem Fort l'écluſe.

VI. Dauphiné.

Grenoble an der Iſere. B. Die Stadt iſt beſonders wegen der Handſchuhe berühmt. 7 Wunder in Dauphiné. 20000 E.

La Grande Chartreuſe, 3 fr. M. von Grenoble, der Stiftungs-Ort und jezt der Siz des Generals des Karthäuſer-Ordens.

Briançon, eine für unüberwindlich gehaltene GränzFestung gegen Savoyen. In dieser Gegend soll Cäsar in Gallien eingedrungen seyn.

Beauvoisin, ein Fleken, wo der Fluß Guer die Gränze zwischen Frankreich und Savoyen macht.

Vienne. Eb. Thurn des Pont. Pilatus. Merkwürdige Pyramide. Hier werden viele Eisen- und StahlWaaren gemacht. PapierFabriken.

Thin am Rhone. Hier wächßt der Hermitage-Wein.

VII. Provence.

Aix. Aquae Sextiae. Eb. U. gesunde Luft und warme Bäder. Monument des Marquis d'Argens. 20000 E.

Arles in einer ungesunden Gegend. Ehmalige Hauptstadt des Arelatischen Reichs. Der Obelisk, welchen Louis XIV. aufrichten ließ 1676. Eb.

Marseille. B. Hohes Alter der Stadt. Siz des Fr. Levantischen Handels. Lazarethe. Reinheit des Klima. MistralWind. Menge der bastides. Tuch- Seiden- Corallen-Fabriken. 90000 E.

Toulon mit einem gedoppelten Hafen. Sammelplaz der Kriegsflotte. SeeMagazin. Kappern.

Antibes. Von hier ist die kürzeste Ueberfahrt nach Italien.

Orange, Hauptstadt des 1713 an Frankreich abgetrettenen Fürstenthums.

Avig-

Avignon, eine Päbſtliche Stadt. In der BarfüßerKirche iſt das Grab der von Petrarch verewigten Laura. 25000 Einw.

Vaucluſe am Urſprung der Sorgue. Petrarchs Aufenthalt.

VIII. Languedoc.

Toulouſe an der Garonne. Capitolium. Capitouls. Académie des Jeux floraux. Hier iſt wenig Induſtrie und Gewerbe, ungeachtet des Königlichen Kanals, der $\frac{1}{4}$ Stunde unter der Stadt ſich mit der Garonne vereinigt. Eb. U. 100,000 Einw.

Cette, Seehafen am Ende des Canal royal. Einkünfte davon. Grafen von Caraman.

Narbonne, von den Römern angelegt. Gallia Narbonnenſis. Londrins.

Montpellier U. MediciniſcherKräuterGarten. Wohlriechende Waſſer, Grünſpan, wollene Deken, Barchend werden häufig hier gemacht. Wachsbleichen. Herrliche Ausſicht. Geſunde Luft. Mineraliſche Waſſer in der Nachbarſchaft. 35000 Einw.

Frontignan und Lunel. Weine. Roſinen.

Nimes. Menge der hieſigen Reformirten. SeidenFabriken. Les arenes, la tour magne, unterirdiſcher Gang bis Arles, le pont du Guard und andre Römiſche Alterthümer. 40000 E.

Beaucaire am Rhone. Reiche Meſſe.

IX. Gu-

IX. Guyenne, Gaſcogne und NiederNavarra mit Béarn.

Bourdeaux an der Garonne. Eb. U. H. Waarenhauß. Börſe. Prächtiges Komödienhauß. Fremde Handelshäuſer. Handel mit Wein, Branntewein, Pflaumen, Papier, Zuker, Kaffee, u. ſ. f. la porte baſſe, le palais de Gallien und andre Römiſche Alterthümer. Akademie. 100,000 E.

Saintes an der Charente B. Porzellan-Fabrike.

Limoges am Fl. Vienne. Römiſche Waſſerleitungen und andre Alterthümer. Gemaltes Papier, Goldſchmiede und andre dergleichen Arbeiten.

Bayonne. GränzFeſtung. H. Juden in der Vorſtadt St. Eſprit. Starker Verkehr mit Spanien. 12000 E.

St. Jean de Luz, Hafen und Fleken. Hier geht ein ordentlicher Weg über die Pyrenäen nach Spanien.

Pau, ehmalige Reſidenz der Könige von NiederNavarra. Heinrich IV. Akademie.

St. Jean pié de port 1 Stunde von der ſpaniſchen Gränze.

X. Bretagne.

Rennes am Zuſammenfluß der Vilaine und l'isle. Pallaſt des Parlaments von Bretagne. B. 30000 E.

Nantes an der Loire und Ardre. B. U. SeeAkademie. Vorſtadt la foſſe. Seilerbahn. Edikt von 1598 und 1685. 80,000 Einw.

Vannes

Vannes an einem Meerbuſen. Merkwürdige Steinhügel zu Tarnac.

Blavet au port Louis H. Sardellen- und Auſternfang.

l'Orient H. Siz des Fr. OſtIndiſchen Handels. WaarenMagazine. 15000 E.

Breſt H. mit einem beſchwerlichen Eingange. Sammelplaz der Franzöſiſchen Kriegsflotte. 25000 E.

St. Malo, auf einem Felſen im Meere. Sandbänke und Felſen vor dem Hafen. Starke Handlung. 10,000 Seeleute. Bombardement 1758.

XI. Normandie.

Rouen an der Seine. Sonderbare Schiffbrüke. Butterthurn. Bildſäule der Jeanne d'Arc. Manufakturen in Wolle, Baumwolle, Leder, Leinwand, Hüten, Papier u. ſ. f. Eb. 70000 E.

Dieppe. H. Seeſchule. Arbeiten in Elfenbein; Kompaſſe; Spizen.

Cherbourg. Neuer Hafen, woran 7-14000 Menſchen arbeiten.

Havre de Grace an der Mündung der Seine. Schlechter Hafen. Ecole de Marine. TabaksFabrik. 15000 E.

Honfleur etwas tiefer im Lande.

Harfleur ein mittelmäßiger Hafen.

Caen an den Fl. Orne und Odon. U. Tuch- und LeinwandManufakturen. 60000 E.

XII. Picardie.

Amiens. B. Akademie. Die Stadt liegt an der Somme. Tuch- Zeug- Seifen- Manufakturen. 25000 E.

Abbe-

Abbeville hat eben dieſelbe Manufakturen. 18000 E.

Calais, eine der feſteſten Städte in Frankreich. la tour du Guet. Der pas de Calais iſt hier nur 7 fr. M. breit. Paketboote zwiſchen Calais und Dover.

la Fere. Die von Vauban angelegte Militärſchule. Glas- und SpiegelFabriken im Schloſſe St. Gobin.

St. Quentin an der Somme. Schlacht Philipps II.

Vervins. Friede zwiſchen Frankreich und Spanien 1597.

XIII. Artois, Fr. Flandern, Fr. Hennegau, Fr. Namur, Fr. Luxenburg.

Arras an der Scarpe. F. Tapeten. Tücher. 19000 E.

St. Omer. F. berühmte TabaksFabriken. Kanal der Aa und Lys.

Lille oder Ryſſel. F. Manufakturen in Tuch, Zeugen, Leinwand, Spizen, Tapeten, Hüten, Leder, Papier, Seife u. ſ. f. 1708 und 1713. 58000 E.

Dunkerque oder Dünkirchen. Schnupftabaks und LederFabriken. Kam 1662 an Frankreich. Ehmalige Wichtigkeit des Hafens. Kaper.

Cambray F. an der Schelde. Eb. Bündniß 1507. Friede 1529.

Valenciennes an der Schelde. F. Spizen- und KammertuchManufakturen. 15000 Einw.

Char-

Charlemont an der Maas in Namur. F.
Thionville oder Diedenhofen an der Mosel in Luxenburg. F.

XIV. Lothringen und Bar.
Nancy. Karls des Kühnen Grabmal. la place d'Alliance 1756. U. Stanislas Grab. 30000 E.
Luneville an der Vezouse und Meurte.
Plombieres. Warme Bäder.
Bar le duc. Toul. B. F.
Verdun. B. an der Maas, ein HauptPaß nach Frankreich. F.
Mez. B. F. Privilegien der hiesigen Juden. 36000 E.

XV. Elsas.
Strasburg nicht weit vom Rhein, an den vereinigten Flüßen Ill und Breusch. 1697. U. B. Münster. Grabmal des Marschalls von Sachsen. In der Nähe Turenne's Monument. Tabaks- und andre Fabriken. F. 43000 E.
Zabern oder Saverne Residenz des Bischoffs von Strasburg. Zaberner Steg.
Landau F. 1714 auf ewig an Frankreich abgetretten.
Colmar F. Hauptstadt in OberElsas. Siz des Conseil souverain. Militärschule. 15,000 Einw.
Befort F. Fr. Hauptstadt im Sundgau.

XVI. Franche Comté oder Grafschaft Burgund.
Besançon F. am Flusse Doux. Eb. U. Akademie der Wissenschaften. 20000 E.

XVII. Graf-

XVII. Grafschaft Rouffillon.
Perpignan. B. GränzFestung. U.
Port vendre, ein benachbarter Hafen.

XVIII. Die sonst zu Italien gerechnete Insel Corsica.
Bastia, die Hauptstadt. H. Ajaccio. Corte.

XIX. Eine Anzahl Inselchen an der Französischen Küste:
Porquerolles, Porteros, Levant &c. welche die Hierischen,
Ste. Marguerite, St. Honoré, u. s. f. welche die Lerinischen Inseln heisen, an der Küste von Provence.
Ré und Oleron, dem païs d'Aunis gegen über.
NoirMoutier und l'isle Dieu an der Küste von Poitou.
Belle isle, Oueſſant und eine Menge sehr kleiner an der Küste von Bretagne.
Jersey, Guernsey, Alderney und Cark sind unter den Inselchen an der Normandischen Küste die grösten, und gehören den Engländern.

Geschichte des Landes.

Frankreichs älteste Bewohner sind unter dem Namen der Gallier oder Celten bekannt. Die Römer unterschieden zuerst drey Haupttheile des Landes: zwischen der Garonne und den Pyrenäen das Aquitanische Gallien, zwischen diesem und der Seine und Marne Gallien im engern Verstande, Nordöstlich von diesem das Belgische Gallien. Die Griechische Kolonie von Maßilien, dem heutigen Marseille, veranlaßte

anlaßte die Römer ins jenseitige Gallien herüber zu dringen, und vom eigentlichen Gallien ein Stük abzureissen, das den Namen des Narbonensischen Galliens erhielt. Caesar zwang die verschiedenen Völkerschaften ganz Galliens, die Oberherrschaft der Römer zu erkennen. Unter August ward Gallien eine Kaiserliche Provinz, und in 16 Distrikte eingetheilt. Nachdem das Land unter den folgenden Kaisern immer der Schauplaz der Empörungen und NebenKaiser gewesen war, so fielen von Norden und Osten fremde Völker in Gallien ein. Im fünften Jahrhunderte herrschten die WestGothen in Aquitanien, an der Rhone herab die Burgundier, die Franken drangen von NordOsten ein, nahmen den Römern ihre lezte Provinz, das ehemalige Land der Aeduer, ab, und theilten nun Gallien mit jenen. In den beeden folgenden Jahrhunderten unterwarfen sich die Franken sogar auch das WestGothische und Burgundische Reich. Aber schon im Anfang des sechsten Jahrhunderts fiengen die Theilungen des Fränkischen Reichs an; Mez, Orleans, Paris und Soissons wurden Residenzen verschiedner Könige. Zwey dieser neuen Reiche hiesen Neustrien und Austrasien. Karl der Große vereinigte nicht nur alle Theile des bisherigen Fränkischen Reichs, sondern vergrößerte es auch noch durch seine Eroberungen in Teutschland und Italien. Aber bald nach ihm wurde nicht nur Teutschland und Italien vom Fränkischen Reiche wieder getrennt, sondern auch in Frankreich selbst erhuben sich mächtige Herzoge und Grafen, und 879 sogar ein Arelatisches Königreich. Unter die furchtbarste

barste der neuen Herzoge in Frankreich gehörten die H. von Normandie, welche England eroberten, und mit dieser Krone einen ansehnlichen Theil von Frankreich verbanden. In den blutigen Kriegen, welche hierdurch entstunden, wurde Frankreich ganze Jahrhunderte lang beunruhigt, verwüstet, und befand sich mehr als einmal am Abgrunde des Verderbens. Endlich rettete es sich durch die Zusammenraffung seiner lezten Kräfte. Durch Eroberung, Heurathen und Vermächtnisse kamen im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhunderte Champagne, Dauphiné, Languedoc, Guienne und Gascogne, Normandie, Burgund, Provence und Bretagne an die Krone; im siebenzehnten Jahrhunderte die Lothringsche Bißthümer, ein Theil von den Niederlanden, Roussillon, Franche Comté, das Elsas, durch die Pyrenäische, Westphälische, Nimwegische, Ryswikische Friedensschlüsse; endlich im jezigen Jahrhunderte ganz Lothringen, auch Corsica. Die Regierung des nunmehrigen Königs, Ludwig XVI. aus dem Bourbonischen Hause, ist für Frankreich sehr glänzend wegen des Friedens 1783, aber auch desto trüber wegen der fast unheilbaren Finanzzerrüttungen.

Einwohner.

Es ist sonderbar, daß die Grundlage des Karakters der Franzosen noch eben dieselbige ist, wie sie von den Römischen Schriftstellern beschrieben wird. Ursachen ihrer früheren Kultur. Keine Nation hat eine so glänzende Aussenseite, wie die Französische; keine scheint mehr zum gesellschaftlichen Umgang geschaffen zu seyn, als diese. Sie ist lebhaft und warm in

der Freundſchaft, bis zur Schwärmerey, freygebig in Dienſterbietungen, bis zur Verſchwendung: aber deſto weniger gewiſſenhaft die Freundſchafts-Verſicherungen zu erfüllen. Deſſen ungeachtet verdient die Nation den Vorwurf der Falſchheit nicht. Gutherzigkeit und Menſchenliebe ſind ihr eben ſo eigen, wie Lebhaftigkeit, Leichtſinn und Unbeſtändigkeit. Fröhlichkeit iſt ſo allgemein, als der Hang zu Schauſpielen. Die Mode herrſcht allmächtig in tauſend abwechſelnden Geſtalten in Frankreich, und von hier aus über das übrige Europa; dieſe Herrſchaft der Mode bringt der Nation mehr Gewinn, als die reichſte Bergwerke ihr geben würden. Die Mode iſt eine Tochter des Geſchmaks und der Erfindungskraft. Wiz eignet ſich die Nation faſt ausſchlieſſungsweiſe zu, ſelbſt auf Koſten ihres Verſtandes und Herzens. Eben dieſer Wiz iſt oft der Ableiter ihres Unwillens über Bedrükungen, wobey der König immer der Abgott des Volks bleibt. Der Franzoſe ſcheint zum Hofleben gebohren zu ſeyn, auch glaubt er, daß darauf die höchſte Glückſeligkeit beruhe. Diejenigen, die ſich in Frankreich nicht emporſchwingen, nicht Anſehen und Aemter erkaufen können, durchlaufen in dieſer Abſicht andre Länder. Da es ihnen meiſtens hierinne glükt, ſo mag vielleicht dieſes und die natürlichen Folgen davon der Grund des allgemeinen Haſſes wider die Franzoſen ſeyn. Tapferkeit läßt ſich der Nation nicht abſprechen, beſonders wenn die Gegenwart ihrer Könige ſie anfeuert. Ehre vertritt auch bey ihnen die Stelle der Vaterlandsliebe, wiewohl ſie in einem andern

Verſtande Patriotismus und Nationalſtolz genug beſizen. Nicht ſelten hat ſich aber die Nation in auswärtigen Kriegen durch die entſezlichſte Grauſamkeiten ſelbſt gebrandmarkt. In neuerer Zeit begnügt ſie ſich mit der Auſſenſeite der Religion und der Gelehrſamkeit. Die berühmte Académie françoiſe hat von ihrem ehemaligen Glanze ungemein viel verlohren. Urſachen und Folgen der Allgemeinheit der franzöſiſchen Sprache in Europa.

Statiſtiſche Anmerkungen.

Die Gewalt des Königs in Frankreich iſt beynahe ganz unumſchränkt, ſeit dem beſonders die Parlamente ihr ehemaliges großes Anſehen verlohren haben, und die Widerſezlichkeit des vornehmſten Parlaments, zu Paris, durch Verweiſung beſtraft wird. Die *lettres patentes*, *lettres de cachet*, *baſtille* u. ſ. f. ſind die gefürchteten Mittel, Schreken und Sklaverey unter dem Volke zu erhalten. Die Krone iſt in der männlichen Linie erblich. Die Nebenlinien des jezt regierenden Hauſes ſind Orleans, Condé und Conty. Sie heiſen Prinzen vom Geblüte, ſo wie die Schweſtern und Töchter des Königs Mesdames de France. Nur der Kron-Erbe führt jedesmal den beſtimmten Titel des Dauphin, die Titel ſeiner jüngeren Brüder aber hängen von der Willkühr des Königs ab — Graf von Provence — Graf von Artois — Herzog von Normandie — von Angouléme — von Berry — Eintheilung des Fr. Adels in nobleſſe d'épée, de robe, de cloche (roturiers) Beym Fr. Adel iſt der Ahnenſtolz noch ſo feſt gewurzelt,

zelt, als irgendwo; doch wird er öfters durch die Reichthümer einer GeneralPächterstochter, wenigstens eine Zeitlang, unterdrükt. Man zählt 18 Erzbischöffe und 110 Bischöffe im Reiche, 5400 Klöster, und 306000 Personen geistlichen Standes. *Dons gratuits.* In Ansehung der Hugenotten, deren mehrere Millionen in der nördlichen und südlichen Gränze des Reichs wohnen, äussert die Regierung weit gelindere Grundsäze, als ehmals. Lutheraner sind im Elsas. Juden werden in verschiednen Gegenden geduldet. Die Bedrükung des niedrigen Volks, besonders durch die Finanzpächter und ihr Gefolge, ist unbeschreiblich: sie hat die äusserste Armuth des großen Haufen, und die Vernachläßigung des Akerbaues und der Viehzucht zu sichtbaren Folgen. Hingegen sind die Manufakturen in Seide, Wolle und GalanterieWaaren in gutem Zustande: der Erfindungsgeist der Nation macht diese Produkte sehr mannigfaltig, und die Herrschaft der Mode verschafft ihnen unglaublichen Absaz. Wein und Branntewein vermehren die Ausfuhr ansehnlich. Ueberdiß liefern unter den entfernten französischen Besizungen vorzüglich die West-Indischen Inseln Zuker, Kaffee u. s. f. in grosser Menge zum Verkehr mit dem übrigen Europa, womit gegen 2900 nur allein Französische Schiffe beschäfftigt sind. Dieser Handel zieht sehr vieles Geld nach Frankreich. Die Einkünfte des Königs betragen gegen 430 Millionen Livres, wovon aber bey weitem nicht alles in die Königliche Kasse kommt; überdiß sind die Ausflüsse aus dieser Kasse so groß, daß die Fran-

zösischen Staatsschulden nächst den Englischen die grösten in Europa sind: denn sie belaufen sich ungefähr auf 4400 Millionen Livres. Da man auf 26 Millionen Einwohner in Frankreich rechnet, so ist der Kriegsstaat, der im Frieden auf 244000 Mann Landtruppen, und zur See auf 266 Kriegsschiffe mit 23000 Mann Seesoldaten angegeben wird, im Verhältniß mit der Kriegsmacht andrer Europäischer Reiche nicht übermäßig: aber unentbehrlich ist er zur Erhaltung des wichtigen Einflusses, den Frankreich seit lange auf die vornehmsten StaatsAngelegenheiten in Europa behauptet hat.

Digitized by Google

Italien.

Zwey Meere, welche Italien von 3 Seiten umgeben, das Mittelländische und Adriatische, machen diß Land zur HalbInsel, die auf der Landseite mit Frankreich, Helvetien und Teutschland zusammenhängt, doch so, daß fast von allen Seiten Gebürge eine natürliche Gränze machen. Seine Größe beträgt mit den darzu gehörigen Inseln (doch Korsika ungerechnet) über 5600 Quadratmeilen. Gränzen. Größe.

Ungeachtet seiner gleich südlichen Lage fühlt Italien die beschwerliche Würkungen einer allzugroßen Hize nicht so sehr, wie das Innre von Spanien. Dieses hat das Land nicht nur seiner Gestalt und dem ungehinderten Einflusse der Seewinde zu danken, sondern auch zum Theil der Höhe und den Richtungen seiner Gebürge. Diese dehnen sich theils unter dem Namen der Alpen durch den obern Theil Italiens in verschiedenen Aermen aus, theils erstreken sie sich unter der Benennung der Apenninen der Länge nach mitten durch Italien. Die Namen des Montblanc, Mont Cenis, Rochemelon, Velino — und unter den Vulkanen, des Vesuvs und Aetna, sind bekannt. Klima. Gebürge.

Ausser den Hauptflüssen Po, Etsch oder Adige, Arno und Tiber oder Tevere, gibt es eine Menge kleinerer, wovon Varo, Ticino, Adda, Mincio, Oglio, Pisciatello, Velino Flüße.

Sümpfe. die merkwürdigsten sind. Die Pontinischen Sümpfe und die Toskanische Maremme verdienen mit den großen LandSeen, die entweder ganz oder doch zum Theil zu Italien gehören, genannt

Seen. zu werden, nemlich dem Lokarner, Lucaner, Comer, Garder und IseoSee —

Produkte. Italien kann an Menge und Güte der Produkte mit den fruchtbarsten Ländern wetteifern. Seide, edle Baumfrüchte, Oel und Weine machen den vorzüglichsten Reichthum des Landes aus. Der Boden ist, mit Ausnahme einiger kleiner Gegenden, wegen seiner Fruchtbarkeit an Getraide schon von den ältesten Zeiten her berühmt. Er trägt besonders auch treflichen Reiß. Nebst diesem sind die Trüffel, Safran, Manna des Landes berühmt. Maulthiere und Hornvieh werden häufiger in dem obern, Pferde vorzüglicher im untern Italien gezogen. Zwar wird die Schaafzucht nicht gehörig betrieben; hingegen ist Honig und Wachs, selbst bey dem starken innern Verbrauch, doch noch zur Ausfuhr vorhanden. Murmelthiere und Spanische Fliegen sind Nahrungs- und Handlungszweige. Man fischt eine Menge Korallen; auch ist der Fang der Seekrebse, Austern, Thunnfische, Sardellen, sehr wichtig. Salz ist im Ueberfluß, Schwefel nur in allzugroßer Menge vorhanden. Der Alaun wird wegen seiner Vortrefflichkeit, so wie die viele Sorten des schönsten Marmors, auch Alabaster, Porphyr und andre feine Steinarten von den Ausländern begierig gekauft. Metalle wurden in vorigen Zeiten mehr aufgesucht, als jezt, da die Eisenbergwerke einiger Gegenden die wichtigsten Gruben sind.

Geo-

Geographisch wird die HalbInsel Italien in 3 große Theile abgesondert: davon besteht UnterItalien aus dem Königreiche Neapel, MittelItalien aus dem Kirchenstaate und dem Großherzogthume Toskana, das übrige heißt OberItalien. Die Inseln, welche zu diesem Lande gehören, werden in die große, und eine ziemliche Menge kleiner Inseln eingetheilt. Nach der politischen Eintheilung besteht Italien aus folgenden Staaten. Eintheilung.

I. Die Staaten des Königs von Sardinien auf dem festen Lande begreifen

1. das Herzogthum Savoyen mit den Herzogthümern Genevois und Chablais, der Herrschaft Faussigny und den beeden Grafschaften Tarentaise und Maurienne. Savoyen.

Chambery, die Hauptstadt in Savoyen mit höchstens 12,000 Einw. B.

Montmelian, eine ehmals für unüberwindlich gehaltene Festung. Brunnen mit Ebbe und Fluth.

Annecy, Siz des ehemaligen Bischoffs von Geneve.

St. Jean de Maurienne. B. Köpfe der Bewohner dieser Landschaft.

Lânebourg, ein Dorf am Fuße des Mont Cenis.

2. Das Fürstenthum Piemont mit dem Herzogthum Aosta, Grafschaft Nizza und dem Fürstenthum Oneglia. Piemont.

Turino am Po, Residenz des Königs von Sardinien. F. Eb. Herrliche Lage. U. Akademie der Wissenschaften. Seiden-

Manufakturen. In der Nähe der Stadt la Veneria, das vornehmſte Königliche Luſtſchloß. La Superga, wegen des Entſazes von Turin 1706.

Fort la Brunette, mit berühmten in Felſen gehauenen Werken, unfern Suſa.

Pignerol, berühmter Paß in den Lucerner oder Waldenſer Thälern.

Nizza und Villa franca, 2 Freyhäfen mit ſehr emporkommender Handlung.

Saluzzo, eine in den Kriegen mit Frankreich berühmt gewordene Markgrafſchaft.

Montferrat und S. Mayland.

3. Das Herzogthum Montferrat, die Langhiſchen Güter und der weſtliche Theil von Mayland.

Aleſſandria mit dem Beynamen della Paglia und zween berühmten Meſſen.

Novara. Starker Reisbau dieſer Gegend.

Oeſterr. Lombardey.

II. Die Oeſterreichiſche Lombardey oder die Herzogthümer Mayland und Mantua mit den Fürſtenthümern Caſtiglione und Solferino.

Milano oder Mayland, die Hauptſtadt an den Flüſſen Adda und Ticino. Großer Umfang der Stadt. 130,000 E. Papierne Fenſter. Urſachen der hieſigen freyern und angenehmern Lebensart. Kathedralkirche mit 4000 Bildſäulen. Grabmal des h. Borromaeus. Ambroſianiſches Collegium mit einer zahlreichen Bibliothek. Akademie der Künſte. U. Eb. Starker Buchhandel und Drukereyen. Gold- Silber- Seiden Arbeiten, Band- Fayence-

Fayence- Kryſtall- Tuch- Zeug- u. a. Fabriken. Kanäle. Ausgebreiteter Verkehr. Freyheiten der Stadt. In der Nachbarſchaft das Simonettiſche Landhauß.

Die 3 Borromäiſchen Inſeln im lago maggiore.

Como an dem davon benannten See. B. Beträchtliche Handlung. Seidenfabriken. 14,000 E.

Marignano. Schlacht der Franzoſen und Schweizer 1515.

Lodi an der Adda. B. Parmeſan-Käſe. 17,000 E.

Pavia am Ticino mit 30,000 E. Ehmalige longobardiſche Reſidenz. U. B. Deſiderius 774 und Franz I. 1525.

Cremona am Po. 26,000 E. Schlechte Univerſität und treffliche Violinen. Marſchall de Villeroi 1702.

Mantova oder Mantua, an einem See. 10,000 E. Größe und Verfall der Stadt. B. U.

III. Staaten des Span. Infanten, oder Parma, Piacenza, Guaſtalla mit dem kleinen Fürſtenthum Sabionetta. Parma und Piacenza.

Parma, Reſidenz des Herzogs. 40,000 E. B. U. F. Berühmtes Operntheater.

Piacenza mit 14000 E. wird für die ſchönſte Stadt in der Lombardey gehalten. B. U. Reſte der Via Aemilia.

IV. Die Herzogthümer Modena, Mirandola, Reggio, mit den Fürſtenthümern Maſſa, Carrara, Novellara, Correggio, Carpi. Modena und Mirandola.

Mode-

Modena, Reſidenz des Herzogs. B. U. F. 20,000 E. La Secchia rapita. Kunſt- und NaturalienKabinete. Bibliothek.

Reggio am Teſſone. B. F. 20,000 E. Meſſe. Elfenbeinerne Waaren. Arioſt's GeburtsOrt. In der Nachbarſchaft das wegen Pabſt Gregor VII. und Kaiſer Heinrich IV. 1077. berüchtigte Schloß Canoſſa.

Carrara iſt wegen ſeines milchweiſſen und grauen Marmors berühmt.

Monaco und Maſſerano.

V. Die 2 kleinen Fürſtenthümer Monaco am liguſtiſchen Meer und Maſſerano im Piemonteſiſchen.

Monaco auf einem Felſen im Meere. H. F. Revolution 1641.

Venedig.

VI. Das Gebiet des Venezianiſchen Freyſtaats, worzu, auſſer dem Dugado, ein Theil von Friaul und Iſtria oder Hiſterreich, ein Stük von Dalmatien, einige Inſeln im Adriatiſchen und Mittelländiſchen Meere nebſt den Städten Butrinto, Larta u. ſ. f. im türkiſchen Gebiete, gehören.

Venezia oder Venedig auf 72 Inſeln im Adriatiſchen Meere. Siz der Regierung und des Doge, eines Patriarchen, eines Griechiſchen und eines Armeniſchen Erzbiſchoffs. 160,000 E. 20,000 Gondeln. Ponte rialto. Bauart der Häuſer. Der MarkusPlaz. Pallaſt des Doge. Löwen-Köpfe. Die prächtige Ausſicht vom Thurm der MarkusKirche. Das Arſenal. Bucentoro. Juden, Börſe und Bank. Das

Karne-

Karneval. Spiegel- und GlasFabriken auf Murano. Korallen- Tuch- Seiden- Porzellan- Bijouterie- u. a. Fabriken. Levantische Handlung.

Padova, die Mutter von Venedig. 45,000 E. B. Verfall der Universität. Livius und Petrarch. Bedrükungen der Stadt.

Vicenza mit 30,000 E. B. Zwischen hier und Verona fangen die sette communi an.

Verona mit 50,000 E. an der Etsch. U. B. Berühmte Veroneser auf dem Rathhause. Großes Römisches Amphitheater.

Brescia. B. 50,000 E. Gewehr- und andre Fabriken. Privilegien der Einwohner. Fette Waiden. In der Nähe der lago d'Iseo mit Ebbe und Fluth, und der große Wasserfall in terra di Lovere.

Bergamo mit 30,000 E. Berühmte Messe. Thätigkeit der Einwohner. Käse.

Treviso, Hauptstadt der treviser Mark. F. B. Messe.

Udine, Hauptstadt des venezianischen Friauls. F. Eb.

VII. Die Freystaaten Genova und Lucca. Genua und Lucca.

Genova, mit dem Beynamen: die prächtige. F. H. Eb. U. 80,000 E. Strada nuova. Palazzo della Signoria. Zeughauß. Unterscheidungszeichen des Adels. Aufmerksamkeit auf Fremde. Christoph Colon's Andenken. Lotto di Genova. Sammet- Seiden- u. a. Manufakturen. Handlungszustand der Republik.

Novi.

Digitized by Google

Novi. Berühmte Meſſen. Paß nach der Lombardey und Teutſchland.

Finale F. Freyhafen.

S. Remo F. B. H. Streitigkeiten mit der Republik Genua. 12,000 E. Vorzügliche Oliven.

Lucca F. B. Siz des Gonfaloniere. Jeſuiten und Juden wurden hier nie geduldet. Glückſeligkeit dieſes kleinen Staats, und Thätigkeit der Einwohner.

Toſcana. VIII. Das GrosHerzogthum Toſcana.

Fiorenza oder Florenz am Arno. Reſidenz des GrosHerzogs. Pallaſt Pitti. MoſaikFabrik und die GrosHerzogliche Gallerie. Die Mediceiſche Venus und Niobe. 104,000 Einw. Eb. Akademien, beſonders die della Cruſca. Strohhüte. Taffente. Spuren der Via Caſſia.

Siena Eb. U. 15,000 Einw. Hier ſoll am beſten Italieniſch geſprochen werden.

Montepulciano. B. Hier ſollen die geſündeſten Italieniſchen Weine wachſen.

Livorno, ein Freyhafen. F. B. 40,000 Einwohner, worunter 12,000 Juden. NeuVenedig. Salz- Tabaks- und Oel-Magazine. KorallenFabrik. Großer Zuſammenfluß aller Nationen.

Piſa am Arno. Eb. U. 20,000 E. Ehmaliger Flor der Stadt. Der hängende Thurm. Algarotti's Monument im Campo Santo. Die berühmten warmen Bäder bey Piſa.

Piſtoja

Piſtoja mit 9000 E. Waſſermelonen. Neue Straße über die Apenninen. Ehmalige Fruchtbarkeit und Bevölkerung des Piſtojeſiſchen Thals.

Piombino und Orbitello mit dem Hafen Porto Hercole gehören zum Neapolitaniſchen Stato degli preſidii.

IX. Der Kirchenſtaat, der in 13 Provinzen eingetheilt wird. Kirchenſtaat.

Roma an der Tiber ſteht jezt auf 12 Hügeln, und hat 160,000 Einwohner. Die Engelsburg mit ihren Koſtbarkeiten. Die prächtige Peters-Kirche. Die St. Lateran-Kirche iſt die eigentliche Kathedral-Kirche. Die Rotonda oder das Pantheon. Die drey Päbſtlichen Palläſte ſind: der Vatikaniſche mit der Sixtiniſchen Kapelle und Bibliothek, und der Moſaikfabrik; das Quirinal oder Pallaſt des Monte Cavallo; der Lateranenſiſche. Unter den Privatpalläſten ſind beſonders der Barberiniſche und Giuſtinianiſche zu merken. Campidoglio. Bildſäulen des Marforio und Pasquino. Ciceroni. Man zählt zu Rom 60,000 Statuen. Pilger-Hoſpital. Collegium de propaganda fide. U. Oratorium der H. Drey-Einigkeit. Traſteveriner.

Terracina an den Pontiniſchen Sümpfen. Via Appia. B.

Velletri, ehmals der Siz der Familie Auguſts. B.

Oſtia. Verfall des Hafens mit Roms Verfall.

Civita

Civita Vecchia mit 12,000 E. der beſte Päbſtliche Hafen am Mittelmeere. F. Alaunwerke zu Tolfa.

Viterbo mit 10,000 E. B. Mineraliſche Waſſer. Der betrügeriſche Mönch Annius.

Monte fiaſcone. B. Berüchtigter Wein.

Tivoli mit 10,000 E. B. Paleſtrina B. und Fraſcati mit 18,000 E. ſind von der Römer Zeiten her unter den Namen Tibur, Praeneſte und Tuſculum berühmter, als unter ihren jezigen Namen.

Terni mit dem auſſerordentlichen Waſſerfall des Velino.

Perugia. F. B. U. 15,000 Einw. Nicht weit davon der Lacus thraſimenus, wo Hannibal den Flaminius ſchlug.

Aſſiſi. B. Wegen des ſchwärmeriſchen Stifters des FranciſkanerOrdens und der häufigen Wallfahrten dahin berühmt.

Faenza B. Fayence oder Majolica.

Ceſena B. Colonna di Rubicone am Fluß Piſciatello. Päbſtlicher Machtſpruch.

Bologna, mit dem Beynamen: die Fette. Mittagslinie des Caſſini. U. Eb. Inſtitut von Bologna. Der BologneſerStein. Die Bologneſer Flaſchen. Hanf, Würſte, Eſſenzen. Induſtrie und Handlung der Einwohner, deren man gegen 70,000 zählt. Republikaniſche Verfaſſung.

Ferrara Eb. Hauptſtadt eines ehmaligen Herzogthums. 25,000 E.

Coma-

Comachio. Fischerey in den Sümpfen und Moräſten dieſer Gegend.

Ravenna Eb. Ehmals der Siz des Exarchats. Entfernung der Stadt vom Meere.

Cervia iſt in dieſem Jahrhunderte dem Meere näher gerückt. Salzwerke.

Rimini. Hier hat das Meer Land angeſezt. Triumphbogen Auguſts. Reſte eines Amphitheaters.

S. Marino, ein Freyſtaat, deſſen Gebiete nur in einem Berge beſteht. 5000 E.

Peſaro B. KryſtallFabrik. Feigen.

Sinigaglia B. Wichtige Meſſe. Beſchwerliche Rechte der Venetianer.

Ancona, mit einem Freyhafen, B. und 20,000 Einwohnern, worunter $\frac{1}{4}$ Juden. Ausgezeichnete Thätigkeit der Einwohner.

Loretto, 3 M. vom Meere. Koſtbarkeiten der Caſa ſanta. Schaz der Sakriſtey. Große Einkünfte. Verminderung der Pilgrime.

Macerata B. U. PferdeRennen und Jahrmärkte.

Spoleto B. 7000 E. Brüke über die Marogia. Porta fuga. Romiti di Monteluco.

X. Das Königreich Napoli oder Neapel beſteht aus 4 großen Provinzen: Abruzzo, Terra di Lavoro, Puglia oder Apulien und Kalabrien. Dieſe enthalten nach einer Unterabtheilung 12 Landſchaften: Terra di Lavoro, Principato citra, Princ. ultra, Abruzzo citra, Abruz. ultra, Contado di Moliſe, Capitanata, terra di Bari, Neapel.

terra d'Otranto, Basilicata, Calabria citra und Calabria ultra.

Napoli, Hauptstadt und Residenz des Königs beeder Sicilien. H. Eb. U. Akademien. Man zählt fast 400,000 Einwohner. Sie führt den Beynamen der Edlen. Vorstadt Chiaja. la Strada di Toledo. Bauart der Häuser. Il duomo mit dem Haupt und Blute des h. Januarius. Katakomben bey S. Gennaro di Cimeterio. Reichthum des Hospitals S. Maria dell Annonciada. Die Karthause. das Zeughauß. 40,000 Lazaroni. Masaniello. Das S. CarloTheater. Fest der Cocagna. Saiten- Leder- Seiden- Uhren- BijouterieFabriken. Wichtige Handlung.

Merkwürdigkeiten der umliegenden Gegend: Grotte von Pausilippo. Grotta del Cane. Sudatorii di S. Gennaro. Thal Solfatara. Der durch den Monte nuovo gröstentheils verschüttete LucrinerSee. Lacus Avernus. Grotte der Sibylla Cumana. Falernum. Bäder von Tritoli oder Bagni di Nerone. Ruinen der Städte Bajae und Cumae. Die Elisäischen Felder. Das misenische Vorgebürge mit der piscina miraculosa. Der Vesuv.

Königliche Lustschlösser: Portici auf dem versunkenen Herculanum, mit dem Museum Herculaneum und den Alterthümern von Pompeji.

Caserta

Caserta, eines der größten und prächtigsten Lustschlösser in der Welt mit dem bewundernswürdigen Aquedotto Carolino.

Capua am Volturno Eb. H. zwo Meilen davon die Ruinen des alten Capua.

Monte Cassino, eine sehr reiche und merkwürdige Benediktiner Abtey auf einem hohen Berge, an dessen Fuß die Stadt S. Germano liegt.

Aversa hieß ehmals Atella. Ludi Atellani.

Salerno Eb. U. F. giebt dem Meerbusen den Namen, der ehedem von Paestum (oder Posidonia) den Namen führte. Die Ruinen von Pesto und Stabiae nicht weit von Castell a Mare.

Taranto Eb. H. Taranteln. Tarentolati. Tarentella.

Gallipoli B. F. H. Nächst Napoli die beste Handelsstadt im Reiche.

Otranto und Lecce mit Häfen.

Brindisi, das ehmals berühmte Brundusium.

Cosenza, Eb. die Stadt hat beym Erdbeben in Kalabrien 1783 sehr gelitten.

Benevento B. Residenz der ehmaligen Herzoge dieses Namens, gehört dem Pabste.

XI. Die Insel Sicilien, durch die Meer Enge Faro di Messina, worinn die Scylla und Charybdis sind, von Neapel getrennt, wird in drey Landschaften eingetheilt, val di Demona, val di Noto, val di Mazara. Sicilien.

Meſſina, ehmals die wichtigſte Handelsſtadt der Inſel. Erdbeben 1783.

Catanea mit 25,000 E. Einkünfte des Biſchoffs vom Verkauf des Eiſes vom Aetna oder Monte Gibello.

Siragoſſa H. B. traurige Reſte des berühmten Syrakus, Archimedes Vaterſtadt.

Trapani. H. Korallenfiſcherey.

Palermo Eb. Siz des Unterkönigs. 150,000 Einw.

Inſeln um Sicilien.

XII. Kleine Inſeln in der Nähe Siciliens.

1. Malta, Gozo, Comino, Linoſa, Lampedoſa gehören den Malteſer-Rittern. Die Reſidenz des Grosmeiſters, la Valetta, mit 20,000 E. iſt auſſerordentlich befeſtigt.

2. Pentalaria auf der Südſeite, die 3 Aegadiſchen Inſelchen, Lorenzo, Maretimo, Favagnano gegen Weſten von Sicilien.

3. Nördlich von Sicilien die Vulkaniſchen oder Lipariſchen Inſelchen, 20 an der Zahl. Lipara mit 14,000 Einw. iſt die gröſte, nächſt dieſer Salini, Panaria, Stromboli.

Inſeln um Neapel.

XIII. An den Neapolitaniſchen Küſten; im Adriatiſchen Meere die Tremitiſchen 3 Inſeln, worunter nur Tremiti und Domingo bewohnt ſind; auf der Südſeite im Mittelmeere Palmirola, Ponſa, Senonia, nahe bey Bajae und dem Miſeniſchen Vorgebürge Niſida, Procida wegen der Faſanen und Ratten, Ischia wegen

gen der Schwizbäder berühmt. Die Insel Capri am Vorgebürge der Minerva ist wegen Tibers Ausschweifungen berüchtigt. Die Inselchen Gianuto, Giglio, Monte Christo, Formiche, Pianosa; Elba mit den Häfen Ferrajo und Longone; Capraja und Gorgona; wovon Elba wegen seines Eisens und Gorgona wegen der Sardellen berühmt ist, liegen der Toscanischen Küste gegen über.

XIV. Die Insel Sardinien mit dem Titel eines Königreichs wird durch die MeerEnge S. Bonifacio von Corsica getrennt, und ist von einer Menge kleiner Inselchen umgeben; z. B. Magdalena, Favolaro, Serpentera, la Vacca, Taureo, Antioco, Pietro, Asinaria u. s. f. Sardinien selbst wird von den Einwohnern in Capo di sopra und Capo di sotto eingetheilt. Cagliari, Oristagni und Sassari sind die wichtigsten Städte. Size von Erzbischöffen, und zu Cagliari und Sassari residiren wechselsweise die ViceKönige. Sardinien.

Die ältesten Nachrichten von Italien reden von vielen verschiedenen Völkerschaften, womit dieses Land besezt war. Die Griechische Kolonien, welche frühzeitig an den Küsten Siciliens und des heutigen Neapel's wohnten, verschafften diesem untern Theil Italiens den Namen GrosGriechenlands. *Latium* ist durch die fabelhaften Erzählungen aller Römischen Geschichtschreiber bekannt. Nordwestlich von Latium Geschichte des Landes.

tium war das noch früher bevölkerte Hetrurien. Der gröſte Theil des obern Italiens hieß bald das diſſeitige Gallien. Die jezige Genueſiſche Küſte war wegen der Ligurier merkwürdig. Da die Römer mit der Unterjochung des feſten Landes von Italien beſchäfftigt waren, ſo geriethen die Italiſchen Inſeln groſentheils unter Karthaginenſiſche Herrſchaft, bis auch hier die Römer das Uebergewicht erhielten. Mit Roms Macht ſtieg ganz Italiens Reichthum, Ehre und Bevölkerung aufs höchſte. Und noch jezt beruht die Hälfte von Italiens Merkwürdigkeit auf den Trümmern vergangener Zeiten. Noch vor der chriſtlichen Zeitrechnung ward Italien mit Einfällen barbariſcher Völker bedroht. Aber erſt im fünften Jahrhunderte begann jene große Revolution, deren Folgen ſich noch auf unſre Zeiten erſtreken. Die Gothen und Heruler fielen ins Land. Zwar verjagten die morgenländiſche Kaiſer die Oſtgothen, und unterwarfen ſich Italien. Aber ihre Macht war nicht hinlänglich, die Longobarden abzuhalten, welche im obern Theil Italiens nicht nur ein Königreich gründeten, ſondern auch den Griechiſchen Kaiſern ſogar das Exarchat entrießen. Des untern Italiens und der Inſeln hatten ſich die Saracenen bemächtigt, als die Päbſte, die unter den trüben Zeiten im mittlern Italien ſich einen Thron bauten, aber von zwo Seiten bedrängt waren, von Frankreich her eine Veränderung in dem Zuſtand Italiens zu bewürken ſuchten. Karl der Große eroberte das Land, und nun war es gröſtentheils eine Provinz der Fränkiſchen Monarchie, doch nur auf kurze

Zeit:

Zeit: denn bey der ersten Theilung dieses Reichs wurde Italien wieder davon getrennt, und zerfiel nach und nach in mehrere sehr verschiedene Staaten, deren besondere Geschichte und jezigen Zustand wir nun einzeln überschauen wollen.

Staaten des Königs von Sardinien.

Savoyen, das Land der ehmaligen **Allobroger**, wurde im lezten Jahrhunderte vor der christlichen Zeitrechnung den Römern unterworfen. Im fünften Jahrhunderte ward es ein Theil des Burgundischen, im neunten aber des Lotharischen und des Arelatischen Reichs. Schon mit dem Anfang des eilften Jahrhunderts hatte Savoyen seine eigne **Grafen**, und war nach der Zertrümmerung des Arelatischen Reichs ein teutsches **Reichslehen**. Im Jahr 1416 wurde Savoyen zum **Herzogthum** erhoben, und durch Erbschaft das **Fürstenthum Piemont** damit verbunden. Ausser andern Erwerbungen erhielten die Herzoge von Savoyen 1631 und 1703 das **Herzogthum Montferrat**, und in der ersten Hälfte des jezigen Jahrhunderts den **westlichen Theil von Mayland**. Die Insel **Sardinien** wurde den Karthaginensern durch die Römer abgenommen, gerieth im fünften Jahrhunderte in die Gewalt der Vandalen, alsdann unter die Herrschaft der Griechischen Kaiser, und wurde im neunten Jahrhunderte von den Saracenen erobert. Im eilften Jahrhunderte aber bemächtigten sich ihrer die **Pisaner** und **Genueser**, und die erstere wurden in der Folge selbst vom Kaiser damit belehnt, aber in ihrem Besize von den Päbsten unterbrochen und beunru-

higt, so daß sie durch Päbstliche Schenkung an die Arragonische Krone kam, mit welcher sie von 1324 bis 1708 vereinigt blieb. Endlich wurde sie für Sicilien an Savoyen überlassen, welches auch seit 1720 im würklichen Besize derselben ist.

Das äusserst gebürgichte Savoyen ist zwar bestmöglich angebaut, aber doch nicht fruchtbar genug, um auf 160 Quadratmeilen Oberfläche 300,000 Menschen zu ernähren. Ein großer Theil der armen Savoyarden sucht daher kümmerlich auswärts etwas zu gewinnen. Dabey haben sie doch Vaterlandsliebe, und zeichnen sich besonders unter ihren Landsleuten durch Arbeitsamkeit und Ehrlichkeit aus. Piemont ist das Kleinod der Sardinischen Staaten. In diesem Fürstenthum und den damit verbundenen kleinen Staaten wohnen auf 624 Quadratmeilen 2,460,000 Einwohner, welche mit der Fruchtbarkeit ihres Bodens viele Industrie verbinden. Die Lucerner Thäler sind sowohl wegen ihrer Fruchtbarkeit als wegen der Waldenser berühmt. Das ehmals so fruchtbare und volkreiche Sardinien hat auf einer Oberfläche von etwa 475 Quadratmeilen nur 425,000 rohe, träge und sehr arme Einwohner, deren besserer Wohlstand durch die jezige Verfassung der Insel unmöglich gemacht wird. Auch trägt die Insel dem Könige, ausser dem Gewinn vom Tabaks- und Salzverkauf fast nichts ein. Uebrigens beherrscht der König, wie alle Italienische Fürsten, seine 3,185,000 Unterthanen unumschränkt. Seine Einkünfte betragen 6 Mill. Thlr. Wenn schon seine Kriegsmacht

macht nur aus etwa 30,000 Mann beſteht, ſo iſt ſie doch wegen der Lage ſeiner Staaten am Eingang Italiens nicht unbedeutend. Eben dieſe Lage hat den Sardiniſchen Königen oft große Gefahr gebracht, aber auch zu ihrer Vergrößerung beygetragen. Der jetztregierende König iſt Victor Amadeus III. der KronPrinz führt den Titel eines Fürſten von Piement, die übrigen Prinzen von Aoſta, Montferrat, Génévois, Maurienne, Chablais. Eine Nebenlinie des Savoyiſchen Hauſes nennt ſich von Carignan.

Die Oeſterreichiſche Lombardey.

Mayland war ehmals das Land der Inſubrier, in der Folge die HauptProvinz des Lombardiſchen Reichs. Später ſind die Einwohner wegen häufiger Empörungen wider die teutſchen Kaiſer, ſo wie wegen ihrer harten Züchtigungen, bekannt. Im Anfang des vierzehnten Jahrhunderts gerieth Mayland mit Gutheiſen der Kaiſer unter die Herrſchaft der *Viſconti*, und hernach der *Galeazzi*, welche leztere zu Ende deſſelbigen Jahrhunderts den herzoglichen Titel erlangten. Im Jahr 1450 erwählten die Mayländer (nach Erlöſchung des Galeazziſchen Hauſes) einen Fr. Sforzia zum Herzog. Mayland wurde ein Zankapfel zwiſchen Franz I. und Karl V, welcher leztere das Land ſeinem Sohne Philipp II. in Spanien abtrat. Im Spaniſchen ErbfolgeKrieg beſezte 1706 die Kaiſerliche Armee das Land, in deſſen Beſiz Oeſterreich durch die Friedensſchlüſſe 1714 und 1748 beſtätigt wurde. Mantua ſoll viele Jahrhunderte vor

Rom erbaut worden seyn. Die Einwohner hiessen *Cenomani*. Das bekannte: Mantua vae miserae nimium vicina Cremonae, erinnert an Mantua's Schiksal zu Augusts Zeiten. Im Anfange des vierzehnten Jahrhunderts warf sich ein gewisser *Gonzaga* zum Hauptmann der Stadt auf. Im Jahr 1433 ward Mantua zur MarkGrafschaft, 1530 zum Herzogthum erhoben. Da im Spanischen SucceßionsKriege der lezte Herzog sich in Verbindungen mit Frankreich einließ, so wurde er in die Reichs-Acht erklärt, das Herzogthum durch Oesterreichische Völker in Besiz genommen, und nachher mit Mayland vereinigt.

Mayland und Mantua haben zusammen nur 192 Quadratmeilen FlächenInnhalt, und doch eine Bevölkerung von mehr als 1,100,000 Menschen. Hierzu trägt nicht die ungemeine Fruchtbarkeit des Landes allein, sondern noch mehr die kluge Regierung, die industriöse Thätigkeit der Einwohner und die Vortheile der Handlung bey. Zum Behuf der leztern ist ganz Mayland mit Kanälen durchschnitten. Ungeachtet übrigens diese Provinz im auswärtigen Handel jährlich eine beträchtliche Summe gewinnt, so klagte sie doch über GeldMangel, weil von den $1\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. Einkünften der gröste Theil nach Wien gieng. Indessen bringt der Hof des GeneralStatthalters der Oesterreichischen Lombardie, Erzherzogs Ferdinand, jährlich eine beträchtliche Summe in Umlauf. Beede Herzogthümer bestehen nach der neuesten Eintheilung aus 8 Kraisen: Mayland,

land, Mantua, Pavia, Cremona, Lodi, Como, Bozzolo und Callarare.

Die Herzogthümer Parma und Piacenza.

In den mittlern Jahrhunderten trachteten die beeden Städte Parma und Piacenza nach Freyheit, welche sie aber bald verlohren, bald wieder gewannen. Besonders suchten die *Scoti* sich zu Piacenza zu Herren aufzuwerfen. Während den Italienischen Kriegen im Anfang des sechszehnten Jahrhunderts waren beede Städte bald Kaiserlich, bald Französisch, bald Päbstlich. Im Jahr 1521. aber wurden sie zum Kirchenstaate gezogen, und 1545 von Pabst Paul III. seinem natürlichen Sohne *Farneſe* mit dem herzoglichen Titel übergeben. Im siebenzehnten Jahrhundert gab die Vermählung Philipps V. mit einer Prinzeßin von Parma den Spaniern Ansprüche auf dieses Land. Auch kam würklich, nach Erlöschung der Farnesischen Linie, Don Carlos 1731 zum Besiz beeder Herzogthümer bis 1735, da er König beeder Sicilien wurde, und Parma und Piacenza zuerst an Oesterreich, 1748 aber an Don Philipp kamen, welcher das Herzogthum Guastalla mit dem Fürstenthum Sabionetta darzu erhielt. Der jezt regierende Herzog heißt Ferdinand Maria Ludwig. Beede Länder haben nur 90 Quadratmeilen Oberfläche.

Die Staaten des Herzogs von Modena.

In der zwoten Hälfte des eilften Jahrhunderts wurden die Markgrafen aus dem alten Hauß *Eſte* zu Herzogen über Modena und Ferrara er-

ernannt, worzu noch Reggio und Carpi kamen. Nun riß zwar zu Ende des sechszehnten Jahrhunderts Clemens VIII. Ferrara als ein Päbstliches Lehen ab, und vereinigte es mit dem Kirchenstaate: hingegen kam 1635 Correggio zu Modena durch Belehnung von Kaiser Ferdinand II, und 1710 Mirandola durch Kauf und Kaiserliche Belehnung. Der jetztregierende Herzog Hercules Reinald brachte durch Vermählung mit der Prinzeßin von Massa Carrara 1743 diese Fürstenthümer an sich. Und nun ist die Tochter und Erbin des jetzigen Herzogs an den Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, Statthalter von Mayland, vermählt. Auch diese Staaten haben etwa 90 Quadratmeilen Flächen Innhalt.

Der Venezianische Freystaat.

Die Haupt Epoche des Ursprungs der Stadt Venedig war der Einfall der Longobarden 568, da der Patriarch von Aquileja mit einem grosen Gefolge sich auf die kleinen Inseln des Venezianischen Meerbusens flüchtete, und sein Beyspiel viele Leute aus Ober Italien herbeyzog. Im Jahr 697 wurde der erste *Doge* gewählt. Der Fränkische Pipin gab 760 der Stadt eine bessere Einrichtung und den Namen Venetiae. Bey den Streitigkeiten über die Gränzen des Orientalischen und Occidentalischen Kaiserthums erweiterten die Venezianer ihre Gränzen, machten sich unabhängiger, sammelten durch die Handlung mit Ost Indischen und Levantischen Waaren ungeheure Reichthümer, und wurden sehr furchtbar zur See. Von den vielen und wich-

wichtigen Ländereyen, die sie sich in dieser Zeit zu erwerben wußten, wollen wir nur diejenige nennen, welche ihnen davon noch übrig sind. Ein großer Theil von Dalmatien, besonders die Städte Zara, Veglia, Sebenico, Spalatro, Curzola u. s. f., unterwarf sich im eilften Jahrhunderte den Venezianern. Später erwarben sie die Inseln Corfu, S. Maura, Cefalonia, Zante mit den umherliegenden kleineren; in Albanien Cattaro, Castel nuovo, Budua, Butrinto, Prevese und Voiniza. Die Vergrößerung ihres Gebiets in Italien selbst fällt (Treviso ausgenommen, welches sie schon 1338 gewonnen) vornemlich ins fünfzehnte Jahrhundert, da Venedig fast in einem Jahre Vicenza, Padova, Verona, Bassano unter seine Herrschaft bekam. Im Jahr 1420 vereinigte es das ganze Friaul, bald darauf Brescia und Bergamo, 1484 Polesine di Rovigo mit seinem Gebiete, welches jezt in Italien selbst 625, mit den entferntern Besizungen aber gegen 863 Quadratmeilen Oberfläche und überhaupt über 2,600,000 Einwohner hat. Im Gebiete der Republik sind viele und zum Theil vortreffliche Manufakturen und Fabriken; Aber die ehmals so wichtige Handlung, und mit ihr der Reichthum und das Ansehen des Staats, ist sehr gesunken. Die Venezianische Landmacht ist ganz unbeträchtlich. In Kriegszeiten nimmt die Republik gewöhnlich fremde Völker in Sold. Die Seemacht, welche jezt in bessern Stand gesezt wird, besteht aus einigen 30 Kriegsschiffen, die meist mit Dalmatiern bemannt sind. Die Regierungsform ist aristokra-

ſtokratiſch. Der Doge, der aus den Nobili di Venezia gewählt wird, ſeine Würde lebenslänglich beſizt, und äuſſerſt eingeſchränkt iſt, regiert mit dem durchlauchtigſten großen Rath, der aus 1400 Menſchen beſteht. Der Senat begreift mit dem Doge 120 Mitglieder. Die *Nobili* ſind wegen ihres trozigen Hochmuths berüchtigt. Gefühl innrer Schwäche und Furcht vor innerlichen Empörungen und vor auswärtiger Gefahr haben dieſen Staat zu einem der mißtrauiſchſten und liſtigſten gemacht. Die gewöhnlichen Einkünfte des *Doge* betragen nur 15000 Dukaten, die Staats-Einkünfte aber ungefähr $9\frac{1}{2}$ Mill. Dukaten.

Der Genueſiſche Freyſtaat.

Genua war frühzeitig Liguriens Hauptſtadt. In den ältern Zeiten wurde ſie zweymal, von Karthaginenſern und von Longobarden, zerſtört. — Nachdem ſie mehrere hundert Jahre unter der Oberherrſchaft teutſcher Kaiſer geſtanden war, ſo machte ſie ſich unabhängig, und durch Handlung mächtig und reich. Schon zu Anfang des neunten Jahrhunderts eroberte ſie Corſica, und mit den Piſanern auch Sardinien. Das Anſehen der Genueſer in den Kreuzzügen, ihre Herrſchaft über das ſchwarze Meer, ihre Niederlaſſungen zu Konſtantinopel und in der Krimm, ihre langwührigen Kriege mit den Venezianern ſind Beweiſe ihrer ehmaligen Macht. Freylich ſank dieſe im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhunderte tief herunter, und ſie verlohren ihre entfernte Beſizungen: aber ſie hatten ſchon im dreyzehnten Jahrhundert ihr Gebiet

Gebiet in der Nähe durch die Eroberung der Städte Savona, Albenga, Vintimiglia u. ſ. f. vergrößert. Zugleich erfuhr Genua von 1381 bis 1528 mehr Staatsveränderungen, als irgend ein andres Land. Bald hatte es eigne Dogen, bald hieng es von Mayland, Montferrat, Frankreich ab. Erſt im Jahr 1528 verſchaffte Andreas Doria ſeinem Vaterlande völlige Freyheit, und gab ihm die noch jezt beſtehende Verfaſſung. Neuere Gefahren und Unglücksfälle dieſer Republik ſind: die Empörung des Fieſco 1547, die Bombardirung der Stadt von den Franzoſen 1684, der Krieg mit dem König von Sardinien 1745, die Verwüſtungen der Engländer auf der Genueſiſchen Küſte. Indeſſen behaupteten die Genueſer die Markgrafſchaft Final, und die Oeſterreicher, welche Genua 1746 überrumpelt und beſezt hatten, wurden wieder verjagt. Der neuſte Verluſt Genua's iſt die Abtrettung der Inſel Corſica an Frankreich.

„Menſchen ohne Treue, Berge ohne „Holz, Meer ohne Fiſche —„ iſt eine gewöhnliche Schilderung Genua's. Man könnte noch hinzuſezen: Boden ohne Getraide. Denn auſſer Wein, Oel, edlen Früchten, Marmor und Salz, hat Genua an allem Mangel. Aber der Fleiß der Einwohner weiß ihnen alle Bedürfniſſe reichlich zu verſchaffen. Die Manufakturen ſind nicht mehr im vorigen blühenden Zuſtande, noch weit mehr iſt der Genueſiſche Handel geſunken. Die innre Schwäche und die ausgeliehenen Kapitalien machen

Genua

Genua von andern Staaten sehr abhängig. Das Gebiete der Republik hat nicht über 90 Quadratmeilen Oberfläche, und etwa 400,000 Einwohner. Zur Vertheidigung des Landes sind kaum 5000 Mann regulirter Völker und einige Galeeren vorhanden. Der jedesmalige Doge regiert nur 2 Jahre an der Spize des großen Raths, der auf 400 Personen festgesezt ist. Die *Nobili* beschäfftigen sich auch (nur 2 Familien ausgenommen) mit der Handlung. Die Staats-Einkünfte steigen nicht über 500,000 Lire.

Die Republik Lucca.

Die Stadt Lucca, eine alte Römische Pflanzstadt, erfuhr in spätern Zeiten alle Schiksale des obern Italiens. Während den Zerrüttungen des dreyzehnten und vierzehnten Jahrhunderts bekam die Stadt bald einheimische, bald auswärtige Oberherrn, bis sie sich 1370 und 1430 in völlige Freyheit sezte. Diese kleine Republik ist ein wahres Muster eines glükseligen Freystaats. Nicht ein Fuß breit des fruchtbaren Bodens ist unbenuzt, jedermann ist beschäfftigt, der Staat hilft den Unvermögenden auf, nirgends erblikt man Bettler. Auf höchstens 10 deutschen Quadratmeilen wohnen 120000 Menschen in der Stadt und 150 Dörfern. Aus dem großen Rathe von 240 Edelleuten wird alle 2 Monate der Gonfaloniere mit 9 Anziani oder Räthen gewählt. Die Staatseinkünfte betragen 400,000 Scudi. Fünfhundert Mann regulirte Soldaten machen die Garnison der Stadt aus. Gefährliche

liche Nachbarn erhalten die Stadt in beſtändiger Aufmerkſamkeit.

Das Gros-Herzogthum Toſcana.

Ein Stük des alten Hetruriens, welches auch Tuſcia und Tyrrhenia hieß. Nachdem die Päbſte, Spanien und Lucca gewiſſe Theile davon abgeriſſen haben, ſo beſteht das heutige Toſcana hauptſächlich aus dem Gebiete der 3 ehemaligen Freyſtaaten Florenz, Piſa und Siena. *Piſa* hatte ſich zur Zeit der Guelfiſchen und Gibelliniſchen Händel in Freyheit geſezt, erwarb ſich durch die Handlung anſehnliche Macht und Reichthümer, und eroberte ſogar im zwölften und dreyzehnten Jahrhunderte Sardinien. Im fünfzehnten Jahrhunderte gerieth ſie unter das Joch der Florentiner, welche 1509 ihre Oberherrſchaft auf immer behaupteten. Die Stadt Florenz ſelbſt hatte ihre Freyheit 1286 von Kaiſer Rudolf von Habſpurg mit Geld erkauft. Aber bey dem übermäßigen Reichthum und Anſehen des Mediceiſchen Hauſes wankte ihre Freyheit von 1432 bis 1531, als Alexander Medicis von Karl V. zum Herzog, ſein Nachfolger Coſmus I. aber von Pabſt Pius V. 1569 und von Kaiſer Maximilian II. 1575 zum Grosherzog erklärt wurde. Eben dieſer Cosmus I. wußte auch Siena, eine von den Senoniſchen Galliern erbaute Stadt, die nach dem Interregnum ihre Freyheit ſuchte, anfangs aber mehreren mächtigen Familien, beſonders der Malateſta und Petruzzi, hernach den Spaniern unterwürfig wurde, von Philipp II. 1557 zu erhalten. Als endlich mit Johann Gaſto

das Grosherzogliche Haus 1737 ausstarb, so erhielt Kaiser Franz I. dieses Land zum Ersaz für Lothringen und Bar. Jezt regiert hier sein zweeter Sohn, Peter Leopold.

Das Grosherzogthum zeichnet sich unter den übrigen Italienischen Staaten durch seinen blühenden Zustand, durch Bevölkerung, Thätigkeit der Einwohner, und Anbau des Landes sehr vortheilhaft aus. Ungeachtet die sogenannte *Maremma* fast den vierten Theil des Landes unbewohnbar macht, so enthält doch Toscana (dessen ganzer Flächen Innhalt nicht volle 350 deutsche Quadratmeilen beträgt) gegen 1 Mill. 100,000 Einwohner. Die Staats-Einkünfte betragen 11 Mill. Lire. Zwar besteht der ganze Kriegsstaat nur in 3000 Mann Landtruppen, und in einigen Fregatten: er ist aber bey den jezigen Umständen zur Sicherheit des Landes mehr als hinlänglich.

Der Kirchenstaat.

Als Constantinus der Große die christliche Religion angenommen, und den Siz des Römischen Reichs nach Konstantinopel verlegt hatte, so fiengen die Bischöffe zu Rom an, ihr Haupt zu erheben; doch immer noch ohne weltliche Herrschaft, besonders da Rom noch eine Zeitlang die Residenz abendländischer Kaiser wurde, und nachher mit dem mittlern und untern Italien von den griechischen Kaisern abhieng. Erst im achten Jahrhunderte gelangten die Päbste durch Pipins und Karls des Großen Freygebigkeit zum Besiz des Exarchats. Im Jahr

1053

1053 trat Kaiſer Heinrich III. ihnen das Herzogthum *Benevento* für die Abtey Fuld ab. Das Herzogthum Spoleto wurde im Jahr 1198 mit dem Kirchenſtaate vereinigt, der auch nach dem Tode der Mathildis 1115 durch das ſogenannte *patrimonium Petri* angewachſen war. Indeſſen waren die Päbſte noch nicht völlig Herrn der Stadt Rom geweſen, bis Bonifacius IX. ſie 1390 völlig unterjochte. Auf der Nordweſt-Seite des Päbſtlichen Gebietes hatte die Stadt *Bologna* unter teutſchem Schuze republikaniſche Verfaſſung; im Jahr 1277 hatte ſie ſich nebſt ihrem Gebiete dem P. Nicolaus II. einigermaſſen unterworfen, aber 1513 wurde ſie noch näher mit dem Kirchenſtaate verbunden. Die Mark *Ancona* ward im Jahr 1532 von päbſtlichen Truppen erobert. Zu Ende deſſelben Jahrhunderts zog Clemens VIII. das Herzogthum *Ferrara* als ein päbſtliches Lehen an ſich. Der lezte Herzog von *Urbino* hinterließ durch ein Teſtament ſein Land der päbſtlichen Kammer, zu welcher es 1631 würklich gezogen wurde. Endlich bemächtigte ſich Innocentius X. unter ſehr günſtigen Umſtänden des Herzogthums *Caſtro* und der Grafſchaft *Ronciglione* 1661, welche beede vorher Pabſt Paulus III. dem Farneſiſchen Hauſe geſchenkt hatte. Die Grafſchaft *Avignon* in Frankreich kaufte P. Clemens VI. im Jahr 1348. Auf die Grafſchaft *Venaiſſin* machten die Päbſte vom Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts Anſprüche, bis ſie ihnen zu Ende deſſelben überlaſſen wurde. So kamen die wichtigſten Theile des päbſtlichen Staates zuſammen, welcher jezt überhaupt einen Flächen-Innhalt

von 860 deutschen Quadratmeilen hat, worauf 2,180,000 Menschen wohnen. Das Elend des Kirchenstaats ist für neuere Schriftsteller eine sehr reiche Materie gewesen. Und es ist natürlich, daß die öftere Veränderung der Regenten, ihre unumschränkte Gewalt, der Nepotismus, die Menge reich dotirter Kirchen, Klöster und Hospitäler, nebst ihren traurigen Folgen das Land ausserordentlich drükken müssen. Daher beherrscht der heilige Vater eigentlich nur eine Anzahl fetter Mönche, unverschämter Meuchelmörder und elender Bettler, denen Se. Heiligkeit das Brod entzieht, aber dafür ihnen seinen Segen desto reichlicher austheilt. Die Moräste sind zahlreich, die Ferrarischen Sümpfe sehr beträchtlich, noch weit größer und schädlicher die Pontinischen Sümpfe, auf deren Austrocknung jedoch der jezige Pabst *Pius VI.* ansehnliche Summen verwendet. Alle Industrie liegt zu Boden, nur zu Bologna nicht, weil diese Stadt noch nicht die ganze Härte des Päbstlichen Scepters fühlt. Auch die Handlung ist schwach und leidend. Der jedesmalige Nachfolger des verstorbenen Pabsts wird von den Kardinälen im *Conclave* gewählt. Die Päbstliche Kanzley heißt die *Dataria*, das höchste JustizCollegium die *Rota*. Die Finanzen werden von der Apostolischen Kammer verwaltet. Die Statthalter führen den Namen der Legaten und Vicelegaten; die Päbstlichen Gesandten werden Nuncien genannt. Die ehmals sehr beträchtlichen Einkünfte des Pabsts aus den katholischen Ländern haben sich jezt ungemein vermindert. Aus dem Kirchen-

chenstaate selbst betragen die jährlichen Einkünfte zwischen 4-5 Mill. GoldScudi. Da alle Umstände neuerer Zeit den Päbsten Eroberungssucht und Kriege mißrathen, so besteht ihr Kriegsstaat nur aus einigen 1000 Mann unter dem Kommando eines Prälaten, und ein paar Galeeren; die erstern dienen höchstens zur Sicherheit des Pabsts bey innerlichen Aufruhren.

Beyde Sicilien.

Dreyhundert Jahre vor der Christlichen Zeitrechnung waren die kleine Völkerschaften, welche im heutigen Königreich Neapel wohnten, von den Römern unterjocht. Im fünften Jahrhundert wurde das Land ein Theil des OstGothischen Reichs, im sechsten des Exarchats, und blieb beym Griechischen Reiche, bis es im zehnten Jahrhundert durch Heurath an teutsche Kaiser kam. Im eilften Jahrhunderte bemächtigten sich die Normänner des Landes, und ihre Regenten, welche anfänglich Grafen von Apulien hießen, erhielten vom Pabst bald den Herzoglichen, im zwölften Jahrhundert den Königlichen Titel. Unter König Roger II. entstund der Name beyder Sicilien. Durch die lezte Normännische Erbin fiel Neapel an die Schwäbischteutsche Kaiser, wovon der lezte *Conradinus* 1269. zu Neapel enthauptet wurde. Unter den neuen Königen von *Anjou* entstund der Name des Neapolitanischen Reichs. Nach 1435 fiel Neapel an Arragonien, wiewohl mit Widerspruch der Krone Frankreich, welche ihre Ansprüche öfters geltend zu machen

ſuchte, bis Ferdinand von Spanien Herr von Neapel wurde, der es durch ViceKönige regieren ließ. In dieſem Zuſtande blieb Neapel bis zur Zeit des Spaniſchen ErbfolgeKriegs: denn 1707 eroberten die Kaiſerlichen Truppen das Land. Aber ſchon 1737 wurde es dem Spaniſchen Prinzen Don Carlos abgetretten, welcher es ſeinem dritten Sohne, dem jeztregierenden Könige Ferdinand, überließ. Sicilien hat meiſt gleiche Schikſale mit Neapel gehabt. Unter den vielen kleinen Staaten dieſer Inſel in alter Zeit war der Syrakuſaniſche der berühmteſte. Da die Karthaginenſer im erſten Puniſchen Krieg unterlagen, ſo wurde ganz Sicilien den Römern unterworfen. Im fünften Jahrhunderte ſezten ſich hier die Vandalen feſt. Hierauf eroberte zwar Beliſar die Inſel dem Griechiſchen Kaiſer; aber nach 300jährigem Beſize mußten dieſe ſie mit den Saracenen theilen, und im eilften Jahrhundert vereinigten die Normänner die Herrſchaft Siciliens mit der über Neapel. In dieſer Verbindung kamen beede Sicilien an die teutſchen Kaiſer und nachmals an das Haus Anjou. Nach der Sicilianiſchen Veſper 1282 erkannte Sicilien Aragoniſche und Spaniſche Oberherrn. Bey der Trennung der Spaniſchen Monarchie in dieſem Jahrhunderte regierten die Herzoge von Savoyen einige Jahre über die Inſel; im Jahr 1720 aber kam ſie durch Tauſch für Sardinien an Kaiſer Karl VI, welcher ſie mit Neapel den Spaniſchen Prinzen abtrat.

Sechs

Sechs Millionen Einwohner auf 1850 deutschen Quadratmeilen (so groß ist die Oberfläche aller Staaten des Königs) ist zwar schon eine schöne Bevölkerung, um so mehr, da ausser der Hauptstadt fast keine Manufakturen im Reiche sind. Aber doch würden diese Staaten auch nur durch den Landbau weit mehrere Menschen ernähren, wenn nicht die allzureiche und häufige Geistlichkeit die Hälfte des Bodens und $\frac{2}{3}$ der Einkünfte besäße. Fast 100,000 Menschen geistlichen Standes in einem so kleinen Reiche — 145 Bischöffe und 23 Erzbischöffe im Neapolitanischen allein — sind offenbar nicht verhältnißmäßig. Doch wird jezt diesem Uebel nach und nach abgeholfen. Eben so ausserordentlich zahlreich ist der Adel, doch ist er meistens sehr arm. Uebrigens wetteifern beyde Hauptländer mit einander in der Menge herrlicher Produkte. Freylich leiden sie auch mehr als ein andrer Theil von Italien durch Erdbeben; aber diese Verwüstungen und jene Fruchtbarkeit haben im Grunde dieselbige Quelle. Die Lehensherrlichkeit, die sich der Pabst über Neapel anmaßt, ist dem König nicht mehr lästig, als seine Reichsstände, weil beede ihren vorgeblichen und würklichen Rechten wenig Nachdruk geben können. Die Einkünfte des Königs steigen nicht über 5 Mill. Thlr. Auch die Landmacht beträgt nicht über 25000 Mann, wovon die Hälfte zur innern Ruhe der Hauptstadt allein unentbehrlich ist. Die Seemacht, welche die Residenz wider ein Bombardement nicht schüzen könnte, wird jezt erst vergrößert. Noch ist die Polizey, besonders in Sicilien,

äuſſerſt ſchlecht, ſo daß ſowohl Angeſeſſene, als auch Reiſende nicht ſelten, um ſicher zu ſeyn, ſich unter den Schuz der Banditen ſelbſt begeben müſſen. Meuchelmörder verrichten im Neapolitaniſchen mit eben der Sicherheit, wie im Kirchenſtaate, und mit noch weit kälterm Blut ihr Geſchäffte. Auch die übrigen Einwohner werden, vornemlich im Neapolitaniſchen, faſt für die laſterhafteſten in ganz Italien gehalten.

Einwohner. Klima, Religion, klöſterliche Erziehung tragen das meiſte zur Bildung des Italieniſchen Karakters bey. Die Einwohner dieſes Landes haben ſich in den ſchönen Wiſſenſchaften und Künſten vorzügliche Verdienſte und Ruhm erworben. Die ſchöne Natur, worinn ſie leben, die Meiſterſtüke der Alten, welche ſie täglich vor Augen haben, bilden frühzeitig ihren Geſchmak und erhizen ihre Einbildungskraft; die Bewunderung der Fremden und die Vortheile, welche italieniſche Künſtler bey den Ausländern finden, reizen ihre Thätigkeit hierinne noch mehr. Auch iſt die ausgezeichnete Achtung, welche Künſtler hier mehr als in irgend einem Lande in Europa genieſſen, leicht zu erklären. Warum die Muſik der Italiener ſich durch etwas melancholiſches unterſcheidet? — Sanfter Karakter und Mildthätigkeit der Nation. Urſache der vielen Banditen in Italien und der heftigen Rachſucht. Religioſität, Unglauben und Aberglauben wachſen auf dieſem Boden gleich ſchnell und ſtark auf. Warum der Pabſt nirgends weniger verehrt

ehrt wird, als zu Rom. Eine der Italieniſchen Sitten, welche dem NationalKarakter der Einwohner ſchnurgerade entgegen geſezt zu ſeyn ſcheint, iſt die Mode Cicisbeen zu halten. Il *Corſo* und Menge der Kampf- und Wettſpiele in Italien. Kaſtraten — Die Volksmenge von ganz Italien wird auf 15 Millionen geſchäzt. Die Anzahl der Städtebewohner iſt Verhältnißmäßig größer, als in irgend einem andern Lande.

Malta kam von den Phäaciern auf die Phö- Malta.
nizier, Griechen, Karthaginenſer, Römer, Gothen, Saracenen, Normänner, und wurde nachher unter einerley Herrn mit Sicilien verbunden, bis Karl V. ungefähr 1530 dieſe Inſel mit den nächſtgelegenen noch kleinern Eylanden den MalteſerRittern ſchenkte. Auf Malta ſelbſt, welches 60 Ital. Meilen im Umfange, 60,000 Einwohner und einen ſehr ſteinigten aber doch fruchtbaren Boden hat, reſidirt der GrosMeiſter des davon genannten RitterOrdens. Gozo hat 30 Ital. Meilen im Umfang und 3000 Einwohner; Comino, welches zwiſchen beeden liegt, etwa 5 Ital. Meilen im Umkreiſe. Nach einer andern Angabe belauft ſich die Anzahl aller Einwohner auf 150,000. Die Einkünfte von Malta ſollen 76000 und von Gozo 25000 Scudi betragen. Der GrosMeiſter regiert unumſchränkt, doch muß er Siciliens Lehensherrlichkeit erkennen. Alle Einwohner, welche Waffen tragen können, ſind im Nothfalle Soldaten; 500 diſciplinirte Soldaten dienen auf den Kriegsſchif-

fen. Diese bestehen aus 4 Galeeren, 3 Gallioten, 4 Schiffen von 60 Kanonen, 1 Fregatte von 36 Kanonen, und vielen kleinen schnellsegelnden Fahrzeugen, Scampavias. Das gemeine Volk auf dem Lande spricht Arabisch.

Helvetien oder die Eydgenossenschaft.

Gränzen. Deutschland, Italien und Frankreich schliessen diesen zusammengesezten Freystaat ein, welcher

Größe. nach einer mittleren Bestimmung etwa 1000 Quadratmeilen Oberfläche hat, und das einzige Hauptland in Europa ohne Seeküste ist.

Gebürge. Gebürge, und die davon abhängende Gegenstände, machen die gröste Natur-Merkwürdigkeit Helvetien's aus. Der Camor, der Platten- oder Schieferberg, der Julier, der Lukmannier, Crispalt, die kleine Furca, der St. Gotthard, der Pilatusberg, die große Furca, der Grimsel, Schrekhorn, Wetterhorn, Gemmi, Engstli, der große St. Bernhard, der Montblanc, das Jura-Gebürge mit seinem höchsten Gipfel, der Dole — sind die merkwürdigsten. Die Eisfelder und Eishügel auf dem Rüken der höchsten Gebürge, die Alpen oder fruchtbaren Viehwaiden, die Lauwinnen, die Wasserfälle, die steilen Wege über die hohen Berge u. s. f. sind Gegenstände theils der Bewunderung, theils des Schrekens.

Diesen

Klima.

Diesen hohen Gebürgen, und nicht Helvetiens Lage allein, ist es zuzuschreiben, daß in diesem Lande alle Abstufungen von Wärme und Kälte statt finden, welche man von einem äussersten Ende Europa's bis zum andern antreffen kann. Nur an Helvetiens Gränzen ist das Klima dem der benachbarten Länder wieder ähnlich.

Gewässer.

Wegen der hohen Lage des Landes nehmen alle seine Flüsse, z. B. der Rhein, die Aar und Ruß gegen Norden, der Rhone gegen Westen, der Ticino gegen Süden, ihren Ausfluß und haben hier ihre Quellen: Helvetien hingegen erhält keinen Fluß aus einem andern Lande. Diese und noch viele kleineren Flüsse hängen meistens mit einer Menge von LandSeen zusammen, von welchen der BodenSee, der Zürcher- Wallenstätter- Zuger- vier Waldstätter- Brienzer- Thuner- Bieler- Neuenburger- Murtner- Genfer- und zum Theil noch der Lago Maggiore, der Luganer- und ComerSee die ansehnlichsten sind.

Produkte.

HornviehZucht ist der wichtigste Nahrungszweig der Einwohner. Pferde und Schaafe werden meist nur auf der Westseite des Landes in beträchtlicher Anzahl gezogen. Wein wächst rings herum in den GränzGegenden. Getraide gedeiht hauptsächlich gegen Deutschland und Frankreich hin, in der Mitte des Landes desto weniger. Garten- und Baumfrüchte desgleichen; in den südlichen Distrikten gibt es selbst edle Früchte. Die vorhandenen edeln Metalle werden nicht gesucht, von den geringern nur Eisen. Besser werden Krystalle, Schiefer und La-

vezsteine benuzt. Tabak, Flachs, Hanf, Seide, Krapp, Salz — sind bey weitem nicht hinreichend.

Eintheilung. Die Hauptheile dieses Freystaats sind die 13 vereinigten Kantons, ihre Bundsgenossen, Unterthanen und Schuzverwandten. Die lezteren wollen wir bey den Provinzen, worinne sie liegen, bemerken, und bey allen überhaupt die Verschiedenheit der Religion durch R. und K. anzeigen.

I. Die 13 Kantons sind:

1. Bern. R.

Merkwürdige Orte.

Bern, die Hauptstadt an der Aar. Die schönste Stadt in Helvetien. Prächtiges Krankenhauß. Zeughauß. Siz des Englischen Residenten. 13000 Einw.

Habspurg, ein altes Schloß und Stammhauß des Oesterreichischen Hauses.

Langenthal, ein großer Fleken, ist wegen seines Leinwandhandels merkwürdig.

Brugg, Lenzburg, Aarau und Zofingen, 4 freye Städte unter Berns Schuz, sind besonders wegen ihrer Messer- und Band-Fabriken berühmt.

Schinznach, ein Bad, wo die davon benannte Helvetische Gesellschaft 1761 sich zum erstenmale versammelte.

Thun und Brienz an den davon benannten Seen, sind wegen ihrer Käse bekannt, so wie Sana oder Gessenay.

Aigle oder Aelen, hat Salzwerke.

Lausanne, die wichtigste Stadt im païs de Vaud. Fremde. Akademie. Ryfwein. 8000 E.

Morges,

Morges, ein ſehr gewerbſames Städtchen mit einem Hafen am Genferſee.

Aubonne. Das Schloß ſoll nach Tavernier eine der ſchönſten Ausſichten in der Welt haben.

Vevay. Gegen Weſten von der Stadt die Felſen von Meillerie und gegen Oſten das Dorf Clarens.

Yverdun am NeuenburgerSee, in einer ſehr angenehmen, aber eben ſo ungeſunden Gegend.

2. Friburg. K.

Friburg im Uchtlande. Siz des Biſchoffs von Lauſanne. In der Nachbarſchaft die berühmte Einſiedlerhöle. 6000 E.

Gruyere oder Griers liefert ungemein viele und vortreffliche Käſe.

Romont hat die wichtigſten Viehmärkte in Helvetien.

3. Solothurn. K.

Solothurn, die älteſte Stadt in Helvetien. Prächtige Kirche. Siz des Franzöſiſchen Envoyé.

Olten, der jezige Verſammlungsort der Helvetiſchen Geſellſchaft.

4. Baſel. R.

Baſel, die gröſte Stadt der Eydgenoſſenſchaft. U. Das Baſeler Concilium 1431-1444. Schweizerblut. Die Uhr zu Baſel. Unter den hieſigen Fabriken ſind vorzüglich die BandManufakturen berühmt. 15000 E.

5. Schaf-

5. Schafhauſen. R.
Schafhauſen. Künſtliche Brüke. Rheinfall. 7000 E.

6. Zürch. R.
Zürch an der Limat. Zwingli 1517. Wilh. Tells Armbruſt im Zeughauß. Manufakturen in Seide, Floret, Baumwolle. 10000 E.
Dieſſenhofen, eine unter Zürchs und Schafhauſens Schuz ſtehende freye Stadt.
Winterthur und Stein am Rhein ſtehen unter Zürchiſchem Schuze. Die erſtere Stadt iſt wegen ihres Fayence's, die zwote beſonders neuerlich wegen der von ihren Schuzherrn erlittenen harten Behandlung bekannt worden.

7. Appenzell, die äuſſern Rooden R., die innern Rooden K.
Appenzell und Herisau, 2 Fleken, haben treffliche BaumwollenSpinnereyen und LeinwandManufakturen.

8. Glarus, gröſtentheils R., etwa $\frac{1}{3}$ K.
Glarus, ein Fleken. Induſtrie der Einwohner in Weber- und Färbereyen. Handel mit grünen Kräuterkäſen, Schiefertafeln, Holzwaaren.
Näfels. 350 Glaruſer und 50 Schweizer im Jahr 1388.

9. Schweiz. K.
Schwiz, der Hauptfleken.
Einſiedel, ein Fleken mit einer berühmten fürſtlichen Abtey. Wallfahrten.

Brun-

Brunnen. Hier entſtund die Zuſammenverſchwörung, deren Folge die Helvetiſche Freyheit war.

10. Uri. K.
Altorf, ein Fleken. Geislers Deſpotiſmus.
Flüelen. Nicht weit davon am VierWaldſtätter See iſt Wilh. Tells Kapelle.
Urſelen, ein wegen ſeiner Käſe berühmtes Thal.

11. Unterwalden. K.
Stanz und Sarnen, 2 Fleken. Schloß zu Sarnen.
Engelberg, ein Schuzverwandtes Stift.

12. Zug. K.
Zug, die Hauptſtadt.
Morgarten. Schlacht 1315.

13. Lucern. K.
Lucern an der Rüß, nicht weit vom 4WaldſtädterSee. Reſidenz des päbſtlichen Nuntius. Niederlage von Wein und Getraide. Durch dieſe Stadt geht ein Hauptweg nach Italien über den St. Gotthardsberg. 4000 E.
Sempach und Surſee, 2 freye Städte unter dieſes Kantons Schuz. Schlacht bey Sempach im Jahr 1386.

II. Bundsgenoſſen der 13 Kantons ſind
1. St. Gallen, eine Stadt am Fl. Steinach, die wegen ihrer LeinwandWebereyen und Blaichen berühmt iſt. Innerhalb der Stadt iſt eine fürſtliche Abtey, deren Unter-

Unterthanen die Einwohner der Gr. Toggenburg sind.

2. Mühlhausen im Sundgau, eine Stadt mit kleinem Gebiet.
3. Biel, eine Stadt an dem davon benannten See, huldigt dem Bischoff von Basel.
4. Ein Theil des Bisthums Basel: Neuenstatt oder Bonneville.
5. Das Preußische Fürstenthum Neufchatel oder Neuenburg und Vallengin.

Neufchatel, Siz des Preußischen Gouverneurs. Die Stadt hat ziemliche Industrie, z. B. in Uhren, sämisch Leder, Leinwand, Indiennen — 3000 E.

Locle und la Chaux de fond, 2 ansehnliche Dörfer auf und an dem Jura-Gebürge, voll Uhrmacher und andrer Künstler.

Montmirail, eine weibliche Erziehungs-Anstalt der mährischen Brüder-Gemeine.

6. Die Stadt Geneve oder Genf mit ihrem Gebiet am Rhone und Genfersee. Verfall der Stadt, und der 1558. verbesserten Akademie. Fremde. Reichthum vieler Einwohner. Handel der Stadt mit Uhren, und den Fabrikaten der Nesseltuch-Kattun- gemodelten Leinwand- und andrer Manufakturen. Der Katholische Bischoff von Geneve residirt seit der Reformation der Stadt zu Annecy. 24000 E.
7. Das Walliserland, ein 17 Meilen langes Thal.

Sion oder Sitten, am Flusse dieses Namens. Siz eines Bischoffs.

Mar-

Martinach, ein anſehnlicher Fleken, treibt wie Sion anſehnlichen Handel. In der Gegend wachſen zwey Sorten trefflicher Weine.

Leuk und Brük ſind wegen ihrer Bäder, und St. Moriz wegen des nahegelegenen Waſſerfalls, Piſſevache, berühmt.

8. Bündten, welches aus dem Grauen, Gotteshauß- und 10Gerichtebundt beſteht, und Veltelin, Kläven, und Worms zu Unterthanen hat.

Ilanz, im Obern oder Grauen Bund.

Chur, im Gotteshaußbund, die wichtigſte Stadt. Niederlage durchpaßirender Waaren. Der Biſchoff hat 12,000 fl. Einkünfte.

S. Morizzo, mit einem Geſundbrunnen, deſſen Stärke dem Pyrmonter gleich kommt.

Meyenfeld, im 10Gerichtebund. Hier paſſiren Waaren und Reiſende durch, um über St. Lucienſteig nach Italien zu kommen.

Kläven mit dem verſunkenen Plürs.

III. Unterthanen der Eydgenoſſenſchaft ſind: Sargans, Uznach, Gaſter, Gambs, das Rheinthal, Thurgau, Gr. Baden, die obern und untern freyen Aemter, Schwarzenburg, Murten oder Morat, Granſon, Orbe und Eſchalens, die Italieniſchen Landvogteyen (Bellenzone, Valbregna, Riviera, Valmaggia, Locarno, Lugano, Mendriſio) nebſt den Städten Mellingen und Bremgarten.

Pfeffers in Sargans, mit einem berühmten Mineralwaſſer.

Rappersweil, eine Schuzſtadt in Gaſter.

Frauenfeld und Arbon im Thurgau. Leztes am Bodenſee, führt beträchtliche Handlung.

Baden, in der Grafſchaft dieſes Namens, hat ſchon ſeit alten Zeiten berühmte Bäder. Ort der allgemeinen Tagſazungen.

Zurzach, in eben dieſer Grafſchaft. Berühmte Meſſe daſelbſt.

Mellingen und Bremgarten daſelbſt. Die leztere dieſer Städte iſt beſonders wegen der Schlacht vom Jahr 1712 merkwürdig.

Granſon und Murten. Treffen bey Granſon im Jahr 1476, bey Murten in eben dem Jahr. Beinerhauß daſelbſt. See bey Morat.

Geſchichte des Landes.

Die verſchiedenen Völkerſchaften, welche ehemals Helvetien bewohnten, wurden zuerſt durch ihre gemeinſchaftlich verſuchte Auswanderung nach Gallien, und die große Niederlage, die ſie von J. Cäſar erlidten, merkwürdig. Von dieſer Zeit an wurde der gröſte Theil dieſes Landes eine Römiſche Provinz, und zum Theil mit Römiſchen Kolonien beſezt. Zu Ende des erſten Jahrhunderts verlohr ſich der Name Helvetien, beſonders da die Einwohner nach und nach genöthigt wurden, die Burgunder und Allemannen in ihr Land aufzunehmen, wordurch die Eintheilung in Burgund und Allemannien entſtund — zween Hauptheile, welche durch die

die Rüß getrennt wurden. Unter Clovis und seinen Söhnen kamen zwar beede Theile unter Fränkische Herrschaft, doch wurden sie immer durch 2 Herzoge, von Burgund und Allemannien, regiert; und diese Eintheilung erhielt sich auch bey den folgenden Schikſalen des Landes im neunten und zehnten Jahrhundert, da es bald zum Lotharischen, bald zum Deutschen, bald zum Arelatischen Reiche gehörte. In der ersten Hälfte des 11ten Jahrhunderts fiel es an Kaiser Konrad II, und blieb von dieser Zeit gegen 300 Jahre bey Deutschland. Im 12 und 13ten Jahrhundert entstunden häufige Unruhen im Lande; besonders klagten die sogenannten Reichsstädte, Schwiz, Uri und Unterwalden, über Bedrükungen vom Adel, und jagten ihn sogar auf eine Zeitlang fort. Rudolph von Habspurg und seine Söhne schikten aus besonderm Unwillen den 3 genannten Orten, welche schon im 9ten Jahrhundert besondre Freyheiten erhalten hatten, harte Landvögte, Landenberger und Geisler. Der leztere wurde von Wilhelm Tell erschossen. Drey Männer, Arnold von Melchthal, Werner Stouffacher und Walter Fürst verbanden sich wider die Landvögte, stürmten und zerstörten ihre Schlösser, und jagten alle Edelleute zum Lande hinaus. Nach der Schlacht bey Morgarten 1315 erneuerten die 3 Reichsstädte ihren Bund auf ewig, und mit ihnen verband sich 1332 Lucern, 1351 Zürch und Zug, 1352 Bern und Glarus, 1481 Friburg und Solothurn, 1501 Basel und Schafhausen, 1513 Appenzell. Die Unabhängigkeit dieses Staats wurde endlich 1648 bestä-

tigt. Indessen hatten die Kantons theils einzeln, theils gemeinschaftlich Sargans, Werdenberg und Bellenzone durch Kauf, Locarno, Lugano, Mendrisio, Valmaggia 1513 durch Schenkung des Herzogs von Mayland, und, innerhalb 100 Jahren, das païs de Vaud den Herzogen von Savoyen, und die Ländereyen am Rhein und um den Bodensee den Oesterreichern mit Gewalt abgenommen. Die Bundesgenossen sind: die Stadt St. Gallen seit 1402, der Abt von St. Gallen seit 1454, die Graubündtner seit 1497, Mühlhausen seit 1515, Neufchatel seit 1529, Wallis seit 1533, Biel seit 1547, Geneve seit 1535 und 1584.

Einwohner.

Nur in der Mitte Helvetiens, in den Gebürgs-Gegenden der kleinen katholischen Kantons, wohnt noch zum Theil der alte helvetische Geist; in den übrigen Kantons ist er durch auswärtige Kriegsdienste, Französische Pensionen, Menge des Geldes, aristokratische Bedrükungen, Luxus, Aufenthalt der Fremden, Beyspiele auswärtiger Nachbarn — entstellt, entkräftet oder ganz verdrängt. Kontrast des Bauren im deutschen und wälschen Berner Gebiete, des Einwohners in Unterwalden und in Basel, des Bürgers zu Altorf und zu Zürch. Volkslieder und die Monumente alter Schweizerischer Tapferkeit verfehlen zwar ihren Zwek nicht ganz: aber das Betragen der Landvögte gränzt oft nahe an asiatischen Despotismus. Heimwehe der Schweizer nebst den wahrscheinlichen physischen und psychologischen Ursachen desselben; der Kühreihen,

reihen ist in Frankreich und Holland bey Lebensstrafe verboten. Fast nirgends wird der Landbau so systematisch betrieben, wie in Helvetien: Lobsprüche, Preise, ökonomische Gesellschaften und andre landwirthschaftliche Zusammenkünfte tragen zu seiner Erhaltung und Aufmunterung bey. Der philosophische Bauer. Sennen und ihre Hütten. Mechanische Genie's unter den Gebürgebewohnern.

Die Eydgenossenschaft im eigentlichen Verstande besteht aus den 13 Kantons, mit welchen das Stift und die Stadt St. Gallen nebst der Stadt Biel näher als die übrigen Bundesgenossen vereinigt sind. Seit dem die Verschiedenheit der Religion wechselsweises Mißtrauen erregt, und das Staatsgebäude erschüttert hat, versammeln sich die reformirten Kantons wegen öffentlicher Staatsangelegenheiten zu Arau, die katholischen aber zu Solothurn, Lucern oder Brunnen. Gegenstände, welche die gemeinschaftlichen Unterthanen betreffen, werden auf den allgemeinen Tagsazungen zu Baden abgehandelt. Die Verfassung der — mehr oder weniger — aristokratischen Kantons ist weit minder fest, als die der demokratischen oder beynahe demokratischen Orte, z. B. Uri, Schwiz, Unterwalden, Zug, Glarus, Appenzell. Dabey ist es seltsam, daß in den Demokratien ein eigentlicher Aemterverkauf ohne die geringste schädliche Folgen eingeführt ist. — Gewohnheit und politische Nothwendigkeit haben Helvetien enge mit Frankreich verbunden. — Die Bündtner, deren 13 Bünde wieder aus 36 demokratischen

Statistische Anmerkungen.

Theilen bestehen, haben ihre gemeinschaftliche Bundestage und Unterthanen; Veltelin und Worms besizen sie durch Schenkung des Herzogs Maximilian Sforza von Mayland 1513. Ein aristokratischer und sechs demokratische vereinigte Staaten in Ober-Wallis regieren das untere Wallis in Gemeinschaft. Genfs Aristokratie ist seit den lezten Unruhen noch mehr befestigt worden. *Neufchatel* wird durch einen königlichen Gouverneur und 4 Staatsräthe regiert. — Seit dem die Bischöffe von Genf und Basel von ihren ehmaligen Wohnsizen verjagt worden sind, befinden sich nur noch 3 Bischöffe im eigentlichen Helvetien; nemlich die Bischöffe: von Lausanne (welcher zu Friburg residiren muß) von Sitten, und von Chur. — Ungeachtet die öffentlichen Unterrichts-Anstalten zu Genf, zu Basel (wo die Lehrstellen nach dem Loos ersezt werden) zu Lausanne ziemlich im Verfall sind (nur die Gymnasien zu Zürch und Bern sind in gutem Zustande): so hat doch Helvetien eine beträchtliche Menge gründlicher Gelehrten, und mehrere gelehrte Gesellschaften mit würdigen Mitgliedern. — Zürch, St. Gallen, Basel und Genf sind die Hauptorte beträchtlicher Manufakturen und Handlung; auch Glarus, Appenzell und das Jura-Gebürge sind voll Industrie. — Helvetien hat fast 40,000 Mann in auswärtigen Kriegsdiensten, unterhält aber keine stehende Kriegsmacht, weil jeder Bürger im Nothfall Kriegsdienste thun muß. Bern und Zürch haben beträchtliche Einkünfte. Die Einwohner schäzt man auf 1,800,000 Menschen. In Appenzell ist die Bevölkerung am stärksten.

Die

Digitized by Google

Die vereinigten Niederlande.

Deutschland, die Oesterreichische Niederlande und die Nordsee oder das deutsche Meer schliessen dieses kleine Land, dessen Oberfläche nicht über 625 Quadratmeilen beträgt, von allen Seiten ein. Gränzen. Größe.

Der Boden dieses Staats ist so niedrig und platt, daß hier durchaus keine Berge zu suchen sind. Hingegen sind der SandEbenen, der Flüsse, Kanäle, Moräste, Seen, Busen desto mehrere. Der Dollart, die Süderse mit ihren vielen Sandbänken und het Y, und die vielen Theile des Meers, welche an der Südseite von Holland und in Zeeland ins Land hineindringen, sind die merkwürdigsten Meerbusen. Unter den häufigen Landseen ist das Harlemer Meer der gröste. Die vornehmsten Flüsse sind: der Rhein, der nach seiner Vertheilung in mehrere Aerme die Namen des alten Rheins, der Waal, der Yssel, des Leks und der Vecht erhält, die Maas und Merwe, und die Schelde. Noch sind die kostbaren Dämme, wordurch das niedrige Land gegen die Einbrüche und Ueberschwemmungen des Meers geschüzt wird, eine Merkwürdigkeit dieses Landes. Gewässer.

Von Natur ist dieses Land sehr arm. Nur HornviehZucht, Fischerey und Krappbau sind wichtig. Man gewinnt zum Theil Tabak, desto weniger Getraide, mittelmäßige Wolle, Torf und Natürliche Armuth des Landes.

und Steinkohlen, Salz an den Küsten, Flachs und Hanf, weniges und schlechtes Eisen. Die Armuth des Landes hat die Einwohner veranlaßt, mit desto mehr Eifer die Reichthümer des Meers aufzusuchen: dardurch ist ihre wichtige Heringsfischerey an den Schottischen Küsten und ihr Wallfischfang bey Grönland und Spizbergen entstanden.

Eintheilung. Die Haupttheile dieses Staats sind die 7 Freystaaten selbst, welche die zusammengesezte Republik ausmachen, und die von ihnen abhängende Länder. Diese leztere bestehen vorzüglich aus den eroberten sogenannten Generalitätslanden, welche gewisse Stüke von Brabant, Flandern, Ober Geldern und Limburg (Lande über der Maas) begreifen.

Merkw. Orte. I. Holland und Westfriesland.

Amsterdam, an der Vereinigung der Amstel und het Y, auf einem sehr morastigen Boden. Kanäle in der Stadt. Menge der Juden. Portugiesische Synagoge. Das berühmte Rathhauß mit der reichen Bank. Börse. Admiralitäts Gebäude. Zeughauß. Das ostindische, westindische, grönländische Hauß. Raspelhauß. Menge der Schiffe im Hafen. Verordnung wegen der Kutschen. Werfte. Herings-Pakereyen. Ungeheure Einkünfte der Stadt. Ungesunde Luft. 230000 E.

Harlem. Erfindung der Buchdruker Kunst von einem gewissen Koster. Blumen-Kultur. Bleichen. Seiden Manuf. Harlemer

lemer Busch. Harlemer Meer. 40000 Einw.

Leyden am alten Rhein. U. Lucas van Leyden. Jan van Leyden. 48000 E.

'sGravenhag, Residenz des Erbstatthalters, der GeneralStaaten, fremder Gesandten. Hof von Holland. 40000 E.

Ryswyk, ein Dorf, gehört dem Prinzen von Oranien. Friede von 1697.

Delft. Tabakspfeiffen. Delfter Zeug. Delftshaven, ein Dorf an der Maas. 14000 Einw.

Rotterdam an der Maas. Vorzüge dieser Stadt vor Amsterdam. Ostindisches Hauß, Börse, Bank, Admiralitätshauß. Erasmus Roterodamus. 50000 Einw.

Dort oder Dordrecht, auf einer Insel. Kirchenversammlung vomJahr1618. 19000 Einw.

Helvoetsluys, auf einer Insel. H. Magazine und Werfte für Kriegsschiffe. Von hier gehen wöchentlich Paketboote nach Harwich in England.

Edam ist wegen seiner trefflichen Käse mit der rothen Rinde sehr bekannt. H.

Enkhuizen. H. Stükgiesserey. Salzsiedereyen. Heeringsfang.

Hoorn. H. Versammlung der deputirten Räthe von Nordholland. Anstalten zur Aufnahme der Manufakturen.

Broek, ein Dorf, der Mittelpunkt Nordhollandischer Reinlichkeit.

Saardam wird gewöhnlich das reichste Dorf in der Welt genannt. Auf den hiesigen Werften arbeitete Peter I. von Rußland. Große Menge von Mühlen.

Unter den Nordholländischen Inseln sind Texel und Vlieland besonders merkwürdig. Ameland besizt der Erbstatthalter mit der Souveränetät.

II. Zeeland oder die Inseln: Schouwen, Duiveland, Tholen, Philippsland, Nordbeveland, Zuydbeveland, Walcheren —

Middelburg. F. H. Stapelstadt portugiesischer, spanischer und französischer Weine. 24000 E.

Vlissingen gehört dem Erbstatthalter.

III. Utrecht.

Utrecht am alten Rhein. Deutsche Ordensballey. Vereinigung der 7 Provinzen im Jahr 1579. Friede vom Jahr 1713. U. 35000 E.

IV. NiederGeldern.

Nimwegen F. an der Waal. Friede vom Jahr 1678.

Zütphen F. an der Yssel. Arnheim am Rhein. Harderwyk U. Loo gehört dem Hause Oranien.

V. OverYssel mit der unter dem Schuze der 7 Provinzen stehenden Landschaft Drenthe.

Deventer an der Yssel.

Zwoll, die schönste und reichste Stadt der Provinz am Fluß Aa.

Coevorden, eine Festung in einem Moraste in der Landschaft Drenthe.

VI. Groe-

Digitized by Google

VI. Groeningen.

Groeningen hat vermittelſt der Hunſe mit dem Meere Gemeinſchaft. U. F. 20000 E.

VII. Friesland.

Leuwarden. 11000 E.
Franeker U.
Harlingen H.

In den Generalitätslanden ſind Hulſt, Axel, Sas van Gent, Philippine, Yſendyk, Sluis u. ſ. f. eine Reihe Feſtungen in holländiſch Flandern.

Herzogenbuſch (Bois le Duc) F. in holl. Brabant am Dieſt.

Breda F. in holl. Brab. am Merk, gehört dem Erbſtatthalter. Friede von 1667.

Berg op Zoom F. gehört unter dem Titel eines Markiſats dem Kurfürſten von Pfalz-Bayern.

Maaſtricht F. zwiſchen Holland und Lüttich gemeinſchaftlich. Der Petersberg. 13000 Einw.

Venloo in OberGeldern an der Maas. F. Starke Handlung zwiſchen Holland und Deutſchland.

Einwohner.

Nichts iſt unbilliger, als die höhniſchen Urtheile und Ausdrüke, die man ſich heut zu Tag über die Holländer überhaupt erlaubt: Wünſcht und arbeitet nicht gerade jezt jede Nation das zu thun und zu werden, was die Holländer gethan haben und was ſie ſind? — Schon bey den römiſchen Schriftſtellern findet man rühmliche Zeugniſſe von der bataviſchen Tapferkeit

keit — Auch in spätern Zeiten haben die Niederländer unläugbare Beweise davon in den Kriegen wider Spanien und Frankreich gegeben — Ursprung und übel verstandene Bedeutung des Sprüchworts: „er bricht durch, wie ein Holländer„ — In alten Zeiten waren die Niederländer gefährliche Seeräuber — Ueberhaupt hat die Lage und Beschaffenheit ihres Landes sie zu einer Art von Amphibien gemacht — Ihre Leidenschaft auf der See zu seyn, hat ihren Manufakturen großen Schaden gethan — Die Nation ist sehr phlegmatisch, zurükhaltend, ernsthaft, nicht zuvorkommend, troken im Umgang, immer nachdenkend, behutsam, redlich; Eigenschaften, die sie als Kaufleute angenommen haben, und wordurch sie zu dieser Beschäfftigung fähiger werden — Mit jener Kaltblütigkeit aber verbinden sie Thätigkeit im Handel und anhaltende Geschäfftigkeit, so bald sie einem Gewinn entgegen sehen — Länger als irgend unter einem Volke von ihrem Wohlstande hat sich Mäßigkeit und Sparsamkeit unter ihnen erhalten — Man glaubt, daß diese Tugenden jezt seltner unter ihnen werden, weil man oft über die Ueppigkeit ihrer Gastmale, die Kostbarkeit ihrer Kleider, die Pracht ihrer Häuser und Geräthschaften erstaunt — Indessen zeugt diß noch nicht vom Verfall der Nation — Noch immer sind die Holländer im Stande, große Summen zu öffentlichen Fonds herzuschießen — Oft wird sogar die äusserste Verschwendung nüzliche Spekulation — Leidenschaft der Holländer für die Blumenkultur — Ihre Gewinnsucht ist ein nothwendiges Uebel und

eine

eine Quelle mancher Tugenden — der Vorwurf unmenschlicher Grausamkeit in Indien trifft sie nicht mehr als die übrigen Europäer — Auch den Vorwurf der Unmäßigkeit im Genuß des Branteweins und andrer geistigen Getränke verdient nur der niedrigste Pöbel — Ihre zu sehr getadelte Reinlichkeit, der häufige Genuß des Thees, das starke Tabakrauchen u. s. f. haben dringende physische Ursachen — Warum in diesem blos handelnden Staate Wissenschaften und Künste meistens so blühend waren — holländische Maler und Kupferstecher. —

Geschichte des Landes.

Zu der Römer Zeiten theilte der Rhein die Niederlande; ein Stük davon hieß *Gallia Belgica*, ein andres Stük, wovon der beste Theil *Batavia* hieß, wurde zu Germanien gerechnet. Als im 5ten Jahrhundert die Franken über den Rhein tiefer in Gallien eindrangen, so blieben die Niederlande beym fränkischen Reich unter den Merovingern; bey der Theilung desselben unter den Karolingern kam das meiste zum lotharischen Reiche, und bey der Zertrümmerung dieses leztern entstunden nach und nach die 17 Provinzen, deren Statthalter sich währender Verwirrungen in Frankreich und zur Zeit der Normännischen Einfälle unabhängig machten, unter dem Titel der Grafen, Markgrafen, Herzoge. In der Folge kamen diese Provinzen nach und nach durch Heurathen zusammen, und der gröste Theil davon durch die Erbin Margareta zu Ende des 14ten Jahrhunderts an Philipp den Kühnen von Burgund, durch die Tochter und Erbin Karls des Kühnen aber, der die

wich-

wichtigſten Niederlande vollends erhalten hatte, 1477 an Kaiſer Maximilian I, Philipp von Oeſterreich, Kaiſer Karl V, welcher von 1521 bis 1543 Gröningen, Utrecht, OverYſſel und Geldern vollends damit verband, und endlich an Philipp II. von Spanien. Von Maximilian I. an blieben ſie volle 100 Jahre beyſammen, und wurden durch Statthalter oder Statthalterinnen regiert. Auf dem Reichstage zu Augſpurg 1548 wurden die 17 Provinzen aus politiſchen Gründen mit Deutſchland verbunden, ſo daß ſie den 10ten oder Burgundiſchen Krais ausmachen ſolten. Philipp II. von Spanien, der ohnehin bey den Niederländern nicht beliebt war, reizte das Volk durch Religionsbedrükungen und Inquiſition, die Geiſtlichkeit durch Errichtung 14 neuer Bißthümer, den verarmten Adel durch Hintanſezung. Von leztern machten 1566 nur 6 zu Breda, gleich darauf aber ihrer 400 zu Brüſſel ein Bündniß. Das grauſame Verfahren des Herzogs von Alba mit den Aufrührern erregte Verzweiflung. Prinz Wilhelm von Oranien, ein durch Reichthum und Gunſt des Volks mächtiger Vaſall, brachte mit ſeinem Bruder Ludwig eine anſehnliche Armee wider den Herzog von Alba auf die Beine. Auf Veranlaſſung des Prinzen Wilhelms verbanden ſich Holland, Geldern, Seeland, Frieſland und Utrecht durch die Utrechter Union 1579, bald darauf traten auch Gröningen und OverYſſel bey. Mittlerweilen führten die 7 Provinzen mit oſtindiſchen Waaren, die ſie aus Portugall holten, einen gewinnvollen Zwiſchenhandel. Um ihnen dieſe reiche Quelle abzuſchneiden,

ſchneiden, verbot Spanien (denn damals war Portugall eine Spaniſche Provinz) dieſen Handel. Aber die Holländer ſuchten nun ſelbſt den Weg nach Oſtindien, eroberten daſelbſt die wichtigſten Portugieſiſchen Beſizungen, errichteten 1602 eine oſtindiſche Handelsgeſellſchaft, und erwarben ſich durch unmittelbaren Verkehr mit Oſtindien weit größere Reichthümer. Admiral Heyn erbeutete die Spaniſche Silberflotte, und Admiral Tromp ruinirte eine große Spaniſche Flotte im Kanale. Endlich erklärte Spanien im Weſtphäliſchen Frieden 1648 die vereinigten Niederlande für unabhängig. Seither haben die Niederlande durch Handlung zwar unermeßliche Reichthümer gewonnen, aber dadurch die Eiferſucht und Thätigkeit andrer Nationen erwekt. Ueberhaupt nähert ſich dieſer Freyſtaat mit ſtarken Schritten ſeinem äuſſerſten Verfalle.

Statiſtiſche Anmerkungen.

Die Prinzen von Oranien beſaßen ſeit der Entſtehung dieſes Freyſtaats die Statthalterwürde, wiewohl unterbrochen; ſeit 1747 iſt dieſe Würde erblich geworden. Der jezige Erbſtatthalter, Prinz Wilhelm V. von NaſſauOranien, Generalkapitän und Generaladmiral der 7 Provinzen und der Generalitätslande, auch Generalgouverneur und Generaldirektor der Oſtindiſchen Beſizungen, iſt durch den noch immer fortdaurenden Kampf wider das Mißtrauen des Freyſtaats und die mächtige AntiOraniſche oder ſogenannte PatriotenParthey bekannt. — Unruhen, welche durch fremden Einfluß genährt werden, und die Einſchränkung des Anſehens und der

der bisherigen Rechte des Erbstatthalters zum Endzweck haben. Der StaatsRath, der aus den Deputirten aller Provinzen, und zwar aus 12 Personen besteht, besorgt die allgemeinen Finanz- und KriegsAngelegenheiten, und steht unter der unmittelbaren Aufsicht der General-Staaten, oder der bevollmächtigten Abgeordneten aller 7 Provinzen, welche das höchste allgemeine Kollegium sind, und ihre Versammlungen im Haag anstellen. Die besonderen Angelegenheiten jeder einzelnen Provinz werden durch ihre Staaten oder Deputirte der Städte und der Ritterschaft besorgt. Die Landschaft Drenthe ist ein besondrer Freystaat unter dem Schuze der 7 Provinzen. Unter diesen stehen auch die Generalitätslande. Von den 5 Universitäten, zu Leyden, Utrecht, Harderwyk, Franeker und Gröningen, ist nur die erste berühmt; überhaupt aber macht Gelehrsamkeit keinen wesentlichen Theil der holländischen Erziehung aus. Wenn schon die reformirte Religion eigentlich die herrschende ist, so herrscht doch in Ansehung andrer Sekten die gröste Duldung: und diese hat zum Theil zu der ausserordentlichen Volksmenge von 2,340,000 Menschen auf einem so engen Raum und grosentheils unfruchtbaren Boden beygetragen. Fast alle Manufakturen und Fabriken sind sehr gesunken, und dem bisher so wichtigen Zwischenhandel der Holländer geschieht von allen Seiten so starker Abbruch, daß ihnen, ausser ihrem Monopole mit Gewürz und Spezereyen, bald wenig mehr übrig bleiben wird. Auch ist nur ihre ostindische Gesellschaft jezt noch von großer Wich-

Wichtigkeit für den Staat. Das ganze Seewesen der Republik, welches unter 5 Admiralitätskollegien steht, wird schlecht verwaltet: 1784 bestund die Flotte aus 97 Kriegsschiffen, im Frieden sind ihrer höchstens 40. Die Landmacht besteht aus 40,000 Mann gröstentheils fremder Truppen. Mehr noch, als diese, tragen zur Sicherheit der Pläze die Schleusen bey, durch welche das Land unter Wasser gesezt werden kann. Die gewöhnlichen Einkünfte der gesamten Republik, die sich etwa auf 25 Mill. Gulden belaufen, sind zu den ausserordentlichen Ausgaben des Staats nicht hinreichend; daher wird, so ansehnlich auch die in fremden Ländern ausstehenden Kapitalien reicher Privatpersonen in Holland sind, doch der ganze Staat sowohl als einzelne Provinzen von einer beträchtlichen Schuldenlast gedrükt.

GrosBritannien und Irland.

Das Meer, welches diesen Staat umgibt, heißt zwischen England und Frankreich der Kanal, zwischen England und Irland g. S. der GeorgsKanal und g. N. das Irische Meer, g. W. von Irland die WestSee, g. N. von Schottland das Kaledonische Meer, und g. O. von GrosBritannien das Brittische Meer. Das Reich hat 6,050 geogr. Quadratm. Oberfläche. Gränzen. Größe.

Luft. Das nicht bergichte England hat zwar feuchte Luft, aber ein weit gemäßigteres Klima, als andre Länder unter gleicher Breite. Weit kälter ist das gebürgichte Schottland. Etwas wärmer, aber auch wegen der vielen Moräste feuchter und ungesunder, ist die Luft in Irland.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß England und Frankreich ehmals zusammen hiengen; wie sich besonders aus der geringen Tiefe des Kanals vermuthen läßt. Noch erstreken sich die Vorgebürge Landsend und Lizard, wie abgerissene Theile eines Gebürgs gegen Frankreich. An Kent's Ostseite sind die Dünen, bes. Goodwinsands, merkwürdig.

Flüsse. Die Thames, Medway, Saverne, Trent und Humber, Avon, Eden — sind die merkwürdigsten Flüsse in England; der Forth, Tay, Spey, Tweed, Clyde — in Schottland; in Irland der Shannon und Barrow, die Liffy, Boyne — Auf allen Seiten sind beträchtliche Meerbusen, besonders an den Mündungen einiger Flüsse. Schottland und Irland haben große Landseen. In allen 3 Reichen sind mehrere kostbare Kanäle theils würklich angelegt, theils entworfen; besonders merkwürdig ist der Bridgewatersche Kanal.

Kanäle.

Produkte. England selbst ist bey weitem der fruchtbarste Theil dieses Reichs. Der ehedem so berühmte Getraidebau in diesem Lande ist zwar gesunken, doch noch nicht geringe. Die Güte des Englischen Cyders und Biers zeugen von der Vortrefflichkeit des Obstes und Hopfens. Safran

und

und Krapp gerathen sehr gut, werden aber nicht häufig genug gebaut. Das englische Hornvieh ist wegen seiner Größe und seines schmakhaften Fleisches berühmt. Die Pferdezucht ist vortrefflich, die Anzahl der Schaafe sehr groß und ihre Wolle nach der Spanischen die beste in Europa. Man könnte hier noch die englischen Hunde und Streithähne nennen. Die Steinkohlen- Zinn- und KupferGruben machen einen vorzüglichen und bewundernswürdigen Reichthum des Landes aus. Bley und Eisen sind nicht so häufig vorhanden, als Schwarzbley. Die Fischerey, besonders der Fang der Stokfische, Heeringe, Lachse, Sardellen, Austern — ist eine Quelle des Reichthums für alle 3 Reiche. Schottland und Irland haben nur in Ansehung des Tabaks- Flachs- und Hanfbau's einen Vorzug vor England. Auch hat das südliche Schottland mehr Holz, dabey aber auch reiche SteinkohlenGruben. Treffliche HornviehZucht, Wolle, die in Irland feiner ist, als in Schottland, sind in Schottland und Irland beträchtliche Gegenstände; Eisen- und Bleybergwerke aber hauptsächlich in Schottland wichtig.

Eintheilung.

England besteht aus dem eigentlichen England und dem Fürstenthum Wales. Jenes wird in folgende 40 Shires oder Grafschaften eingetheilt: Cornwall, Devon, Dorset, Sommerset, Wilt, Hampt oder Southampton, Berks, Surrey, Sussex, Kent, Middlesex, Essex, Suffolk, Norfolk, Cambridge, Huntington, Bedford, Hertford, Bukingham, Oxford, Glocester, Monmouth, He-

reford, Worceſter, Warwik. Northampton, Rutland, Leiceſter, Lincoln, Nottingham, Derby, Stafford, Shrop, Cheſter, York, Durham, Northumberland, Cumberland, Weſtmoreland, Lancaſter. Wales insbeſondere beſteht aus 12 Grafſchaften. Schottland wird entweder in das nördliche, mittlere und ſüdliche — oder nur in den nördlichen und ſüdlichen Haupttheil abgeſondert, wovon dieſer 22, jener 15 Grafſchaften begreift. Irland hat 4 HauptProvinzen, Leinſter von 11, Ulſter von 10, Mounſter von 5 und Connaught von 6 Grafſchaften. Die kleinern Inſeln an der Küſte kommen unter ihren beſondern Benennungen unten vor.

Merkwürdige Orte.

1. In England ſelbſt ſind

London, die Hauptſtadt des Brittiſchen Reichs an der Thames mit faſt 900,000 Einwohnern und mehr als 130,000 Häuſern. Haupttheile der Stadt ſind the City oder London ſelbſt, die ſchöne Weſtſeite, Weſtmünſter und Southwark. Die alte oder Londnerbrüke, die neue Weſtmünſterbrüke, die neuſte Brüke. In der City wohnen vornemlich Kaufleute und Profeſſioniſten. Die Börſe (royal exchange) the bank of England. Exchange Alley. Lombardſtreet. Hauß der oſtindiſchen Kompagnie. Der Tower. Monument des großen Brandes 1666. Das GreshamCollegium. Bedlam. Das StonsCollegium. Charterhouſe oder SuttonsHoſpital. Guildhall. Bridewell.

dewell. Blakfriars. Die St. Pauls-Kirche. Smithfield. Das Bartholomäus-Hoſpital. Little britain. Chriſts-Hoſpital. Templebar. Verſammlung der Societät der Wiſſenſchaften zu Cranecourt. Newgate. Das Britiſche Muſäum. Das Fündlings-Hoſpital. Lincoln inn fields. Banqueringhouſe. Der Pallaſt und Park von St. James. St. Georges-Hoſpital. Weſtmünſter Kirche. Parlamentshauß Weſtminſterhall. Carltonhouſe. Coventgarden. Pantheon. Konzert in Carlislehouſe. Southwark der Aufenthalt der Seeleute. Lambethhouſe. Kingsbench. London-Infirmary und Bancrofts Hoſpital. Tyburn. Hydeparc. Warum viele Gebäude zu London ſo wenig dauerhaft gebaut ſind? Folgen des Steinkohlen-Gebrauchs. Gutes Brunnenwaſſer. Vortreffliche Naturalien-Kabinetter mehrerer Privatperſonen. Ranelagh's Garten. Vauxhall. Pennypoſt. Menge der Zeitungen zu London. Eintheilung der Bürger in Zünfte. Verſchiedene Urſachen des Reichthums zu London und zu Paris. Unermeßliche Handlung der Stadt.

Kenſington und Hamptoncourt, 2 königliche Luſtſchlöſſer in Middleſex.

Chelſea, 2 M. hinter James parc. Botaniſcher Garten. Hoſpital für Landſoldaten.

Harwich H. Colcheſter. Auſterbank. Boy- und Serge-Manufakturen.

Canterbury. Eb. SeidenManufakturen französischer Flüchtlinge. Hopfen.

Dover, mit dem merkwürdigen alten Kastelle und der K. Elisabet Sakpistole. Ueberfahrt nach Frankreich.

Rochester, mit der prächtigen Brüke und Chattam hängen zusammen. SeeArsenal zu Chattam. Hawkins ArmenAnstalt für Matrosen.

Greenwich an der Themse. Königlicher Pallast. Hospital für Seeleute. Observatorium.

Hastings, der erste unter den 5 Häfen ist im Verfall wie das nahe gelegene Winchelsea.

Winchester. König Arthurs Tafel im Kastelle vor der Stadt. Benediktinerkloster.

Southampton H. Verkehr mit dem südwestlichen Europa und Amerika.

Portsmouth H. und Spithead mit einer schönen Rheede. Versammlungsplaz der grosen Flotten. Schiffsdoken und Magazine.

Exeter. Wichtige GobelinsTapetenManufakturen.

Plymouth H. SeeArsenal. Werfte und Doken. Edgecombe mit der gerühmten Aussicht. Der Leuchtthurn Eddystone.

Dartmouth. Landungsplaz K. Wilhelm III. Starker Handel mit Sardellen. Krampfische.

Falmouth H. Makrelenfang. Paketboote nach Portugall, Spanien, Amerika u. s. f.

Bristol

Briſtol mit 13000 Häuſern und faſt 100,000 Einwohnern. Der Briſtoler Kanal. Kay. Schöne Börſe. Glasbouteillen. Briſtoler Kryſtall und Geſundwaſſer. Zuckerſiedereyen, Porcellan- u. a. Fabriken.

Chedder, ein Dorf mit herrlichen Viehweiden. Menge und Güte der dortigen Käſe.

Bath am Fl. Avon. Warme Quellen. Hoſpital für Arme. Wollentücher- und Zeuge-Fabriken.

Salisbury. Berühmte biſchöfliche Domkirche. Wollenzeuge- und TuchFabriken. Stonehenge in den Ebenen von Salisbury.

Windſor. Königliches Schloß, Georgens-Kapelle und Parks.

Eaton. Berühmte ErziehungsAnſtalt und Bibliothek.

Oxford. Menge der UniverſitätsGebäude. Das ChriſtChurchCollegium. Bodlejaniſche Bibliothek. Arundelianiſche Marmore.

Woodſtok, ein Fleken mit dem Pallaſt Blenhemhouſe. Handſchuhe- und Stahl-Fabriken.

Stowe nahe bey Bukingham. Prächtiger Landſiz des Lords Temple.

Birmingham. Hauptſiz der engliſchen Stahl-Fabriken.

Burslem. Ein Fleken mit ſehr anſehnlichen SteingutFabriken.

Cambridge. U. Das TrinityCollegium und die Bibliothek. Stoubridgefair, die berühmteſte Meſſe im ganzen Reiche.

Norwich mit 40000 Einw. Wichtige Krepp- und Kämelott-Manufakturen.

Yarmouth. H. Die regelmäsigste Stadt in England. Kay. Wichtiger Heeringsfang.

Newmarket, ein Fleken. Pferde-Rennen im April und Oktober. Hahnengefechte. Wetten.

York, nach London und Norwich die gröste Stadt in England. Eb. 12,700 Einw.

Scheffield hat sehr berühmte Stahl-Fabriken, besonders in Messern.

Hallifax und die benachbarten Gegenden verfertigen so vieles Tuch, daß Leeds den wichtigsten Tuchmarkt in England hat.

Hull oder Kingston upon Hull führt den Handel von ganz Yorkshire.

Manchester, ein Fleken mit berühmten Baumwollen- und Seiden-Manufakturen.

Liverpool an der Mündung des Fl. Mersey, mit 50,000 Einwohnern. Wichtiger Handel nach Afrika und West-Indien. Kapereyen der Einwohner zu Kriegszeiten. Ueberfahrt nach Irland. Bridgewaterscher Kanal.

Newcastle upon Tyne. Steinkohlen-Handel. Glas-Fabriken und Eisen-Arbeiten.

Pembrok mit dem Hafen Milford.

St. Davids und St. Assaph Size von Bischöffen.

Beaumaris auf der J. Anglesea. H.

II. In Schottland.

Edinburgh, die ansehnliche Hauptstadt Schottlands. Börse. U. Menge von Hospitälern

tälern und Armenhäusern. Leith der Hafen von Edinburgh. 80,300 Einw.

Glasgow an der Clyde. U. Der Hafen NewportGlasgow. Nägel- und Steingutfabriken. Handlung nach Amerika. 30,000 Einw.

Stirling, der Hauptpaß zum Hochlande. Hospital für unglükliche Kaufleute. Wollen-Manufakturen.

St. Andrews U. H.

Dunbarton, Hauptstadt des westlichen Hochlandes. Der große See Loch-Lomond.

Falkirk ist wegen seiner Viehmärkte, so wie

Carron Werft wegen der Eisenwerke merkwürdig.

Perth mit 11,000 Einwohnern am Tay. Wichtige LeinwandManufakturen und LachsFischerey.

Aberdeen mit 20,000 Einwohnern. Gesundbrunnen. Krankenhauß. U. Sehr wichtige StrumpfManufakturen und LachsFang.

Culloden am Meere von Culloden. Niederlage des Prätendenten 1746.

Inverneß von 11000 und Dunfries von 5000 Einw.

III. In Irland.

Dublin, Hauptstadt Irlands und Siz des VicekKönigs. Eb. Nächst London die gröste Stadt des Brittischen Reichs. Die Liffy lauft mitten durch die Stadt. 13500 Häuser und 160,000 Einw. SakvilleStraße. Domkirche St. Patrik. U.

Parlamentshauß. Börse. Patrikhospital und das für Kindbetterinnen. Vorstadt Summerhill. Landwirthschaftliche Gesellschaft. Pennypost. Hier ist die stärkste Handlung von ganz Irland.

Belfast mit 15000 Einwohnern. Brüke über den Lagerwater. Treffliche Druckereyen.

Newry. Kanal der Liffy und Shannon.

Drogheda, ein Fleken. Obelisk zum Andenken des Siegs 1690.

London Derry an der Calmore. H. Wichtige HeeringsFischerey.

Gallway an der Bay dieses Namens. Vortheile des Fischfangs.

Waterford an der Sure. Handlung mit Butter, Fleisch, Salz —

Cork an der Lee, unweit dem Meerbusen Cove. 8000 Häuser und 70,000 Einwohner. Börse. Handel mit Fleisch und Garn.

Limmerik an der Shannon mit 32000 Einwohnern, führt gleichen Handel wie Cork und Waterford.

IV. Kleine Inseln um England.

Wight, eine fruchtbare Insel mit der Stadt Newport und dem Hafen Cowes.

Scilly oder Sorlingues ist der Name einer Menge kleiner Eylande, deren 145 seyn sollen, an der Spize von Cornwall.

Man, Siz eines Bischoffs mit dem Hafen Douglas, liegt im Irischen Meere. Ehmals der Aufenthalt der Schleichhändler.

V. Kleine

V. Kleine Eylande um Schottland.

1. Auf der Weſtſeite die Hebriden, worunter die gröſten und merkwürdigſten ſind: Bute, Arran, Isla, Jura, Ina Roan, Colonſa, Mull, Staffa mit Fingal's Höle, Tireji, Coll, Aich, Muk, Egg, Rum, Canay, Skye, Rafy, Runa, Lewis, North Uiſt, South Uiſt, Bara, die Biſchoffs Inſeln —

2. Die Orkneys oder Orkadiſchen Inſeln g. N. von Schottland über den 59° NB. werden durch die MeerEnge Pentlandfirth vom feſten Lande getrennt. Es ſind ihrer etwa 29, und die gröſten davon Stroma, South Ronalſa, Swinna, Hoy, Pomona oder Mainland, Sanda, Rouſa, Weſtra —

3. Ungefähr zwiſchen 60° 20′ und 62° 10′ NB. liegen die ShetlandsInſeln, deren 46 ſind. Die anſehnlichſten davon heiſen Shetland, Yell, Uuiſt, Braſſa, Great Rule —

Geſchichte des Landes.

England hieß vor Alters *Albion*. Zu der Zeit, da J. Cäſar eine Landung hier unternahm, wurden die verſchiedenen Völkerſchaften des Landes unter dem gemeinſchaftlichen Namen *Britanni* bekannt. Sie wurden den Römern zinßbar, doch nicht ohne öftere Empörungen, bis J. Agricola die Herrſchaft der Römer hier feſt gründete. Kaiſer Hadrianus, welcher ſelbſt nach Britannien kam, ließ die große GränzMauer zwiſchen England und Schottland aufführen. Denn

Schott-

Schottlands älteste Einwohner waren von den Pikten und Skoten theils unterjocht, theils vertrieben; und nun machten diese 2 Völker auch öftere Einfälle in Britannien. Da die Britannier sich zu schwach wider diese Feinde fühlten, und von den Römern nicht gehörig unterstüzt wurden, so riefen sie die AngelSachsen zu Hülfe. Aber diese sezten sich nun selbst zuerst in Kent fest, breiteten sich hernach weiter aus, und errichteten 7 kleine Königreiche: Kent, Sussex, (SüdSachsen) OstAngeln, Essex (OstSachsen) Mercia, Northumberland, und Westsex (WestSachsen). Die Gebürge von Wales sezten ihren Eroberungen Gränzen, und dieses Land blieb daher der alten Einwohner Eigenthum. Während dieser Heptarchie machte der alte Name des Landes dem neuen, Engelland, Plaz. Mit dem Anfange des neunten Jahrhunderts wurden zwar diese 7 Königreiche nach und nach mit einander vereinigt, aber um diese Zeit kamen auch die Dänen nach Engelland, und beunruhigten 200 Jahre lang die Sächsischen Könige, bis sie gänzlich Meister wurden, und Engelland mit Dänemark und Norwegen vereinigten. Aber die Dänen behaupteten ihre Herrschaft nicht lange. Schon um die Mitte des eilften Jahrhunderts eroberte Wilhelm I. aus der Normandie Engelland. Durch ihn und seine Nachfolger aus dem Hause Anjou wurden mit Engelland große Ländereyen in Frankreich verbunden, die zu verderblichen Kriegen Anlaß gaben, bis Heinrich VI. das wichtigste, und Maria das lezte davon verlohr. Hingegen wurde unter

Eduard

Eduard I. 1283 Wales völlig unterjocht, und mit Engelland verbunden. Unter Heinrich VIII. erhielt Engelland durch die Reformation eine ganz neue Gestalt. Eben dieser König nahm zuerst den Titel eines Königs von Irland an, nachdem schon 1171 Heinrich II. diese Insel erobert, aber sich nur Herrn von Irland genannt hatte. Unter Elisabet und Cromwell nahm Engellands Macht, besonders zur See, nebst der Handlung einen großen Schwung. Schon mit dem Anfang des 17ten Jahrhunderts fieng unter Jakob I. aus Schottland die Vereinigung beyder Reiche an, welche unter der Königin Anna 100 Jahre hernach vollends glüklich zu Stande kam. Nun entstund der Name GrosBritannien. Kurze Zeit darauf kam das Braunschweigische Hauß auf den Englischen Thron, worauf jezt Georg III. sizt. — Die Orkadischen und Shetländischen Inseln, welche in den ältesten Zeiten eigne Könige hatten, kamen frühzeitig unter die Skoten, hernach unter die Normänner. K. Magnus in Norwegen verkaufte sie an einen König von Schottland, der ihnen wieder einen Lehenfürsten gab. Weil aber dieser mit einer dänischen Prinzeßin vermählt war, so übten in der Folge die Könige von Dänemark und Norwegen die Oberherrschaft über diese Eylande aus, bis sie durch Heurath an K. Jakob III. in Schottland kamen, und nun auf immer bey dieser Krone blieben.

Freyheitsliebe ist die Grundlage des Nationalcharakters der Englischen Nation. Schon durch die

die erste Erziehung wird sie dem Kind eingeflößt, und in der Folge ist sie die Quelle jener äusserſten Tugenden und äusserſten Laſter, wodurch sich dieſes Volk auszeichnet. Eine der ersten Folgen davon ist der allgemein herrſchende *bon Sens*. Dieſer äuſſert ſich beſonders bey den ſogenannten ungleichen Heurathen. Beyſpiele der Freymüthigkeit in Zeitungen, im Parlamente, ſelbſt vor dem Könige. Redlichkeit und Rechtſchaffenheit in ihrem Betragen. Ob ſie ihre Liebe zu allen Schauſpielen, beſonders zu grauſamen, z. B. dem Pferderennen, Hahnengefechten u. ſ. f. von den Römern geerbt haben? Bey keiner Nation ſcheint der Nationalſtolz ſo entſchuldbar, und die kalte Verachtung gegen Ausländer ſo leicht erklärbar zu ſeyn. Aber die Vorliebe zu ihrem Vaterland und die Anhänglichkeit an eigne Sitten und Gebräuche wird oft zum thörichten Eigenſinne. Ihre Grosmuth und Freygebigkeit arten zwar nicht ſelten in raſende Verſchwendung aus; aber ſie entſtehen meiſtens aus wahrem Mitleiden und lebhaftem Gefühle der Menſchlichkeit; *the honour of the nation* iſt dabey ein mächtig würkendes Signal. Nirgends gibt es daher ſo viele reiche und prächtige Stiftungen zum Beſten der leidenden Menſchheit. Nirgends wird auch der Werth des Menſchen und des Menſchenlebens beſſer geſchäzt, als in England. Das hohe Selbſtgefühl jedes einzelnen Britten und das allgemeine lebhafte Theilnehmen an der Erhaltung des Staats und ſeiner Verfaſſung ſind natürliche Folgen davon. Daher rührt der National-Geſchmak

schmak an Zeitungen und an Gesprächen über politische Angelegenheiten. Zur Vertheidigung des Vaterlandes verrichten Engländer Wunder altrömischer Tapferkeit. Ob der häufige Selbstmord von einer natürlichen Schwermuth, oder Verachtung des Todes, oder dem Klima, dem vielen Fleischessen, der zwanglosen Erziehung oder aus andern Ursachen entstehe? Die Beharrlichkeit und der Tiefsinn der Nation, die Ernsthaftigkeit im Umgang, die Liebe zur Einsamkeit bey den Grosen, und die häufige Besuchung der Kaffeehäuser des mittlern Standes, die Verachtung der Armuth, die Mittel sich emporzuschwingen, die Arten der Ueppigkeit, die Gesetze wegen der Schuldner — alles dieses hat bey diesem Volke etwas eigenthümliches. Einwohner, Sprache und Sitten in Wales sind von den Englischen sehr verschieden; doch werden sie von den Engländern nicht so sehr verachtet, wie die Schotten. Diß beruht zum Theil auf der geringern Kultur der Einwohner, der Armuth des Landes in Vergleichung mit England, und der herrschenden Religion in Schottland. Uebrigens findet man bey den Schottländern die gewöhnlichen Tugenden unverdorbener Völker: Redlichkeit, Offenheit, Arbeitsamkeit, Gastfreyheit, Treue. — Ursachen, warum, ungeachtet ihrer warmen Vaterlandsliebe, die Schottländer häufig auswandern, oder doch in fremden Ländern ihr Glük suchen? Die Hochländer zeichnen sich noch besonders durch ihre Nationaltracht aus. Unter diesen, wie unter den Bewohnern der Hebriden, haben sich die meisten Gebräuche der alten Celten unver-

unverändert erhalten. — Irlands Bewohner bestehen erstlich aus der armen, unwissenden und gedrükten Klasse der National Irländer auf der Westseite und im Innern des Landes, zweytens aus thätigern, handelnden und reichern Engländern auf der Ost- und SüdKüste, und drittens aus Schottländern im Norden der Insel: Alle drey Klassen haben sich ziemlich unvermischt erhalten. Die Irländer überhaupt sind den Engländern als eine kühne, unruhige und treulose Nation immer verdächtig. Die Verschiedenheit ihrer Religion, ihre politischen Umstände und das Verhältniß dieser Insel und ihrer Einwohner mit GrosBritannien haben das meiste darzu beygetragen.

Statistische Anmerkungen.

Englands monarchische Aristokratie wird durch den Einfluß der demokratischen Gewalt so gemäßigt, daß dardurch die glüklichste Regierungsform entsteht, und jene gepriesene Freyheit des Brittischen Bürgers gesichert wird, mit welcher freylich das Matrosenpressen und der Zustand der Pächtersfamilien, besonders in Schottland, nicht wenig kontrastirt. Zu den besondern Vorrechten des Königs gehören Kriege und Friedensschlüsse, Ernennung der Erz- und Bischöffe, Ersezung hoher Staats-Aemter und Militärstellen, Zusammenberufung und Aufhebung des Parlaments, Bestätigung der Gesezе u. s. f. Das Parlament, dessen vornehmstes Augenmerk auf die Erhaltung der Staatsverfassung geht, und von welchem die Geldbewilligungen und die Bestimmung der Auflagen abhängt, besteht aus dem Ober- und Unte-

Digitized by Google

terhause. Nur durch die Wahl werden 16 Schottische Peers, durch Rang und Geburt aber alle weltliche Englische Lords, nebst den 2 Erz- und 24 Bischöffen in England Mitglieder des Oberhauses: ihre Anzahl beläuft sich über 200 Personen, und ist veränderlich. Das Unterhauß oder das Hauß der Gemeinen besteht aus 558 gewählten Abgeordneten der Grafschaften, gewisser Städte und Fleken, und unter dieser Anzahl sind nur 45 Schottische Repräsentanten. Irland hat sein eignes Parlament, worinne der Lordlieutenant des Königs Stelle vertritt. Die Thronfolge ist auch in der weiblichen Linie erblich. Der Erbprinz wird als Herzog von Cornwall gebohren, und zum Prinzen von Wales ernannt. Ein Theil seiner Einkünfte, so wie die Titel und Einkünfte der übrigen Prinzen des königlichen Hauses hängen von der Bewilligung des Parlaments ab. Die beeden Brüder des jezigen Königs führen den Titel der Herzoge von Glocester und von Cumberland. Der zweete Sohn des Königs ist Fürstbischoff von Osnabrük, und Herzog von York. In England und Irland ist die bischöfliche oder Hochkirche, in Schottland die Presbyterianische die herrschende. England hat 2 Erz- und 25 Bischöffe, Irland 4 Erz- und 19 Bischöffe. Man zählt gegen 60,000 Katholiken in England, in Irland machen sie zwey Drittheile der Einwohner aus. Unter den übrigen Sekten in England sind vornemlich die Quäker merkwürdig Die Juden genießen viele Freyheiten, und sind dem Lande sehr nachtheilig. England hat zwar nur 2, Ir-

land nur 1, Schottland 4-5 Universitäten, auch giebt es wenige gelehrte Gesellschaften und öffentliche Lehranstalten: indessen wird doch die Gelehrsamkeit in England sehr geschäzt und belohnt, und einzelne Theile derselben werden mit ausserordentlichem Eifer betrieben. Die Englische Handlung ist in den blühendsten Umständen. Die reiche und mächtige ostindische Handelskompagnie zieht nicht nur eine Menge wichtiger Produkte aus ihren ungeheuren Besizungen und andern Ländern in Asien, sondern die Nation hat auch einen starken Verkehr mit Afrika, ihren westindischen Kolonien und dem Rest ihrer Besizungen in NordAmerika: überdiß liefern die Fabriken und Manufakturen des Mutterlandes sehr viele und treffliche Waaren zum Handel, auch mit dem ganzen Europa. Besonders sind die Wollen- Baumwollen- Seiden- Metall- Steingut- LederFabriken in England, die gröbern Wollenwaaren, die Eisen- Leder- LeinwandFabriken in Schottland, und die leztere auch in Irland sehr beträchtlich. Die Englische Handlung überhaupt beschäfftigt über 5000 Schiffe. Zu ihrer Beschüzung wird eine furchtbare Seemacht unterhalten, die in Kriegszeiten von 300 bis auf 460 Kriegsschiffe mit 100,000 Matrosen und Seesoldaten steigt. Weit geringer ist die Landmacht, welche im Frieden etwa 58,000 Mann regulirter Truppen beträgt, beynahe 200,000 Mann Landmiliz ungerechnet. Die ordentliche Staatseinkünfte betragen in Friedenszeiten zwischen 12 und 15 Mill. Pf. St., wovon dem Könige zur Unterhaltung seines Hofstaats 800,000 Pf. St. unter dem Namen

men der Civilliſte zugeſtanden werden; in Kriegszeiten aber werden dieſe Einkünfte nach den Bedürfniſſen ſehr erhöht. Die Nationalſchuld iſt bis zur ungeheuren Summe von 232,354,127 Pf. St. angewachſen. Irland hat ſeine beſondre Einkünfte von 1,320,000 Pf. St., aber auch eine beſondre Staatsſchuld von 2,131,625 Pf. St. Auf England werden höchſtens $6\frac{1}{2}$, auf Schottland $1\frac{1}{2}$, und auf Irland 2 Mill. Einwohner gerechnet.

Die däniſchen Staaten.

Die Provinzen dieſes Reichs ſind theils von Teutſchland, der Nord- und Oſtſee, theils vom Tſchaggerak oder Kattegat, Schweden, Rußland und dem Eismeere umgeben. Sie haben nahe an 9,000 Quadratmeilen Oberfläche. Gränzen. Größe.

Auſſer Norwegen und Grönland, welche Verhältnißmäßig mit Schwedens Diſtrikten einerley Klima haben, herrſcht in den däniſchen Staaten eine gemäßigte Luft, die nur in dem nördlichen Jütland etwas ſtrenger iſt. Klima.

Norwegen hat auſſer den Dofrefield, Skarsfield — welche zum Theil Gränzgebürge gegen Schweden ſind, zum Theil Norwegen ſelbſt in den nördlichen und ſüdlichen Theil abſondern, eine Menge Berge, wovon einige mit immerwährendem Schnee bedekt ſind; gegen der Küſte hin Berge und Gewäſſer.

senkt sich das Land, und ist mehr mit fruchtbarer Erde bedekt. Glöneman, Drammen, Torpedal, Paswig sind Namen einiger Norwegischer Flüsse; der Landseen, Moräste und beträchtlichen Meerbusen sind weit mehrere. Eine lange Reihe von Klippen oder Scheeren macht eine natürliche Schuzwehre für Norwegen wider Angriffe von der Seeseite. Gegen Norden ist der berüchtigte Maelstrom. Der südliche Theil der dänischen Staaten hat weder Berge noch Flüsse von großer Bedeutung. Die Eider, der alte Gränzfluß gegen Teutschland, ist durch den neuen HolsteinSchleswigschen Kanal wichtig und nüzlich geworden. In NordJütland macht der Meerbusen Lymfiord den nördlichsten Theil des Landes beynahe zur Insel. Merkwürdiger sind die 3 MeerEngen: der Sund, der große und der kleine Belt.

Produkte. Akerbau, vorzügliche Hornvieh- Pferde- und SchweineZucht machen den Reichthum des eigentlichen Dänemarks aus. Hingegen hat es Mangel an Holz, Wein und Mineralien. Zum Theil wird diesem Mangel durch Norwegens Ueberfluß an Holz, Kupfer, Eisen, Bley, abgeholfen. Auch hat Norwegen Silberadern, Vitriol, Alaun, ungeheuer vielen Marmor, und trefliche Mühlsteine, gute Jagden, sehr mittelmäßige Viehzucht, nur Ziegen in Menge. An Salz leiden alle dänische Staaten Mangel, für alle ist aber der Fischfang sehr wichtig, und für die Faröer Inseln nächst dem Akerbau, für Island nebst der Viehzucht, und für die Grönländer nebst der Jagd der vornehmste Nah-

rungszweig. Endlich verschaffen auch die Eidervögel der Norwegischen Küste, den Faröer Inseln und Island einigen Vortheil.

Auſſer dem ganzen Herzogthum Holstein, welches bey Teutschland vorkommt, gehören zum eigentlichen

I. Königreich Dänemark

1. Das Herzogthum Schleswig oder Süd-Jütland mit umherliegenden kleinen Inseln, worunter Helgoland, Nordstrant, Fohre, Sylt, Alsen — die merkwürdigsten sind.

Gottorp. Residenzschloß des Schleswigschen Statthalters nahe bey der Stadt Schleswig, die am Meerbusen Schley liegt.

Flensborg H. Der Volkreichste Ort in Schleswig.

Sonderborg und Augustenborg auf der Insel Alsen, gehören der Holsteinischen Nebenlinie dieses Namens.

Tundern. Korn- und Viehhandel. Spizen. Das goldne Horn.

Husum. Brauereyen. Pferde- und Ochsenhandel. Kattun- Leder- Leinwand Manufakturen. Bleichen.

Tönningen 1714 geschleifte Festung an der Eider.

2. Nord Jütland, welches in die 4 Bißthümer oder Stifts Aemter: Aalborg, Wiborg, Aarhuus und Ryben, eingetheilt wird.

Aalborg, nächst der Hauptstadt die beste Stadt in Dänemark.

Wiborg. Tuch- und Wollen Manufakturen.

Aarhus H. Ueberfahrt nach Callundborg in Seeland, die 12 M. beträgt.
Randers. Pferdemärkte. Lachsfang. Handſchuhe.
Ripen. Handel mit Vieh und Getraide.
Coldingen mit einem kleinen Hafen. Zollbrüke für das nach Teutſchland gehende Vieh.
Fanöe, Leſſöe, Samſöe und andre kleinere umherliegende Inſeln.

3. Zwo größere Inſeln Seeland und Fünen.
Kioebenhavn oder Copenhagen auf Seeland. Hauptſtadt des ganzen Reichs und Reſidenz des Königs, die aus 3 Städten, Alt- Neu-Kopenhagen und Chriſtianshafen, ferner aus der Holländerey auf der I. Amak beſteht. Sie hat 4000 Häuſer und 90,000 Einwohner. F. H. Meer-Enge Kalleboe. Chriſtiansburg, Roſenbuſch, Charlottenburg. Friedrichsſtadt. Königliche Bibliothek, und die noch gröſſere Thott's. Der runde Thurm an der Dreyfaltigkeits-Kirche. Obſervatorium. Große Einkünfte der Univerſität. Börſe. Seekadetten-Hauß. Der alte und neue Holm. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften. Akademie der Künſte. Weitläufige Handlung. Handelsgeſellſchaften. Zukerſiederеyen, Seiden- Porzellan- Fayence- Kattun- Wollentuch- Zeug- Fabriken. Goldhauß.

Königliche Luſtſchlöſſer: Friederichsburg, Friedensburg, Hirſchholm, Sophienberg, Marienluſt, Friederichsberg —

Hel-

Helsingoer mit 5000 Einw. ist wegen des Sundzolls, wie

Kronenborg als Festung daselbst merkwürdig.

Rothschild. Begräbniß der Könige. Friede mit Schweden 1658.

Sorde. RitterAkademie, 1747 von neuem eingeweiht.

Odensee. Hauptstadt auf Fünen. Hier soll am besten Dänisch gesprochen werden. Leder. Handschuhe. Zuker- und Saifensiedereyen.

4. Kleinere Inseln: Bornholm, Falstern, Laland, Femern, Langeland, Spro —

II. Das Königreich Norwegen, mit Nordland und dänisch Lappland wird in 4 StiftsAemter Christiania, Christiansand, Bergen und Drontheim, eingetheilt.

Christiania, Hauptstadt von ganz Norwegen, mit dem Bergschloß Aggerhuus, Siz des Statthalters, Bischoffs und StiftsAmtmanns. Alaunwerk. Holzhandel. 9000 Einwohner.

Kongsberg mit 11000 Einwohnern. Das wichtigste Silberbergwerk in Norwegen.

Friederichshall. Gränzfestung. Karl XII 1718. 3,600 Einw.

Friederichsstadt F. treibt, wie Christiansand H., starken Holzhandel.

Bergen, die wichtigste Norwegische Handelsstadt am Meerbusen Waag mit 19000 Einwohnern. Navigationsschule. Hanseatisches Komtoir.

Drontheim H. Handel. 8,200 Einw.

Roeraas mit 3000 Einwohnern. Ergiebige Kupfergrube. Skieläufer.

Wardöehuus, äusserste Festung in der Welt g. N. Beobachtungen des P. Hell 1769.

III. Die nördlichen Inseln.

Von den 25 FaröerInseln sind nur 17 bewohnt. Stromoe mit der kleinen Stadt Thorshaven, Osteroe, Suderoe, Sandoe, Viederoe sind die grösten.

Island ist zwar gegen 1500 Quadratmeilen groß, wird aber nicht tief ins Land hinein, wegen der Eisgebürge, Vulkane — bewohnt. Man theilt sie in 4 Syssel oder Viertel ab, nemlich in das Nord- Ost- Süd- und WestViertel. Holum und Skalholt sind die wichtigsten Orte. Verwüstung im Jahr 1783.

IV. Grönland, das von einigen mehr zu Amerika als zu Europa gerechnet wird, und dessen Ostküste man eben jezt aufs neue besuchen will, enthält auf seiner Westküste einige ärmliche dänische Kolonien, worunter Goodhab und Friederichshab die vornehmsten sind. Neuherrnhut und Lichtenfels sind Herrnhutische Gemeinden.

Geschichte des Landes.

Die zu Dänemark gehörende HalbInsel war sehr frühe den Alten unter schröklichen Vorstellungen bekannt. Die berühmten Cimbern gaben ihr den Namen Cimbria, sie vertauschte ihn aber nachher gegen den Namen Jütland, der entweder von einem Fürsten oder von dem Flusse Yuden hergeleitet wird. Vom Könige Dan

Dan erhielt sie endlich mit den Inseln den allgemeinen Namen Dänemark. Da die kriegerischen Einwohner dieser Gegenden frühzeitig auf allen Seiten Eroberungen machten, so suchte Kaiser Heinrich der Vogler durch die Errichtung des MarkGrafthums Schleswig ihren Einfällen in Teutschland zu wehren. Indessen war dieses Reich mit dem Anfang des 11ten Jahrhunderts so mächtig geworden, daß Canut der Große mit Dänemark und Norwegen auch eine Zeitlang England besaß. Gieng schon das letztere Reich bald wieder verlohren, so behauptete Dänemark doch seine Herrschaft im Norden. Die Königin Margareta beherrschte von 1388 an die 3 nordischen Reiche, so wie 1448 König Christian I, der Stifter der Oldenburgischen Linie auf dem Thron, die 3 Reiche eine Zeitlang vereinigte; unter eben diesem Könige fiel Schleswig, als Lehen, und Holstein mit dem Titel eines Herzogthums an die Krone, wiewohl sie nachher wieder davon getrennt wurden. Unter Christians II Gemahlin Elisabet, Kaisers Karl V Schwester, wurde die Insel Amak mit Niederländern besezt. Da Friederich I, Herzog von Holstein und Schleswig, den Thron bestieg, wurde das Schwedische Reich auf immer von Dänemark getrennt, dem dänischen Adel übermäßige Vorrechte ertheilt, aber auch der Grund zur KirchenReformation in Dänemark gelegt. Sein Sohn Adolph wurde der Stifter der ältern SchleswigHolsteinischen Linie, so wie Christian III, der ältere Bruder, der heutigen königlichen Linie. Eben dieser König vereinigte Norwegen auf immer mit der dänischen Krone. Im

Jahr 1560 wurden die Dithmarſen gänzlich unterjocht, und 17 Jahre hernach zur ausſchlieſſenden Behauptung des Sundzolls die Feſtung Kronenburg angelegt. Im Rothſchildiſchen Frieden 1658 mußte zwar Dänemark ſeine ſchwediſchen Provinzen und ſelbſt einen Theil von Norwegen an Schweden abtretten; doch erhielt es den leztern im Kopenhagner Frieden 1660 wieder zurük. Noch merkwürdiger aber iſt eben dieſes Jahr dardurch, daß Friedrichen III die volle Souveränetät aufgetragen, und der Thron erblich wurde. Die folgenden Kriege mit Schweden, beſonders mit Schwedens Karl XII, würkten keine daurende Veränderung in Dänemark. Merkwürdiger ſind die immerwährenden Streitigkeiten und Kriege mit der Herzoglichen Linie von Holſtein: denn dieſe hatten endlich die Folge, daß das Herzogliche Gottorpiſche Hauß 1773 ſeinen Antheil an Holſtein für die Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt, welche 1667 an Dänemark gefallen waren, abtrat, ſo daß nun ganz Holſtein mit der Krone Dänemark vereinigt iſt. — Als Harald um die Mitte des 9ten Jahrhunderts die kleinen Königreiche in Norwegen unter ſeinem Scepter zu vereinigen ſtrebte, ſo gieng, unter andern Auswanderungen, eine Kolonie um das Jahr 900 nach Island, ein andrer Haufen ließ ſich auf den Farör, Schetländiſchen und Orkadiſchen Inſeln nieder; zu Ende des 10ten Jahrhunderts wanderten einige von Island nach Grönland aus. Man hat ſogar vermuthet, die Normänner hätten um dieſe Zeit ſchon den Weg nach Amerika gefunden. — Auf dem däniſchen Throne ſizt jezt Chriſtian VII.

In

In Dänemark hat man das einzige Beyspiel eines Volks, welches selbst die unumschränkte Macht seinem König übertragen hat, — und einer vollkommenen Souveränetät, welche auf das gelindeste und nur zum Besten des Volks gebraucht wird. Kein andrer Regent in Europa (Friedrich II ausgenommen) hat verhältnißmäßig so große Summen zum Vortheil des Ganzen, besonders zur Aufnahme der Manufakturen und Handlung, verwandt, wie der König in Dänemark. Es ist daher die Schuld des Regenten nicht, daß die Fabriken in diesen Staaten nicht sehr blühend sind: die Handlung und Schiffahrt sind desto ausgebreiteter, und werden auch durch die Besitzungen der Dänen in den übrigen Welttheilen befördert. — Luxus-Verordnungen in Dänemark. — Es sind weder Reichsstände noch ein Reichsrath mehr vorhanden. Das höchste Kollegium ist der Staatsrath, welcher seine Befehle in der dänischen und teutschen Kanzley ausfertigen läßt. Der Adel in Dänemark und Norwegen besteht aus zwo Klassen: die Lehens-Grafen und Lehens-Baronen haben manche Vorrechte vor dem Geschlechts-Adel. Die Edelleute in Holstein nnd Schleswig genieſſen noch gröſerer Freyheiten. Der Herzog von Augustenburg ist der einzige Lehens-Fürst. Die Lutherische Religion ist in allen dänischen Staaten die herrschende, und wird unter der Aufsicht von 12 Bischöffen und 1 General-Superintendenten ausgeübt. — Ehemalige Strenge wider die Katholiken, besonders wider Mönche — Einführung des Indigenatrechts. — Die königlichen

Statistische Anmerkungen.

chen Einkünfte, unter welchen der Sundzoll nicht die geringste ist, betragen gewöhnlich 6 Mill. Rthlr. Die Landmacht besteht aus etwa 70,000 Mann. Zur königlichen Flotte, welche im Jahr 1770 an 60 armirte Fahrzeuge (worunter 33 Linienschiffe waren) ausmachte, sind alle dänischen Seefahrer, 20,000 an der Zahl, enrollirt. Man schäzt die Anzahl der Einwohner in allen dänischen Staaten in und ausser Europa auf $2\frac{1}{2}$ Mill., davon insbesondre auf Dänemark und die Herzogthümer 1,300,000 Menschen.

Einwohner.

Wenn schon im Anfang des jezigen Jahrhunderts die Leibeigenschaft in Dänemark dem Namen nach aufgehoben worden ist, so sind doch die Festebauern noch in der That so gut, wie leibeigen. Nur der König und einige Grose des Reichs haben sie, zu ihrem eignen Vortheile, in einigen Gegenden aufgehoben. Diese Sklaperey hat die Entwiklung des National-Karakters bey dem grosen Haufen gehemmt. Indessen hat die Verschiedenheit der Lage und des Klima's der Provinzen, und der Beschäfftigung einige Schattirungen unter den Einwohnern verursacht. In den Holsteinischen Marschländern wohnen noch die unvermischten Nachkommen der uralten Friesen. Aehnlichkeit der Umstände, wie in Nord-Holland, hat hier ähnliche Liebe zur Reinlichkeit erzeugt. Die eigentlichen Dänen sind treffliche Fischer, und gehen als Matrosen häufig in fremde Seedienste. Lootsen von Helgoland. Norwegens Einwohner haben sehr vieles mit ihren östlichen Nachbarn gemein. Vaterlandsliebe

liebe der Isländer. Die Grönländer, ein armseliges Völkchen, sind, ihrer ursprünglichen Farbe nach, Europäer, aber ihre Gestalt so wie ihre Kultur ist weit unter der Europäischen.

Schweden.

Von der Landseite gränzt Schweden nur an Rußland und Norwegen, von der Seeseite wird es vom Tschaggerak und der Ostsee, besonders vom Bothnischen Meerbusen, bespült. Die Größe dieses Reichs, mit den teutschen Staaten, wird auf 13,000-13,600 Quadratmeilen geschäzt. Gränzen. Größe.

Ausser den großen Gränzgebürgen zwischen Schweden und Norwegen, erheben sich, je weiter das Land sich gegen Norden erstrekt, immer mehrere kahle Gebürge. Gebürge.

Die heftige Kälte macht in diesem Lande mitten im Sommer einer fast unerträglichen Hize, wiewohl nur auf kurze Zeit, Plaz. In den nördlichsten Gegenden geht zu gewissen Zeiten die Sonne nicht auf, und zu andern Zeiten mehrere Wochen lang nicht unter. Klima.

Von einem Ende des Reichs bis zum andern giebt es eine ungewöhnliche Menge Landseen, wovon übrigens die gröste im eigentlichen Schweden, der Wener- Weter- Maelersee wie Meerbusen Seen.

busen anzusehen sind. Ausser den vielen zusammenhängenden Seen in Finnland, die mit dem Ladogasee Verbindung haben, sind der Pejende- und Ulasee die merkwürdigsten. Die Dala ist der gröste Fluß in Schweden, nach ihr die Ausflüsse der verschiedenen Seen, die Gothische Elbe, die Motala, Kymmene, Waxen —

Flüsse.

Produkte. Nicht ohne Grund nennt man Schweden das ärmste Land in Europa. Es hat Mangel an Getraide, Wein, Flachs und Hanf, Viehzucht, Wolle, Wachs, Salz, Obst — Kaum der sechste Theil des Landes ist angebaut, und nicht völlig die Hälfte wäre des Anbaus fähig. Der Ueberfluß des Landes beruht daher bloß auf Holz und den ergiebigen Eisen- und Kupfergruben. Bley, Silber, Gold werden weit seltner gewonnen; diß gilt auch von einigen HalbMetallen. Der Fischfang hingegen fängt an, für die Einwohner immer wichtiger zu werden. In Finnland sind glükliche Versuche mit dem Tabaksbau gemacht worden. Auch hat man in den südlichsten Gegenden Angorische Ziegenzucht und Seidenbau versucht.

Eintheilung. Ausser SchwedischPommern, welches bey Teutschland vorkommt, besteht Schweden selbst aus folgenden Theilen:

I. Gothland, worzu OstGothland von 4, WestGothland von 4, und SüdGothland von 3 Landschaften, gehört.

Norkioeping am Motalastrom. Werft. Kupfer- und Messinghämmer, Färbereyen, Papier-, Tuch-, Gewehr-, TabaksFabriken. 8,100 Einw.

Borg-

Borgholm auf der Insel Oeland.

Wisby auf der Insel Gothland. Ehmaliger Reichthum der Stadt.

Calmar am davon benannten Sund. F. Werfte. B. Tuch- und ZeugFabriken. Handlung. Kalmarsche Union. Frische Quelle mitten in der See.

Carlscrona H. Sammelplaz der ganzen Königlichen Flotte. Ungeheure Größe der neuen Doke. 8,600 Einw.

Lund 1 Meile von der See. B. U.

Landscrona F. H. Hier liegt ein Theil der KriegsFlotte.

Helsingborg F. Von Helsingoer gerade über. Im Sunde die Insel Hween, ehemals Tycho de Brahe's Aufenthalt.

Gothenburg, die dritte Stadt des Reichs. Siz der Schw. O. J. HandelsGesellschaft. Neues Waarenlager der Franzosen. 12,700 Einw.

II. Schweden an sich selbst besteht aus den 5 Landschaften: Upland, Südermannland, Nerike, Westmannland, und Thalland oder Dalekarlien.

Stokholm die Hauptstadt des Reichs und Residenz des Königs, mit den Vorstädten Norder- und SüderMalm. Die Stadt besteht aus 7 Inseln, 5000 Häusern und 75000 Einwohnern. Hafen. Werfte. KanonenGiessereyen. Fabriken in Glas, Spiegeln, Zucker, Porcellan, Fayence, Seide, Wolle, Leinwand, Kattun,

Kattun, Seegeltuch — Gerbereyen, Papiermühlen. Börse. Bank. Handlung. Akademien.

Upsal. Eb. Krönungsstadt. U. Observatorium.

Dannemora mit einer der besten EisenGruben im Reiche.

Sala. Nahe dabey die wichtigste SilberGrube in Schweden.

Fahlun mit den ergiebigsten KupferGruben. Tuch- und FriesManufakturen. 6,900 Einwohner.

III. Nordland begreift 7 Landschaften: Gestrikland, Helsingland, Medelpad, Jemtland, Herjedalen, Angermannland und WestBottnien.

Gefle H. Beträchtlicher Holzhandel.

Umea und Pitea an der Mündung ebendersselben Flüsse.

Tornea die äusserste Stadt im Norden von Europa. Hier stellte 1739 Maupertuis Beobachtungen an.

IV. Lappland oder Sameland wird in 7 Lappmarken eingetheilt: Jemtlands — Angermanns — Umea — Pitea — Tornea — und Kimilappmark. Da die Einwohner ein Nomadisches Leben führen und der Boden so dürftig ist, so giebt es hier keine Städte noch eigentliche Dörfer.

V. Finnland hat 7 Theile: OstBottnien, Karelien, Sawolax, Tawastland, Nyland, eigentlich Finnland, und die Insel Aland.

Abo,

Digitized by Google

Abo, Hauptstadt des Grosfürstenthums. B. U. H. 9000 Einw.
Nystad H. Handel mit hölzernen Waaren. Friede 1721.

Wenn Schweden auch nicht eines der zuerst bewohnten und stark bevölkerten Länder in Europa war, so ist doch dieses gewiß, daß es frühzeitig von mehreren kleinen Königen zugleich beherrscht wurde. Nach der Einführung der Christlichen Religion in Schweden im 9ten Jahrhundert dehnte dieses Reich seine Macht nicht nur gegen Osten aus, indem es im 10ten Jahrhundert Liefland und Kurland bezwang, sondern es befestigte auch innerlich seine Macht dardurch, daß Schweden und Gothland auf ewig verbunden wurden. Nachdem schon in ältern Zeiten Schweden und Dänemark einen gemeinschaftlichen König gehabt hatten, so kam besonders die berühmte Kalmarsche Union 1398 zu Stande. Aber nach dem Stokholmer Blutbad 1520 arbeitete Gustav I. Wasa an Schwedens Befreyung, ernannte 1531 den ersten lutherischen Erzbischoff zu Upsala, und ließ die Reformation auf dem Reichstage 1544 bestätigen. In eben diesem Jahre wurde seinem Hause die erbliche Thronfolge versichert, welches die Erbvereinigung heißt. Wenn schon Schwedens Macht durch die Theilung unter Gustav Wasa's 4 Söhne eine Zeitlang geschwächt wurde, so bekam sie doch neuen Zuwachs durch die Eroberung Liefslands und Esthlands. Der Verlust, den die Schweden im Frieden zu Stettin 1570 eine Zeitlang erlitten, Geschichte.

wurde nicht nur 1617 durch ihre Besiznehmung von Ingermanland und Kexholm, noch mehr durch den Westphälischen Frieden, der ihnen ganz VorPommern nebst andern Ländern in Teutschland verschaffte, ersezt: sondern Schweden erhielt auch nicht lange hernach seine südlichen Provinzen wieder zurük. Durch die Einführung der unumschränkten Regierung 1680 wurde zwar Schweden eine Zeitlang sehr furchtbar, aber auch, besonders unter Karl XII, durch beständige Kriege an Geld und Menschen äusserst erschöpft; Rußland riß einige wichtige Provinzen auf ewig von Schweden ab, und nach Karls XII Tode wurde die Königliche Gewalt so eingeschränkt, daß eine Art von monarchischer Aristokratie entstund, worunter Schweden seinem gänzlichen Verderben entgegen sah. Aber 1772 bewürkte der jeztregierende König Gustav III eine große Revolution sehr glüklich, so daß er, ohne eben unumschränkt zu seyn, nunmehr eine weit ausgedehntere Gewalt besizt, als seine lezten Vorgänger in der Regierung.

Einwohner.

Die Schwedische Nation scheint von der Natur des Eisens an sich zu haben, daß sie durch gewisse Mittel bis zur Sklaverey biegsam gemacht wird, widrigenfalls aber starr und sprödе bleibt: auffallende Beyspiele davon geben die Zeiten der Dänischen Herrschaft und Karls des Zwölften. Kleine Schwedische Heere haben vormals große und mächtige Reiche erschüttert, und die Nation würde sich den höchsten Ruhm der Tapferkeit erworben haben, hätt' es ihr nicht an innern HülfsQuellen gefehlt. In Rüksicht auf

Kultur

Kultur steht diese Nation den meisten Europäischen Hauptvölkern nach: die vorzüglichsten Ursachen davon sind, daß die Ostsee und die nördliche Lage ihres Landes sie von kultivirtern Ländern und — ehe noch die Handlung auswärtige Verbindungen stiftete — auch vom Umgang und Verkehre mit verfeinerten Nationen absonderte, und daß bey der Rauheit ihres Himmelsstriches, der Dürftigkeit ihres Bodens, der geringen Volksmenge in Hinsicht auf die Ausdehnung des Landes, ihrer Beschäfftigung in den Wäldern oder in den Erzgruben u. s. f. überhaupt nur eine geringe Kultur statt finden kann. Die Vorrechte, welche der ansehnliche Baurenstand von frühen Zeiten an in Schweden genoß, hat unter dieser Klasse von Einwohnern eine ganz andre Denkungsart hervorgebracht und genährt, als man in den meisten Europäischen Staaten bey diesem gedrükten und verachteten Theile der Nationen bemerkt. Wenn übrigens die Küstenbewohner angefangen haben einigermaßen auszuarten, so erhält sich der unverdorbene National-Karakter wenigstens bey den Dalekarliern, die sich durch Roheit der Sitten, ungewöhnliche Leibesstärke, Kühnheit, Freyheitsliebe, Treue und Redlichkeit, Armuth, Arbeitsamkeit u. s. f. auszeichnen. — Die Lappen sind ein armseliges Völkgen, das in großen unfruchtbaren Distrikten umherzieht. Die wildesten unter ihnen sind die Berg-Lappen, welche den Sommer auf den Gebürgen, den Winter in den Wäldern zubringen. Fast eben so roh sind die See- oder Fischer-Lappen, die an der Küste umherwandern. Diese beede Klassen sind Heiden; unter

den etwas sanftern **ThalLappen**, welche in Ebenen und an fischreichen Flüssen wohnen, hat die **Christliche Religion** einigen Eingang gefunden. Da die Armuth ihrer Gegenden ihr nomadisches Leben unvermeidlich macht, so ist wohl an keinen höhern Grad der Kultur dieses Volks zu gedenken. Fischerey, Jagd und Rennthiere sind die hauptsächlichsten, beynahe die einzigen, Nahrungsmittel der Lappen. Insbesondere wissen sie das Rennthier zu ihren meisten Bedürfnissen zu benuzen. Ihre Lebensart ist sehr schmuzig, und die Natur hat sie durch eine sehr kleine und unregelmäßige Leibesgestalt ausgezeichnet.

Statistische Anmerkungen.

Durch die berühmte **Revolution** 1772 hat zwar der König in Schweden mehr Gewalt erhalten, indessen ist er von der unumschränkten Macht noch weit entfernt. Doch hängt die Bestimmung des **Reichstages**, so wie die Berathschlagungen auf demselben und die Bestätigung seiner Schlüsse vom König ab. Auf diesem Reichstage erscheinen die **Reichsräthe**, der Erzbischoff nebst 13 Bischöffen, der Adel, die Abgeordneten der niedern Geistlichkeit, der 3 Universitäten Upsala, Lund und Abo, der 104 Städte, der NationalRegimenter und der Reichsbauern. Der Thron ist in der männlichen Linie erblich. Im ganzen Reich ist die **Lutherische Religion** die herrschende; doch werden jezt auch **Juden** geduldet, und die Anhänger der **Reformirten, Englischen, Griechischen** und **Katholischen Kirche** genießen Gewissens-Freyheit. Es ist ein ReichsGrundgesez, daß der

König

König der Lutherischen Religion zugethan seyn muß. In den Landes-Alterthümern, der Natur-Geschichte, morgenländischen Sprachen u. s. f. haben sich einige Schweden großen Ruhm erworben. Die Wissenschaften überhaupt, besonders aber die Oekonomie, schöne Wissenschaften, schöne Künste und die Vervollkommnung der Schwedischen Sprache finden in diesem Reiche große Liebhaber und Aufmunterungen. Auf den bessern Anbau des Bodens, besonders in Finnland, hat man in unsern Zeiten viele Aufmerksamkeit verwandt. Eben dieses ist schon längst in Ansehung der Manufakturen geschehen, doch mit keinem glüklichen Erfolge. Zwar besizt das Reich fast alle Arten von Manufakturen, aber die Anzahl der Fabrikanten und ihrer Produkte ist nicht hinreichend. Durch die Luxus- und Kleider-Verordnungen hat man den Fabriken einigermassen aufzuhelfen gesucht. Bis diese Absicht erreicht wird, kann das Geldarme Schweden, ungeachtet seiner Thätigkeit in der Handlung und Schiffahrt, in keinen blühenden Zustand versezt werden. Der Ostindische Handel wird von einer besondern Handlungs-Gesellschaft getrieben. Die Erwerbung der Insel St. Bartholomäus hat dieser Nation einen Fuß in Westindien verschafft. Schwedens Seemacht besteht aus einigen 30 Linien- und etwa 20 kleinern Kriegsschiffen, ohne die Galeerenflotte von ungefähr 60 Schiffen. Zu ihrer Bemannung sind 20,000 Matrosen bereit. Die Landmacht beträgt 47-50,000 Mann, ohne 30,000 Reservetruppen. Zur Unterhaltung dieser Kriegsmacht überhaupt hat man sehr öko-

nomiſche Anſtalten getroffen, die um deſto nöthiger waren, da die Einkünfte der Krone nur etwa $6\frac{1}{2}$ Mill. Thaler Silbermünze betragen. Die Anzahl aller Schwediſchen Unterthanen beläuft ſich kaum auf 3 Millionen.

Das rußiſche Reich in Europa.

Größe. Dieſes große Reich, welches nur in Europa ſchon gegen 62,000 Quadratmeilen Oberfläche hat, wird Landwärts von Aſien, ferner von Norwegiſchen, Schwediſchen, Polniſchen und Türkiſchen Provinzen, überdiß auch noch vom Eismeer mit dem weiſſen Meere, der Oſtſee mit dem Finniſchen und Rigiſchen Meerbuſen, dem ſchwarzen und Aſſowſchen Meere eingeſchloſſen.

Gränzen.

Klima. Da ſich dieſes Land ungefähr vom 40° bis zum 70° NB. ausdehnt, ſo muß freylich ſein Klima ſehr verſchieden ſeyn. Indeſſen würde man ſich irren, wenn man vom Klima andrer Europäiſcher Länder unter gleicher Breite auf Kälte und Wärme in Rußland ſchlieſſen wollte.

Gebürge. An den nöthigen Gebürgen zur Abdachung des Landes fehlt es zwar nicht, doch zeichnet ſich keines durch vorzügliche Größe und Merkwürdigkeiten aus. Wir bemerken daher nur das große Gränzgebürge gegen Aſien, welches das Werchoturiſche und Semenoy Kamenoy heißt, und das Uralſche oder Jaikſche Gebürge.

Nächſt

Gewäſſer.

Nächſt den beeden gröſten Flüſſen des Europäiſchen Rußlands, Dwina und Wolga, verdienen der Don, der Nieper als Gränzfluß, die Düna, die Newa, der Wolchow, Miſta, Twerza, vorzüglich bemerkt zu werden. Unter den Landſeen iſt der Ladoga mit dem berühmten Kanale der gröſte; ferner der Onega, Peipus, Ilmenſee, die kleinere bey Ivan und Bielo u. ſ. f.

Produkte.

Die nördlichſten Gegenden Rußlands ſind freylich unfruchtbar, ſie haben ſtatt der Bäume nur Geſträuche, hingegen iſt die Jagd und Fiſcherey deſto beträchtlicher. Ueberhaupt iſt die leztere auch im ſüdlichen Rußland ſehr wichtig. Die unermeßlichen Wälder der mittlern Gegenden, mit welchen zum Theil ſehr ſchlecht gewirthſchaftet wird, liefern dennoch eine Menge Holzes zur Ausfuhr, nebſt vieler Pottaſche. Auch die HornviehZucht iſt ſehr wichtig. (Kälber von Archangel.) Marienglas wird in mehreren Gegenden, vorzüglich aber gegen dem weiſſen Meere hin, von beſonderer Güte gefunden. Salz, Salpeter, Kupfer, Eiſen und andre Mineralien hat Rußland in einzelnen Gegenden von großer Güte und zum Theil im Ueberfluß. Flachs, Hanf und Getraide ſind beſonders wichtige Produkte der gegen die Oſtſee hin liegenden Provinzen. Der Tabaksbau iſt für die Ukräne ungemein einträglich. In den liefländiſchen Landſeen werden Perlen gefiſcht. Wilde Koſchenille hat man ſeit nicht ſehr langer Zeit entdekt. Ueberhaupt enthält das Reich noch unzählige zum Theil unentdekte, zum Theil unbenuzte natürliche

Reichthümer. Die neuerworbene Krimmiſche Staaten insbeſondre haben trefliche und zahlreiche Pferde und Schaafe, Getraide, beſonders Reis und Hirſe, Obſt, Wein, Schiffbauholz, Salz; auch ſind Eiſenbergwerke im Gang; Gold, Silber und Kupfer ſind auch vorhanden.

Eintheilung. Das Europäiſche Rußland beſteht aus folgenden 30 Statthalterſchaften: Petersburg, Wiburg, Riga, Reval, Moſcow, Wlodimir, Pereſlawl, Riaeſanſkoi, Kaluga, Tula, Jaroſlawl, Coſtroma, Nowgorod, Tweer, Wologda, Niſchnei-Nowgorod, Woroneſh, Tanbow, Kurſk, Orel, Charkow, Kiew, Tſchernigow, NowgorodSewerſk, Smolenſk, Pleſkow, Polozk, Mohilow, Ekaterinoſlaw, Taurien. Jede dieſer Statthalterſchaften enthält mehrere Kraiſe, und 3-400,000 Menſchen männlichen Geſchlechts. Da dieſe Eintheilung aber öfters verändert wird, und auf den gewöhnlichen Karten nicht ſichtbar iſt, ſo bleibt zur bequemern Ueberſicht der merkwürdigſten Städte die alte Eintheilung nach den alten und neuen Provinzen die brauchbarſte. Unter den leztern verſtehen wir

1. die von Schweden abgeriſſene Provinzen: Karelien, Ingermanland, und Liefland (oder Lettland und Eſthland).
2. Die von Polen getrennte Stüke: die Woiwodſchaft Liefland, ein Theil der Woiwodſchaft Polozk, die Woiwodſchaft Witepſk, die Woiwodſchaft Miſciſlaw, ein Theil der Woiwodſchaft Minſk.

3. Die

3. Die Krimmischen Staaten, nemlich die Halbinsel Krimm, die Nogaische Tatarey, ein Theil von Beßarabien, und die zu Asien gerechnete Cuban mit der Insel Taman.

Die alten Provinzen des rußischen Reichs bestehen aus GroßRußland, KleinRußland oder Ukráne, NeuRußland, oder NeuServien, WeißRußland oder Smolensk.

1. In den ehemaligen Schwedischen Provinzen sind

Wiborg F. B. H.

Schlüsselburg oder Nöteburg F. auf einer Insel zwischen Petersburg und dem Ladogasee.

St. Petersburg, Haupt- und Residenzstadt mit 170,000 Einwohnern, auf Inseln der Newa. Entstehung dieser prächtigen Stadt 1703. Die Admiralitätsseite mit den kaiserlichen Sommer- und Winterpallästen, und Peters I. Bildsäule auf dem ungeheuren Fußgestelle. Wasili-Ostrow mit der Börse, Zollhauß, Universität, Akad. der Wissenschaften, Akad. der Künste, kaiserl. Bibliothek. Der Gottorpische Globus. Die Petersburgische Insel mit dem kaiserlichen Begräbnisse. Peters I. Boot und hölzernes Häußgen. Weibliche Erziehungsanstalt. Auf der wiborgischen Seite das Land- und Seehospital. Zuckersiedereyen, Spiegelfabrik, Tapeten- Hüte- Seiden- Strumpf- Manufakturen u. s. f. Lebhaftigkeit der hiesigen Handlung. Menge angesessener

Fremden. Koſtbarkeit und Unbequemlichkeiten des hieſigen Aufenthalts. Iſchvoſchieks. In der Nähe das Alexander Newſky Kloſter, der Siz des Erzbiſchoffs von Petersburg.

Kaiſerliche Luſtſchlöſſer: Catharinenhof. Strelnamuſa. Peterhof. Oranienbaum. Sarskoeſelo.

Kronſtadt F. H. auf der Inſel Retuſari. Sammelplaz der Kriegsflotte. Kanal und treffliche Doken. Nicht weit von hier Kronſchlot.

Narva und Ivanogorod auf beeden Seiten der Narowa. Verſchiedenheit beeder Städte. Schlacht 1700. Eroberung Narva's 1704. Waſſerfall der Narowa. Holzhandel. 3,500 Einw.

Reval F. H. Siz des GeneralGouverneurs über Eſthland. 10,000 Einw.

Riga F. an der Düna. 20,000 Einw. Siz des Gen. Gouv. über Liefland. Börſe. Wichtigkeit des hieſigen Handels. In der Nähe Dünamunde.

II. In Rußiſch Polen

Molilow, Siz eines Jeſuitiſchen Erzbiſchoffs.

Miſciſlaw, eine wichtige Gränzſtadt.

Polozk am Polota und Dzwina Fl. F. Handel.

Witepſk an der Düna. F.

III. In den Krimmiſchen Staaten, oder dem jezigen Taurien.

Baktſchiſerai, ehmalige Reſidenz mit 3000 Häuſern.

Kaffa

Kaffa, Kefe, oder Jarim Stambul, jezt Theodoſia, die wichtigſte Stadt der Krimm. H. 4000 Häuſer. 15-16,000 Einwohner.
Baluclava F. H. und Jenikala desgleichen.
Perecop F. auf der LandEnge. Linie.

IV. In NeuRußland oder NeuServien.
Cherſon am Dnieper. Handlung.
Kinburn F. Oczakow gegen über.
Archangelskoi und Ekatherinoslawl.

V. In KleinRußland oder der Rußiſchen Ukraine.
Kiow F. Eb. U. Garantieſtadt.
Baturin, ehmalige Reſidenz des Hetmanns der Koſaken.
Pultawa. F. Belagerung und Treffen 1709.

VI. In WeißRußland
Smolensk F. B.

VII. In GroßRußland.
NowgorodWeliki. Alter und ehmalige republikaniſche Verfaſſung dieſer reichen Stadt zur Zeit des Hanſeatiſchen Bundes, am Wolchow.
WiſchneiWolotſchok am Fl. Twerza. Vereinigung dieſes Fluſſes mit dem Miſta.
Olonez. Geſundbrunnen, Eiſen- und KupferErzte in der Gegend.
Kola am Fl. dieſes Namens, im Rußiſchen Lappland. H. Fiſchfang und Handel.
Archangel am Fl. Dwina. Kloſter St. Nikolas. Wichtige Handlung. 1200 Häuſer.

Uſtiug-

Ustiug Weliki am Fl. Dwina, wo er aus der Vereinigung des Suchona und Jug entsteht.

Wologda am Fl. Wologda, eine der wichtigsten Städte für den innländischen Handel.

Jaroslawl. Menge von Juften- und andern Manufakturen in Seide, Welle, Leinen u. s. f. 6,000 Häuser und 20,000 Einwohner.

Twer am Einfluß der Twerza in die Wolga.

Moskwa oder Moskau, ehmalige Residenz, besteht aus 4 in einander liegenden Städten und 30 Vorstädten. In der innersten oder dem Kreml: das alte Residenzschloß, die Kathedralkirche, der große Glokenthurm Ivan Weliki, Versammlungshauß der hohen Synode, Siz der hohen Kollegien — In der zwoten Stadt, Kitaigorod: Münzhauß, Waaren- und Zollhauß, Kaufhauß mit 6000 Buden, Buchdrukerey — In der weissen Stadt, oder ZaarenStadt oder Belgorod: UniversitätsGebäude — In der äussersten Stadt oder Semlanoigorod: Militärschule, TuchManufaktur, Holzmarkt, das große Findlingshauß. 500,000 Einw.

Troizkoi SergiewKloster, das gröste und reichste in Rußland, nebst 4000 Häusern.

Tula, mit einer berühmten kaiserlichen Gewehrfabrik. 30,000 Einw.

Nischnei-

Niſchnei- oder UnterNowgorod an der Wolga. Wichtige Handlung. 5,500 Einw.

Woronez am Fl. dieſes Namens, mit der großen Vorſtadt Akatowa. Tuch-Manufakturen und Handel.

Tſcherkaſk, Hauptſtadt der Doniſchen Koſaken am Don mit 8000 Häuſern.

Aſow. Oefters Eroberungen dieſer Stadt.

Taganrok H. am Aſowſchen Meere. Handel.

Belgorod am Urſprung des Donez, beſteht, auſſer der alten und neuen Stadt, aus 3 großen Vorſtädten. Eb. F.

Geſchichte.

Rußlands älterer Zuſtand iſt faſt gänzlich unbekannt. Sarmater und Scythen bewohnten zuerſt das Land, nachher ſtießen Slaven zu ihnen. In ihrer Nachbarſchaft gegen der Oſtſee hin wohnten die Waräger. Erſt im 9ten Jahrhunderte war der Name der Ruſſen im Gange. Bis zum Anfang des 13ten Jahrhunderts gehorchte Rußland bald einem, bald mehreren Regenten, bis nach wiederholtem Einfalle der Tatarn Rußland ihnen tributbar wurde. In dieſer Zeit waren Nowgorod, Pleſkow, Kiew, Wlodimir Reſidenzen. Im Jahr 1300 wurde Moſcow an Wlodimir's Statt die Reſidenz. Gegen 240 Jahre blieb Rußland der Schauplaz von den Tatarn angeſtifteter und unterhaltener Unruhen und Verwüſtungen. In dieſer Zeit rißen die Grosherzoge von Litthauen das meiſte von Weiß-Rußland, und Polen den gröſten Theil von Roth-Reuſſen an ſich.

Aber

Aber Ivan Baſilowiz I. nahm nach der Eroberung von GrosNowgorod den Titel eines Fürſten aller Reuſſen an, machte ſich unabhängig von den Tatarn, und legte den Grund zur Rußiſchen Monarchie. Dieſe bekam unter Ivan Baſilowiz II. einen ſehr großen Zuwachs durch *Caſan*, *Aſtrachan* und Siberien, welche mit dem Reiche verbunden wurden. Eine andere ſehr merkwürdige Begebenheit dieſer Zeit war, daß die Engländer 1553 den Weg nach Archangel entdekten. Wenn übrigens ſchon im Anfang des 17ten Jahrhunderts Schweden beſonders Ingermanland, und Polen Smolensk und Czernichow von Rußland abriß: ſo unterwarf ſich hingegen nicht ſehr lange darauf ein großer Theil der Koſaken der Rußiſchen Herrſchaft, und durch den Frieden zu Adreſkow 1667 erhielt Rußland Smolensk wieder und die Ukräne jenſeits des Dnieper's. Endlich fieng mit Peters I. Alleinregierung die Periode der gänzlichen Umänderung Rußlands an 1688. Durch den Nyſtädter Frieden 1720 erhielt Rußland die oben genannten Schwediſchen Provinzen. Von dieſer Zeit an wuchs die Größe, Macht, und der Einfluß dieſes Reichs zu Europa's Erſtaunen. Im Jahr 1772 riß es ein beträchtliches Stük von Polen ab, und im Friedensſchluß zu Kontſchuk Kainardge 1774 behielt es Aſow, Jenikala, Kertſch, Kinburn und die Wüſteneyen zwiſchen dem Bog und Dnieper. Im Jahr 1783 trat der Krimmiſche Chan ſeine Staaten an Rußland ab, und Georgien begab ſich unter Rußiſchen Schuz. Aber nicht bloß von auſſen iſt der Zeitpunkt der Regierung

rung der jezigen Kaiserin, Katharina II. aus dem Hause AnhaltZerbst, so glänzend, auch im Innern des Reichs sind sehr merkwürdige Veränderungen vorgegangen, Verbesserungen vorgenommen, glänzende Anstalten getroffen. Besonders hat Rußland durch eine Menge fremder Ansiedler beträchtlichen Zuwachs an Einwohnern erhalten, und unter der jezigen Regierung allein sind 193 Städte neu angelegt und errichtet worden.

Einwohner.

Kein Reich in der Welt enthält in einer zusammenhängenden Streke Landes eine so große Anzahl verschiedener Völkerschaften, welche unter einem gemeinschaftlichen Scepter weniger zu einem Volke zusammengeschmolzen wären. Die Lappen und Samojeden an der Küste des Eismeers leben von Rennthieren, von der Fischerey und Jagd, und befinden sich, den jährlichen kleinen Tribut an Rußland ausgenommen, fast noch im Stande der Natur. Mit Teutschen und Russen vermischt wohnen Esthen, Letten, Lieven und Finnen in Liefland, Ingermannland und Finnland. Die Kasaken bewohnen den südlichsten Theil des eigentlichen Rußlands: in der Ukräne der Hauptstamm der kleinrußischen Kasaken, wovon die sogenannten 10 Regimenter an der Ostseite des Dnieper's von Kiew bis Pultawa herunter, die 5 Slobodischen Regimenter im Charkowschen Gouvernement wohnen. Sie waren bisher nebst den Donischen Kasaken, deren Wohnsize sich von Woronesch bis zum Asowschen Meer erstreken, eine Art von Gränzsolda-

soldaten wider die Einfälle der Nogaischen und Krimmischen Tatarn, welche nun selbst nebst ihrem Lande die Rußische Oberherrschaft erkennen. Die Setscha der berüchtigten Saporoger Kasaken oder der Haidamaken ist nun ganz aufgehoben. Auf der Nord- und Südseite der Wolga im NischneiNowgorodschen Gouvernement dehnen sich die Wohnpläze der Morduanen und Tscheremissen bis in das asiatische Rußland aus. In diesen südlichen Gegenden finden sich nicht wenige Fleken voll Kolonisten aus Polen und Teutschland. Diese teutsche Ansiedler, noch mehr aber teutsche Regenten auf rußischem Thron, haben in den Hauptstädten nicht nur und den umliegenden Gegenden, sondern auch in abgelegenen Distrikten, europäische Sitten unter den eigentlichen Russen verbreitet, worzu besonders Peter I. den Weg mit Gewalt gebahnt hatte. Doch macht unter den Eingebornen die erkünstelte oder erzwungne Kultur mit der dem Volke noch anklebenden natürlichen Roheit einen auffallenden Kontrast. Teutsche Kleidung ist bey allen Russen, die sich über die gemeine Klasse erheben, gewöhnlich: aber die Landleute sind ihrer alten Kleidertracht und der Sitte, lange Bärte zu tragen, getreu geblieben. So ausschweifend der Luxus der Grosen in und bey den Hauptstädten ist, so armselig sind die Wohnungen des niedrigen Volks. Dieses nimmt seine Speisen fast blos aus dem Gewächsreiche. Die sklavische Ehrerbietung der geringern gegen Vornehme ist eine natürliche Folge ihres Verhältnisses gegen einander. Mit heftigen Leidenschaften und einem

einem hohen Grade von Leichtſinn verbinden die Ruſſen einen offnen Verſtand und hervorſtechende Neigung zum Handel. Die allgemeine Gewohnheit, zu allen Jahrszeiten häufig zu baden trägt mit der Strenge des Klima's ungemein vieles zu einer unglaublichen Abhärtung ihrer Körper bey. Aber eben ſo allgemein iſt der Gebrauch ſtarker Getränke und die Trunkenheit: dieſe leztere ſieht man ſogar für kein Laſter an. Ueberhaupt liebt das Volk die Schmauſereyen, und benuzt daher alle erdenkliche Veranlaſſungen zu kleinen Feſten. Die Beſchaffenheit ihrer häufigen Volkslieder und Nationaltänze, auch ihrer übrigen Volksluſtbarkeiten, z. B. der Maskeraden, des Schaukelns, des Wippens, des Fahrens auf Eisbergen, der Balgereyen, der Glockenſpiele u. ſ. f. ſind Kennzeichen der noch immer großen Roheit der Nation. Die vorzüglichſten dieſer Beluſtigungen ſind in der, vor der großen Faſten unmittelbar vorhergehenden, Butterwoche gewöhnlich. Da die Griechiſche Religion, neben ihren übrigen Aehnlichkeiten mit der Römiſch-Katholiſchen, auch die Sinnen ſehr beſchäfftigt: ſo iſt ihr Einfluß auf den Karakter der Nation deſto ſtärker und ſichtbarer. Ungeachtet der eifrigen Anhänglichkeit des Volks an die rein-Griechiſche Religion, zeichnet es ſich doch durch eine ſeltne Toleranz aus.

Die Regenten des Rußiſchen Reichs nennen ſich Kaiſer und Selbſtherrſcher aller Reuſſen. Der von dem Regenten willkührlich ernannte Thronfolger heißt Grosfürſt. Seit

Statiſtiſche Anmerkungen.

Peter I. ist fast immer das Scepter von Rußland in weiblichen Händen gewesen. Die Regierungsform ist unumschränkt, der Regent aber muß durchaus der Griechischen Religion zugethan seyn. Das höchste ReichsCollegium ist zwar eigentlich der dirigirende Senat; doch werden diesem nach der Willkühr der Regenten von einem gebeimen Conseil oder Kabinet Befehle ertheilt. Die kaiserlichen Verordnungen heissen Ukasen. Der Rang höherer und niederer Civilpersonen wird nach militärischen Graden bestimmt. So geringe die Besoldungen der Staatsbedienten scheinen, so sind sie doch hinreichend. Die Vorzüge des Adels sind durch eine neue kaiserliche Verordnung erneuert und bestätigt worden. Die Titel *Knees* und *Bojarin* sind durch die von Peter I. eingeführte teutsche Titel der Fürsten, Grafen und Baronen verdrängt worden. Ausser den *Odnowarzi* oder Freysaßen sind die Rußischen Bauern alle leibeigen. Die herrschende Kirche ist zwar die Griechische, doch genießen alle christliche Hauptsekten nebst Juden in Polen, Mahometanern und Heyden Religionsfreyheit. Die Jesuiten stehen unter besonderm Schuz der Kaiserin, und besizen sogar ein Erzbißthum im Rußischen Polen, mit der Aufsicht über alle Katholiken im Reiche. Man zählt in Rußland 30 Archierej oder Griechische Erz- und Bischöffe nebst einem Patriarchen, über 500 Gr. Klöster und gegen 68,000 Personen geistlichen Standes von der Gr. Kirche. Die Aufsicht über die herrschende Religion führt zwar die sogenannte heiligste Synode, doch ist der Regent des Rußi-

Rußiſchen Reichs das Oberhaupt ſeiner Kirche. Wenn ſchon in den großen gelehrten Anſtalten des Reiches immer noch ziemlich viele fremde Gelehrte angeſtellt ſind, ſo hat doch die Nation ſelbſt immer größern Geſchmack an den Wiſſenſchaften gewonnen, und ſelbſt ſchon mehrere anſehnliche Gelehrte erzeugt. Die berühmte Akademie der Wiſſenſchaften zu Petersburg hat die Fürſtin Daſchkow zur Vorſteherin. Man zählt nicht über 500 Fabriken und Manufakturen im Reiche. Die wichtigſten Kunſt-Erzeugniſſe ſind die Juſten, und Eiſenwaaren. Fabriken feiner Waaren ſind in den Hauptſtädten angelegt. Die Ausfuhr dieſes Reichs beſteht in Getraide, rohem und verarbeitetem Hanf, Tabak, Wachs, Holz, Theer, Pech, Pottaſche, Fleiſch und Unſchlitt, Juſten und Pelzwerk. Rußlands Handlung wird immer wichtiger, wenn ſchon die Einwohner in der Schiffahrt auf der Oſtſee ſich meiſtens nur leidend verhalten. In neuern Zeiten hat ihr Handel nach China, Perſien und auf dem ſchwarzen Meer beträchtlich gewonnen. Siberien nebſt Kamtſchatka und dem nordamerikaniſchen Inſelmeere unterhalten ihn vornemlich durch Pelzwerk. Die ganze reguläre Landmacht beträgt über 260,000 Mann, die irreguläre gegen 50,000 Mann. Neben dieſem furchtbaren Kriegsſtaate zu Lande, der übrigens kaum 8 Mill. Rubel zu unterhalten koſtet, hat Rußland in der Oſtſee und dem ſchwarzen Meere anſehnliche Flotten von etwa 50 Linienſchiffen, zu deren Bemannung gegen 20,000 Mann erfordert werden. Mit etwa $1\frac{1}{2}$ Mill. Rubel wird dieſe Seemacht

unterhalten. Bey diesem geringen Aufwand für den Kriegsstaat sind Rußlands Einkünfte von etwa 30 Mill. Rubel zu den Staatsausgaben mehr als hinreichend. Alle Unterthanen des Rußischen Scepters schäzt man auf 27 Millionen.

Anhang von Taurien.

Das neugenannte Königreich Taurien besteht, wie schon oben gesagt worden ist, in der Halbinsel Krimm, einem Theil von Beßarabien, der west- und östlichen Nogaj, und der in Asien liegenden Kuban. In den 3 leztern Provinzen sind nomadisirende Tatarn, in Beßarabien und auf der Halbinsel aber wohnen Tatarn mit Türken, Armeniern, Juden, in Städten. Von der Halbinsel haben die übrigen Provinzen ehmals, so wie jezt wieder, ihren allgemeinen Namen erhalten. Alle zusammen sollen 25,000 QuadratWerste oder 5,000 teutsche QuadratMeilen Oberfläche haben; davon rechnen einige nur 270 teutsche M. auf die Halbinsel selbst. — Auf dieser leztern kennt man Scythen und Taurier als die merkwürdigsten unter den ältesten und verschiedenen Einwohnern. Die Halbinsel ward Chersonesus Taurica genannt, als die Griechen sich in diese Gegenden ausbreiteten, und die Städte Olbia am Nieper, Tanias am Don, und Theodosia, Cherson, Pantikapaeum auf der Halbinsel erbauten Die Griechen erhielten sich hier über 300 Jahre lang, bis Mithridat 100 Jahre vor Christi Geburt das Bosphoranische Reich stiftete. Einer seiner Nachfolger legte, anstatt des ältern Grabens, eine Mauer auf der LandEnge wider die Einfälle der Scythen an. Indessen sezten sich

sich bald verschiedene fremde Völker hier fest: Sarmater, Gothen, ein paar Hunnische Stämme, in der Mitte des 7ten Jahrhunderts der türkische Stamm der Chazaren, im 11ten Jahrh. die Polowzer (oder Romaner) welche leztere vermuthlich die Griechen in der Krimm verdrängten, und den Genuesern Waarenlager gestatteten, aus welchen nach und nach Städte und Festungen wurden. Endlich überschwemmten Mogolische Tatarn das Land im 13ten Jahrhundert. Die Genueser durften damals ihre Seestädte und Häfen für eine gewisse Abgabe behalten; sie verlegten 1266 den Stapel ihres Handels nach Kaffa. Nach verschiedenen Revolutionen kam mit dem Ende des 14ten Jahrhunderts das Haus Gheray, welches bis jezt der Krimm Chans gegeben hat, auf den Thron. Nachdem die Genueser ihre Besizungen in der Krimm, bis auf Kaffa, schon verlohren hatten, so wurde ihnen 1475 auch dieser Plaz von den Türken vollends abgenommen. Damals aber legten die Türken Garnisonen in die Krimmischen Festungen, und die Chans wurden nebst ihrem Gebiete von den Türken abhängig. Im vorigen und jezigen Jahrhunderte waren öfters Rußische Armeen in die Halbinsel eingedrungen, um die Tatarn wegen ihrer Streifereyen und Verwüstungen im Rußischen Gebiete zu züchtigen. Im Frieden 1774 aber besezte Rußland die Festungen Kinburn, Kertsch und Jenikala, die Türken mußten die Unabhängigkeit der Krimm erkennen. Im Jahr $\frac{1782}{1783}$ trat der Chan Sahin-Gheray seine Staaten völlig an Rußland ab,

die Kaiserin ließ sich als Zarin von Taurien krönen, und Fürst Potemkin wurde Statthalter dieses Landes. Die Bevölkerung Tauriens soll durch die starke Auswanderungen bis zu 300,000 Seelen zusammen geschmolzen seyn, da man vorher die Volksmenge in allen Krimmischen Staaten auf 2 Mill. Menschen und drüber rechnete.

Das Osmannische Reich in Europa.

Gränzen. Die Rußischen, Polnischen und Oesterreichischen Provinzen nebst dem Venezianischen und Ragusanischen Gebiete und dem mittelländischen und schwarzen Meere, schliessen die türkischen Staaten in Europa ein.

Größe. Sie haben ungefähr 10,000 Quadratmeilen Oberfläche.

Klima. Ungeachtet diese Provinzen ihrer Lage nach in die Nördliche und Südliche eingetheilt werden, so haben sie doch alle eine warme Luft, welche durch die Winde von den hohen Gebürgen, Haemus und Rhodope, oft nur zu schnell, abgekühlt wird.

Gebürge. Unter andern Gebürgen sind die Wohnpläze der Montenegriner, der Athos oder Monte Santo, und mehrere andre in Griechenland merkwürdig.

Gewässer. Größere und kleinere Landseen, auch Morâste giebt es in allen Provinzen. Mehrere Aufmerk-

merkſamkeit aber verdienen das Griechiſche Inſelmeer, Propontis oder Mar del Marmora mit den beeden MeerEngen bey Gallipoli und nordwärts von Konſtantinopel — ferner die Menge der Meerbuſen, worunter die vornehmſten ſind: di Garidia, di Conteſſa, de Monte Santo, de Salonichi, di Pelasgia, de Negroponte, de Engia, di Napoli, di Colochina, di Coron, di Patraſſo, di Lepanto, di Lodrino. Die merkwürdigſten Flüſſe ſind der Nieper, Nieſter, Pruth, Sereth, Donau, Aluta, Bosna, Strymon, Vardara, Drino —

Produkte.

An GetraideArten würden dieſe Provinzen bey ſtärkerem Anbau ungemeinen Ueberfluß haben; beſonders iſt die Gegend um Salonichi wegen ihrer Fruchtbarkeit an Reiß berühmt. Salzbergwerke, Holz und Schafzucht ſind vornehmlich den nördlichen Provinzen eigen. Auch Weine wachſen dort in großer Menge, wenn ſchon nicht von der vorzüglichen Güte, wie auf Morea und den Inſeln. Honig und Wachs machen überdiß mit Hornvieh und Pferden einen wichtigen Reichthum der nördlichen Provinzen aus. Safran und Tabak ſind Produkte der mittlern Gegenden. Seide und Baumwolle, nebſt Roſinen und edlen Baumfrüchten ſind Reichthümer der wärmſten Diſtrikte. Beſonders verdienen noch das Roſenholz von Rhodus, der Maſtix von Scio, der Marmor von Paros, die SiegelErde von Stalimene, die Cimoliſche oder KreidenErde von Argentiere — bemerkt zu werden. Metalle ſind vorhanden,

werden aber fast gar nicht aufgesucht. Mancherley Ursachen des vernachläßigten Landbaues.

Eintheilung. Die Osmannischen Staaten in Europa lassen sich politisch in 2 Haupttheile eintheilen; in diejenige nemlich, welche von besondern, aber dem türkischen Reiche tributbaren, Fürsten regiert werden, und in solche, die unmittelbar vom türkischen Kaiser abhängen.

I. In den mittelbaren Provinzen sind folgende bemerkenswerthe Orte:

1. in der Moldau, nebst Beßarabien (Budziak) und Otschakow

Jassy, Hauptstadt der Moldau. 1711 und 1739 von den Russen erobert. 54,559 Einw. SeidenManufakturen.

Chozim. Gränzfestung. Eroberung 1739.

Kilia nova am nördlichen Arme der Donau.

Akyrman oder Bielgorod am Ausfluß des Niesters. Wichtige Handlung.

Bender. F. Nahe dabey Warniz, Carls XII. Aufenthalt von 1709 bis 1713.

Otschakow am Ausfluß des Niepers. Graf Münnich 1737.

2. In der Wallachey

Bukarest, Residenz des Fürsten. Eb. 60,000 Einw.

Tergovisto, Hauptstadt des Fürstenthums.

Tschernez, ein Fleken, in dessen Nähe die Reste von Trajans Brüke über die Donau.

II. Die unmittelbaren Provinzen werden zusammen in 4 große Gouvernements oder Paschaliks: Romanien, Servien, Bosnien und

und die Inſeln, eingetheilt. Sie begreifen folgende Provinzen und Orte:

1. Türkiſch Kroatien
   Wihatſch an der Unna. F. 1592.
2. Türkiſch Dalmatien
   Herzegowina F. gab dem Herzogthume St. Sabae den Namen.
3. Bosnien
   Bagnaluka am Fl. Verbas. Schlacht 1737.
   Serajo, Hauptſtadt am Fl. Bosna. Handlung.
4. Servien
   Belgrad oder GriechiſchWeiſſenburg, eine Gränzfeſtung am Zuſammenfluß der Save und Donau. 1521. 1688. 1690. 1717. 1739. Wichtiger Zoll.
   Paſſarowiz an der Morawa. Friede 1718.
   Demikarpi, oder das eiſerne Thor in der Donau.
   Die Ebene Coſſova oder Campus Merulae. 1389. 1447.
5. Bulgarien mit der Landſchaft Dobrutſche.
   Sophia, Siz des Begjlerbegs von Romanien. Handlung.
   Kapuli Derbent, oder der Thorpaß über das Gebürge Tſchengje. Kis derbent oder Jungfernpaß.
   Nicopoli an der Donau. Schlacht 1396.
   Dryſta oder Siliſtria an der Donau. Mauer wider die Einfälle der Barbaren. Nicht weit davon
   Kontſchuk Kainardſchi. Friede 1775.
   Tomiswar oder Pargala, Ovids vermeintlicher Verbannungsort.

6. Romanien oder Rumili

Constantinopoli. Hauptstadt des ganzen Reichs, und Residenz des Kaisers. Eine Million Einwohner. Der Umfang der Stadt beträgt 6 t. Meilen. Herrliche Lage der Stadt, ihre Sicherheit und Gefahr. Schlechte Strassen. Feuersbrünste. Häuser der Franken. Pest. Das Serail, Capi, Divan, Gärten. Haupt-Moschee oder die ehmalige S. Sophia-Kirche. Moscheen Solymanns und der Valide. Minerats, Illuminationen. Einkünfte der Moscheen. Die 7 oder 8 Thürme. Rennplaz. Freyheiten der Griechen auf der Landseite. Galata, Arsenal, Bagno. Pera. Stückgiesserey zu Tophana. Hafen.

Adrianopoli am Fl. Mariz. Von Kaiser Hadrian erbaut. Kaiserliches Schloß. Handlung.

Philippopoli, vom macedonischen Philipp angelegt.

Gallipoli giebt jezt dem ehemaligen Hellespont den Namen. Die Dardanellen. Der Leuchtthurm in der MeerEnge. H. 1452. 1655.

7. Macedonien

Philippi. Reste dieser ehmals berühmten Stadt. Amphitheater. Cassius und Brutus Niederlage.

Salonichi. Starke Handlung. Alterthümer.

Monte Santo, oder der Berg Athos mit 23 Griechischen Klöstern und 6000 Mönchen

chen. Höhe des Bergs. Einkünfte des BoſtangiPacha.

8. Albanien oder Griechiſch Illyrien und Epirus.
Scutari F. Siz des Paſcha. Handlung.
Tſchernagora oder MonteNegro, der Diſtrikt der Montenegriner.
Durazzo, ehmals Epidamnus und Dyrrhachium H. Handlung.
Dolcigno H. Seeräuberiſche Einwohner.
Monti della Chimera, ehmals die Ceraunischen und Acroceraunischen Gebürge. Gränze des Joniſchen und Adriatiſchen Meeres.

9. Janna oder Theſſalien
Lariſſa am Peneusfluſſe. Achills Geburtsort.

10. Livadien oder das eigentliche Griechenland.
Lepanto, ehedem Naupactus. Schlacht.
Setines mit porto drago oder porto leone. Reſte des alten Athens.
Stibes. Schwache Spuren des prächtigen Thebens.

11. Morea, ehmals Peloponneſus.
Corinto oder Gereme zwiſchen 2 Meeren.
Napoli di Malvaſia oder Monembaſia. H. Berühmte Weine.
Miſitra, ehm. Sparta, am Fl. Eurotas.
Maina, der Diſtrikt der Mainotten.

12. Inſeln im Archipelagus, dem ehm. Aegäiſchen Meere, worunter die merkwürdigſten ſind

Stali-

Stalimene oder Lemnos, wegen der Siegel-Erde berühmt. Ehmaliges Labyrinth.

Negroponte, ehm. Euboea, vom festen Lande durch die wegen unordentlicher Ebbe und Fluth berühmte MeerEnge Euripus abgesondert.

Andros hat vortrefflichen Seidenbau.

Delos mit dem ehmaligen berühmten Orakel ist jezt nur ein Zufluchtsort der Seeräuber.

Argentiere oder Cimolis hat KreidenErde.

Paros mit einem trefflichen Hafen. Parischer Marmor. Chronik von Paros.

Antiparos mit der merkwürdigen Grotte.

Naxia oder Naxos, die fruchtbarste unter den Inseln im Archipelagus.

13. Inseln im mittelländischen oder kandischen Meere.

Candia (ehm. Creta) mit der Hauptstadt Candia. Labyrinth am Fusse des Psiloriti.

Santorin. Geschichte ihrer Entstehung.

Cerigo, ehm. Cythera.

Einige dieser Inseln heissen die Cykladischen, andre die Sporadischen, die übrigen g. O. liegende werden zu Asien gerechnet.

Völkerkunde.

Die Türkischen Staaten werden von mancherley Völkerschaften und Stämmen bewohnt, welche durch Zeit und Regierung noch nicht zu einem Volke haben vereinigt werden können. — Das herrschende Volk ist tatarischen Ursprungs. Es läßt sich lieber Moslemim, als Türken, nennen. Es ist das abscheuliche Volk nicht, für das

das es, aus leicht zu errathenden Gründen, lange gehalten worden ist. Zwar sind die Türken ziemlich roh, doch nicht ohne Ausnahmen. Im Krieg sind sie oft grausam; jedoch nicht mehr, als die kultivirten Franzosen in diesem Jahrhunderte noch in Teutschland waren. Ihre Sklaven behandeln sie nicht so hart, wie man vorgibt. Sie sind gutthätig, getreu, dankbar. — Kirwanserais. Tatarn in Dobrutsche. Im Umgang sind sie ernsthaft, verabscheuen das Spielen um Geld, verachten das Tanzen und die Musik. Ihre Vergnügungen sind Tabakrauchen, Kaffeetrinken, Reiten, Märchen anhören. Tulpenfest zu Konstantinopel. Reis ist ihre gewöhnliche Speise; Wein wird nur heimlich getrunken. Ihre Kleidung ist orientalisch. Die Länge des Barts bestimmt den Rang. Farbe der Tulbans. Mit Gold und Silber zieren sie nur ihre Pferde. Kandiotische Reigersträuse vertretten in der Türkey die Stelle der Ordenszeichen. Der Mufti ist der Vorsteher ihrer Religion. Ansehen dieses Geistlichen. Mola's sind eine Art von Bischöffen, Imam's sind Priester, Derwische sind Bettelmönche. Ihre Kirchen heisen Metscheden oder Moschéen, ihre Bibel Coran. Waschen, fünfmaliges Gebet an jedem Tage, Fasten, Allmosen, Wallfahrten nach Mecca u. s. f. sind ihre wichtigsten gottesdienstlichen Gebräuche und Uebungen. Ihre große Fasten fällt auf den Monat Ramazan, auf welchen das BairamsFest folgt. Die Vielweiberey ist durch Muhámeds Beyspiel und in dem Gesez erlaubt. Die Beschneidung ist ein Religionspunkt, doch nicht ohne Ausnahme.

me. Wenn schon ein Verbrecher durch die Annehmung der Muselmännischen Religion sogar der Todesstrafe entgeht, und Renegaten sehr oft sich zu den höchsten Ehrenstellen emporschwingen, so sind doch die Türken gegen andre Religionsverwandte sehr tolerant. Der Lehrsaz von einem unvermeidlichen Schikſal hat bisher auf den Zustand der Bevölkerung und auf das Betragen der Türken im Krieg sichtbar gewürkt. Aberglauben in Ansehung des Neumonds bey den Türken, wie bey den alten Germaniern. — Die Griechen sind weit zahlreicher, als die Türken. Bey all ihrer jezigen Roheit findet man bey ihnen nicht selten Spuren des feinen Wizes ihrer Vorfahren. Akerbau und Handlung sind ihre Beschäfftigungen; manche studiren die Arzneykunde. Sie sind durchgängig sehr gedrükt, besonders die Bewohner des Griechischen Inselmeers, welche fast alle unter dem Capudan Pascha stehen. Nur die Einwohner von *Scio* genieſſen mehrere Freyheiten, und zeichnen sich durch Wohlstand und Industrie aus. Die Hospodare der Moldau und Wallachey sind immer Griechen, desgleichen auch die Dragoman's der Pforte. Der Patriarch zu Konstantinopel steht zwar in großem Ansehen, aber er fühlt zugleich auch die Sklaverey seiner Religionsverwandten. Die Mönche auf dem Berg Athos müſſen ihre Freyheiten oft bezahlen. Die Arnawoden werden für die besten Landsoldaten, so wie die Dolcignotten für die brauchbarsten Matrosen gehalten. Wenn gleich die Mainotten nur 12,000 Krieger stark sind, so haben sie sich doch bisher unabhängig erhalten.

ten. Noch furchtbarere Feinde hat die Pforte an den Montenegrinern, deren Macht 30-40,000 Mann beträgt, und deren sich Rußland schon öfters in den Kriegen wider die Türken gut zu bedienen gewußt hat. — Die Armenier, welche als Kaufleute in allen großen Städten sehr zahlreich sind, kommen den Türken in Lebensart und Sitten, den Griechen in Hinsicht auf Religion näher. — Die Juden sind den Muhamedanern verhaßter als die Christen; doch genießen sie viele Vortheile zum Nachtheil der handelnden Europäer. Auch hier müssen sie sich durch ihre Kleidung auszeichnen. — Franken heisen in der Türkey alle Europäer. Sie leben unter dem Schuz der Gesandten und Konsuls, sind am zahlreichsten in den Seeplätzen, zu Konstantinopel aber wohnen sie meistens in der Vorstadt Pera.

So despotisch auch der Sultan oder Grosherr regiert, so sehr hängt doch auch er von den Janitscharen ab. Auf was eigentlich das große Ansehen des GrosSultans beruht? — Im Namen des Kaisers führt der GrosWessir die Regierung, und hat im geheimen Staatsrath den Vorsiz. Der allgemeine Divan bey ausserordentlichen Fällen ist sehr zahlreich: auch Geistliche und alle erfahrne Soldaten werden dazu gezogen. Der GrosWessir soll 600,000 Rthlr. gewöhnliche Einkünfte haben. Die übrigen vornehmsten Hof- und Staatsbedienten sind der Kaimakan oder Verweser des GrosWessirs und die Statthalter von Konstantinopel und Adrianopel; die Kadileskiers und Statistische Anmerkungen.

Lubbe-

Lubbevaessiers oder Ober- und Unterverweser der Justiz; der Testerdar oder Grosschazmeister; der ReisEffendi oder ReichsKanzler; der KislarAga oder Oberste der Verschnittenen; der SelictarAga oder Schwerdträger des Sultans; der Dragoman oder Dollmetscher; der Chiaux Pascha oder Oberste der Eilboten; der Bostangi Pascha oder Oberste über die Gärtenwache; der Capigi Pascha oder Kommandant der Wachen an den Thoren des Serails; der Capudan Pascha oder GrosAdmiral; der Janitscharen Aga oder Oberste des Fußvolks. Pascha, Beglerbeg und Bey sind Titel der Statthalter in den Provinzen. Hospodare heissen die beeden Fürsten der Moldau und Wallachey. Sandschiaken, Zaims und Timarioten sind größere oder kleinere Lehensträger. Verbannt oder strangulirt zu werden, ist das gewöhnliche Schiksal der vornehmsten und reichsten Staatsbedienten. Warum auch einem abgesezten GrosWessir in den Provinzen so große Ehre widerfährt? — Eigentlichen Adel haben die Türken nicht: nur gebohrne Einwohner von Konstantinopel und gewisse reiche Familien, aus welchen öfters StaatsAemter besetzt worden sind, dünken sich vornehmer und edler, als andre, zu seyn. Dem Verdienst, den Talenten und der Intrigue ist der Weg zu hohen Ehrenstellen hier mehr offen und gebahnt, als in andern Europäischen Ländern. — Die Seemacht der Türken ist unter dem jezigen Capudan Pascha furchtbarer, als vorhin geworden; im Jahr 1783 bestund sie aus 75 Kriegsschiffen. Die stehende Landmacht wird von einigen nur auf 152,000 Mann

Mann angegeben. Andre schäzen das Fußvolk auf etwa 160,000, die Reuterey zu 180,000 Mann. Die *Jengitscheris* oder Janitscharen machen den Kern des Fußvolks aus; sie sind aber nicht so zahlreich, wie sie scheinen. *Spahis* sind die regulirte Reuterey; Topeys Artilleristen; *Leventys* sind Schiffssoldaten; *Serrateulys* sind Gränzsoldaten zu Fuß. Muhameds Fahne. Der Troß, die Bedienten der Offiziere u. s. f. vergrößern die Türkischen Läger ausserordentlich. Anstatt der Fahnen bedienen sich die Türken des halben Monds und der Roßschweife. Ursprung dieser leztern Gewohnheit. — Die StaatsEinkünfte betragen nur 20 Mill. Piaster, und die StaatsKasse oder Miri ist immer in schlechten Umständen; hingegen wird die KaiserKasse oder die Schatouille des Kaisers für unermeßlich reich ausgegeben. Die VolksMenge ist wegen politischer und physischer Uebel, besonders wegen Bedrükungen, Auswanderungen und Pest, nicht gros: sie wird in der Europäischen Türkey auf etwa 10 Mill. Menschen geschäzt.

Polen mit Kurland.

Dieses Land, das durch die Theilung von 1773 vollends seine wichtigste Seeküste verlohr (denn die Kurische Küste ist gegen jener unbeträchtlich) ist jezt g. N. und W. von den Preußischen, g. S. Gränzen.

S. von den Oesterreichischen, g. SO. von den Türkischen, und g. O. von den Rußischen Staaten eingeschlossen. Seine Größe beträgt höchstens 9000 Quadratmeilen.

Größe.

Klima. Polen würde einer gleich sanften Luft, wie Teutschland, genießen, wenn die Bevölkerung und der Anbau des Bodens stärker wäre. Denn der Boden ist meist eben, und erhebt sich nur gegen Süden, und die Wälder sind auf der Westseite schon dünner geworden. In den meisten Gegenden ist die Luft wegen der vielen Sümpfe und Moräste ziemlich feucht.

Gewässer. Die zwey wichtigsten Gewässer sind der Goplersee und der Weichselfluß: nächst diesen die Flüsse Warta, Niemen, Düna, Nieper, Nieste, Boq, Przypiec und Bug. Die leztere sind besonders wegen neuangelegter Kanäle merkwürdig.

Produkte. Getraide, Flachs und Hanf, Tabak, Honig und Wachs, Holz, Ochsen, Schweine, Pferde, Wolle, Geflügel, Pelzwerk, Fische, sind meistens in so großem Ueberflusse vorhanden, daß vieles davon den Ausländern überlassen wird. Polnisch Manna und Kermesbeere sind nicht ganz unbedeutende Produkte. Von Mineralien sind zwar Eisen, Bley, Quekſilber ziemlich häufig vorhanden, aber die Mittel sie aufzusuchen taugen nichts. Der Mangel an Salz ist sehr groß. Weinbau fehlt ganz.

Eintheilung. Das Reich besteht aus 2 Hauptheilen, dem eigentlichen Königreich Polen und dem Grosherzogthum Litthauen. Jedes dieser beeden Länder wird

wird in seine Provinzen, und diese wieder in Woiwodschaften oder Palatinate abgetheilt.

I. Polen selbst enthält Gros- und KleinPolen.

1. Gros- oder NiederPolen von 8, Masovien oder Masuren von 2, Kujavien von 3 Woiwodschaften mit den 2 Westpreussischen Städten.

Posen mit 2 großen Vorstädten jenseits der Warte. B.

Fraustadt und Lissa mit Leder- und Leinwand-Manufakturen.

Gnesen, Residenz des Erzbischoffs und Primas regni.

Lissa. 10,000 Einw.

Kalisch F. Schlacht 1706.

Warschau an der Weichsel. Residenz der Könige, mit 8 Vorstädten, 6 Pallästen der Republik, 65 Privatpallästen. Die Zaluskische Bibliothek. Das königliche Schloß mit dem Senatoren- und LandbotenSaale, und dem ReichsArchive. Der sächsische Pallast. Die kasimirschen Kasernen. Kasernen der KronGarde. Der Teppersche Pallast und die Pyramide des Haiduken Bůzow. Weichselbrüke. Kontrast der Pracht und des Elends zu Warschau. 88,000 Einw.

Königliche Lustschlösser: der Sommerpallast nach dem Plane des Schlosses zu Versailles. Ujazoow an der Weichsel. Willanow.

Wola, ein Fleken nahe bey Warschau. Wahlfeld.

Thorn F. Brüke über die Weichsel. Evangelisches Gymnasium. Nic. Copernicus 1472. Unruhen 1724. Gewerbe der Stadt und Verbindung mit Danzig. 10,000 Einw.

Danzig F. an der Modlau und Radaune, unfern der Weichsel. Das berühmte Gemälde im Dom. Gymnasium. Bibliothek. Börse. Hafen. Sandberge um die Stadt. Weichselmünde. Danziger Werder. Frische Nehrung. Belagerung 1734. Danzig ist die beste Fabrikenstadt in Polen. Verfall der ehedem sehr wichtigen Handlung und Streitigkeiten der Stadt mit Preussen.

2. KleinPolen von 3 Woiwodschaften, Podlachien oder Bielsk, Chellm, Podolien von 2 Woiwodschaften, Kiow, Volhynien.

Krakow, Hauptstadt des ganzen Reichs, an der Weichsel. Hier ist ein Theil der ReichsKleinodien. Der hiesige Bischoff ist jedesmal Herzog von Severien. U. Eroberung 1768. Ursachen des Verfalls dieser Stadt. 10,000 Einw.

Lublin an der Bystricza. Hier werden die Landtage von KleinPolen gehalten. Menge der Juden. Drey wichtige Messen.

Kaminiek, Gränzfestung. Hier wohnt ein Armenischer und ein Katholischer Bischoff. 1672 und 1699.

Bar, wegen der berühmten, hier geschlossenen, Konföderation merkwürdig.

II. Lit-

Digitized by Google

II. Litthauen mit Samogitien, Kurland und Semgallen.

1. Litthauen selbst von 2 Woiwodschaften.
Willna, die Hauptstadt des ganzen Landes. Menge der Kirchen, Klöster, Juden. U. Reichthum des hiesigen Bischoffs.
Grodno am Niemen. Pallast des Königs. Privatpalläste. Reichstage.

2. Litthauisch Rußland oder Polesien, Schwarz-Rußland und Weiß-Rußland.
Brsezsk. Siz eines Griechischen Bischoffs. Die berühmteste Synagoge in Polen.
Pinsk. Die besten Justen-Manufakturen in Polen.

3. Das Herzogthum Samogitien oder Schamaiten
Wornie oder Miedniki. B.

4. Kurland und Semgallen
Mietau, Residenz des Herzogs. Neuer Pallast. Akademie. 11,000 Einw.
Windau und Liebau, 2 Häfen an der Ostsee.

Geschichte des Landes.

Der östlich von der Weichsel liegende Theil Polens machte ehmals einen Theil Sarmatiens aus. Da zur Zeit der großen Völkerwanderung die Einwohner gegen Westen zogen, so drangen besonders Slaven in dieses Land ein, westwärts von der Weichsel wohnten die Wenden. Von 550 an wurde das Land wechselsweise von Herzogen und von 12 Regenten oder Woiwoden regiert. Unter jenen Herzogen war besonders Piastus, der Stifter einer langen Reihe Polnischer

nischer und Schlesischer Regenten von 842 an, merkwürdig. Nach Einführung der Christlichen Religion 960 nahm Boleslaus I. im Jahr 1000 zuerst den Königlichen Titel an. Die Gränzen dieses Reichs wurden indessen gegen Westen in Schlesien, Mähren, Böhmen, Lausiz, Meissen, Pommern u. s. f. ausgedehnt, auch hatten in der Folge einmal Schweden, ein andersmal Ungarn einen gemeinschaftlichen König mit Polen. Obige Provinzen aber wurden meistens durch freywillige Theilung wieder von Polen getrennt; Schlesien insbesondre wurde 1335 selbst von Polen für ein böhmisches Lehen erkannt. Kasimir III. eroberte 1340 ganz Reussen; aber er war es auch, der den Edelleuten sehr große Privilegien, so wie den Juden besondre Freyheiten ertheilte. Einen sehr wichtigen Zuwachs an Umfang erhielt Polen durch die Vermählung der Prinzeßin Königs Ludwig mit dem Grosherzog Jagello von Litthauen 1386, dessen Land schon damals vorläufig, völlig aber 1566, mit Polen vereinigt wurde. Eben dieser Jagello ließ sich 1411 von den Kreuzrittern Samogitien abtretten, und im folgenden Jahre die Zipser Städte von Ungarn verpfänden. In der Mitte desselbigen Jahrhunderts begab sich nicht nur das heutige Westpreussen unter Polnischen Schuz, sondern der GrosMeister der Kreuzritter mußte sich 1467 sogar entschliessen, dem König in Polen zu huldigen. Fast 100 Jahre hernach trat der GrosMeister Kettler Litthauen an Polen ab, und erwarb dardurch sich und seinem Hause das Herzogthum Kurland. Hingegen

gen verlohr Polen 1620 Liefland, in der Mitte deſſelbigen Jahrhunderts die Ukräne und Smolensk, 1654 die Oberherrſchaft über Oſt-Preuſſen, und mit dem Anfang dieſes Jahrhunderts faſt all ſein Anſehen in Europa. Der Schwediſche Karl XII. ſezte den König ab, und dafür einen andern auf den Thron. Rußland entſchied 1737 die Kurländiſche Herzogswahl. Die Unruhen wegen der Dißidenten in Polen 1767 gaben Rußland noch mehr Anlaß, ſeinen Einfluß auf Polens Zuſtand zu beweiſen. Endlich ereignete ſich 1772 die berühmte Theilung, wordurch Oeſterreich, Rußland und Preuſſen ſehr beträchtliche Landſchaften von Polen abriſſen. Nach einem neuen Geſeze ſoll nach dem jezigen Könige Stanislaus Auguſtus, geb. Grafen Poniatowski, wieder ein Piaſte, und kein Ausländer mehr auf den Thron von Polen gelangen.

Die harte Sklaverey, worunter der gröſte Theil der Nation ſeufzen muß, erhält bey den 2 Hauptſtänden des Volks die Roheit der vorigen Jahrhunderte. Nur in denjenigen großen Städten, welche gänzlich, oder doch großentheils, von Teutſchen bewohnt werden, iſt Kultur ſichtbar. Sogar die Juden, welche beſonders in Litthauen ungemein zahlreich ſind, befinden ſich in beſſern Umſtänden, als der große Hauſe der eigentlichen Polniſchen Nation. Daher hat dieſer leztere eigentlich nur denjenigen Karakter, welchen man an Sklaven unter jedem Himmelsſtriche bemerkt. Der größere und arme Theil des Polniſchen Adels unterſcheidet ſich vom Einwohner.

Pöbel nur zu gewissen Zeiten durch Stolz. Die Erziehung, die Vorrechte und Hoffnungen des reichern Adels sind Quellen seines Uebermuths, seiner Roheit, seiner wilden und trozigen Sitten. Betragen des Adels auf dem Reichstage. Konföderationen. Im ganzen Reiche macht der Asiatische Luxus des reichen Adels mit der unglaublichen Armuth des Pöbels den auffallendsten Kontrast. Liebe zur Freyheit und Unabhängigkeit, Neigung zur Jagd, Mangel an sanftern Vergnügungen und eine Art von Abneigung davor — sind die Ursachen, warum der reiche Adel seine Landsize dem Aufenthalt in der Residenz vorzieht. Diß vermehrt aber das Unglük der Einwohner, anstatt ihnen, wie in andern Ländern, größere Vortheile zu bringen. Die übertriebene Höflichkeit des Polnischen Adels gegen Fremde steht nur in einem scheinbaren Widerspruch mit ihrer übrigen Härte und Grausamkeit gegen ihre Untergebenen. Die Nationalkleidung fängt an, wenigstens unter den Grosen, der teutschen Kleidung mehr Plaz zu machen. Da die lezten Unruhen in Polen ganze Familien des angesehensten Adels veranlaßten, sich in kultivirten Ländern aufzuhalten, so wird dieser Umstand in Verbindung mit der Bildung vieler Polnischer Edelleute in Teutschland und der größern Sorge für die Erziehung in Polen selbst vieles zur höhern Kultur der Nation beytragen. Schon hat die Gelehrsamkeit mehr Aufmunterung und Erleichterung erhalten, und bey den trefflichen NaturAnlagen dieser Nation, die sich besonders in ihrer Beredtsamkeit auf dem Reichstage äussern, läßt sich unter diesen Umstän-

ständen vieles hoffen. Auch scheint seit der Polnischen Theilung die allgemeine Besorgniß die Nation auf ihr gemeinschaftliches Interesse aufmerksamer, und unter reichen Privatpersonen den Geist des Patriotismus mehr rege gemacht zu haben. Die Friedfertigkeit auf den leztern Reichstagen und der Oginskische Kanal sind merkwürdige Kennzeichen davon.

Statistische Anmerkungen.

Polen führt neben dem Titel eines Königreichs auch den einer Republik. Und würklich ist die Verfassung dieses Reichs mehr Republikanisch als Monarchisch. Der König ist der eingeschränkteste Monarch in Europa, und die Reichsstände, nemlich die Geistlichkeit und der Adel, besizen eigentlich die höchste Gewalt. Der König, welcher der Katholischen Religion zugethan, und, nach einem neuen GrundGeseze, ein Piaste seyn muß, wird auf freyem Felde bey Wola gewählt, und soll eigentlich zu Cracau gekrönt werden. Auf dem Reichstage, welcher alle 2 Jahre in ungleicher Abwechslung in Polen und Litthauen gehalten wird, erscheinen mit dem Könige die ReichsSenatoren, welche aus dem Erzbischoffe von Gnesen, 12 Bischöffen, den Woiwoden, den größern Kastellanen und Staroſten und den 10 Kronbeamten bestehen, und die sogenannten Landboten oder Abgeordnete des Adels. Seit 1775 ist ein immerwährender Rath (Conseil permanent) von 36 Gliedern errichtet, welcher sich wöchentlich zweymal auf dem Schlosse zu Warschau unter Vorsiz des Königs versammelt. In Polen und Litthauen ist die R. Katholische Religion

zwar die herrschende; doch haben seit 1775 die sogenannten Dißidenten volle Gewissensfreyheit und andre Vorrechte erhalten. Im ganzen Reiche sind die Juden sehr zahlreich; auch gibt es Muhamedaner. Zur Ausbreitung der Wissenschaften und der Aufklärung tragen zwar die 3 Universitäten zu Cracau, Olyka und Wilna nicht sehr viel bey; desto glüklicher können aber die Folgen der Anstalten zu Warschau und die Bemühungen der ErziehungsKommißion seyn. Ursachen der Allgemeinheit der lateinischen Sprache in Polen. So ungeheuer die Einkünfte mehrerer Großen sind, so unansehnlich sind die Revenüen der Krone, welche kaum über 12 Mill. Poln. Gulden betragen. Der König genießt zur Unterhaltung seines Hofstaats nicht völlig 2 Mill. Poln. G. Eben so unbeträchtlich ist der Kriegsstaat, welcher im Frieden immer 30,000 Mann betragen sollte; aber kaum die Hälfte davon wird unterhalten. Zwar entsteht durch den Polnischen Adel, der im Nothfall auf eigene Kosten zu Pferde im Feld erscheinen soll, ein zahlreiches Heer, das aber wegen Mangel an Ordnung nicht furchtbar ist. Einzelne Großen unterhalten auf eigene Kosten mehrere 1000 Soldaten. Da seit der Theilung Polens dieses Reich fast keine, wenigstens keine bequeme, Seeküste mehr hat, so ist es sowohl in Rükſicht auf die Ausfuhr seiner überflüßigen Produkte, worunter Getraide, Holz und Wachs die wichtigsten sind, als auch in der Einfuhr fremder Waaren und besonders der ManufakturWaaren, woran es großen Mangel hat, von den benachbarten Staaten noch abhängig

hängiger geworden. — In den Herzogthümern Kurland und Semgallen, deren jeziger Regent Peter, ein Sohn des ehemaligen Herzogs von Byron, ist, herrscht die Lutherische Religion. Zwar ist das Land genau mit Polen verbunden, und der von den Ständen und der Ritterschaft gewählte Herzog huldigt, als Vasall, den Polnischen Königen: aber auf die Wahl, so wie auf das Land selbst hat Rußland mehr Einfluß, als Polen selbst. Ungeachtet des großen Verlusts an Land und Einwohnern, den neuerlich Polen erlidt, soll es doch noch 8-9 Mill. Einwohner haben.

Preussen.

Ost- und WestPreussen dehnen sich längs der Ostsee aus, und gränzen Landwärts an Polens Provinzen und an Pommern und Brandenburg. Gränzen.

Der Flächenraum des ganzen Landes wird auf 1,384 Quadratmeilen angegeben. Größe.

Die Abwechslung der Witterung ist hier fühlbarer, als in Polen; jedoch ist das Land gröstentheils eben, nur g. O. und g. S. erhebt sichs. Sandwüsten und Moräste nehmen beträchtliche Striche Landes ein. Luft.

Unter den Gewässern ist neben der Hälfte des Goplersees auch eine Anzahl von Flüssen, besonders die Weichsel, Pregel, Memel mit der Gewässer.

Russe

Russe und Gilge, merkwürdig. In OstPreussen sind 4 Kanäle: der große und der kleine FriedrichsGraben, die neue Gilge und die neue Deume; in WestPreussen der wichtige Bromberger Kanal. An der Küste das Kurische und das frische Haf.

OstPreussen ist besser angebaut, als WestPreussen. Eben so verhält sichs mit den Manufakturen. Der Reichthum des Landes besteht vornemlich in Holz, Getraide, Flachs, Hanf, Hopfen, Tabak, Hornvieh, Pferden, Schweinen, Wildprett, Wachs, Fischen, Bernstein. An Wein und Salz hat es den gröstn Mangel.

Produkte.

OstPreussen, welches aus den 4 Provinzen Samland, Litthauen, Natangen und Oberland besteht, wird nach den 2 Kriegs- und Domänen-Kammern zu Königsberg und Gumbinnen eingetheilt; diese zween Hauptheile enthalten (das westpreussische Bißthum Ermeland darzu gerechnet) 12 Kraise. WestPreussen enthält jezt noch die ehemaligen Woiwodschaften Kulm und Marienburg, Pomerellen oder KleinPommern, den Nezedistrikt und ein Stük des OstPreussischen Oberlandes; diese werden zusammen in 15 Kraise und Aemter eingetheilt.

Eintheilung.

I. OstPreussen mit dem Bißthum Ermeland enthält folgende Städte.

Merkwürdige Orte.

Königsberg am Pregel. 48,000 (63,000) Einw. Universität. Hauptstadt Preussens. Handlung.

Pillau, auf einer Halbinsel, dem Preussischen Paradies. Hafen. Festung.

Labiau.

Digitized by Google

Labiau. Der große Friedrichs-Graben.
Welau. Traktat mit Polen 1657.
Gerdauen mit der ſchwimmenden Inſel.
Bubainen, mit dem Fürſtlich-Deſſauiſchen Gebiete.
Inſterburg. Getraidehandel. Bier.
Gumbinnen. Tuch-Manufakturen.
Tilſit. Marſchland oder Tilſitſche Niederung. Handel nach Königsberg und nach Polen. 7,000 Einw.
Memel. Gränzfeſtung und Hafen am Kuriſchen Haf. Holzhandel.
Braunsberg, biſchöffliche Reſidenz und Heilsberg in Ermeland.

II. In Weſt-Preuſſen und dem Nezediſtrikt liegen

Kloſter Oliva. Friede 1660.
Elbing, zwiſchen dem Drauſenſee und friſchen Haf. Aufnahme des Handels. 16,768 Einw.
Marienburg an der Nogat.
Marienwerder, Siz der Landes-Kollegien über Weſt-Preuſſen.
Graudenz an der Weichſel. Culm deßgleichen.
Bromberg an der Brahe. Kanal. 3,600 Einw.
Fordan oder Verdon. Wichtiger Weichſelzoll.

In dieſem Theile des alten Sarmatiens wurden die Preuſſen vornemlich im 10ten Jahrhunderte durch ihre Streifereyen in Polen und durch ihre Widerſezlichkeit gegen die Einführung des Geſchichte des Landes.

Digitized by Google

des Christenthums bekannt. Um diesem wilden kriegerischen Volke desto nachdrüklicher Einhalt zu thun, berief der Herzog von Masovien die Teutschen oder Kreuzritter in der ersten Hälfte des 13ten Jahrhunderts, und trat ihnen das Kulmische und Dobrinische Gebiet zuerst auf 20 Jahre, hernach auf ewig ab, und zugleich alles, was sie sonst in Preussen erobern würden. Sie unterjochten auch in Verbindung mit den SchwerdtTrägern in 53 Jahren das Land, und ihre OrdensMeister nahmen ihren Siz zu Marienburg. Da aber die Ritter übermüthig wurden und ihr Ansehen verlohren, so fiel in der Mitte des 15ten Jahrhunderts halb Preussen von ihnen ab. Am Ende des darüber entstandenen Kriegs wurde festgesezt, daß das heutige WestPreussen als ein freyer Reichsstand in Polnischem Schuz, der andre aber unter der Herrschaft der Ritter, jedoch als Polnisches Lehen, verbleiben solle. Diese LehensVerbindung aber war dem Orden zu lästig, als daß er sie nicht aus allen Kräften zu zerreissen suchen sollte. Doch waren alle Bemühungen vergeblich: am Ende eines blutigen Kriegs 1525 wurde die OrdensRegierung ganz aufgehoben, der HochMeister Albrecht, Markgraf von Brandenburg, wurde weltlicher Herzog von HinterPreussen, welches er von Polen als ein erbliches Lehen annahm. Dieser neue Herzog reformirte das Land, und stiftete die Universität Königsberg. Kurfürst Joachim Friedrich zog 1618 Preussen unter seine Herrschaft. In den Jahren 1657 und 1660

wurde

wurde die Lehnbarkeit aufgehoben, und Preussen für ein souveränes Herzogthum anerkannt. Endlich erhub Friedrich I. Preussen 1701 zu einem Königreich und sezte zu Königsberg sich selbst die Krone auf. Seit 1772 ist auch WestPreussen mit dem sogenannten Nezedistrikte unter Preussische Oberherrschaft gekommen. Man zählt in ganz Preussen und dem Nezedistrikt 160 Städte und Fleken, 12,947 Dörfer, 52 neue Etablissements, 179 königliche Aemter, 92,000 Feuerstellen auf dem platten Lande. — Nach verschiedenen Angaben hat OstPreussen 700,000 (907,000) WestPreussen aber 500,000 (495,243 - 504,800) Einwohner; ganz Preussen aber 1,200,000 (1,329,040, - 1,402,243, - 1,411,800) Einwohner. Diese Volksmenge, welche in OstPreussen gröstentheils der Lutherischen, in WestPreussen der Katholischen Kirche zugethan ist (wiewohl auch Juden und andre ReligionsVerwandten geduldet werden) besteht vornemlich aus Teutschen, Litthauern und Polen, nächst diesen aus Engländern, Franzosen und Holländern. Eben so verschieden ist auch die Sprache, welche hier geredet wird. Der General der im Königreiche befindlichen Truppen ist zugleich Statthalter des Königreichs. Zwo Finanz- und DomänenKammern zu Königsberg und Gumbinnen verwalten die Einkünfte, welche an 4 Mill. Thlr. betragen. Das Land hat die vortheilhafteste Lage zum Handel, welche die Preussischen Unterthanen zum großen Nachtheil Polens, besonders seit der Besiznehmung WestPreussens, benu-

benuzen. — Warum Preussen keine Flotte unterhält, und, seiner großen Küste und des Reichthums an allen Schiffsbau-Materialien ungeachtet, schwerlich eine Seemacht werden kann? —

Teutschland.

Lage.

Geographisch und politisch betrachtet liegt Teutschland ungefähr in der Mitte von Europa. Schon dardurch wird seine Lage vorzüglich wichtig, wenn es schon keine so beträchtliche Seeküsten hat, wie einige der vorhergehenden Länder. Die beträchtlichste Küste hat es nemlich an der Ostsee, eine kleinere an der Nordsee, die kleinste am adriatischen Meere. Auf der Landseite wird es von den Oesterreichischen, Polnischen, Preussischen, Dänischen Provinzen, ferner von den Niederlanden, Frankreich, Helvetien und Italien begränzt.

Größe.

Ohne Schlesien, welches 615-650 - 770 Quadratmeilen — und Böhmen, welches 900 - 961 Quadratmeilen beträgt, wird Teutschlands Größe auf 11,378 Quadratmeilen geschäzt.

Berge.

Auf der Nord- und Westseite ist Teutschland meist eben. In der Mitte hingegen erhebt sich der Harz mit dem Bloksberg, das Erzgebürge und der Fichtelberg, auch der Melibocus oder Malchenbenberg. Südlicher das Vogesische Gebürge, die Würtembergischen Alpen,

pen, die häufigen Berge im Bayerischen und Oesterreichischen Kraise. Gegen Osten sind Böhmens, Schlesiens und Mährens GränzGebürge sehr ansehnlich. Waldek und Böhmen haben die höchste Lage in Teutschland.

Die Hauptflüsse sind die Donau, der Mayn, Rhein, die Weser, Elbe, Oder, und zum Theil die Maas und Mosel, in gewisser Rüksicht auch die Schelde. Ausser diesen wird Teutschland noch von einer Menge kleinerer Flüsse bewässert. Nächst dem Boden- oder Kostanzersee ist der Cirknizer der beträchtlichste. Bayern hat, nebst den Meklenburgischen und Brandenburgischen Ländern, eine Menge kleinerer Landseen, Sümpfe und Moräste. Gewässer.

Teutschlands Klima ist sich seit Tacitus Zeiten sehr unähnlich geworden. Die Luft ist, mit einigen Ausnahmen, sehr gemäßigt, in einigen Gegenden der Italienischen ähnlich. Der Wälder sind freylich nur gar zu wenige geworden. Getraide, Hopfen, Flachs und Hanf, Tabak, Krapp, Baumfrüchte hat es im Ueberflusse. Verschiedene Sorten Weine in der südlichen Hälfte. Safran und Süßholz von vorzüglicher Güte. Hornvieh, Pferde, Schaafe und Schweine, Honig in Menge; Seide wird selbst in den nördlichsten Gegenden gewonnen. Die Berge enthalten mehr Silber und Salz als in irgend einem Lande in Europa. Gold wird aus mehreren Flüssen gewaschen. Eisen, Kupfer und Halbmetalle werden häufig gegraben; besonders giebt es treffliches Zinn, und Kobolt: auch ist eine der reichsten QuecksilberGruben, die man Klima. Produkte.

kennt, in Teutschland. Endlich hat es auch faſt alle Arten ſchöner und nützlicher Steinarten, zum Theil von ausgezeichneter Güte und Schönheit. Noch könnte man zahmes Geflügel, Fiſche und Wildprett zu Teutſchlands natürlichem Reichthume zählen.

Teutſchlands Eintheilung nach Kraiſen iſt zur genauern Kenntniß dieſes Landes unentbehrlich, da die Menge abgeſonderter Staaten, aus welchen Teutſchland beſteht, ſo groß iſt, ſie ſelbſt aber von ſo verſchiedner Art, ihre einzelnen Theile oft ſo zerſtreut, und manchmal nur zufälliger Weiſe und auf eine Zeitlang mit einander verbunden ſind. Auſſer den Ländern des Ober- und Niederſächſiſchen, Weſtphäliſchen, Burgundiſchen, Nieder- und OberRheiniſchen, Fränkiſchen, Schwäbiſchen, Bayeriſchen und Oeſterreichiſchen Kraiſes rechnet man noch die zu keinem Kraiſe gehörigen Länder: Böhmen, Mähren, Lauſiz, und Schleſien, hieher, wenn ſchon das leztere Herzogthum jezt auſſer aller Verbindung mit dem Teutſchen Reich iſt.

I. Der OberSächſiſche Kraiſ enthält 3,920,689 Menſchen auf 2,160 Quadratmeilen. Hieher gehören

1. das Kurfürſtenthum oder die Mark Brandenburg mit dem gröſten Theil des Herzogthums Pommern. Jenes beſteht aus der Kurmark (oder Mittel- Alt- Vor- und Ukermark) und aus der Neumark (oder dem Heermeiſterthum Sonneburg, dem Sternbergiſchen, Züllichauiſchen, Kroſſenſchen, und Kotbußiſchen Kraiſe). Vor-

Pom-

Pommern theilt Brandenburg mit Schweden; HinterPommern besizt es allein.

Berlin an der Spree mit 4 Vorstädten: Kölln, Friedrichswerder, Dorotheen- und Friedrichsstadt. 130,000 (nach einer andern Angabe 145,000) Einwohner. Das graue Kloster. CadettenKorps. Große Kasernen. Königliches Schloß. Ecole militaire. Palläste mehrerer Prinzen. Akademie der Wissenschaften. Gold- Silber- Porzellan- und andre Fabriken. Realschule. Invalidenhaus.

Königliche Lustschlösser: Charlottenburg an der Spree. Schönhausen. Oranienburg. Sanssouci bey Potsdam.

Potsdam an der Havel. GewehrFabrik. Seiden- Baumwollen- Leinen- u. a. Manufakturen. Die Schönheit der Stadt kontrastirt mit dem schlechten Grunde, worauf sie steht. 28,800 Einwohner.

Spandow, an der Vereinigung der Havel und Spree. Festung. StaatsGefängniß. GewehrFabrik. 5,600 Einw.

Fährbellin oder Bellin. 1675.

Stendal. TuchManufakturen. Tabaksbau. Französische Kolonie.

Rheinsberg. Ehemaliger LieblingsAufenthalt des leztverstorbenen Königs, jezt des Pr. Heinrichs.

Neustadt an der Dosse. Glas- und Spiegel-Fabrik.

NeustadtEberswalde, am FinowKanal. Messing- Kupfer- Blech- Eisen- DrathFabriken. 2,400 Einw.

Frankfurt an der Oder. Universität. Kleists Monument. Messen und Handel. In der Nähe Cunnersdorf 1759. 9,900 Einw.

Cüstrin. Festung an der Warte und Oder. 1758. 4,000 Einw.

Schwedt an der Oder. Residenz einer Brandenburgischen Nebenlinie.

Stargardt. Hauptstadt von HinterPommern. 6,00 Einw.

Stettin. Hauptstadt des Brandenburgischen VorPommerns. Festung. Handel. Schiffahrt auf der Oder. 15,000 Einw.

Inseln: Usedom (ehemalige Handelsstadt Vineta) und Wollin mit dem Hafen Swinemünde, an den 3 Mündungen der Oder.

2. SchwedischPommern westwärts der Peene, mit der Insel Rügen von 100,000 Einwohnern auf etwa 70 Quadratmeilen (die Schwedischen Aemter im Meklenburgischen mitgerechnet)

Stralsund. Hafen. Festung. Siz des Schwed. GeneralGouverneurs. Wollen- Tabak- Fayence- u. a. Fabriken. 13,300 Einw.

Greifswald. Universität. 5,000 Einw. Bergen, Hauptstadt auf Rügen.

3. Das Kurfürstenthum Sachsen besteht aus dem Kur- Meissenschen- Erzgebürgischen- Voigtländischen- Neustädtischen Kraise, den Stiftern NaumburgZeiz und Merseburg, und dem Herz. Weissenfels

in

in Thüringen, einem Theil der Gr. Mansfeld u. ſ. f.

Wittenberg. Univerſität. Anfang der Reformation. 6,400 Einw.

Dresden an der Elbe mit einer prächtigen Brücke. Feſtung. Reſidenz. Kurfürſtliche Gallerie. Kunſtarbeiten. 36,000 (47,600-51,000) Einwohner.

Keſſelsdorf. 1745.

Königſtein. Wichtige Feſtung.

Meiſſen. PorzellanFabrik. 5,000 Einw.

Leipzig. Univerſität. Buchhandel. Meſſen. Seiden- Wollen- PapierManufakturen. Auerbachs Hof. Gellerts Monument. 32,000 (33,000) Einw.

Hubertsburg. Friede 1763.

Lützen. Guſtav Adolph 1632.

AltRanſtädt. Friede 1706. Zimmer Karls XII.

Chemnitz. Bleichen. Kattun- u. a. Manufakturen. 11,000 Einw.

Ebersdorf. Andenken der 1455 geraubten Sächſiſchen Prinzen und ihres Retters.

Freyberg. Siz des OberbergAmts. BergwerksAkademie. 9,000 Einw.

Naumburg. Berühmte Meſſe. SchulPforte. 7,700 Einw.

Langenſalza. Starke Handlung. 7,500Einw.

Rosbach. 1757.

Querfurt. Die Eſelswieſe.

4. Die Herzoglich Sächſiſchen Länder: die Fürſtenth. Weimar, Eiſenach, Gotha, Altenburg, das zum fränk. Krais gehörende Fürſtenth. Koburg.

Weimar. Residenz des Herzogs. 6000 Einw.
Apolda. StrumpfManufakt. 3,400 Einw.
Jena an der Saale. Gemeinschaftliche Herzogl. Sächsische Universität. 5000 Einw.
Eisenach. In der Nähe das Schloß Wartburg, durch Luthern 1521 berühmt. 7000 Einw.
Gotha. Residenz des Herzogs. 11,200 Einw.
Neudietendorf. HerrnhuterGemeine und Manufakturen.
Saalfeld im Fürstenth. Altenburg, hat einer Sächsischen Nebenlinie den Namen gegeben.
Koburg. 6,900 Einw. und Hildburghausen Residenzen der Herzoge.

5. Die Fürstenthümer Anhalt und Schwarzburg.

Dessau mit dem berühmten ErziehungsInstitut, Köthen, Bernburg und Zerbst, Residenzen der Fürsten.

Sondershausen und Rudolstatt, Schwarzburgische Residenzen.

6. Die Herrschaften der Grafen Reuß und von Schönburg, die Stadt Erfurt mit ihrem Gebiete, das Eichsfeld, die Gr. Hohenstein, Stollberg, Wernigerode, Beichlingen, Gleichen, Mansfeld und Abtey Quedlinburg.

Gera. Brandt. Manufakturen und Handel. 7000 Einw.

Erfurt.

Digitized by Google

Erfurt. Univerſität. Feſtung. Große Glocke. Luthers Zelle im ehemaligen Auguſtiner-Kloſter. 17,000 Einw.

Heiligenſtatt im Eichsfelde. Valentin Degenhardt.

Eieleben in Mansfeld. Luthers Geburtsort. 4,500 Einw.

Quedlinburg. Reſidenz der gefürſteten lutheriſchen Aebtißin. 11,000 Einw.

II. Der NiederSächſiſche Krais von 1,280 Quadratmeilen und 2,175,690 Einwohnern.

1. Zwey Bißthümer: Lübek und Hildesheim.

Eutin. Reſidenz des Evangeliſchen Biſchoffs von Lübek.

Hildesheim. Die Irmenſäule mit einem Marienbilde.

2. Das Däniſche Herzogthum Holſtein, welches aus dem eigentlichen Holſtein, Wagrien, Stormarn mit der Herrſchaft Pinneberg und Dietmarſen beſteht.

Glükſtadt F. mit einem kleinen Hafen an der Elbe. Siz der Regierung.

Rendsburg an der Eyder ſteht zur Hälfte auf Schleswigſchem Boden.

Ploen an einem See. Ehmalige Nebenlinie.

Travendahl. Ehmaliges HollſteinPlöniſches Luſtſchloß. Vergleich 1700.

Kiel H. am SchleswigHolſteiniſchen Kanal und der Oſtſee. U. Umſchlag.

Altona, $\frac{1}{4}$ Stunde von Hamburg. Starke Handlung und Fiſcherey. Bank. Groſe

se JudenSynagoge. 17000 Einw. (24,400)

3. Die Herzogl. Meklenburgische Lande, welche aus dem eigentlichen Herzogthum Meklenburg, dem Fürstenth. Wenden, Fürstenth. und Grafschaft Schwerin, Herrschaft Rostok, Herrschaft Stargard und Fürstenthum Razeburg bestehen.

Schwerin, Residenz der Schwerinschen Linie an einem See. 9,000 Einw.

Búzow, hieher ist die Hälfte der Universität von Rostok verlegt. 3,800 Einw.

Rostok, mit dem Hafen Warnemünde. Die beste Meklenburgische Stadt. Hugo Grotius 1645. Handel. 8,500 Einw.

Wismar F. H. gehört der Krone Schweden. 5,000 Einw.

Güstrow gab ehedem einer Nebenlinie den Namen. 6,700 Einw.

Strelitz, Residenz der Strelitzschen Linie. 6,000 Einw.

4. Die KurBraunschweigische Länder: Herzogth. Bremen, SachsenLauenburg, das Hadeler Land, die Fürstenthümer Lüneburg oder Zelle, Kalenberg, Grubenhagen.

Stade. Hauptstadt des Herzogth. Bremen an der Schwinge. F. Siz der Regierung über Bremen und Verden. 8,000 Einw.

Klosterseven, ein Fleken in Bremen. Vertrag daselbst 1757.

Lauenburg und Razeburg, wo der Dom den Herzogen von Strelitz gehört. Nicht weit davon

davon ist zu Möllen Tyll Eulenspiegels Leichenstein und Grabmal.

Lüneburg an der Ilmenau. Wichtige Salzwerke. Handlung. Lüneburger Haide. 9,000 Einw.

Zelle. F. Ober Appellations Gericht. Versammlungs Ort der Landstände. Wachsbleichen.

Hannover, Siz der Kurfürstl. Regierung, an der Leine. Zukersiedereyen. F. 15,400 Einw.

Göttingen, die blühendste Universität in Teutschland. Bibliothek. Königl. Societät der Wissenschaften. Teutsche Gesellschaft. Königl. historisches Institut. 7,700 Einw.

Münden an der Vereinigung der Werre und Fulda, treibt starke Handlung auf der Weser.

5. Die Herzogl. Braunschweigische Fürstenthümer Wolfenbüttel und Blankenburg.

Braunschweig an der Oker. Residenz. Der graue Hof. Ritter Akademie seit 1745. Messen. Wachs Bleichereyen. Würste. Mumme. 22,300 Einw.

Wolfenbüttel an der Oker. Große Bibliothek.

Helmstädt U. 4000 Einw.

Salzdalum. Bilder Gallerie.

Gandersheim. Evangel. Fürstl. Fräuleinsstift.

Bevern, Residenz einer Nebenlinie.

Blankenburg. Baumanns Höle und Versteinerungen.

6. Die KurBrandenburgischen Länder: Herzogthum Magdeburg und Fürstenthum Halberstadt.

Magdeburg an der Elbe. Die HeerMesse. Pfälzer Kolonie. Manufakturen in Seide, Wolle und Leinwand. Wichtige Festung. 20,500 (36,000) Einw. Kloster Bergen.

Halle an der Saale. Universität. Salzwerke. Pfänner und Halloren. Wollen- und StärkeFabriken. Waisenhauß zu Glaucha mit seinen Anstalten. 16,700(20,000) Einw.

Halberstadt. Siz der Regierung. Spiegelsberg. 11,200 Einw.

7. Sechs ReichsStädte: Hamburg, Lübek, Bremen, Goslar, Mühlhausen, Nordhausen.

Hamburg. 18 M. vom Ausfluß der Elbe. Kurhafen. Die dritte Handelsstadt in Europa. Börse. Bank. SchifferGesellschaft. Englische Faktoren. HandlungsAkademie. Zuker- und Thransiedereyen; Kattun- Strumpf- Band- Sammet- Golddraht- u. a. Fabriken. Wachsbleichen. Amt Rizebüttel im Herzogth. Bremen. Vergleich der Stadt mit Holstein 1768. 100,000 Einw.

Lübek mit dem Hafen Travemünde. Ehemals das allgemeine Haupt der Hansa. Strenge gegen die Juden. 30,000 Einw.

Bre-

Bremen an der Weser mit dem Hafen Vegesak. Der BleyKeller. Land- und Seehandel der Stadt. 30,000 Einw.
Nordhausen 9000 Einw. Mühlhausen 8000 Einw.

III. Der Westphälische Krais hat 2,207,287 Einwohner auf 1,160 Quadratmeilen, und enthält

1. Vier Bißthümer: Lüttich, Münster, Paderborn, und Osnabrük, nebst 9 Abteyen.
Münster an der Aa. Johann von Leyden 1533. 1535. und die eisernen Körbe am Thurm der St. LambertiKirche.
Warendorp an der Embs, ein Münsterisches Städtchen. Bleichen und Leinwandhandel.
Lüttich an der Maas. SteinkolenDampf. 82,000 Einw.
Spa. Gewinn des Bischoffs und der Einwohner vom hiesigen mineralischen Wasser.
Paderborn an der Pader. U.
Osnabrük hat wechselsweise Protestantische und Katholische Bischöffe. Auf dem Rathhause unterzeichneten 1648 die Protestantische Gesandten den ReligionsFrieden. 6000 Einw.

2. Fünf Herzogthümer: Jülich, Bergen, Kleve, Oldenburg, (das lezte begreift die ehmalige beede Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst) Westphalen.
Jülich an der Ruhr.

Düssels

Düsseldorf an der Düssel und dem Rhein. Hauptstadt des Herzogth. Bergen. Siz der Regierung über Jülich und Bergen. Zwo GemäldeGallerien. 10,000 Einw.

Solingen. Stahlfabriken.

Elverfeld. Handel. 12,000 Einw.

Cleve an einem Kanal zum Rhein. Hauptstadt des Herzogthums und Siz der Regierung über dieses und die Grafschaft Mark. 5000 Einw. (5390)

Wesel am Rhein. Wichtige Gränzfestung. 8000 Einw. (7000)

Duisburg am Rhein. U. Handlung. 3000 Einw.

Oldenburg an der Hunte.

Elsfleth mit einem einträglichen Weserzoll.

3. Vier Fürstenthümer: Ostfriesland, Minden, Mörs, Verden.

Aurich, Hauptstadt in Ostfriesland. 2000 Einw.

Embden, Hafen an der Embs nicht weit vom Dollart. HeeringsGesellschaft. 7,400 Einw. (7,900)

Leers, ein Fleken. Leinwand- und LederManufakturen. 4,400 Einw.

Minden an der Weser. 5000 Einw. (7000)

Meurs. Crefeld. 5,800 Einw. Manufakturen.

Verden an der Aller. 4000 Einw.

4. Die Nassau-Oranische Länder: Spiegelberg, Diez, Siegen, Dillenburg, Hadamar.

Dillenburg, Siz der fürstlichen Regierung.

Hes-

Herborn, mit einem berühmten Reformirten Gymnasium.

5. Die Grafschaften: Steinfurt, Bentheim, Lingen, Teklenburg, Diepholz, Hoya, Ravensperg, Schauenburg, Hallermund, Lippe, Sternberg, Pyrmont, Rietberg, Mark mit HohenLimburg, Kerpen, Lommersum, Schleiden, Rekheim, Blankenheim, Geroldstein, Virneburg, Wied, Sayn, Holzapfel.

Bielefeld in Ravensperg. Bleichen. Leinwandhandel. 2,900 Einw.

Herford, ebendaselbst. Evangelisches Stift. 2,700 Einw.

Rinteln in Schauenburg. U. an der Weser.

Lemgow in Lippe.

NeuPyrmont. Mineralische Wasser.

Hamm 4000 Einw. Soest 5000 Einw. und Iserlon in Mark. Leinwand- Stahl- Eisen- KupferFabriken.

NeuWied in Wied. Herrenhuter.

6. Drey ReichsStädte: Kölln, Aachen, Dortmund.

Cölln am Rhein. Das teutsche Rom. Menge der Kirchen. St. Ursula mit den 11000 Jungfrauen. Hafen. Stapel-Gerechtigkeit. Starker Handel nach Holland. Steinerne Krüge und Geschirre. Tabakspfeiffen. Die Stadt huldigt dem Kurfürsten von Kölln, wie Biel dem Bischoffe von Basel. 42,000 Einw.

Aachen, die älteste Reichsstadt. Karls des Gr. Grab. ReichsKleinodien. Treffliche

che TuchManufakturen. Rechte des Kurfürsten von der Pfalz in der Stadt. Reich von Aachen. Warme Bäder. Burscheid. 24,000 Einw.

Dortmund in der Grafschaft Mark.

IV. Der Burgundische Krais oder die Oesterreichischen Niederlande mit 2 Mill. Einwohner auf 469 Quadratmeilen.

Die neuste Eintheilung dieses Landes ist in 9 Kraise: Brüssel; Antwerpen mit Mecheln; Gent; Brügge; Dornik; Bergen; Namur mit einem Theil des Wallonischen Quartiers von Luxemburg; Luxemburg; Limburg mit Geldern. Jeder dieser Kraise wird wieder in Distrikte abgetheilt. Die Provinzen aber, aus welchen dieser Krais besteht, sind:

1. Ein Stük des Herzogthums Brabant.

Brüssel (Bruxelles) Residenz der General-Statthalter. Kanal. Kämelotte- Spizen-, Tapeten-, und andre Fabriken. Prinz Karl's Statue. Akademie. 60,000 (100,000) Einwohner.

Loeven (Louvain) GeneralSeminarium für die Niederlande. Unruhen daselbst. Tuch-Manufakturen. Ehmaliger Flor der Stadt. 15,000 (40,000) Einw.

Antwerpen (Antorf, Anvers) an der Schelde. Reichthum und Handel in vorigen Zeiten. Ursachen des SchildeKriegs. Steinschleifereyen. 70,000 Einw.

Mecheln

Mecheln (Malines) 1000 Beguinen. Spizen. Leinwand. Tapeten. Erzb. 26,000 Einw.

2. Ein Theil des Herzogthums Luxemburg.
Luxemburg. Festung.
Rochefort, eine Grafschaft, gehört den Grafen von Stollberg.

3. Ein Stük des Herzogthums Limburg.
Limburg. Feine Tücher und Zeuge. Limburger Käse.

4. Ein Theil des Herzogthums Geldern.
Röremonde an der Rur und Maas. Festung. berühmte Abtey. 10,000 Einw.
Geldern, gehört dem König in Preussen seit dem Utrechter Frieden.

5. Ein Theil der Grafschaft Flandern.
Gent, am Zusammenfluß der Schelde, Leye, Lieve und Möre. Karls V. Geburtsort. Leere Größe und Umfang der Stadt. Ehemalige Unruhen daselbst. Zeug Manufakturen B. 60,000 Einw.
Dornik (Tournay) Wollen Manufakturen. Festung. In der Nähe Fontenoy 1745. 40,000 Einw.
Brügge. Tuchhallen. Spizen- und Zeug-Manufakt. B. Schule der Malerey, Bildhauer- und Baukunst. Kandle. 42,000 Einw.
Ypern. B. Dendermonde. F. Niewport. H. Fischerey.
Ostende. Hafen. Handel. Ueberfahrt nach England. 14,000 Einw.

6. Ein

6. Ein Theil der Grafschaft Hennegau.
Bergen (Mons). Nahe dabey Malplaquet 1709. 30,000 Einw.
Enghien gehört dem Herzog von Aremberg, und
Ligne dem Fürsten von Ligne.
7. Der gröste Theil der Grafschaft Namur.
Namur an der Maas. Bißthum. Eisen- und StahlFabriken. Festung. 36,000 Einw.

V. Der OberRheinische Krais begreift 1,474,487 Menschen auf 502 Quadratmeilen.

1. Fünf Bißthümer: Basel, Strasburg, Speyer, Worms, Fulda; das Johanniter Meisterthum Heitersheim, und die Probsteyen Weissenburg und Odenheim, nebst der Abtey Prüm.
Bruntrut. Residenz des Bischoffs von Basel. Käse vom Münsterthale.
Bruchsal an der Salza. Residenz des Bischoffs von Speyer. Probstey Odenheim.
Philippsburg, eine ehmalige Reichsfestung.
Fulda, am Flusse dieses Namens. U. St. Michaelis Kirche. Porzellan Fabrik.
Brükenau in Fulda. Berühmter Gesundbrunnen.
2. Die Hessischen Länder: Landgrafschaft Ober- und Nieder Hessen, das Fürst. Hersfeld, die Gr. Razenellenbogen, Hanau Münzenberg und Hanau Lichtenberg.

Cassel,

Kassel, Residenz an der Fulda mit 21000 Einwohnern. Französische Flüchtlinge. Wollen- und Seiden-Manufakt. Messing-Fabrik. Messen. Der Karlsberg mit den vortrefflichen Wasserkünsten.

Hof-Geismar, Langenschwalbach und Schlangenbad haben mineralische Wasser.

Rothenburg, Philippsthal, und Homburg vor der Höhe, Residenzen dreyer Nebenlinien.

Marburg, Kasselsche Universität. Neuer Flor derselben.

St. Goar am Rhein. Weinhandel.

Darmstadt. Residenz. 9000 Einw.

Giessen an der Lahn. Darmstädtische Universität. 4000 Einw.

Hanau, Residenz des Erbprinzen von Kassel am Fl. Kinzig. Französische Flüchtlinge. Manufakturen in Hüten, Strümpfen, Zeugen, Porzellan, Uhren, Ziz, Tabak u. s. f. Handlung der Stadt. 12,200 Einw.

3. Das Fürstenth. Waldek, Nassau-Weilburg und Saarbrük-Usingen, das Fürstenth. Solms, die Grafsch. Wittgenstein, Ober-Isenburg, Königstein — machen einen Theil der Wetterau aus.

Corbach, die Hauptstadt in Waldek. Arolsen, Residenz der Fürsten.

Weilburg und Usingen, zwo Nassauische Residenzen.

Idstein im Usingschen hat eine der grösten Weis-leder-Fabriken in Teutschland.

Wisbaden, ebendaſ. hat berühmte Bäder.
Braunfels, Laubach und Rödelheim, 3 Solmſiſche Reſidenzen.
Büdingen, Wächtersbach und Meerholz, 3 Gräfl. Yſenburgiſche Reſidenzen.
Offenbach am Mayn, mit einem Fürſtl. Yſenburgiſchen Schloſſe. Beträchtliche Handlung.
Gedern in der Grafſch. Königſtein mit einem Gräfl. Stollberg. Reſidenzſchloſſe.

4. Der Hunsrüken oder die Fürſtenth. Simmern, Lautern, Veldenz, die Grafſchaft. Sponheim, Falkenſtein und Dhaun.
Kreuznach mit 3,730 Einw. und Trarbach an der Moſel in der Grafſch. Sponheim, jenes Kurpfälziſch, dieſes Zweybrükiſch.

5. Die Fürſtenth. Zweybrüken und Birkenfeld, Grafſch. Lüzelburg im UnterElſas, das franzöſ. Fürſtenth. Pfalzburg, die Grafſch. Saarbrük und Saarwerden, die Grafſch. Krichingen, Leiningen, und die Herrſchaften der Wild- und RheinGrafen von Salm werden zum Weſtreich gerechnet.
Zweybrük, Reſidenz des Herzogs von Pfalz-Zweybrüken. König Staniſlaus von Polen legte hier den Luſtort Schuhflik an. 4000 Einw.
Grünſtatt, Dürkheim an der Hart und Heidesheim mit Gräfl. Leiningſchen Reſidenzen.
Salm, Kyrn, Grumbach, Salmiſche Reſidenzen.

6. Die

6. Die Gef. Grafschaft Mömpelgard. Montbeliard mit 5000 Einwohnern.

7. Fünf Reichsstädte, Frankfurt am Mayn, Speyer, Worms, Friedberg, Wezlar.

Frankfurt am Mayn. F. Sachsenhauser. 7000 Juden, und 42000 andre Einwohner. Der Römer. Goldne Bulle. Röm. Kaiser- und Königswahl. Messen. Niederlage holländischer und teutscher Waaren. Fabriken in Seide, Porzellan, Tapeten, Papier u. s. f.

Speyer. Protestanten 1529.

Worms. Reichstag 1521.

Friedberg. BurgGraf und Burgmänner.

Wezlar unter darmstädtischem Schuze. Siz des ReichsKammerGerichtes. 8,000 Einw.

VI. Der Nieder- oder KurRheinische Krais enthält 1,182,057 Menschen auf 458 Quadratmeilen.

1. Drey Erzbißthümer oder 3 geistliche Kurfürstenthümer Maynz, Trier und Kölln.

Maynz bey der Vereinigung des Rheins und Mayns. Residenz des Kurfürsten. F. U. Messen. Monumentum Drusi. Der Eichelstein. Schiespulver 1380. Buchdrukerkunst 1440. 27,000 Einw.

Bingen. Das berüchtigte Binger Loch. Mäusethurn. 4,500 Einw.

Seligenstadt. Eginhards und Emma's Grab.

Trier an der Mosel. Hier wächßt der beste Moselwein. U.

Koblenz, am Zusammenfluß der Mosel und des Rheins. Messen. Der Königsstuhl. F. 12,000 Einw.

Ehrenbreitstein, eine der wichtigsten Festungen in Teutschland.

Boppart. Rheinzoll.

Niederselters, wegen des Gesundbrunnens berühmt.

Bonn, Kur-Köllnische Residenz. F. Rheinzoll. Neue Universität. 11000 Einw.

Andernach am Rhein. Nicht weit davon das Kloster Tönniesstein mit einem berühmten Sauerbrunnen.

2. Das Kurfürstenthum Pfalz.

Heidelberg am Nekar. U. Ehmalige Bibliothek. Verwüstungen der Franzosen. Heidelberger Faß. Ziz- Kattun- Seiden- Strumpf- u. a. Fabriken. Bergstrasse. 9000 Einw.

Schwezingen, prächtiges Lustschloß, mit sehr großen Gärten.

Manheim mit 25000 Einw. Regelmäßige Bauart der Stadt. Schlechtes Wasser. Bleiche. Komödienhauß und Sternwarte. Kurfürstl. Schloß. Schwans gelehrtes Intelligenz-Komtoir.

Frankenthal an einem in den Rhein gehenden Kanale. Porzellan- Wollenzeug- Kämelotte- Tuch- und andre Fabriken.

Weinheim und Bacharach. Treffliche Weine.

Germersheim am Rhein. Goldwäsche.

3. Das

3. Das Herzogthum Aremberg, Grafsch. Nieder Asenburg, Burg Grafsch. Rheineck —

VII. Der Fränkische Krais enthält 1 Mill. Menschen auf 484 Quadratmeilen.

1. Die Bißthümer Bamberg, Würzburg, Aichstädt und das Teutschmeisterthum Mergentheim.

Bamberg an der Redniz. U. Süßholz. 20,000 Einw.

Würzburg am Mayn. Residenz des Bischoffs. U. Steinwein. 16,000 Einw.

Aichstädt an der Altmühl. Residenz des Bischoffs. Kostbarkeiten des Doms. WalpurgisOel.

2. Die Länder des MarkGrafen von Brandenburg Anspach bestehen aus den Fürstenth. Kulmbach oder Bayreuth und Anspach.

Bayreuth am rothen Mayn. 9000 Einw.

Kulmbach am weissen Mayn.

Erlangen. U. Französische Kolonie. Hut- und Strumpf- nebst andern Manufakt. 7000 Einw.

Anspach oder Onolzbach, Residenz des Mark-Grafen. 11000 Einw.

Schwabach. Französische Flüchtlinge. Drathzieher, Meßingdreher, Bleystiftmacher, Strumpfwirker. Schwabacher Schrift. Das Schwabacher Mehl wird weit verführet.

Fürth, am Zusammenfluß der Rednitz und Pegniz. Menge und Freyheiten der hiesigen Juden. Handlung. Ursachen der blühenden Umstände dieses Marktflekens. 22,000 Einw.

3. Die Fürstenth. Schwarzenberg, Hohenlohe, Wertheim.

Oehringen, Residenz des Fürsten von Hohenlohe Neuenstein.

Künzelsau, ein Fleken. Ansehnlicher Viehhandel.

Wertheim, am Zusammenfluß der Tauber und des Maynstroms. Weine.

4. Die gefürstete Grafschaft Henneberg, die Grafsch. Rienek, Erbach, Kastell, Limburg und Spekfeld.

Schmalkalden. Eisen- und StahlFabriken. Salzsiedereyen. Fürstenbund. Schmalkaldische Artikel.

Suhla. GewehrFabriken.

Ilmenau. SachsenWeimarische Bergwerke.

Meiningen an der Werra. Residenz des Herzogs von SachsenMeiningen. 3,500Einw.

5. Die Reichsstädte, Nürnberg, Rotenburg an der Tauber, Windsheim, Schweinfurt, Weissenburg.

Nürnberg an der Pegniz mit 70,000 Einwohnern. Reicher Spital. Reichs Kleinodien. Zeughauß. Reichsschloß oder Burg. Sonderbare Stundenzählung. Maler, Kupferstecher, Arbeiter in Elfenbein, Holz und Metallen. Größe des Nürnberger Gebiets.

Altorf, eine Nürnbergische Universität.

VIII. Der

VIII. Der Schwäbische Krais hat 1,855,890 Menschen auf 729 Quadratmeilen.

1. Zwey Bißthümer: Kostanz und Augspurg; die Probstey Ellwangen, die Fürstliche Abtey Kempten; zwo weibliche gefürstete Abteyen: Lindau und Buchau, nebst 4 andern weiblichen und 16 männlichen Abteyen.

Mörsburg, BischöfflichKostnizische Residenz am Ueberlinger See. Insel Reichenau.

Dillingen an der Donau. Residenz des Bischoffs von Augspurg. Universität.

2. Das Herzogthum Wirtemberg mit den Herrschaften Heidenheim, Justingen, Welzheim und Bönnigheim.

Stutgart mit 22,000 Einw. Haupt- und Residenzstadt. Das neue Schloß. Die Planie. Hohe KarlsSchule. Münz- Medaillen- Naturalien- KunstKabinet. Das Waisenhaus. Der Frau Herzogin Palais. Gymnasium Illustre. LandschaftsGebäude. Die große Herzogliche Bibliothek.

Lustschlösser: Solitude, kostbares Schloß; herrliche Aussicht; großer Garten mit dem Chinesischen Hauß u. a. m. Lorbeersaal; Marstall; weisse zahme Hirsche — Hohenheim, das neue Schloß; der Englische Garten; das Englische Dörfchen; Kasernen; Marstall — Gravenek.

Ludwigsburg, mit etwa 5000 Einw. Das neue Schloß mit dem Garten und den gro-

sen Alleen. Der Frau Herzogin Pallast. Das große Opernhauß. Militärisches Waisenhauß. Zucht- und Waisenhauß mit einer blühenden Tuch-Manufaktur. Zeug- Porzellan- Fayence- Englisch Geschirr- Bijouterie-Fabriken.

Tübingen am Nekar. Hohen-Tübingen. Siz des Hofgerichts. Universität. Collegium Illustre. Theologisches Stift. Die Burs. Zeugwebereyen. 6000 Einw.

Calw. Handels-Gesellschaften. Wollen- und Leder-Manufakturen. 3,400 Einw.

Wildbad, Deinach, Boll, berühmte Bäder.

Bahlingen. 2,651 Einw.

Tuttlingen. Stahl-Arbeiten. Manufakturen für Rechnung der Schweizer. 2,800 Einw. In der Nähe Ludwigsthal mit Eisenschmiedten und Schmelzöfen. Quelle des Nekkars bey dem Fleken Schwenningen.

Hohen-Twiel. Berühmte Gränzfestung. Wiederhold.

Sulz. Kattun-Manufaktur. Salzsiederey. 2040 Einw.

Urach. Leinwand-Handels-Gesellschaft. Bleichen. Papier-Mühlen. Messerschmidte. Siegel-Erde. Holz-Rutsche. Das Erdloch beym Fleken Sontheim. 3000 Einw.

Blaubeuren, mit 1,851 Einwohnern. Theologisches Seminarium. Der Blautopf. Bleiche. Handel mit Laichinger Leinwand. Papier-Mühle.

Pfullingen, mit 2,550 Einw. In der Nähe Achalm und das Nebelloch.

Kirch-

Digitized by Google

Kirchheim, mit 5044 Einw. Schloß Tek. Sibyllenloch.

Schorndorf. Feſtung. 3,189 Einw.

Göppingen. 4,200 Einw. Schöne Anlage der neuerbauten Stadt. WollenzeugWeber. TöpferGeſchirr. Geſundbrunnen. In der Nähe HohenStaufen.

Heidenheim. Ziz- und KattunManufaktur. Bleichen und LeinwandHandel. Töpfer-Waaren. Drahtzieherey und Eiſenblech-Fabriken. 1785 Einw.

Canſtadt, am ſchiffbaren Nekkar. Kattundrukerey. TabaksFabrik. Bad und Geſundbrunnen. 2,600 Einw. In der Nähe das Stammſchloß Wirtemberg.

MargGröningen. SchäferMärkte hier und zu Urach. 1842 Einw.

Welzheim. FlachsMärkte hier und zu Calw.

Weinſperg mit 1353 Einw. Erzählung von Kaiſer Konrad III. 1140. BauernAufruhr 1525.

Neuenſtadt, mit 1212 Einw. Ehmals der Siz einer Wirtembergiſchen Nebenlinie. Große Linde.

3. Die MarkGrafſchaft Baden und Hochberg, mit der LandGrafſchaft Sauſenberg, Grafſchaft Eberſtein, Röteln, Mahlberg und Badenweiler, und den Aemtern Staufenberg und Sulzburg.

Carlsruh, ſeit 1715. Reſidenz. Das Schloß im Mittelpunkt der 9 Hauptgaſſen der Stadt, und 32 Alleen im Walde. Gymnaſium Illuſtre. Inſtitut für Taubſtumme.

stumme. Bibliothek. Garten. Kanal nach

Durlach, der Hauptstadt des Landes.

Pforzheim. Hauptsiz der Badischen Industrie: Uhren-Fabrik; Eisen- und Stahl-Waaren; Leinwand- und Zeugwebereyen. Holzhandel.

Kehl. Geschleifte Reichs-Festung am Rhein. Beaumarchais Drukerey.

Rastadt. Friede 1714.

Baden. Warme Bäder.

4. Die Fürstenbergische Länder: Landgrafschaft Stülingen und Baar, Grafsch. Heiligenberg, mit den Herrschaften Möskirch, Hausen und Gundelfingen.

Doneschingen. Residenz der Fürsten. Quelle der Donau.

5. Die Fürstenth. Hohenzollern und Oettingen

Hechingen und Sigmaringen. Residenzen zweener Hohenzollerischer Fürsten.

Hohenzollern, ein altes Bergschloß und Stammort.

Oettingen, mit 4000 Einw., Wallerstein und Baldern, Residenzen 3 Oettingscher Linien.

6. Das Fürstenth. Lichtenstein, oder die Graf- und Herrschaften Vaduz und Schellenberg — die Thurn und Taxissche Herrschaft Eglingen mit der gefürsteten Grafschaft Scheer — die Herrschaften der Erbtruchsessen und Grafen von Wald-

Waldburg — die Ländereyen und Grafschaften der Grafen von Fugger und von Königseck — die Schwarzenbergische Landgrafschaft Klettgau oder Grafschaft Sulz — die Auerspergische gefürstete Grafschaft Thengen — die Grafschaften HohenGeroldseck und Bondorf — die Herrschaft Thannhausen — die Bayerische Herrschaften Mindelheim, Wiesensteig, Schwabeck — die Grafschaften Löwenstein, Pappenheim, Rechberg —

7. Ein und dreißig ReichsStädte, von welchen 16 ganz oder gröstentheils der Lutherischen Religion zugethan sind: Aalen, Bopfingen, Buchhorn, Eßlingen, Giengen, Schw. Hall, Heilbronn, Jony, Kempten, Leutkirch, Lindau, Memmingen, Nördlingen, Reutlingen, Ulm, Wimpfen. Parathetisch, oder solche, in welchen die Lutherische und Katholische Religion gleiche Rechte genießen, sind: Augspurg, Biberach, Dünkelspiel, Kaufbeuren, Ravenspurg. Ganz der Katholischen Religion zugethan sind: Buchau, Gengenbach, Schwäb. Gmünd, Offenburg, Pfullendorf, Rothweil, Wangen, Weil oder Weilerstatt, Ueberlingen, Zell am Hammersbach.

Augsburg am Lech mit 36,000 Einwohnern. Rathhauß. Bibliothek. Die Fuggerey. Kupferstecher und Kunsthandlungen. SilberArbeiter. Ziz- und KattunManufaktu-

fakturen. ReichsTag 1530. Friede 1555.

Ulm an der Donau. Münster. Leinwand- und Weinhandel. Schiffahrt. Geislinger Arbeit. GartenGewächse. 15,000 Einw. Großes Gebiet.

Hall in Schwaben. Salzwerke.

Heilbronn am Nekkar. 8000 Einwohner. Leinwand- Kattun- Papier- TabakeFabriken.

IX. Der Bayerische Krais von 1,029 Quadratmeilen und 1,809,593 Einwohnern.

1. Das Erzbißthum Salzburg, die Bißthümer, Regenspurg, Passau, Freysingen (mit den Grafschaften Werdenfels, Ismaning, und der Herrschaft Burg Krain) Chiemsee, und die gefürstete Probstey Berchtolsgaden.

Salzburg an der Salza. Universität. Amphitheater. Marställe. 14000 Einw.

Hallein. Reiche Salzwerke.

Passau, am Zusammenfluß der Donau mit den Flüssen Ils und Inn. Passauer TöpferGeschirr. Passauer Vertrag 1552.

2. Die Kurbayerischen Länder: das Herzogthum Ober- und Niederbayern, die OberPfalz, die Fürstenth. Neuburg und Sulzbach, die Landgrafsch. Leuchtenberg, die Grafsch. Haag und Wolfstein, die Herrschaft Hohenwaldek, Sülzburg und Pyrnbaum, Ehrenfels, und Breitenek.

München,

München, eine der schönsten Städte Teutschlands mit einem prächtigen Residenz-Schloß. Akademie der Wissenschaften. Wollen- Seiden- Uhren- u. a. Fabriken. 40,000 Einwohner.

Lustschlösser: Nymphenburg hängt mit München durch eine Allee und einen Kanal zusammen; Garten; Bad; Einsiedeley. Schleisheim mit einer Stuterey; Thiergarten; Gemälde-Sammlung. Fürstenried. Lustheim. Starenberg.

Ingolstadt an der Donau. U. F. Akademische Bibliothek mit der Antiquitäten- und Seltenheiten-Sammlung. 7000 Einw.

Donauwerth. Geendigte langwührige Streitigkeiten der Stadt mit Kurbayern.

Burghausen an der Salza. Siz der Regierung über dieses Rent-Amt. 3,500 Einw.

Reichenhall an der Sala. Salzsiedereyen.

Landshut an der Iser mit 6,100 Einw. und Straubingen mit 8,800 Einw. an der Donau, Hauptstädte zweyer Rent-Aemter.

Amberg, Hauptstadt der Obern Pfalz. 10,000 Einw. (4,460)

Höchstädt, im Fürstenth. Neuburg, mit dem nicht weit entfernten Dorfe Blindheim. Schlacht 1704.

Neuburg. 5,300 Einw.

Sulzbach. 3000 Einw.

3. Die gefürstete Grafschaft Sternstein und die Grafschaft Ortenburg, jene den Fürsten von Lobkowiz, diese den Grafen von Ortenburg gehörend.

4. Die

4. Die Reichsstadt Regensburg am Fl. Regen und an der Donau. Domkirche des Bischoffs von Regenspurg. Gefürstete Abteyen: St. Emeran, Ober- und Nider Münster. Hier ist seit 1663 der Siz des Reichstags. Hof des Fürsten von Thurn und Taxis. Der große Re- und KorrelationsSaal auf dem Rathhauß. Handel mit Salz, Getraide u. s. f. StapelGerechtigkeit der Stadt. 21,600 Einw.

X. Der Oesterreichische Krais hat 2,261 Quadratmeilen, und 4,150,518 Einwohner.

1. Vorder- oder SchwäbischOesterreich: das Breisgau mit den 4 Waldstädten, LandGrafsch. Ortenau, MarkGrafschaft Burgau, Grafschaft Hohenberg, die Städte an der Donau und am Boden-See, LandGrafschaft Nellenburg, die VorArlbergische Herrschaften: Tetnang, Argen, Hohenembs, Feldkirch, Bregenz, Pludenz, Sonneburg.

Freyburg F. U. Siz der VorderOesterrei hischen Regierung. 7,700 Einw. In der Nachbarschaft das Dorf Zähringen mit dem Stammschloß der ehemaligen Herzoge. Hier und in den 4 Waldstädten,

Rheinfelden, Sekingen, Lausenburg und Waldshut, alle am Rhein, sind beträchtliche Steinschleifereyen.

St. Blasii, berühmte BenediktinerAbtey mit der Grafschaft Bondorf.

Villingen in der Ortenau.

Günz-

Günzburg, nicht weit vom Zusammenfluß der Günz und Donau. Hauptstadt in Burgau. F.

Rotenburg am Nekkar, Hauptstadt der Grafschaft Hohenberg.

Munderkingen, Waldsee, Sulgau, Riedlingen und Mengen heissen die 5 Donaustädte.

Kostanz am Bodensee, mit der festen Vorstadt Petershausen jenseits des Rheins. Kirchenversammlung 1414. Johann Huß. Aufnahme der Stadt durch Genfer Kolonisten. 3,700 Einw.

2. Ober Oesterreich oder die gefürstete Grafschaft Tyrol.

Innsbruk, Hauptstadt. Handschuhe Manufakturen. In der Gegend der Stadt, besonders zu Imbst, werden ausserordentlich viele Kanarienvögel gezogen. 10,200 Einw.

Hall. Reiches Salzwerk.

Kufstein und Ehrenberg, 2 Gränzfestungen, jene gegen Bayern, diese gegen Schwaben.

Bozen. Berühmte Messen. 8000 Einw.

Tramin. Trefflicher Wein.

Brixen, 3,800 Einw. und Trident 10,000 Einw. 2 Bischoffs Size. Tridentiner Kirchenversammlung.

Roveredo. Akademie der Wissenschaften. 9000 Einw.

Alla. Sammet Manufakt. Seidenbau.

Kosel. Paß und starke Gränzfestung gegen Italien.

3. Inner-

3. InnerOesterreich, oder die Herzogthümer Steyermark, Kärnthen, Krain, Grafschaft Görz und Gradiska, nebst dem Triestiner Gebiete.

Gráz, Hauptstadt in Steyermark, nach Wien und Prag die schönste Stadt in den diesseitigen Oesterreichischen Länderu, an der schiffbaren Murr. Eisen- und StahlFabriken. U. 24,900 Einw.

Judenburg an der Murr.

Cilley, die Hauptstadt der Grafschaft dieses Namens.

Klagenfurt, Hauptstadt in Kärnthen. Gelehrte Gesellschaft. 10,000 Einw.

Villach, gehört dem Bischoff von Bamberg. Villacher Bley.

Gurk. Bißthum.

Laubach, am Flusse dieses Namens, Hauptstadt in Krain. Eb. Akademie. Beträchtliche Handlung. 9,200 Einw.

Cirknitz, am berühmten CirknizerSee.

Idria. Berühmtes Quekſilberwerk.

Aquileja, Ehmaliger Siz eines Patriarchen.

Trieste. Freyhafen am Adriatischen Meere. ZukerRafinerien. RosoliBrennereyen. Seegeltuch- und andre Fabriken. Messen. Assekuranz- und HandelsGesellschaften. Erdbeben. B. 17,300 Einw.

4. NiederOesterreich, oder das Erzherzogthum Oesterreich mit einem Stük des Bayerischen RentAmts Burghausen.

Wien, Hauptstadt der Oesterreichischen Monarchie, Residenz des Kaisers, an der Donau.

Donau. Kardinal Erzbischoff Migazzi. F. Belagerungen 1529 und 1683. Zahl der gesamten Einwohner 250,000. Burg. Bibliothek. U. Gesellschaft der Naturforscher. Akademie der Maler- Bildhauer- und Baukunst. St. Stephans-Kirche und Thurn. Unter den Vorstädten ist die Leopoldstadt gröſser, als die eigentliche Stadt selbst. Man zählt hier einige 100 Fabriken und Manufakturen aller Art. Der Augarten in der Leopoldstadt. Der Prater oder Kaiserliche Thier-Garten, eine Insel in der Donau. Seit 1772 ist hier eine kleine Post errichtet, wie zu London und Paris.

Lustschlösser: Schönbrunn und Laxenburg.

Baden an der Schwächat hat berühmte Bäder.

Linz an der Donau. Berühmte Wollenzeug-Fabrik. Der Saurüssel, oder neue Bruch, der Strudel und der Wirbel, gefährliche Oerter in der Donau zwischen Linz und Wien. 20,000 Einw.

Braunau, Hauptstadt in dem von Bayern abgerissenen Stük Lands.

XI. Das Königreich und Kurfürstenthum Böhmen wurde ehedem in Prag, 12 Kraise und das Egerische Gebiet, jezt aber, ausser der Hauptstadt, in 16 Kraise: den Bunzlauer, KönigGrätzer, Bidschower, Chrudimer, Czaslauer, Kaurzimer, Budweiser, Taborer, Prachiner, Pilsner, Klattauer, Saazer, Ellnbogner, Leutmeritzer,

rizer, Rakonizer und Berauner eingetheilt. Man giebt ihm 961 Quadratmeilen und 2,265,867 Einwohner.

Prag an der Moldau, Hauptstadt dieses Landes, besteht aus der Altstadt, Neustadt, kleinen Seite und dem Hradschin. F. Große Brüke über die Moldau. U. Juden. Eb. Kaiser Wenzels Gefängniß. Musik und Prager Studenten. Der weisse Berg 1620. 1631. 1648. 1741. 1742. 1744. 1757. 80,000 Einw.

KönigGráz an der Elbe. F. B. 1621. 1640. 1645. 1762.

Czaslau. Reliquien des 1424 gestorbenen Ziska.

Kolin. Niederlage der Preussen 1757. MarienTheresienOrden.

Tabor, wegen Ziska berühmt. 1621. 1648. 1744.

Hussenez, ein Marktfleken, Joh. Hussen Geburtsort.

Sedlitz und Seidschüz. Bittersalze.

Carlsbad. Mineralische Wasser 1370. Eisen- Stahl- und Meßingwaaren.

Schlakenwald. Treffliches Zinn dieser Gegend.

Eger. Wichtige Gränzfestung. In der Nähe berühmter Sauerbrunnen.

Leutmeritz an der Elbe. Theresienstadt.

Töplitz und Bilin, wegen der heilsamen Wasser berühmt.

Lewositz. Schlacht 1756.

XII. Die

XII. Die MarkGrafschaft Mähren von 396 Quadratmeilen und 1,137,227 Einwohnern mit Oesterreichisch Schlesien von 81 Quadratmeilen und 248,000 Seelen; besteht aus 8 Kraisen, dem Znaymer, Iglauer, Brünner, Hradischer, Prerauer, Ollmützer, Jägerndorfer und Teschener.

Olmütz. Eb. Bombardement 1758. 11,000 Einw.

Brünn, die beste Mährische Handelsstadt. Messen. 16000 Einw.

Teschen. Neuester Friedensschluß zwischen Oesterreich und Preussen 1779. Messen. GewehrFabrik. Paß Jablunka.

Bieliz. LeinwandWebereyen.

Troppau. Siz der Oesterreichischen Regierung über Schlesien. Tücher. Seife. 9000 Einw.

Jägerndorf an der Oppa. Schlacht 1757.

XIII. Das Herzogthum Schlesien von 615 Quadratmeilen mit der Grafschaft Glaz von 25 Quadratmeilen, zusammen mit 1,528,955 (1,707,000) Einwohnern. Ersteres wird in Ober- und NiederSchlesien eingetheilt. Beede bestehen aus einer großen Anzahl Fürstenthümer, Standes- und Minderherrschaften.

Breslau, Hauptstadt ganz Schlesiens an der Oder. F. B. U. Gymnasium. Zeug- und Kornhäuser. Börse. Wollenmärkte und Messen. Handlung mit Polen. Bank. 1741. 1757 und 1760. 50,000 Einw.

Namslau. 2,100 Einw. Brieg. 4,500 Einw. Landshut. 2,840 Einw.

Jauer. Nicht weit davon die Schnee- oder RiesenKoppe.

Leuthen und Lissa. Merkwürdiger Sieg über die Oesterreicher 1757.

Schweidniz. Hauptfestung. 8,100 Einw.

Schmiedeberg 2,850 Einw. und Hirschberg 6,200Einw. LeinwandManufakturen und Handel.

Liegniz. RitterAkademie. Krapp. Gartengewächse. 4,700 Einw.

Oels 3000 Einw. und Bernstadt haben 2 Würtembergischen Nebenlinien den Namen gegeben.

Neisse F. B. an den Fl. Neisse und Bila. 4,500 Einw.

GrosGlogau F. Juden. Getraide- und Viehmärkte.

Glaz. Neue Festung. An der Neisse. 1760 und 1763.

Reinerz. Sauerbrunnen. Papiermühlen.

XIV. Die MarkGrafschaft Lausiz mit 394,000 Einwohnern auf 180 Quadratmeilen wird in die Ober- und NiederLausiz eingetheilt. Jene besteht aus zween, diese aus fünf Kraisen.

Bauzen, oder Budissin, die Hauptstadt des ganzen Landes mit 7-8000 Einw. Camenz; Löbau; Görliz mit 8000 Einw. Zittau mit 10,000 Einw. und Lauban, heissen die Sechsstädte. Fast alle sind wegen

wegen Leinwand- Tuch- und andrer dergleichen Manufakturen merkwürdig.

Rothkirch. 1758. Feldmarschall Keiths Monument.

Moys, ein Dorf bey Görliz, wo 1757 Winterfeld fiel.

Herrnhuth, 1722, unweit Löbau, ist nebst Niesky als der Hauptsiz der Zinzendorfischen Gemeinde, und ihrer Industrie und ausgebreiteten Handlung merkwürdig.

Geschichte des Landes.

Verschiedene Römische Schriftsteller nennen zwar eine Reihe Germanischer Völkerschaften: Vindeler oder Vandalen, Burgunder, Variner, Kariner, Gutronen; Ingävoner; Cimbern, Teutonen, Kaugen; Istävoner; Hermionen, Sueven, Hermundurer, Katten, Cherusker; Peuciner; Bastarner; Gambrivier, Marsen ꝛc. Aber weder die Anzahl noch die Wohnpläze dieser Völkerschaften lassen sich genau bestimmen. Germanien hatte zu der Römer Zeiten viele Aehnlichkeit mit der heutigen Tatarey: nur daß Germanien ein zusammenhängender Wald war, und durch die Wanderungen der Völker, welche im Norden und Osten ihren Grund hatten, häufige Veränderungen entstunden. Eben diese Völkerzüge und die Nachbarschaft der Römer in Gallien veranlaßten Kriege, GränzRegimenter, Römische Kolonien, besonders am Rhein. Dardurch fieng die Römische Kultur an nach Germanien einzudringen. Nun aber schmelzen die zahlreichen Stämme der Teutschen in einige große Horden zusammen: Franken, Schwa-

ben oder Alemannen, Thüringer, Sachsen. Die Auswanderung der Franken, welche in Gallien eine neue Monarchie stifteten, veränderte Teutschlands Zustand ungemein. Ein Fränkischer König nahm den Alemannen das Elsas, nebst der Gegend um Speyer, Worms und Maynz ab, und bildete daraus das Westliche oder Rheinische Francien, aus dem übrigen Gebiete der Alemannen entstund das Herzogthum Schwaben; eine Fränkische Kolonie verschaffte dem heutigen Franken den Namen des Oestlichen Franciens. Die Franken eroberten auch Thüringen, und theilten es mit den noch unabhängigen Sachsen. Aber auch diese wurden von Karln dem Großen nach einem langwührigen Kriege im Anfang des 9ten Jahrhunderts bezwungen. Um eben diese Zeit wurde Bayern von den Franken unterjocht. Gegen Norden wurde schon damals die Eider als Gränzfluß von Teutschland angenommen. Unter den mancherley Theilungen der Fränkischen Staaten nach Karln dem Großen ist insbesondere diejenige merkwürdig, welche im Jahr 843 durch den Vertrag zu Verdun zu Stande kam: Frankreichs Gränze wurde durch die Flüsse Rhone, Saone, Maas und Schelde bestimmt, von dort sollte das Lothringische Reich sich bis an den Rhein erstreken, und daselbst Teutschland anfangen. Doch bestund diese Eintheilung nicht lange: Teutschland verschlang das Lothringische Reich, und gegen das Ende des 9ten Jahrhunderts wurde Teutschland auf immer von Frankreich getrennt, und eine für sich bestehende Monarchie.

Nun

Nun gewann auch seine Verfassung nach und nach ihre jezige Form. Mit dem Anfang des 10ten Jahrhunderts entstunden viele Städte in Teutschland. Die neuen, in der Mitte des 9ten Jahrhunderts ernannten Herzoge von Sachsen und Thüringen (welche eigentlich die Gränzen wider die Einfälle fremder Völker sichern sollten) fiengen, so wie die Herzoge von Lothringen, Bayern u. s. f., im 10ten Jahrhundert an, sehr eigenmächtig zu regieren. Um diese Zeit erwarben die Bischöffe, als Gelehrte und Hofbediente, sich viele weltliche Macht und Autorität. So entstunden nach und nach Reichsstände, welche sämtlich bey der KaiserKrönung erschienen. Aber bey der Krönung Kaisers Otto I. maßten sich 3 geistliche und 4 weltliche Fürsten gewisse Kurfürstliche Vorzüge an; und schon ward bey der Wahl Lothars und Friedrichs I. der Kurfürstliche Titel gäng und gäbe: Otto's I. Regierung war für Teutschland auch deswegen merkwürdig, weil er Böhmen und Lausiz zum Gehorsam brachte, in den Gegenden der Wenden mehrere Bißthümer errichtete, die Herzogthümer mit seinen Kreaturen besezte, und die Herzoge selbst durch Pfalzgrafen minder mächtig machte. Die Pfalzgrafschaften wurden aber bald mit den Herzogthümern vereinigt; nur die Lothringische oder Rheinische Pfalzgrafschaft erhielt sich. Unter Heinrich IV. wurden die Gaue in Grafschaften verwandelt, und diese so wie die Herzogthümer erblich. In der ersten Hälfte des 12ten Jahrhunderts ward Teutschland vollends ein ungezweifelt freyes

Wahlreich. Da überhaupt mit der Abnahme der Kaiſerlichen Gewalt die landesherrlichen Rechte der Reichsſtände zunahmen: ſo übertrugen auch unter Friedrich II. die Landſchaften ſelbſt ihren Fürſten und Grafen mehr Gewalt, doch ſo, daß immer Landſtände den Gebrauch derſelbigen mäßigten. Weil nach Konradins Tod kein neuer Herzog in Franken, Schwaben und Elſas ernannt wurde, ſo benuzten die Biſchöffe und Grafen dieſe Gelegenheit um ſich zu vergrößern, und die minder mächtigen Stände verbanden ſich zu ihrer Sicherheit. Daher die vielen Reichsſtädte, Reichsprälaturen und die Reichsritterſchaft in Schwaben, Franken und am Rhein. Unter Maximilian I. entſtund die noch beſtehende Eintheilung Teutſchlands in 10 Kraiſe, indem die Länder der Kurfürſten jezt auch in Kraiſe eingeſchloſſen wurden: ſo kam nun zu den bisherigen 6 Kraiſen der Oberſächſiſche, der Kur-Rheiniſche, der Oeſterreichiſche und Burgundiſche. Um eben dieſe Zeit würkte die Reformation eine ſehr große Veränderung nicht nur in Anſehung der Macht einzelner Fürſtlichen Häuſer und in ihren Verhältniſſen gegen einander, ſondern auch in Rükſicht auf das ganze Reich. Zwar wurde Teutſchland in den entſtandenen Religionskriegen, beſonders in dem blutigſten unter allen, dem dreyßigjährigen, ſchröklich verwüſtet, und mit gänzlicher Unterdrükung bedroht; aber der Weſtphäliſche Friede befeſtigte nachmals die Verfaſſung des Reichs deſto mehr. Zu Ende des 17ten und in der erſten Hälfte des 18ten Jahrhunderts riß Frankreich

reich nach und nach verschiedene Stüke Lands vom Teutschen Reich ab, besonders Elsas und Lothringen. Auch fast ganz Schlesien wurde ausser Verbindung mit dem Teutschen Reiche gesezt.

Statistische Anmerkungen.

Ob man mit Grund behaupten könne, das Teutsche Reich und seine Verfassung seyen eine glükliche Verwirrung? — Das Oberhaupt dieses Reichs führt den Titel des Römischen oder Römischteutschen Kaisers, und Königs in Germanien. Sein zuweilen noch bey Lebzeiten des Kaisers erwählter Nachfolger heißt der Römische König. Mit den Vorrechten des Kaisers ist mehr Glanz, als Macht verbunden; er wacht für die Ruhe des Reichs und die Beobachtung der ReichsKonstitutionen, ertheilt StandesErhöhungen, ist oberster Schuzherr der geistlichen Stifter in Teutschland, kommandirt als oberster Befehlshaber die ReichsArmee ꝛc. Die ReichsGrundgeseze sind die sogenannte goldne Bulle vom Jahr 1356, der allgemeine Landfrieden 1495, der Passauer Vertrag 1552, der Religionsfrieden zu Augspurg 1555, besonders der Westphälische Frieden 1648, die ReichstagsSchlüsse und ReichstagsAbschiede, die jedesmaligen Kaiserlichen WahlKapitulationen — Die Wahl des Römischen Kaisers oder Königs hängt von den gesamten Kurfürsten ab, die Krönung wird von Maynz oder Kölln zu Frankfurt am Mayn vollzogen. Die ReichsInsignien aber werden zu Aachen und Nürnberg verwahrt. Der Kaiser residirt in seinen eignen Staaten. Da das Oberhaupt des

Teutschen Reichs Katholischer Religion seyn, und wegen der sehr geringen Kaiserlichen Einkünfte die Kaiserliche Autorität nur durch eigne Macht behaupten muß: so hat Teutschland, vom Ende des 13ten Jahrhunderts an, eine nur selten unterbrochne Reihe von Kaisern aus dem mächtigen Oesterreichischen Hause gehabt, aus welchem auch der jezige, Joseph II, ist. Die gesezgebende Gewalt und die Leitung der allgemeinen ReichsAngelegenheiten ist in den Händen der Reichsstände. Diese versammeln sich durch Gesandte auf dem Reichstage zu Regenspurg, wohin auch der Kaiser einen PrinzipalKommissarius (Fürst von Thurn und Taxis) und Konkommissarius schikt. Die Reichsstände theilen sich in 3 Kollegien. Im Kurfürstlichen, zu welchem Maynz, Trier, Kölln, Böhmen, Pfalzbayern, Sachsen, Brandenburg und Hannover gehören, führt KurMaynz das Direktorium. Im FürstenKollegium sizen unter Oesterreichs und Salzburgs abwechselndem Direktorium auf der geistlichen Bank nächst Oesterreich und Burgund alle geistliche Fürsten, auf der weltlichen Bank alle weltliche Reichsfürsten; an dieses Kollegium schliessen sich die Schwäbischen und Rheinischen Reichsprälaten, und die Wetterauischen, Schwäbischen, Fränkischen und Westphälischen ReichsGrafen an, von welchen aber nur jede Bank eine Stimme hat. Eine ähnliche Verwandtniß hat es mit dem Reichsstädte-Kollegium, welches unter Regenspurgs Direktorium sich in die Rheinische und Schwäbische Bank theilt, aber nur eine einzige Stimme hat.

Die

Die Verschiedenheit der Religion und das davon abhängende Interesse hat eine neue Abtheilung der Reichsstände in das Korpus der Katholischen und Evangelischen Stände veranlaßt. Gleichwie jeder Krais ein Abdruk im Kleinen vom ganzen Reich ist, so haben auch die Kraistage eine große Aehnlichkeit mit den Reichstagen. Dergleichen Kraisversammlungen aber werden jezt nur noch in 6 Kraisen gehalten, nemlich die Schwäbischen zu Ulm, die Bayerischen zu Mühldorf oder Wasserburg, die NiederRheinischen zu Frankfurt am Mayn, die OberRheinischen eben daselbst, die Westphälischen zu Kölln, die Fränkischen zu Nürnberg: einer oder zween der angesehensten Kraisstände führen das Direktorium. Jeder Reichsstand übt in seinem Gebiete alle landesherrliche Rechte aus, macht Gesezе und Verordnungen für sich ungehindert, (so lang sie nicht den allgemeinen ReichsGesezen zuwider sind): diese Landeshoheit der einzelnen Reichsstände ist zum Theil durch Landstände eingeschränkt. Die zwey höchsten ReichsGerichte sind der ReichsHofrath zu Wien und das ReichsKammerGericht zu Wezlar. Die Lutherische und Reformirte Kirchen haben mit der RömischKatholischen im Teutschen Reiche gleiche Rechte, und zwar besteht jede derselbigen in jeglichem einzelnen Staate so, wie es im Anfang des Jahrs 1624 war. Indessen werden auch andere Sekten geduldet, udd die Toleranz der Regenten ist nicht enge begränzt. Auſſer den zwey mächtigsten Teutschen Häusern, Oesterreich und Brandenburg, welche ungeheure Armeen unterhalten,

und

und dem eignen Verhältnißmäßigen Kriegsstaat der übrigen teutschen Reichsstände, wird eine besondre ReichsArmee, welche in Friedenszeiten 120,000 Mann betragen soll, unterhalten, zu welcher nach einem gewissen Verhältniß jeder Krais eine Anzahl Soldaten im Sold haben und liefern muß. Die ganze stehende Macht des Reichs und sämtlicher ReichsFürsten beläuft sich fast auf 700,000 Mann. Da Teutschlands Kräfte in dieser und andern Rüksichten so sehr vertheilt sind, so spielt zwar dieses Reich keine so glänzende Rolle, wie andre minder mächtige Europäische Staaten, deren ganze Macht sich in einem einzigen Mittelpunkte vereinigt: aber eben diesem Umstande hat dieses Reich seine große Bevölkerung, den vortrefflichen Anbau des Bodens, so viele Aufmunterungen zur Industrie und zur Thätigkeit im Handel, so häufige Anstalten zur Gelehrsamkeit, eine so ausgebreitete Kultur der Einwohner, den glüklichsten Umlauf des Geldes und den dardurch beförderten Wohlstand, tausend Verbesserungen und Bequemlichkeiten in den entlegensten Winkeln seiner weitläufigen Oberfläche zu danken. Man zählt in ganz Teutschland an 2,300 Städte, gegen 3000 Marktfleken, über 82,000 Dörfer, 28 Mill. Einwohner. Die Summe der leztern wächßt immer noch, ungeachtet des ansehnlichen Verlust's an Menschen, welchen Teutschland mehr, als irgend ein Land in Europa, jährlich leidet. Dabey hat Teutschland in gewöhnlichen Jahren Ueberfluß an allerley GetraideArten, welche nebst Hornvieh, Butter, Käsen, Pferden, Wachs, Wolle, Tabak, Wein, Holz

Holz und allerley Mineralien, ausgeführt werden. Zwar sind wenige große Manufakturen und glänzende Fabriken vorhanden, aber die kleinere Fabriken sind desto zahlreicher, und die Industrie desto allgemeiner, so daß es an keinem einzigen Zweige des Kunstfleisses fehlt. Insbesondre wird, ausser dem Porzellan und den Spiegel- und GlasWaaren, eine ungeheure Menge von Garn und Leinwand, grobe Wollen-Waaren, Spizen, Nürnberger Waaren, Eisen- und Kupferblech u. s. f. den Ausländern überlassen. Der Handel wird nicht nur durch eine dreyfache Küste, sondern auch durch viele schiffbare Flüsse und einige Kanäle erleichtert. Nicht geringere Vortheile genießt die Gelehrsamkeit in Teutschland. Man zählt nicht weniger als 40 hohe Schulen, neben einer sehr großen Menge von Akademien, Gymnasien, und Erziehungs- und LehrAnstalten, Bibliotheken u. s. f. Das Heer der lebenden Schriftsteller besteht aus 6000 Menschen.

Einwohner.

Die alten Germanier besaßen so viele Tugenden, daß die Beschreibung derselben eine Satyre auf die gleichzeitigen Römer zu seyn schien. Ihre riesenmäsige Gestalt und ihr kriegerischer Troz sezte sogar die tapfern Römer in Schreken. Selbst der Name der Germanier scheint von ihrer Lieblingsbeschäftigung, dem Kriege, hergeleitet werden zu müssen. Sie waren die Schweizer der vorigen Zeit. Freylich hat die Kultur der lezten Jahrhunderte manche teutsche NationalTugenden unterdrükt: doch behauptet die ganze Nation noch

jezt

jezt den vorzüglichen Ruhm der Tapferkeit; kühn darf sie alle Welttheile zu Zeugen derselben aufrufen. Auch den Ruhm der Treue haben die Teutschen noch immer, wenigstens in den benachbarten verdorbenern Ländern, erhalten. Offenherzigkeit, Biederkeit, Herzlichkeit, Gastfreundlichkeit und die damit verwandte Tugenden sind besonders in den wenig besuchten Gegenden Schwabens, Bayerns, Niedersachsens, u. s. f. einheimisch. Eiserne Arbeitsamkeit und bescheidne Gründlichkeit zeichneten, wenigstens noch in der ersten Hälfte unsers Jahrhunderts, die Teutschen aus. Die teutsche Trunkenheit hat zwar großen Theils andern Fehlern und Lastern Plaz gemacht: aber sie ist durch keine Tugend ersezt worden, und, politisch betrachtet, hatte sie eine sehr gute Seite und heilsame Folgen. — Uebrigens ist es ein Irrthum, wenn man glaubt, die teutsche Nation habe in neuern Zeiten ganz keinen eigenthümlichen Karakter: wahr ist es, daß sie durch den Einfluß verschiedener Umstände eine fremde Aussenseite angenommen hat. Einfluß der Kriege der Franzosen in Teutschland — Einfluß der französischen Kammerdiener, Friseurs, Köche, Tänzer, Projektmacher und irrenden Marquis bey teutschen Fürsten, und durch diese auf das Volk. Französische Gouvernantinnen. Der Geschmak der Fürsten an allem, was fremd ist, hat nicht nur unter dem großen Haufen die verderblichste Mode- und Nachahmungs-Sucht verbreitet, sondern auch eigne Kultur und Aufklärung zurükgesezt, Gelehrte und Künstler schüchtern

ge-

gemacht, den einheimischen Unternehmungs-Geist unterdrükt, und die Schande über Teutschland verbreitet, daß es seine einheimischen großen Männer entweder Hungers sterben ließ, oder sie meist alsdann erst zu schäzen anfieng, wann das Ausland vorher ihnen Bewunderung zollte. In größern teutschen Staaten hört diß allmählig auf, in noch mehrern kleinern nicht. — Karakteristische Züge der Reichsstädte. Teutscher Ahnenstolz. — Klima, Beschäfftigung, Regierungsform, politische Verhältnisse mit Nachbarn, Religion haben eine unendliche Verschiedenheit des Denkungs- und SittenSystems unter Teutschlands Bewohnern gewürkt. — Im südlichen Teutschland ist bey Katholiken tiefgewurzelter Aberglauben und Bigotterie (oft neben ausschweifender Freydenkerey) bey Protestanten getadelte Orthodoxie — im nördlichen Teutschland meist Aufklärungsstolz, Neuerungssucht, litterarischer Despotismus, auffallend. Der Obersachse ist vom Niedersachsen so sehr verschieden, daß man bey jenem die Grundlage des Französischen, bey diesem des Englischen Karakters zu bemerken glaubt. Warum Kultur und Aufklärung in Sachsen frühzeitiger waren, als in andern teutschen Staaten. — Der teutschen Nation gehört die Ehre einiger der wichtigsten Erfindungen, besonders des Schießpulvers und der Buchdrukerkunst. Ihre neuern Entdekungen zeichnen sich durch ihre Nüzlichkeit aus. Fast in jedem Fache der Gelehrsamkeit hat Teutschland Männer hervorgebracht, deren Verdiensten selbst die stolzesten

sten Ausländer Gerechtigkeit widerfahren lassen. Teutschlands Künstler finden selbst in Italien, England und Frankreich Beyfall und Belohnung. Teutsche Fürsten sind Lehrer des übrigen Europa's in der neuern KriegsKunst, in der ächten menschlichern RegierungsKunst, in der bessern StaatsOekonomie u. s. f. geworden. Teutsche haben im Norden und Osten Kultur und Aufklärung verbreitet. — Die teutsche Sprache theilt sich in zwo Hauptzungen, die hochteutsche und plattteutsche. Diese wird vorzüglich in Pommern, einem Theil von Meklenburg, Holstein, dem grösten Theil der Braunschweigischen Länder und in Westphalen gesprochen; jene heißt im engern Verstande auch die obersächsische, und ist die Hof- Gelehrten- und Büchersprache geworden. Beede begreifen eine Menge mannigfaltig von einander abweichender Mundarten. Reste alter, besonders Slavischer, Völkerschaften haben in verschiedenen Winkeln Teutschlands nicht nur sich selbst, sondern auch ihre Sprache ziemlich unvermischt erhalten. Die Ueberbleibsel der alten Veneder in HinterPommern reden schlecht polnisch; in Böhmen, Mähren und einem Theil Schlesiens wird die sogenannte Böhmische, in mehreren Gegenden der Lausiz die Sorbische, in einigen Strichen von Steyermark, Kärnthen und Krain die Windische Sprache (lauter Mundarten der Slavonischen) gesprochen; auch haben einige teutsche GränzProvinzen zum Theil die Italienische und Französische Sprache als VolksSprache angenommen.

Oestere

Oeſterreichiſche Staaten in Teutſchland.

Dieſe Provinzen haben, mit Einſchluß der Oeſterreichiſchen Niederlande, über 9,664,000 Einwohner auf etwa 4,155 Quadratmeilen — Der Oeſterreichiſche Krais, welcher ganz die Oberherrſchaft des Erzhauſes erkennet, gehörte vor Alters theils zu Pannonien, theils zu Rhätien, VorderOeſterreich zu Alemannien. Karl der Große verband dieſe Länder mit dem teutſchen Reiche, ernannte Markgrafen von Oeſterreich, welche im 10ten Jahrhundert ihre Würde erblich machten, den HerzogsTitel im 12ten Jahrh. und unter Kaiſer Friederich III. den Erzherzoglichen Titel erhielten, und vom 12ten bis zu Ende des 15ten Jahrhunderts zum Theil durch Kauf, gröſtentheils durch Erbſchaft die Herzogthümer Steyermark, Kärnthen, Krain und die Grafſchaft Tyrol nebſt den übrigen teutſchen Erblanden erwarben. Die meiſten Länder dieſes Kraiſes ſind gebürgigt, und haben vorzüglich Reichthum an Metallen und andern Mineralien, gute Viehzucht, Holz, Obſt, Wein, edle und gemeine Baumfrüchte u. ſ. f., im Durchſchnitt aber Mangel an Getraide. Auſſerhalb der Stadt Wien, welche alle Arten von Manufakturen hat, iſt in den Provinzen viele Induſtrie, beſonders in Eiſen- und Stahlwaaren, Wollen- und Seidenzeugen, Leinwand, Teppichen, Lederwaaren u. ſ. w. Die durch das Erzherzogthum ſtrömende Donau gewährt nebſt einigen andern kleinern Flüſſen, guten Landſtraſen, und der Küſte am Adriatiſchen Meere der Handlung viele Vortheile.

Oeſterreichiſcher Krais.

Ungeachtet der Toleranz-Edikte des Kaisers erhält sich in der Tiefe dieser Provinzen und hinter den hohen Gebürgen die alte Bigotterie mit allen Dummheiten der vorigen Jahrhunderte unter dem großen Haufen. Die Einkünfte vom Erzherzogthum werden auf mehr als 23 Mill. fl., die von Steyermark auf beynahe 5,900,000 fl., die von Kärnthen auf 2,386,000 fl., die von Krain auf 2,450,000 fl., die von Tyrol auf 3,658,000 fl., und die von Vorder-Oesterreich auf 2 Mill. 876,000 fl. geschäzt.

Böhmen.

Das Königreich und Kurfürstenthum Böhmen hat Ueberfluß an Schweinen, Geflügel, Fischen, Wildprett, besonders Hasen, Holz, trefflichem Hopfen, Edelsteinen, vorzüglich schönem Zinn und andern Metallen. Von den böhmischen Fabrikaten sind besonders Tücher, Leinwand, und Glaswaaren wichtig. Aber das Land hat nicht nur keine Küste, sondern auch keinen schiffbaren großen Fluß (wenn schon die Elbe und Mulde vorhanden sind) und keinen freyen Handel. Man kennt Bojer und Markomannen als die ältesten Bewohner. Die Stammväter der jezigen Einwohner waren Slaven oder Tschechen. Von Karln dem Großen an war das Land meistens dem teutschen Reiche zinsbar. Seine Beherrscher führten den Herzoglichen Titel bis ins 13te Jahrhundert. Ihnen folgten Könige aus verschiedenen Häusern; unter welchen manchmal Böhmen mit Schlesien, Polen, Hungarn verbunden wurde. Bisher war Böhmen ein Wahlreich: aber da die Einwohner, wegen der Protestan-

testantischen Religion gedrükt, sich empörten, so rächte sich das Oesterreichische Haus gelegenheitlich dardurch, daß es dieses Reich für erblich erklärte, es seiner Freyheiten beraubte, und mit den übrigen Oesterreichischen Staaten auf immer vereinigte. Unter den jezigen Einwohnern sind besonders viele Juden. Das Land ist in neuern Zeiten öfters der Schauplaz kriegerischer Auftritte zwischen Preussen und Oesterreich gewesen. Die jährlichen Einkünfte von Böhmen sollen sich auf 16 Mill. fl. belaufen. Man giebt die Anzahl der Städte zu 244, der Marktfleken zu 303, der Dörfer zu 11,284 an.

Die Markgrafschaft Mähren wurde von Quaden und Markomannen, hernach von Slawen bewohnt, welche den Namen Morawer annahmen, sich gegen Osten ausbreiteten, und das sogenannte GrosMährische Reich errichteten. Von Karln dem Großen an, welcher den Mährischen König zur Taufe zwang, wurde Mähren von Teutschland immer abhängiger, bis im 10ten Jahrhundert ein Theil davon den Böhmischen Herzogen unterwürfig, und im 11ten Jahrhundert der gröste Theil des Landes zu einer Markgrafschaft erhoben wurde. — Mährische Brüder. Hanaken. Das Land hat viele Berge und Moräste, große Wälder, guten Getraide- und Reisbau, Hanf, Flachs, Safran, Obst, viel Wildprett, gute Mineralien. Unter den Manufakturen sind die in Tuch, womit ein starker Handel getrieben wird, die wichtigste. Die Morawe Mähren.

und Teya sind die vornehmsten Flüsse. Die jährlichen Einkünfte werden zu 5,793,000 fl. angegeben. Man zählt 99 Städte, 159 Marktfleken, 2,478 Dörfer.

Oesterreichisch Schlesien.

Oesterreichisch Schlesien besteht seit 1742 noch aus den Fürstenthümern Teschen und Bielitz, und einzelnen Stüken von den Fürstenth. Neisse, Jägerndorf, Troppau. Es ist voll von Bergen, jedoch nicht ganz unfruchtbar, und hat industriöse Einwohner. Hier entspringen die Oder und Weichsel. Die Einkünfte betragen 557,000 fl. Das Fürstenthum Teschen gehört dem Herzog von Sachsen, Albrecht Kasimir.

Oesterr. Niederlande.

Die Oesterreichischen Niederlande haben mit den vereinigten Provinzen meist einerley Schiksal bis zur Utrechter Union gehabt, aber früher noch, als diese, sich durch ungemein blühende Manufakturen und wichtige Handlung ausgezeichnet. Nach dem Tod Karls des Kühnen, welcher die meisten Niederlande besas, kamen sie durch seiner Tochter Maria Vermählung mit Maximilian an Oesterreich. Karl V. vereinigte sie mit der Spanischen Monarchie. Unter diesen beeden Kaisern wurden sie unter dem Namen des Burgundischen Kraises für einen Theil des teutschen Reichs erklärt. Schon vorher hatte Frankreich einzelne Stüke davon abgerissen, noch mehr aber nachgehends im 17ten Jahrhundert. Auch die vereinigten Provinzen hatten sich mit den Generalitätslanden davon getrennt. Im Utrechter Frieden wurden sie auf immer an Oesterreich abgetreten,

ten, jedoch unter der beschwerlichen Bedingung des BarriereTraktats, den aber Joseph II. im Jahr 1782 wieder aufhob. — Die GeneralStatthalterWürde ist dem Herzog von SachsenTeschen, Albrecht Kasimir, und der Erzherzogin Christina übertragen. Das Land ist trefflich angebaut, und hat eine Menge großer stark bevölkerter Städte. Unter den rohen Produkten sind Flachs, Käse, Färberröthe, Rübsen vornemlich bekannt: auch fehlt es nicht an Getraide, Hopfen, Holz (Ardenner Wald) Wein, Steinkohlen, Kupfer, Eisen, und Viehzucht überhaupt. Feine Leinwand, Spizen, Kämelotte, Wollentücher, Mode- und GalanterieWaaren sind unter den Fabrikaten die berühmteste. Die innere Handlung wird durch viele Kanäle und die Flüsse Schelde und Maas, die auswärtige Schiffahrt durch eine Küste und ein paar Häfen an der Nordsee befördert. — Wallonen — Daß eben der kühne Geist der Freyheit, welcher ehedem die Niederländer zu öftern Empörungen und heftigen Kriegen vermochte, noch jezt, wenigstens in den Ständen oder Staaten, herrsche, hat sich in unsern Zeiten deutlich gezeigt. Mancherley Gründe, warum Oesterreich diese Provinz gegen Bayern auszutauschen suchte. Die jährlichen Einkünfte von diesen Provinzen werden von einigen nur auf 3 Mill., von andern aber auf 8 Mill. fl. angegeben.

PfalzBayerische Staaten.

Zu den beeden Kurfürstenthümern Bayern und Pfalz, welche im Jahr 1778 unter einem Pfalz-Bayern.

Regenten, Karl Theodor, verbunden wurden, gehören: das Herzogthum Ober- und

Bayern. Nieder-Bayern von 576 Quadratmeilen, 34 Städten, 879,898 Einwohnern, (mit den eingeschlossenen, schon oben genannten, Graf-

Ober-Pfalz. und Herrschaften); die Obere Pfalz von 130 Quadratmeilen, 17 Städten, 171,784 Ein-

Neuburg. wohnern; das Fürstenth. Neuburg von 52 Quadratmeilen, 11 Städten, 88,659 Ein-

Sulzbach. wohnern; das Fürstenth. Sulzbach von 26 Quadratmeilen, 4 Städten, 41,341 Einwoh-

Mindel-heim. nern; die Herrschaft Wiesenstaig und Mindelheim in Schwaben von 10 Quadratmeilen,

Rhein-Pfalz 2 Städten, 19,220 Einwohnern; die Rheinpfalz von 150 Quadratmeilen, 43 Städten, 298,692 Einwohnern (mit den Fürstenth. Simmern, Lautern, Veldenz und einem Theil der Grafsch. Sponheim) die Herzog-

Jülich und Bergen. thümer Jülich und Bergen in Westphalen von 130 Quadratmeilen, 36 Städten, 396,800 Einwohnern: zusammen von 1074 Quadratmeilen, 147 Städten, 1,896,393 Einwohnern, Bergopzoom und die übrigen Städte in Flandern ungerechnet. Die eigentlich Bayerischen Länder haben Ueberfluß an Salz, Eisen, Bley und andern Mineralien, Getraide (wenn schon viele unangebaute Striche vorhanden sind) Holz, Wildprett, Hornvieh, Schweinen. Die Manufakturen sind nicht beträchtlich. An Wein fehlt es gänzlich. Dieses Produkt ist desto reichlicher und vorzüglicher in der Rheinpfalz, wo auch Tabak, Krapp, Rhabarbar, fleißig gebaut, und schöne Baumfrüchte in Menge gewonnen werden. Unter der jezigen Regierung

rung sind viele Fabriken und Manufakturen in den drey Pfälzischen Hauptstädten angelegt worden. In den Westphälischen Herzogthümern beschäfftigen sich die Einwohner, neben gutem Akerbau, Viehzucht, und der Bearbeitung der Bergwerke, mit der Verarbeitung des Flachses und Eisens. Ein großer Theil dieser Länder wird von der Donau und dem Rhein durchströmt. Die herrschenden Katholiken bedrüken die Protestanten in diesen Staaten heftig: diese Religions- und andre politische Bedrükungen haben häufige Auswanderungen verursacht. Die Einkünfte des Kurfürsten werden auf 10½ Mill. Gulden, und sein Kriegs-Staat auf etwa 20,000 Mann angegeben.

Einer Nebenlinie des Pfälzischen Hauses gehören die Fürstenth. Zweybrüken und Birkenfeld, die Grafsch. Lüzelburg im Elsas und ein Theil der Grafsch. Sponheim im OberRheinischen Kraise. Sie sind gröstentheils gebürgigt, und haben Holz, Steinkohlen, Flachs und Hanf, Eisen, Quekfilber, Viehzucht, und einige nicht sehr beträchtliche Fabriken. Der jezige Herzog ist Karl August. Zweybrüken. Sponheim.

Brandenburgische Staaten in Teutschland.

Das Kurhaus Brandenburg besizt, ausser Schlesien, Glaz und einem Theil der Lausz, das Herzogth. Pommern gröstentheils von 507 Quadratmeilen, 55 Städten und Flekken, 2,238 Dörfern, 2,454 Vorwerkern, über 100 neuen Etablissements, 465,000 Einwohnern; die KurMark von 103 Städten und Pommern.

Mark Brandenburg. Flecken, 2,027 Dörfern, 795,000 Einwohnern; die NeuMark von 39 Städten, 575 Dörfern, 262,000 Einwohnern (ganz Brandenburg hat 1,057,000 Menschen auf 664 Quadratmeilen); das Herzogthum Magdeburg mit einem Theil der Grafsch. Mannsfeld von 100 Quadratmeilen, 29 Städten, 883 Ortschaften, 280,340 Menschen; das Fürstenth. Halberstadt mit einem Theil der Grafschaft Hohenstein von 50 Quadratmeilen, 13 Städten, 250 Dörfern, 132,000 Einwohnern; in Westphalen das Herzogth. Kleve von 40 Quadratmeilen, 24 Städten, 95,000 Einwohnern; Grafschaft Mark von 56 Quadratmeilen, 24 Städten, 456 Dörfern, 125,000 Einwohnern; Fürstenth. Mörs von 6 Quadratmeilen, 2 Städten, 17,000 Einwohnern; Fürstenthum Minden und Grafschaft Ravensperg von 18 Quadratmeilen, 6 Städten, 8 Flecken, 255 Dörfern, 128,477 Einwohnern; Grafsch. Teklenburg und Grafsch. Lingen von 4 Städten und Flecken, 45,000 Einwohnern; Fürstenthum OstFriesland von 54 Quadratmeilen, 4 Städten, 7 Flecken, 103,000 Einwohnern; Herzogth. Geldern von 24 Quadratmeilen, 3 Städten, 53 Dörfern, 48,000 Einwohnern. — Zu der Größe des Brandenburgischen Hauses wurde im 17ten Jahrhundert der Grund gelegt. Es erwarb sich nemlich im Jahr 1618 und 1657 OstPreussen. Durch den Westphälischen Frieden Magdeburg, Halberstadt, Minden, HinterPommern, Kamin, und um eben dieselbige Zeit die Hälfte der Jülchischen Länder; vom

Magdeburg.
Mansfeld.
Halberstadt
Kleve.
Mark.
Mörs.
Minden.
Ravensperg
Teklenburg
Lingen.
OstFriesland.
Geldern.

vom Anfang des jezigen Jahrhunderts aber bis zu Ende der Regierung Friedrichs II, Neufchatel und Vallangin, Lingen und Teklenburg, Mörs unter Friedrich I, Geldern, Stettin und ein Stük von VorPommern unter Friedrich Wilhelm I, Schlesien und Glaz, OstFriesland, WestPreussen und den Nezdistrikt, Mansfeld unter Friedrich II. — Diese, zum Theil sehr zerstreute, Länder sind zwar dem Klima und Boden nach ziemlich verschieden, doch durch den Fleiß der Einwohner gut angebaut und fruchtbar. Ihre wichtigsten NaturErzeugnisse sind überhaupt, Getraide, Gartengewächse, FärberRöthe, Flachs, Tabak, Holz, Steinkohlen, Eisen, Kupfer, Salz, Alaun, Farben- und PorzellanErde, Wolle, Seide, Honig, Hornvieh u. s. f. Noch ansehnlicher sind die Kunstprodukte, unter welchen die Schlesische und Westphälische Leinwand, die Berliner Seiden- Wollen- BaumwollenWaaren, Porzellan, Spiegel, Eisen- und Stahlwaaren u. s. f. die bekanntesten sind. Ueberhaupt fehlt es an keinem Industriezweige. Ausser den Küsten an der Ost- und Nordsee haben diese Länder mehrere Kanäle und schiffbare Flüsse, z. B. die Oder, Elbe, Havel und Spree, Saale, Embs, Weser, den Rhein, die Maas und einige kleinere. Die Wissenschaften blühten unter Friedrich II ungemein auf. Eben dieser unsterbliche König hat, wenn schon eigentlich die Protestantische Religion die herrschende ist, zuerst das Beyspiel einer sehr großen Toleranz gegeben, und unter anderm auch durch dieses Mittel so viele fremde Kolonisten in seine Staaten gezogen,

daß allein unter seiner Regierung 600 neue Dörfer angelegt wurden. Die Kriegsmacht überhaupt ist eine der ansehnlichsten in Europa, und beträgt gegen 224,000 Mann. Die Einkünfte aus den teutschen Staaten werden auf mehr als 13½ Mill. Thlr. geschäzt. Jezt regiert Friedrich Wilhelm II.

Anspach. Bayreuth.

Eine Linie des Brandenburgischen Hauses sind die Markgrafen von Brandenburg Anspach und Bayreuth, welche im Fränkischen Kraise die Fürstenth. Anspach, Bayreuth, Kulmbach, die Herrschaft Hausen und ein Stük von Limburg, auch einen Theil der Westphälischen Grafschaft Sayn, besizen. Die Oberfläche dieser Länder wird auf 260 (nach andern nur 160) Quadratmeilen und ihre Volksmenge auf 400,000 Menschen, so wie die Einkünfte auf 1,400,000 Thlr. angegeben. Das Land ist meistens gebürgigt, hat viele Waldungen, Wildprett, Marmor, Eisen, Kupfer, gute Vieh- besonders Pferdezucht, jedoch auch in einzelnen Gegenden guten Getraide- Wein- Hopfen- Tabaksbau. Es gibt ziemlich gute Manufakturen und Fabriken im Lande, besonders in Metallwaaren. Französische Flüchtlinge haben den Kunstfleiß hier ausgebreitet. Der Mayn, welcher nebst der Saale und der Eger auf dem Fichtelberg entspringt, ist der wichtigste Fluß dieses Landes. Die Lutherische Religion ist die herrschende. Wissenschaften haben hier viele Liebhaber und Beförderung gefunden. Die LandesOekonomie wird als ein Muster für die meisten teutschen Staa-

Staaten, besonders in der jezigen Zeit, angepriesen. Nach dem Tod des jezigen Markgrafen, Christian Friedrich Karl Alexander, fallen diese Staaten rechtmäßiger Weise an Brandenburg.

Sächsische Staaten.

Die Sächsischen Länder sind unter zwo Hauptlinien des Sächsischen Hauses, die Kurfürstliche oder Albertinische, und die Herzogliche oder Ernestinische, vertheilt.

Der Kurlinie gehört das Herzogthum Sachsen mit der Grafschaft Barby oder der sogenannte Kurkrais; ein großer Theil der Markgrafschaft Meissen, welcher aus dem Meißnischen, Leipziger, Erzgebürgischen, Voigtländischen und Neustädtischen Krais, ferner den sekularisirten Bißthümern Merseburg und Naumburg besteht; ein beträchtliches Stük von Thüringen, nemlich das Fürstenth. Querfurt, der gröste Theil des Herzogth. Weissenfels, fast zwey Fünftheile der Grafschaft Mannsfeld; ein Stük der Grafschaft Henneberg im Fränkischen Kraise; die ganze OberLausiz und ein Theil der NiederLausiz. Diese Länder zusammen haben 736 Quadratmeilen Flächenraum, 224 Städte, gegen 5,700 Fleken und Dörfer, 1,850,000 Einwohner, und geben 6,445,427 Thlr. Einkünfte. Der Kriegsstaat des Kurfürsten beläuft sich auf 27,273 Mann im Frieden, und wird in Kriegszeiten auf 40,000 Mann erhöht. Das Kurfürstenthum ist durchgängig fruchtbar und gut angebaut; KurSachsen Lausiz.

baut; vorzüglich wichtig ist der mineralische Reichthum des Erzgebürgs, besonders an Silber und Kobolt. Die Manufakturen sind sehr blühend und zahlreich: die Wollen- und Leinenwaaren der Lausiz, das Porzellan von Meissen, die Baumwollenwaaren, die Spizen, die unglaubliche Menge von schwarzem und weissem Blech u. s. f. zeugen von der Thätigkeit der Einwohner. Die Handlung des Landes ist wegen der bisher gesperrten Elbe nicht so vortheilhaft für die Einwohner, wie sie seyn könnte: aber der stärkste Buchhandel in Teutschland hat hier seinen Siz. Die Einwohner lassen in Rükſicht auf Verfeinerung ihre meisten Landsleute hinter sich: auch hat in Ansehung der Gelehrsamkeit Teutschland ihnen vieles zu danken. Die Reformation hat nicht weniger in diesem Lande ihren Anfang gehabt. Jezt regiert Friedrich August III.

Das Herzoglich Sächsische Haus theilt sich in 5 Linien. Von ihnen besizt der Herzog
Weimar. von SachsenWeimar, Karl August, die Fürstenth. Weimar und Eisenach, und etwas von Henneberg in Franken. Sein Land hat $35\frac{1}{4}$ Quadratmeilen Flächenraum, 3 grösere und 19 kleinere Städte, 376 Ortschaften, 106,398 Einwohner. Die Einkünfte betragen über 600,000 Thlr. — Der Herzog von Sachsen-
Gotha. Gotha, Ernst, besizt, ausser dem kleinen Fürstenth. Gotha, von 6 Städten, 6 Flekken, 164 Dörfern, 77,900 Einw. das weit beträchtlichere Fürstenth. Altenburg. Beede zusammen sollen auf 56 Quadratmeilen 16 Städte,

3 Fle-

3 Flecken, 414 Dörfer und über 180,000 Einwohner haben, und ihrem Fürsten über 700,000 Thlr. Einkünfte geben. — Die 3 übrigen Häuser von Sachsen Meiningen, Sachsen Hildburghausen und Sachsen Koburg besitzen Meiningen im Hennebergischen, Hildburghausen im Fürstenth. Koburg, Saalfeld im Fürstenth. Altenburg und den übrigen Theil von Koburg. Dieses leztere Fürstenthum hat 65,000 Einwohner. Im Meiningischen Antheil an diesem Lande sind auf 4 großen teutschen Quadratmeilen 2 Städte, 4 Flecken, 70 Dörfer, 12,988 Menschen.

Meiningen. Hildburghausen. Sachsen Koburg.

Braunschweigische Länder.

Zwo Hauptlinien dieses Hauses, die Kurfürstliche und Herzogliche, haben sich in diese Staaten getheilt.

Das Kurfürstliche oder Braunschweig-Lüneburgische Hauß vereinigt mit den bey Niedersachsen schon bemerkten Provinzen das Fürstenth. Verden und die Grafschaft Hoya und Diepholz und Spiegelberg, als Lehen, in Westphalen, endlich ein Amt und die Lehensherrlichkeit von der Grafschaft Hohenstein in OberSachsen, so wie von Bentheim und Sternberg in Westphalen. Diese 3 Grafschaften nicht gerechnet (von welchen Hohenstein auf 8 Quadratmeilen 30,800 Einwohner hat) wird die Oberfläche der Kur-Hannöverischen Länder zu 514 Quadratmeilen mit 65 Städten, 70 Flecken, über 3000 Dörfern, 112,000 Feuerstellen und die Volksmenge zu 850,000 Seelen

Braunschw. Lüneburg.

Seelen angegeben. Diese Bevölkerung eines Staates, in welchem beträchtliche Streken unbewohnbaren Landes abgerechnet werden müssen, zeugt von der glüklichen politischen Verfassung desselben. Die Mineralien des, jezt ganz zum Kurfürstenthum gehörenden, Harzes, die Waldungen, der Flachsbau, Wachs und Honig, Salz, Pferde, und Akerbau in den an der Weser und Elbe liegenden Strichen Landes, machen den vornehmsten natürlichen Reichthum aus. In der Leinwand besteht der wichtigste Industriezweig der Einwohner: aber auch von andern Manufakturen und Fabriken ist eine nicht unbeträchtliche Anzahl vorhanden. Göttingen erhält sich noch immer in dem Ruhm der ersten Universität in Teutschland und des Sizes gründlicher Gelehrsamkeit. Neben der Lutherischen Religion, welche die herrschende ist, werden auch die Reformirte, Katholische und Jüdische geduldet. Der Kriegsstaat des Kurfürsten Königs Georgs III. soll aus 26,000 Mann bestehen, und seine Einkünfte 3 Mill. Thlr. betragen.

Braunschw. Wolfenbüttel.

Die Fürstenth. Wolfenbüttel und Blankenburg, welche dem Herzog von Braunschweig Wolfenbüttel, Karl Wilhelm Ferdinand, gehören, enthalten auf 94 Quadratmeilen 10 Städte, 8 Fleken, 400 Dörfer, 17 Stifter und Klöster, 170,000 Einwohner. Die Einkünfte betragen $1\frac{1}{2}$ Mill. Thlr., der Kriegsstaat 5-6000 Mann. Leinwand ist das wichtigste Produkt; wiewohl es auch an andern Fabriken, und an Thätigkeit im Handel nicht fehlt.

Meklen-

Meklenburg.

Die Herzoge von Meklenburg Schwerin, Friedrich Franz, und von Meklenburg Strelitz, Adolph Friedrich IV. besizen dieses Land zu sehr ungleichen Theilen: denn zum Herzogthum Meklenb. Schwerin gehören: das eigentliche Herzogth. Meklenburg, die Fürstenth. Wenden und Schwerin, die Grafschaft Schwerin, und die Herrschaft Rostok; die Strelizsche Linie hingegen besizt nur die Herrschaft Stargard und das Fürstenth. Razeburg. Das ganze Land soll auf etwa 300 Quadratmeilen (von welchen 220 Quadratmeilen allein auf Meklenb. Schwerin gerechnet werden) 45 Städte, 3 Klöster, gegen 600 adeliche Güter, und höchstens 350,000 Einwohner haben. Die Herzogliche Domänen machen den dritten Theil des Landes aus. Die Schwerinschen Einkünfte werden neuerlich bis auf 1 Mill. Thlr., die Strelizschen aber auf 350,000 Thlr. angegeben. Getraide, Holz, Obst, Hornvieh, Pferde, Schweine, Wolle werden ausgeführt, aber nicht in derjenigen Menge, in welcher diese Produkte auf dem fruchtbaren Boden gewonnen werden könnten, wenn die Leibeigenschaft nicht so drükend wäre. Die Manufakturen sind weder sehr blühend noch zahlreich. Der gröste Theil der Einwohner ist der Lutherischen Religion zugethan.

Meklenb. Schwerin.

Meklenb. Strelizz.

Holsteinische Staaten.

Das Herzogthum Holstein, welches in der Mitte zwar sandigte Striche, im übrigen aber

Holstein.

aber trefflichen Getraideboden und fettes Marschland hat, gehört nun seit 1773 ganz
Glükstadt. der Linie von Holstein Glükstadt, welche auf dem Dänischen Thron sizt. Es hat auf 175 Quadratmeilen 14 Städte, 18 Fleken, 320,000 Einwohner. Akerbau, Hornvieh- und Pferdezucht machen die vornehmste Beschäfftigung der Einwohner aus. Doch wird die grösere Kultur des Bodens durch die Leibeigenschaft zurükgehalten. Zum Handel hat das Land eine herrliche Lage zwischen 2 Meeren, welche jezt durch den berühmten Holstein-Schleswigschen Kanal mit einander verbunden sind. Die wichtigsten Manufakturen und Fabriken werden von Ausländern unterhalten. Die Religion ist die Lutherische, doch werden auch andre geduldet. Die Einkünfte betragen 8-900,000 Thlr.

Holstein-Oldenburg. An die Stelle der Holstein-Gottorpischen Linie, welche mit dem jezigen Gros-Fürsten Paul Petrowiz den Rußischen Thron besteigt, zu welchem sein Gros-Vater Karl Friedrich ihm den Weg bahnte, ist nun die Holstein-Oldenburgische Linie getretten, welche die zu einem Herzogthum erhobene Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst besizt. Dieses neue Herzogthum hat auf 45½ Quadratmeilen etwa 80,000 Einwohner (2 Städte, 5 Fleken, 350 Dörfer und 73 Herrschaften) die Einkünfte belaufen sich auf 300,000 Rthlr. Die Einwohner treiben neben dem Akerbau vornemlich Viehzucht. Unter ihren Fabrikaten ist Leinwand das wichtigste. Sie sind der Lutherischen Religion

ligion zugethan. Der erste Herzog von Oldenburg ist Peter Friedrich Wilhelm.

Heßische Länder.

Zwo Heßische Hauptlinien von Kassel und Darmstadt haben sich in diese Länder getheilt.

Die Landgrafen von Hessen Kassel besitzen, Hessen-Kassel.
ausser einem Antheil von den Grafschaften Hoya, Diepholz und Schauenburg in Westphalen, und von der gefürsteten Grafschaft Henneberg in Franken, den grösten Theil von Nieder-Hessen mit dem Fürstenth. Hersfeld oder Hirschfeld, einen Theil von Ober-Hessen, die Landeshoheit über die Grafsch. Nieder-Katzenellnbogen, welche von der Nebenlinie von Hessen-Rheinfels-Rothenburg regiert wird, die Grafsch. Hanau-Münzenberg, welche dem Hanau-Münzenberg.
jedesmaligen Erbprinzen von Kassel gehört. Diese Länder nehmen einen Flächenraum von 260 Quadratmeilen ein, und enthalten höchstens 450,000 Einwohner. Verheerende Kriege und ein starker Kriegsstaat, welcher ohne die in fremdem Solde stehende Völker, immer 12000 Mann beträgt, sind grösstentheils an dieser verhältnißmäßig geringen Volksmenge schuld. Uebrigens hat Hessen-Kassel über $1\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. Einkünfte, und der Landgraf, jezt Wilhelm IX, ist einer der reichsten teutschen Fürsten. Hessen-Darmstädtische Länder, deren jeziger Hessen-Darmstadt
Regent Ludwig IX. ist, enthalten nicht völlig 300,000 Einwohner auf 100 Quadratmeilen, und geben etwa 700,000 Thlr. Einkünfte.

Hornvieh, Flachs, Holz, Salz, mineralische Wasser und Metalle machen den vornehmsten Reichthum dieser Staaten aus. In den südlichen Gegenden ist guter Getraide- und Weinbau, und eine ziemliche Menge schöner Baumfrüchte. In den Kasselschen Ländern ist die reformirte, in den Darmstädtischen die lutherische Religion die herrschende; jedoch werden auch andre Religions-Verwandten geduldet. Französische Flüchtlinge haben viele Industrie in diesen Ländern verbreitet: besonders wird Leinwand häufig verfertigt, auch sind viele Hände in Tüchern, Wollenzeugen, Strümpfen, Hüten, Leder, Papier u. s. f. beschäfftigt. Hanau zeichnet sich vornemlich durch Kunstfleiß aus. — Hessen-Kassel hat 2 Nebenlinien: Philippsthal und Rheinfels-Rotenburg. Eine Nebenlinie von Darmstadt ist Homburg.

Würtemberg.

Würtemberg. Der Herzog von Würtemberg, jezt Karl Eugen, besizt das Herzogthum dieses Namens mit den Herrschaften Heidenheim, Justingen, Welzheim (welche ehemals zu Franken gehörte) und Bönnigheim; die gefürstete Grafschaft Mömpelgard im Ober-Rheinischen Kraise mit den Herrschaften *Franquemont*, *Blamont*, *Clermont*, *Granger*, *Clerval*, *Passavant*, *Hericourt* und *Chatelot*; die Grafschaft Horburg und Herrschaft Reichenweiher im Elsas; einen Theil der Grafschaft Limburg in Franken; die Lehensherrschaft über die Grafschaft Löwenstein. Diese Länder zusammen haben gegen 170 Quadratmeilen Oberfläche, und

Mömpelgard.

und eine Volksmenge von mehr als 600,000 Menschen. Man zählt 68 Städte, gegen 70 Marktfleken, an 1200 Dörfer: die gefürstete Grafschaft Mömpelgard enthält nebst den damit verbundenen Graf- und Herrschaften 3 Städte, an 100 Fleken und Dörfer. Die Mittelsumme von 4 Mill. fl. Einkünften ist die wahrscheinlichste. Eine gemäßigte Regierung und natürliche Fruchtbarkeit, in Verbindung mit einer ungemeinen Arbeitsamkeit der Einwohner, haben dem Herzogthum einen ausgezeichneten Wohlstand gegeben. Der Landbau ist musterhaft. Getraide und Flachs werden im Ueberfluß gewonnen; auch Wein und Obßt gedeihen reichlich und grosentheils trefflich. Holz ist in grosser Menge bisher ausgeführt worden; den herannahenden Mangel desselben muß der vorhandene Torf ersezen. Man zählt 40,000 Pferde, an 300,000 Stük Hornvieh, gegen 500,000 Schaafe. Die Pferde- und Schaafzucht ist unter der jezigen Regierung sehr vervollkommnet worden. Unter den vorhandenen Metallen ist Eisen das wichtigste. An Salz allein hat das Land Mangel. Leinwand ist das wichtigste Fabrikat; andre Manufakturen blühen auf, sind aber grösstentheils noch nicht hinreichend. Der Nekar, der Hauptfluß des Landes, welcher das Herzogthum mitten durchströmt, erleichtert einigermassen Schiffahrt und Handlung. Die Anzahl der Katholiken, Reformirten, Juden im Lande ist nicht beträchtlich; alle übrigen Einwohner sind der Lutherischen Religion zugethan. Würtemberg-Oels ist die einzige regierende Nebenlinie des Herzoglichen Hauses, deren Manns-

ſtamm aber mit dem jezigen Herzoge zu Oels und Bernſtadt in Schleſien, Karl Chriſtian Erdmann, erlöſchen wird.

Badiſche Länder.

Baden. Auſſer den oben ſchon angezeigten Beſtandtheilen der Markgrafſchaft Baden beſizen die Markgrafen einen Theil der Grafſchaft Sponheim im OberRheiniſchen Kraiſe. Der Flächenraum der Markgrafſchaft wird auf 74 Quadratmeilen mit 21 Städten, 13 Fleken, 598 Dörfern und Weilern, und die Volksmenge auf 200,000 Menſchen angegeben. Die Einkünfte ſchäzt man auf 600,000 Thlr. (nach andern betragen ſie 1,200,000 fl.). Vortreffliche Weine, Getraide, Flachs, Baumfrüchte, Holz, Mineralien, machen den Reichthum des Landes aus. Auch mit der RheinSchiffahrt ſind ziemlich viele Einwohner beſchäfftigt. Mehrere Manufakturen und Fabriken, deren Hauptſiz zu Pforzheim iſt, zeugen von der Thätigkeit der Einwohner. Zu der Reihe von Wohlthaten, welche das Land ſeinem Menſchenfreundlichen Regenten, Karl Friedrich, zu danken hat, iſt auch die Aufhebung der Leibeigenſchaft gekommen.

Maynziſche Länder.

Maynz. Das Kurfürſtenthum Maynz beſteht aus dem eigentlichen Erzſtifte Maynz von 14 Städten, 21 Fleken im NiederRheiniſchen Kraiſe; dem Eichsfeld. Eichsfeld von 40 Quadratmeilen, 4 Städten, 3 Fleken, 151 Dörfern, 74,000 Ein-

Digitized by Google

Einwohnern und der Stadt Erfurt mit ihrem Gebiete von mehr als 70 Dörfern und 36,000 Menschen im OberSächsischen Kraise einem Theil der Grafschaft Königstein im OberRhein. Kraise und den Aemtern Frizlar, Naumburg und Amöneburg in Hessen. Diese Länder enthalten 54 Städte, 21 Fleken, 748 Dörfer und über 318,000 Einwohner auf 175 Quadratmeilen. Die Einkünfte werden auf 1,800,000 fl. (2,200,000 Thlr.) geschäzt. Die meisten Einwohner sind zwar Katholiken, doch sind auch Protestanten ansäßig, und die jezige Regierung befolgt die Grundsäze einer klugen Duldsamkeit. Das eigentliche Erzstift hat Holz (Theil am Speßart) Getraide, Wein, Mandeln, Kastanien, Nüsse — und eine günstige Lage am Rhein und Mayn. Aber die Fabriken sind nicht beträchtlich. Mehr ist zur Aufnahme der Gelehrsamkeit geschehen. Das Erfurter Gebiet ist wegen seines fetten Boden und trefflicher Gartengewächse bekannt. Das Eichsfeld treibt vornemlich Flachs- und Tabaksbau; der unfruchtbarste Theil desselben aber hat wichtige Manufakturen in Raschen und Leinwand. — Noch hat der jezige Kurfürst von Maynz, Friedrich Joseph, Freyherr von Erthal, mit diesen Ländern das an Wein fruchtbare und am Rhein gelegene Bißthum Worms verbunden. Worms.

Trierische Länder.

Zu diesem Kurfürstenthum gehören das eigentliche Erzstift Trier und der gröste Theil der Grafschaft NiederYsenburg am Nieder Rhein; Trier. Nieder-Ysenburg.

Prüm. Rhein; die Abtey Prüm, und der gröste Theil von Münzfelden am OberRhein, und die Lehenshoheit über die Herrschaften Winneburg und Beilstein im Westphälischen Kraise. Das Erzstift liegt gröstentheils an der Mosel, zum Theil am Rhein, ist ziemlich bergigt, hat aber vortrefflichen Weinwachs, Holz und Mineralien in Menge. Mehr dem natürlichen Reichthum als der Größe des Landes ist es zuzuschreiben, daß die Einkünfte sich auf 500,000 fl. belaufen. — Das Bißthum Augspurg, welches zugleich von diesem Erzbischoff, Klemens Wenceslaus, Prinz von Polen und Sachsen, regiert wird, und die Probstey Elwangen, wo er Koadjutor ist, liegen im Schwäbischen Kraise: diese auf der Nordseite, jenes östlich längs dem Lech. Das Bißthum Augspurg hat einen sehr fruchtbaren Boden, und giebt 100,000 Thlr. Einkünfte.

Augspurg.

Köllnische Länder.

Köln. Westphalen. Reklinghausen. Die Haupttheile dieses Kurfürstenthums sind das eigentliche Erzstift Kölln längs dem NiederRhein; das Herzogth. Westphalen und die Grafschaft Reklinghausen im Westphälischen Kraise. Man will die Oberfläche dieser Länder auf 140 Quadratmeilen schäzen, welche 52 Städte, 17 Fleken, und nur 150,000 Einwohner enthalten. Dessen ungeachtet sollen die Einkünfte 1 Mill. fl. betragen. Getraide, Viehzucht, Mineralien, Wein und Holz machen den vornehmsten natürlichen Reichthum aus. Der Regent, Erzherzog Maximilian von Oesterreich, ist der mächtigste geist-

geistliche Kurfürst, besonders da er zugleich das Bißthum Münster im Westphälischen Kraise von 24 Städten, 12 Fleken, 350,000 Einwohnern und wenigstens 500,000 fl. Einkünften, auch das Hoch- und Teutsch Meisterthum Mergentheim in Franken mit 100,000 Thlrn (nach andern 400,000 fl.) Einkünften besizt. Die Einwohner sind durchgängig der römischkatholischen Religion zugethan. (Nach einer andern Angabe haben die Köllnischen Länder 360 Quadratmeilen Flächenraum, 550,000 Einwohner, und die Einkünfte betragen gegen 1,600,000 Thlr.)

Münster.

Mergentheim.

Salzburg.

Nach dem Länder Umfang ist der Erzbischoff von Salzburg der wichtigste geistliche Fürst in Teutschland: denn man giebt diesem Erzstifte 240 Quadratmeilen Oberfläche; aber nur 6 Städte, 25 Fleken, und 250,000 (über 300,000) Einwohner. Hingegen schäzt man die Einkünfte auf 4 Mill. fl. Das Land ist ungemein bergigt, und hat daher großen Mangel an Getraide, aber gute Vieh- besonders Pferdezucht, ungeheuren Reichthum an Salz, auch viele edle und gemeine Metalle. Das Land hat in diesem Jahrhundert durch die Bedrükung und Auswanderung vieler Protestanten sehr gelitten; aber durch die kluge Einrichtungen des jezigen Erzbischoffs, Hieronymus, Grafen von Kollored o Waldsee, gewinnt es wieder. Die Macht und der Reichthum dieses Fürsten ist um desto größer, da es in Salzburg keinen Land-Adel gibt. In den Manufakturen und Fabri-

Salzburg.

ken des Landes verarbeitet man Eisen, Stahl, Meßing, Wolle und Flachs.

Von den übrigen geistlichen Fürsten im Bayerischen Kraise hat der unmittelbar unter dem Pabst stehende Probst von Berchtolsgaden 70,000 fl., der Bischoff von Passau, Joseph Franz Anton Graf von Auersberg, 220,000 fl., der Bischoff von Freysingen und von Regenspurg ungefähr eben so viel Einkünfte.

Berchtesgaden.
Passau.
Freysingen.
Regenspurg

Kostanz.

Kostniz.

Dieses Bißthum mit der Abtey und Insel Reichenau im Bodensee ist zwar sehr fruchtbar, aber klein. Auf dem Reichsboden gehören nur 2 Städte und 7 Dörfer darzu. Desto größer ist das geistliche Gebiete des Bischoffs, jezt Maximilian Christophs, Freyherrn von Roth: denn es begreift über 1000 Pfarreyen, über 200 Klöster.

Würzburg und Bamberg.

Würzburg.
Bamberg.

Von diesen beeden wichtigen Bißthümern, welche ein gemeinschaftliches Oberhaupt haben, enthält das erstere 33 Städte, 11 Fleken, das zweyte 18 Städte, 15 Fleken, 755 Dörfer, beyde zusammen 400,000 Einwohner auf 160 Quadratmeilen. Die Einkünfte des Bischoffs, Franz Ludwig Karl Philipp Anton, Freyherrn von Erthal, Bruders des Kurfürsten von Maynz, der sich zugleich Herzog in Franken nennt, betragen wenigstens 500,000 fl. (1 Mill. Thlr.) Der Boden gehört unter den fruchtbarsten in ganz Teutschland. Vortreffliche Weine, edle Früchte, Safran, Süßholz sind die vornehmsten Produkte. Der Mayn durchströmt beyde Länder größtentheils.

Das

Das kleine Bißthum Eichstädt im Fränkischen Kraise, welches nicht volle 15 Meilen im Umfang hat, enthält 10 Städte, 1 Fleken. Viehzucht, Holz, Mineralien und mittelmäßiger Akerbau beschäfftigen die Einwohner. In allen diesen Bißthümern wohnen nur wenige Protestanten unter den zahlreichern Katholiken. Eichstädt.

OberRheinische Bißthümer.

Das beträchtliche Land des gefürsteten Abts oder exemten Bischoffs von Fulda, Heinrichs, Freyherrn von Bibra, ist voll Berge, und hat vornemlich Holz, Viehzucht, Salz, mineralische Wasser, auch gutes Obßt und Wein. Man zählt 70,000 Einwohner. Fulda.

Eben dieselbe Produkte hat das Bißthum Speyer am Rhein, mit welchem das Ritterstift Bruchsal oder die ReichsProbstey Odenheim und die im Elsas liegende Fürstliche Probstey Weissenburg vereinigt sind. Der jezige FürstBischoff ist August Philipp Karl, Graf von LimburgStyrum. Speyer.

Von den beyden Bißthümern Strasburg und Basel liegt nur ein Theil auf dem Reichsboden. Das erste steht großentheils unter Französischer Hoheit, und giebt 400,000 fr. Livres Einkünfte. Der jezige Bischoff zu Strasburg ist der bekannte Kardinal Ludwig Renatus, Prinz von Rohan Montbazon. Der Bischoff von Basel, jezt Franz Joseph Sigmund, Freyherr von Roggenbach, dessen Gebiet vornemlich wichtige Viehzucht und einträgliche Bergwerke hat, steht theils für sich mit einigen, theils durch seine Unterthanen, welche sowohl aus Katholiken, als Reformirten, Luthe- Strasburg. Basel.

ranern, Wiedertäufern bestehen, mit andern Kantons von Helvetien im Bunde.

Westphälische Bißthümer.

Lüttich. Lüttrich ist unter diesen Bißthümern das wichtigste. Es ist fast ganz von den Niederlanden eingeschlossen, und nimmt einen Raum von 100 (105) Quadratmeilen ein, auf welchem 26 Städte, 1400 Dörfer und 200,000 Einwohner sind. Ausser ziemlich gutem Akerbau sind wichtige Bergwerke vorhanden; es fehlt nicht an Weinbau; Torf, Steinkolen und Pfeifferde sind im Ueberfluß vorhanden. Auch ist mineralisches Wasser ein wichtiger Reichthum des Landes. Unter den Manufakturen sind besonders diejenige wichtig, welche Wollentücher, Eisen- Stahl- und Kupferwaaren liefern. Die Maas ist der Hauptfluß des Landes. Die Einwohner sind sämtlich katholisch. Der jezige Bischoff ist Cäsar Constantin Franz, Graf von Hönsbroich und Ost. Die Einkünfte werden auf 800,000 Thlr. geschäzt.

Osnabrük. Osnabrük hat auf etwa 56 Quadratmeilen gegen 117,000 Einwohner, die theils der Protestantischen, theils der Katholischen Religion zugethan sind, 4 Städte, 3 Fleken, 20,000 Feuerstellen. Flachsbau ist beynahe das wichtigste Geschäffte auf dem großentheils unfruchtbaren Boden. Spinnereyen und Leinenwebereyen geben vielen Menschen Nahrung; andre vergrößern die Haufen der Hollandsgänger. Das Bißthum wird wechselsweise mit einem Katholischen Bischoffe und mit einem Protestantischen Prinzen aus dem Kurbraunschweigischen Hause besezt, und zwar regiert jezt der Grosbritannische

tannische Prinz, Friedrich, Herzog von York. Die Einkünfte reichen nahe an 150,000 Thlr.

Das Bißthum Paderborn ist etwa von gleicher Größe wie Osnabrük, hat 23 Städte, 3 Fleken, 134 Dörfer und eine etwas größere Bevölkerung, als jenes. Wenn schon der Boden dieses Landes ziemlich uneben ist, so schadet dieses doch seiner Fruchtbarkeit nicht; Flachs- und Hanfbau, Viehzucht, Salzquellen, Gesundbrunnen, Metalle, sind die wichtigsten Vortheile des Landes. Die gewöhnlichen und bestimmten Einkünfte des Bischoffs betragen 97,426 Rthlr. Dieses Bißthum steht, nebst dem Bißthum Hildesheim, jezt unter Friedrich Wilhelm Ludwig, Freyherrn von Westphalen. Paderborn.

Hildesheim.

Dieses Bißthum von etwa 40 Quadratmeilen Flächenraum in NiederSachsen ist von den Braunschweigischen Staaten ganz eingeschlossen, und hat 8 Städte, 4 Fleken, 248 (334) Dörfer. Die wichtigsten Produkte sind Holz, Flachs, und Leinwand nebst Garn. Die Bewohner des platten Landes sind meistens Evangelisch. Hildesheim.

Nassauische Länder.

Das FürstlichNassauische Haus besteht aus zwo Hauptlinien, der Reformirten und Lutherischen. Jene, welche auch Nassau-Oranien oder NassauDiez heißt, besizt die ErbstatthalterWürde, jezt in der Person Wilhelms V, und ansehnliche Ort- und Herrschaften in den vereinigten Niederlanden, und in dem Westphälischen Kraise die Fürstenth. Diez, Hadamar, Siegen und Dillenburg, nebst der Lehens- Nassau-Oranien.

Lehens-Grafschaft Spiegelberg: diese enthalten auf 48 Quadratmeilen 11 Städte, 5 Flecken, 371 Dörfer, und 130,000 Einwohner. Die Einkünfte betragen 403,539 fl. — Die andre Hauptlinie besizt in ihren Zweigen, den Häusern Weilburg, Saarbrük und Usingen, die Fürstenthümer dieses Namens in der Wetterau und dem Westereich. Die Einkünfte betragen, von Weilburg 100,000, von Saarbrük und Usingen an 130,000 Thlr. Der größere Theil dieser Länder ist bergigt und waldigt, hat trefflichen Flachs- und Hanfbau, gute Viehzucht, ergiebige Eisen- und Kupfergruben, warme Bäder. Einzelne Gegenden haben schon längst gute Manufakturen in Leder, Wolle, Leinwand, Eisen; in andern hat die Thätigkeit überhaupt durch Prämien viele Aufmunterung erhalten. Reformirte und Lutheraner sind mit wenigern Katholiken und Juden vermischt.

Nassau-Weilburg. Saarbrük. Usingen.

Lippe.

Eine beträchtliche, nordwärts von Paderborn in Westphalen liegende Grafschaft von nicht weniger als 30 Quadratmeilen, 5 Städten, 4 Flecken, 152 Dörfern, 76,700 Einwohnern. Zwar haben auch Kurbrandenburg und Paderborn Theil an dieser Grafschaft; hingegen haben sich die Grafen auch mit Hessen-Kassel in die fast eben so beträchtliche Grafschaft Schauenburg, welche 7 Städte, 3 Flecken enthält, getheilt. Zwo Hauptlinien von Detmold und Schauenburg (oder Bükeburg) mit ihren Nebenlinien, Bisterfeld und Wittenfeld, und Schauenburg-Alverdissen, besizen diese Ländereyen, deren Bewohner theils reformirt, theils

Lippe.

Schauenburg.

theils lutherisch sind, und groſsentheils sich mit dem Flachsbau beschäfftigen. Die Einkünfte sollen 200,000 Thlr. betragen.

Waldek.

Waldek. Diese beträchtliche Grafschaft ist eines der höchsten Länder in Teutschland, und hat mehrere Aehnlichkeiten mit Helvetien. Ihre Länge beträgt 6 Meilen, ihre Breite 2 Meilen, den ganzen Flächenraum giebt man zu 39 Quadratmeilen an. Sie hat 13 Städte, 1 Fleken. Die Einkünfte des Fürsten betragen über 100,000 (an 200,000) Rthlr. Ungeachtet des steinigten Bodens wächst Getraide im Ueberfluß, Holz ist in Menge vorhanden, die Viehzucht ist wichtig, Marmor sehr häufig; auch gewinnt man sehr feines Gold und viel Eisen. Die Fürsten besitzen auch die Westphälische Grafschaft Pyrmont. Pyrmont. Die meisten Einwohner sind der Lutherischen und Reformirten Religion zugethan. Im Waldekschen sind auch Wiedertäufer. Der jezt regierende Fürst heißt Friedrich.

Anhalt.

Anhalt. Die Größe dieses Fürstenthums in Ober-Sachsen wird zu 48 Quadratmeilen mit 19 Städten, 2 Flekken, an 250 Dörfern, die Volksmenge auf 100,000 Menschen angegeben. Unter Lutheranern und Reformirten wohnen auch Katholiken und Juden. Der gröſsere Theil des Landes ist eben, gut angebaut, und fruchtbar an allerley GetraideArten, Rübsen, Gartengewächsen, Tabak, Hopfen; ein abgerissenes, g. W. und am Harze liegendes, Stük ist bergigt, waldigt und hat Bergwerke. Unter verschiedenen Manufakturen sind besonders die

die grobe Wollentuch-Manufakturen und eine Gold- und Silber-Fabrik beträchtlich. Die Einkünfte des ganzen Fürstenthums, welche unter die Hauptlinien von Dessau, Köthen, Bernburg und Zerbst getheilt sind, betragen die verhältnißmäßig sehr große Summe von 600,000 Thlrn. Zween Hauptflüsse des Fürstenthums sind die Elbe und Saale. Zu Dessau regiert jezt Fürst Leopold Friedrich Franz.

Stollberg.

Stollberg. Die Grafen von Stollberg theilen sich in die Stollbergische (mit dem Nebenzweig Roola) und die Wernigerodische Hauptlinien. Sie besizen einen Theil von der Grafschaft Hohenstein, die Grafschaft Stollberg und, unter Preussischer Landeshoheit, die Grafschaft Wernigerode, deren Einkünfte 80,000 Thlr. betragen sollen. Die Grafschaft Hohenstein nimmt einen Flächenraum von 8 Quadratmeilen ein, und hat auf demselben 30,800 Einwohner, welche, wie in den übrigen Grafschaften, der Lutherischen Kirche zugethan sind. Diese Länder liegen an und auf dem Harze, und sind daher gebürgigt; besonders ist in Wernigerode der hohe und berühmte Broken oder Bloksberg. Viehzucht, Holz und Mineralien sind der vornehmste Reichthum dieser Gegenden. Eine Wernigerodische Nebenlinie sind die Fürsten von Stollberg-Gedern, welche Antheil an der Ober-Rheinischen Grafschaft Königstein haben.

Hohenstein.

Wernigerode.

Schwarzburg.

Schwarzburg. Die nördliche und südliche Hälfte dieser ansehnlichen Grafschaft haben zusammen 14 Städte,

te, 10 Fleken, 100,000 Einwohner auf etwa 36 Quadratmeilen. Das Land hat guten Getraideboden, auch Weinwachs, Holz, allerley Mineralien, besonders viel Salz: aber keine beträchtliche Manufakturen. Die Fürsten von Schwarzburg theilen sich in zwo Hauptlinien, von Sondershausen und Rudolstatt, und tragen ihr Land von den Sächsischen Häusern zu Lehen. Die Einwohner sind Protestanten. Zu Sondershausen regiert jezt Christian Günther, zu Rudolstatt Ludwig Günther.

Reuß.

Reuß. Die gröstentheils bergigte und waldigte, aber wegen der Industrie der Einwohner, besonders zu Gera, bekannte Grafschaft Reuß im Voigtlande enthält 9 Städte, 3 Fleken, 231 (306) Dörfer. Von den verschiedenen Linien des Reußischen Hauses besteht jezt noch die Fürstliche Linie von Greiz, und die 3 Gräflichen von Gera, Schleiz und Lobenstein; die lezte haben wieder einige Nebenzweige. Die Grafschaft Lobenstein und Ebersdorf allein enthalten 13,500 Einwohner, und diese sind, wie in den übrigen Reußischen Herrschaften, der Lutherischen Kirche zugethan.

Lobenstein.

Hohenlohe.

Hohenlohe. Ein gröstentheils sehr fruchtbarer Strich Landes in Franken, von 7 Meilen in die Länge und Breite. Neben sehr starker Viehzucht wird beträchtlicher Aker- und Weinbau getrieben; Holz ist hinlänglich vorhanden, Wildprett in Menge, auch ziemlich Salz. Die Einkünfte der ganzen Grafschaft betragen 380,000 fl. diese sind aber unter mehrere Fürsten vertheilt. Nemlich

lich von den 2 Hauptlinien Neuenstein und Waldenburg besteht jene aus den Häusern NeuensteinOehringen, Ingelfingen, Langenburg, Kirchberg; diese aber aus WaldenburgSchillingsfürst und BartensteinPfedelbach. Die Fürsten besizen noch im NiederElsas die Aemter Ober- und Niederbrunn, die Grafschaft Gleichen in Thüringen, und einen Theil der Grafschaft Limburg. Unter den Einwohnern Evangelischer Religion wohnen auch Katholiken.

Gleichen.

OberIsenburg.

OberIsenburg.

Dieses kleine Land von etwa 15 Quadratmeilen Oberfläche, ungefähr 4 kleinen Städten, über 100 Flecken und Dörfern, und 30-35,000 Einwohnern, gehört theils den Fürsten von Isenburg Birstein, und ihrer Nebenlinie, den Grafen von PhilippsLich; theils den 3 GräflichIsenburgischen Linien von Büdingen, Meerholz und Wächtersbach. Die Grafschaft ist zum Theil bergigt und hat auch sandigten Boden; jedoch gedeiht Getraide, Flachs, Hanf, zum Theil auch Wein, Tabak. Holz ist im Ueberfluß vorhanden. Ehmals waren Bergwerke im Gang. An Manufakturen und Fabriken fehlt es nicht; Offenbach hat die meisten und vorzüglichsten. Reformirte, Lutheraner und Katholiken wohnen vermischt unter einander. Die Einkünfte betragen 166,000 fl.; davon zieht das Birsteinsche Hauß 60,000, Büdingen 40,000, Wächtersbach 36,000 und Meerholz 30,000 fl. Die Flüsse Mayn und Kinzig befördern Schiffahrt und Handel in dieser Grafschaft.

Oetin-

Oetingen.

Das Ries, eine schöne Ebene von 15-20 Meilen im Umfang, rings umher von Bergen eingeschlossen, unter welchen der sogenannte Bopfinger Nipf der höchste ist, enthält den grösten Theil der Grafschaft Oetingen, welche in ihrer grösten Länge 16, in der grösten Breite 10 Stunden ausgedehnt ist, und von den Fürsten von Spielberg und von Wallerstein, und den Grafen von Baldern regiert wird. Von diesen hat das erstere Hauß 20,000, das zweyte 30,000, und das dritte 6000 Unterthanen. Die Einwohner sind theils Lutheraner, theils Katholiken. Die Einkünfte der 3 Häuser belaufen sich auf ungefähr 250,000 fl. Oetingen.

Hohenzollerische, Fürstenbergische und Taxisische Lande.

Das Fürstenthum Hohenzollern ist grosentheils vom Würtembergischen und Vorder-Oesterreichischen Gebiete eingeschlossen, und unter 2 Fürstliche Linien von Hechingen und Siegmaringen getheilt. Die Einwohner sind der Katholischen Kirche zugethan; aber auch die Juden sind ziemlich zahlreich. Akerbau und Viehzucht sind die hauptsächlichsten Nahrungszweige. Die Fürsten ziehen beträchtliche Vortheile von der Jagd. Die gesamten Einkünfte beyder Häuser belaufen sich höchstens auf 100,000 fl.

Weit ansehnlicher sind die jezt unter einem Fürsten vereinigte Fürstenbergische Länder im südlichsten Theile von Schwaben an der Gränze Helvetiens. Neben guter Viehzucht und einem nicht unbeträchtlichen Reichthum an Holz sind die Bergwerke sehr ergiebig an Kobold, Silber,

Kupfer, Bley. Die Einwohner, sämtlich Römisch Katholischer Religion, treiben einen ziemlich ausgebreiteten Handel mit hölzernen und eisernen Uhren, welche sie selbst verfertigen.

Seit 1785 besizt der Fürst von Thurn und Taxis, ausser der südlich von Oetingen liegenden Herrschaft Eglingen, die Grafschaft Friedberg mit den Herrschaften Scheer, Dürmeting und Buß, welche er 5 Linien der Grafen Reichs-Erbtruchsessen von Waldburg für 2,100,000 fl. abgekauft hat. Diese Besizung giebt ihm nunmehr das Recht, sich an die Fürsten des Schwäbischen Kraises anzuschliessen. Sind gleich die Einkünfte dieses neuen Fürstenthums nicht sehr ansehnlich: so ist dennoch der Fürst von Thurn und Taxis wegen des General-Erb-Postmeister-Amts in Teutschland, welches ihm 1 Mill. Rthlr. jährlicher Einkünfte giebt, einer der reichsten neuen Fürsten des Reichs.

Reichs-Dörfer.

Man zählt ungefähr 44 sogenannte freye Reichs-Dörfer in Schwaben, Franken und am Rhein. Die freyen Leute auf der Leutkircher Haide bewohnen deren 39. Vor Zeiten waren ihrer mehr. Sie hängen unmittelbar vom Kaiser und Reich ab, ohne unter einem andern Reichs-Stand zu stehen, werden von ihren eignen Reichs-Dorfschulzen regiert, und geniessen den Schuz gewisser Städte.

Reichs-Ritterschaft.

Der niedere Reichs-Adel fieng schon im 14ten Jahrh. an, gewisse Verbindungen unter sich zu errichten, entzog sich nach und nach der Hoheit der grösern Reichsstände, bekam aber erst unter Karln

Karln V. in Anſehung ſeiner Verfaſſung ſeine rechte Feſtigkeit. Dieſe jezt ſogenannte Reichs-Ritterſchaft hängt unmittelbar vom Kaiſer und Reich ab, gehört zu keinem der 10 Kraiſe, trägt nichts zu den Reichs-Steuern bey, mußte ſich aber unter Karln V. zu einem von Zeit zu Zeit dem Kaiſer zu machenden Geſchenk unter dem Namen der Charitativ-Subſidien verſtehen. Sie theilt ſich in den Schwäbiſchen, Fränkiſchen und Rheiniſchen Ritter-Krais. Dieſe beſtehen aus Orten (Vierteln, Kantons). Zum Schwäbiſchen Krais gehören die Kantons: Donau; Algau, Hegau und Bodenſee; Nekar, Schwarzwald und Ortenau; Kocher; Kraichgau; — zum Fränkiſchen: die Kantons Ottenwald; Steigerwald; am Gebürge; Baunach; Röhn und Werra, Altmühl; — zum Rheiniſchen: die Kantons am Ober- Mittel- und Nieder-Rheinſtrom. Die Angelegenheiten werden von den Direktoren, Ritter-Hauptleuten, Ritter-Räthen und Ausſchuß nebſt den ihnen untergeordneten Perſonen beſorgt.

Oeſterreichiſche Staaten auſſerhalb Teutſchland.

1. Oeſterreichiſch Polen mit der Bukowina.

Dieſe beede jezt mit einander vereinigte Provinzen ſind von Polen, Moldau, Siebenbürgen, Hungarn und Schleſien eingeſchloſſen. Das erſtere Land ſoll auf 1,300 Quadrat M. 3,501,719 Gränzen.

Größe und Volks-Menge. (nach einer andern Angabe auf 2,700 Quadrat M. $2\frac{1}{2}$ Mill.) Einwohner haben. In der Bukowina sollen auf 178 - 183 Quadrat M. 132,000 (oder auf 128 Quadrat Meilen 16,011 Familien oder 80,055) Menschen wohnen.

Flüße. Die Flüsse Weichsel, Bug und einige kleinere öffnen diesen Gegenden eine Verbindung mit Polen, so wie der Nieſter und Pruth vornemlich mit der Türkey.

Berge. Der ganze Strich Lands ist bergigt, besonders in der Nachbarschaft des Karpathischen Gebürgs. Diß schadet jedoch der Fruchtbarkeit

Produkte. nicht: denn Getraide, Flachs, Hanf, Holz, Hornvieh, Pferde, Wachs, hauptsächlich aber Salz, sind in groser Menge vorhanden. Auch enthalten die Gebürge allerley Erzte.

Eintheilung. Beede Provinzen werden jezt in 20 Kraise eingetheilt, und enthalten hauptsächlich folgende merkwürdige Orte:

Biala nahe bey Bieliz, im Fürstenth. Teschen. Tuch Manufakturen und Handel.

Wieliczka und Bochnia. Wichtige Salzwerke.

Podgorze disseits der Weichsel, Krakau gegen über.

Jaroslaw. Wachshandel.

Lemberg. Siz der Provinzialregierung. Eb. Universität. 20,362 (25,000) Einw. Messen. Neue Manufakturen.

Brody. 16,000 Einw. Grose Freyheiten der Stadt.

Lublin, Sambor, Landshut, Kolbischow u.s.f.

Czernowiz und Sutschawa in der Bukowina.

Oester-

Oesterreichisch Polen besteht aus den Palatinaten RothReussen, Belzk, Pokutien, einem Theil des Krakauischen und Sendomirschen Palatinats, wie auch Podoliens. Diesen Strich Landes eignete sich Oesterreich 1772 zu, weil er vormals unter den Namen der Königreiche Gallizien und Lodomerien mit Hungarn verbunden gewesen war. Zugleich wurde die, lange an Polen verpfändete, Grafschaft Zips wieder zu Hungarn gezogen. Nicht nur die schon oben angezeigte natürliche Reichthümer, sondern auch die von teutschen Kolonien angelegte Manufakturen und Fabriken, besonders in Tüchern und Leinwand, machten diese Provinz vormals zu einer der wichtigsten von Polen. Seither ist die Industrie, durch Wachsfabriken, Ledergerbereyen, mehrere Eisenhämmer u. s. f. vermehrt, die Anzahl der Einwohner durch Kolonisten vergrösert, und die Handlung durch Toleranz und Privilegien sehr befördert worden.

Die Bukowina, ehmals ein Theil des Transalpinischen Daciens, alsdann ein Stük von Siebenbürgen, wurde davon getrennt, mit der Moldau vereinigt, und blieb unter Türkischer Herrschaft, bis zur Zeit des zwischen den Russen und Türken entstandenen und im Jahr 1774 geendigten Kriegs. Damals besezten Oesterreichische Völker dieses Land, man erneuerte die Ansprüche Hungarns auf die Bukowina, und die Türken traten diesen Strich an Maria Theresia ab. Oesterreich gewann hierdurch eine unmittelbare Verbindung Siebenbürgens mit Oesterr. Polen. Das Land selbst ist voll Wälder. Schaafe, Hornvieh, Bienen Pferde zogen die Einwohner in Menge;

die Gebürge enthalten Salz und allerley Erzte. Aber Getraide, Wein und Branntewein mußten die Bewohner von ihren Nachbarn kaufen. Das Volk besteht aus den Nachkommen Römischer Kolonien, und aus Zigeunern, Juden, Armeniern, Teutschen, Hungarn, Siebenbürgern. Die Landleute führten vorhin zum Theil ein patriarchalisches Leben. Es waren 3 Klassen von Edelleuten vorhanden, nemlich gegen 18 Bojers oder Bojaren, 119 (nach andern 150) Massilen, und Ruptaschen. Alle Wallachen waren der Alt-Griechischen Kirche zugethan, unter Oesterreichischer Herrschaft wanderten auch andre Religions-Verwandte ein. Die Landes-Sprache ist die Wallachische; aber auch die Teutsche wird immer mehr gäng und gäbe. Im Jahr 1781 zählte man 5 Städte, 235 (209) Dörfer, 28 (32) Klöster, und 51 zerstreute Häuser.

2. Siebenbürgen.

Gränzen. Dieses Grosfürstenthum liegt zwischen der Bukowina, Moldau, Wallachey und Hungarn, ist überall von Bergen eingeschlossen, und hat

Größe. auf einem Flächenraum von 1050 Quadratmeilen

Bevölkerung. 1,443,364 Einwohner. Die Flüsse Samos und Marosch bewässern den gröſten Theil des Landes.

Fruchtbarkeit. Der Reichthum des Bodens besteht in Getraide, Wein, Gold, Silber, Eisen, Quekſilber, Spießglas, Salpeter, Salz, Pferden, Schaafen u. s. f.

Eintheilung. Der neuen Eintheilung zufolge enthält das Land in dem Hermanstadter, Fagaraſcher und Klausenburger Distrikt 10 Komitate, und vornemlich folgende Städte:

Hermanstadt. F. 15,000 Einw. Der rothe Thurm.

Weissen-

Weissenburg oder Alba Julia von Marc Aurels Mutter. F.

Klausenburg. U. Kronstadt. Erdbeben.

Siebenbürgens Einwohner sind: Hungarn; Sikler oder Zekler, Nachkommen eines Hunnischen Volkszweiges; Teutsche, welche im Jahr 1317 den allgemeinen Namen der Sachsen erhielten; Fremdlinge, besonders Wallachen oder Rumuni (welche bloß Akerbau treiben, die Griechische Religion bekennen, aber unglaublich unwissend und roh sind, und sich in den Jahren 1784 und 1785 durch die unter Horia und Kloska verübte Unmenschlichkeiten berüchtigt gemacht haben) handelnde Armenier; Bulgaren; Griechen; Juden; Zigeuner. Ausser der schon genannten Griechischen und Armenischen Kirche hat auch die Katholische, Reformirte, Lutherische ihre zahlreichen Anhänger; sehr häufig waren ehmals die Socinianer. — Siebenbürgen war ehmals ein Stük von Dacien, und wurde von Geten bewohnt. Trajan eroberte das Land und besezte es mit Römischen Kolonisten. Aber es gieng wieder verlohren, und wurde von eben denselben Völkern, welche Hungarn überschwemmten, eingenommen. Mit dem Anfang des 11ten Jahrh. gerieth es unter Hungarische Herrschaft, wurde 1538 wieder davon getrennt, und hatte unter grosen Unruhen und Abwechslungen eigne Fürsten, bis es 1713 auf immer unter Hungarns Scepter gebracht wurde. Seit 1722 gehört das Land dem Oesterreichischen Hause, auch in weiblicher Linie, erblich. Die Stände werden nach den 3 Hauptnationen, oder nach den 3 Hauptsekten, oder, wie in Hun-

garn, in Prälaten, Magnaten, Edelleute und Königliche Bürger (welche leztere allein Sachsen sind) eingetheilt. Die Siebenbürgische Kanzley ist zu Wien. Landtäge werden zu Hermannstadt gehalten. An Manufakturen und Fabriken ist noch Mangel. Die Einkünfte aus dieser Provinz betragen ungefähr 3,941,000fl.

3. Hungarn mit dem Bannat Temeswar.

Gränzen. Dieses vortreffliche Königreich wird von Oesterreichisch Polen, der Bukowina, Siebenbürgen, der Wallachey, Servien, Slavonien, Kroatien, Steyermark, Oesterreich, Mähren und Schlesien eingeschlossen.

Größe. Seine Ausdehnung wird auf ungefähr 2,710 Quadratmeilen, und

Bevölkerung. seine Volksmenge auf 3,170,000 Menschen angegeben.

Luft. Der nördliche Theil des Landes, welcher sich gegen das Karpathische Gränz-Gebürge hin erhebt, hat eine kalte, reine und gesunde Luft, im südlichen Theil aber ist die Luft heiß, feucht, ungesund. Zu diesem leztern Umstande tragen besonders die vielen sumpfigten und morastigen Striche Lands bey.

Natürlicher Reichthum. Das Land ist eines der gesegnetsten in Europa. Hornvieh, Pferde, Schweine, Wildprett, Schaafe, Wachs, Geflügel, Fische, Krebse, Wein, Holz, allerley Getraidearten, Baum- und Gartenfrüchte, Tabak — sind in bekanntem Ueberflusse vorhanden. Das Mineralreich ist nicht minder ergiebig an edeln Metallen, besonders am feinsten Europäischen Golde, an Kupfer, Eisen, Salz, Edelsteinen u. s. f. Freylich ist diese ungemeine

Unbequemlichkeiten. Fruchtbarkeit auch von großen Unbequemlichkeiten begleitet; dahin gehören, ausser der ungesunden und heisen Luft im Süden, Erdbeben, häufige

und

und zum Theil giftige Insekten, die sogenannte Hungarische Krankheit, ganze Wolken verheerender Heuschreken, die Gefahr vor der in der benachbarten Türkey gewöhnlichen Pest —

Unter den Landseen sind der Platten- und Neusidlersee die beträchtlichsten; und unter den Flüssen die Donau, Theiß, Waag, Raab, Gran, Keres, Marosch, Temes, die Sawe an der Gränze. Landseen. Flüsse.

Bisher wurde Hungarn, geographisch unrichtig, in Ober- und Nieder-Hungarn, eingetheilt; ein jeder dieser Haupttheile enthielt zween Kraise auf beeden Ufern der Donau und der Theiß, und diese bestunden aus 48 - 50 Gespanschaften oder Komitaten. Jezt zählt man 10 Kommissariatische Kraise (welche in 53 Gespanschaften auch Hungarisch Illyrien in sich begreifen) Neitra, NeuSohl, Kaschau, Munkatsch, GrosWardein, Temeswar, Pesth, Raab, Fünfkirchen, Agram. Eintheilung.

Presburg, 9 M. von Wien. Aufgehobner Siz der Regierung. Der Königshügel. Generalseminarium. 27,000 (30,000-36,109) Einwohner. Die Insel Schütt.

Tyrnau. 1704. StapelRecht. 7,260 Einw.

Neitra. Der Fleken Holitsch mit Fabriken.

Kremniz, eine wichtige Münzstadt mit 10,208 Einwohnern.

Schemnitz. BergwerksAkademie. 18000Einw. In den Gruben arbeiten 5000 Menschen.

Neusohl mit 4988 Einw. Libeth, Königsberg, Bela banya und Bakabanya heissen mit Kremniz und Schemniz die 7 grosen Berg-Städte.

Käsmark. 3,660 Einw. Die 16 ZipserStädte. Die Lanzenträger.

Epe-

Eperies. 1684. Seidenmanufakt. 5,700 Einw.
Caschau F. 12,000 (5,840) Einw.
Munkatsch. Wichtiges Fort. 1688. 1703.
Tokay. 4 Sorten des berühmten hiesigen Weins.
Debrzin. Grose Waiden. Seife. 25,560 (40,000 Einw.
Pesth und Ofen auf beeden Seiten der Donau. Hauptstadt Hungarns. U. Bäder. 1529. Pesth hat 13,550 (15000) Ofen 21,566 (26000) Einwohner.
Waizen. Reiches Bißthum.
Gran. F. Eb. 4,950 Einw.
Comorn. F. Erdbeben. 5000 Einw.
Raab. B. Starke Festung. 20,000 Einw.
Oedenburg. Treffliche Weine. 11,600 Einw.
Rust. Besondere Wein Probe.
Stuhlweissenburg in einer morastigen Gegend. 11,000 Einw.
Westprim. Bakonyer Wald.
Tolna. Schlacht des Attila mit den Römern.
Mohatsch. Ludwig 1526. Sieg über die Türken 1687.
Tittul, der Hauptort der Tschaikisten. Römerschanze.
Segedin. 16,160 Einw. Das Land der Jazyger. Gros Kumanien.
Temeswar. Wichtige Festung. Manufakturen. Gränzdistrikt mit Panczowa, Wipalanka, Alt Orczowa. 8000 Einw.
Nagykallo. Die 6 Heydukenstädte.
Groswardein. B. Wichtige Festung.

Geschichte des Landes.

Unter den alten Bewohnern Hungarns sind vornehmlich die Pannonier und Jazyger bekannt. Die Römer breiteten ihre Herrschaft auch über dieses Land aus; aber 400 Jahre nachher fielen

stelen die Vandalen ein, und da diese im Jahr 395 gegen Westen zogen, so folgten ihnen die Gothen, welche bald von den Hunnen verdrängt wurden. Das Hunnische Reich wurde zwar unter Attila sehr blühend, es gieng aber mit dem fünften Jahrhundert schon wieder zu Ende. Die Awarer, welche nun in dieses Land einrükten, vereinigten sich im Jahr 880 mit den Hungarn. Diese nahmen 973 die Christliche Religion an, und das Land hatte bis zum Anfang des 14ten Jahrh. einheimische Könige; von den nach ihnen gefolgten auswärtigen verpfändete im Jahr 1390 Siegmund die ZipserStädte an Polen. Hungarn verlohr seinen lezten eignen König Ludwig II. 1526 bey Mohacz. Nun kam zwar Oesterreich in den Besiz dieses Landes, aber unter beständigen Unruhen, welche besonders Bethlen Gabor, die beeden Ragozy's und Toekoely erregten. Durch den Passarowizer Frieden 1718 wurde Hungarn nicht nur mit Temeswar, sondern auch noch mit andern Stüken der zunächstgelegenen Türkischen Provinzen vergrösert; das meiste davon aber gieng 1739 wieder verlohren. Die Erbfolge in diesem Reiche wurde dem Erzhause im Jahr 1687 für die männliche, und 1722 auch für die weibliche Linie, versichert.

Die jezigen Einwohner Hungarns sind: Nachkommen der alten Hungarn, Jazyger und Rumanier (deren große Privilegien 1638 großentheils aufgehoben worden sind) Nachkömmlinge der Slaven; Teutsche Ankömmlinge aus Oesterreich, Steyermark, Bayern, Franken, Schwaben und Sachsen; Wallachen; Griechische Kaufleute; Juden; Türken; Zigeuner. Der Adel, dessen große Freyheiten immer mehr eingeschränkt Einwohner.

schränkt werden, ist sehr zahlreich. Die Bauern sind zwar frey, haben aber kein Eigenthum. Die Raizen wohnen zum Theil unter der Erde. Man spricht Hungarisch, Teutsch, Slavonisch, Wallachisch, Lateinisch; die Zigeuner haben ihre eigne Mundart. Die herrschende Katholische Religion steht unter der Aufsicht zweener Erzbischöffe und 9 Bischöffe. Die Anzahl der Protestanten ist, ungeachtet ihrer langen und harten Bedrükungen, immer noch sehr ansehnlich. Die Griechen haben 5 Bischöffe. Griechen und Raizen führen fast den ganzen Handel, zu dessen Bequemlichkeit neue Strassen und Kanäle angelegt, und mit Rußland und der Türkey Verträge errichtet worden sind. Zu den Reichsständen gehörten bisher die Prälaten nebst ein paar MönchsOrden, die Magnaten oder ReichsBaronen, die Ritter und Edelleute, und die Königliche Freystädte. Die Hungarische HofKanzley ist zu Wien, so wie seit wenigen Jahren auch die ReichsKleinodien. Die ReichsEinkünfte betragen 18 Mill. fl. Die Bergwerke allein geben jährlich 1,200,000 bis 3 Mill. fl. reinen Gewinn. Das Reich kann 100,000 Mann ins Feld stellen; von diesen steht die Hälfte im Sold. Die Reuter heissen Husaren, das Fußvolk wurde ehmals Heyduken, jezt Husaren zu Fuß genannt. Den Namen der Panduren leiten einige von dem Dorfe Pandur, andre vom Worte Pandur, welches einen Straßenräuber bedeutet, her.

4. Hungarisch Illyrien.

Man versteht unter diesem Namen das Königreich Slavonien mit dem Herzogth. Syrmien, und den Oesterr. Antheil an Kroatien und Dalmatien. Diese Länder werden von dem Oesterreichi-

reichischen Krais, Hungarn, Servien, Bosnien, dem Türkischen und Venezianischen Kroatien, und dem Adriatischen Meer eingeschlossen. Diese Provinzen zusammen sollen 879 Quadratmeilen und 690,000 Einwohner haben; nemlich Kroatien und Dalmatien 370,000 (367,000) Einwohner auf 471 (477) Quadratmeilen, Slavonien auf 328 (331) Quadratmeilen 260,000 (253,000) Menschen, und die MilitärGränze auf 80 Quadratmeilen 60,000 Menschen. Gränzen. Größe und Volksmenge.

Ausser der Drave und Donau an der nördlichen Gränze, sind die Flüsse Save, Unna, Kulpa, Korona einigermassen merkwürdig. Flüsse.

Syrmien, oder Slavoniens OstSpize ausgenommen, ist der Boden sehr bergigt; die Luft ist gröstentheils warm. Moräste und Wälder sind häufig. Viehzucht und Jagd beschäfftigen viele Einwohner. Der Boden taugt zum Theil trefflich zum Getraidebau. Schweine werden in ungeheurer Menge gezogen. Spanische Schaafe um Mercopail. Der Erweiterung der Bienen- und Schaafzucht stunden bisher Bären, Wölfe und Edelleute im Wege. In einigen Gegenden wächßt trefflicher Wein. Man baut viel Tabak, auch etwas Seide. Slavonien hat sehr viele heilsame Kräuter. Kastanien, Mandeln, Feigen, Oliven, Eicheln, Knopvern, Morcheln, Trüffeln, Süßholz wachsen sehr häufig, Zwetschgen aber (aus welchen Slivoviza gemacht wird) in unglaublicher Menge. Metalle werden fast gar nicht aufgesucht; hingegen ist die Fischerey beträchtlich.

Neben der neuen Eintheilung, welche schon bey Hungarn bemerkt worden ist, bedient man sich in Slavonien und Kroatien der Benennung des Bannats und Generalats. Das leztere ist ein militärisches Gouvernement.

I. Im Bannate Slavonien liegen
Essek an der Drave. Die sogenannte grose Brüke. 8000 Einw.
Verowicza und Poczega. — Illok und Wukowar in Syrmien.
Zum Generalate gehören die zerstreuten, im jezigen Kriege aufs neue merkwürdig gewordenen, Orte Peterwardein. 1716. — Carlowiz. Friede 1699. Sallankemen 1691. — Semlin. Gränz-Ort. Quarantaine.
Alt- und Neu-Gradiska.

II. Im Bannate Kroatien sind
Warasdin. Thermae Constantinianae.
Sagrab oder Agram. U. Residenz des Bans. Bischöffliche Soldaten.
Zum Generalate gehören: Bellovar. Carlstadt. Schöne Strase. Handlung.

III. In Oesterreichisch Dalmatien
Zengh. Die Hauptstadt. In der Nähe die Uskochen.
Die Seehäfen: Fiume, Porto re, Carlopago, Bukari.

Slavonier mit Serwiern oder Raizen vermischt, Kroaten mit Teutschen und Wallachischen Kolonisten, Dalmatier mit Uskochen oder Christen aus Bulgarien, Serwien und Thrazien, und mit Morlachen oder Mauro-Wallachen u. s. f. machen die hauptsächlichsten Einwohner dieser Länder aus. Die erstern legen sich vornemlich auf Viehzucht und Akerbau, die Kroaten fast bloß auf Viehzucht, Jagd und Krieg, die Dalmatier vorzüglich auf Fischerey und Schiffahrt. Fast alle Einwohner sind Katholiken. Slavonien erhielt in dem Mittelalter seinen Namen von den Slaven, von welchen auch die Kroaten abstammen. Diese ver-

vertrieben um die Mitte des 7ten Jahrh. die Awaren von hier, und errichteten das Königreich Kroatien und Dalmatien. Diese beeden Länder kamen im 11ten Jahrhundert an Hungarn, und blieben seither in dieser Verbindung.

In den gesamten Oesterreichischen Staaten zählt man 1,110 Städte, 1572 Marktfleken, 60,000 Dörfer, und, den neusten Conscriptionslisten zufolge, fast 25 Mill. Menschen, unter welchen 75,000 Geistlichen Stands sind. Die Einkünfte sind unter der jezigen Regierung auf volle 100 Mill. fl. gestiegen. In Friedenszeiten beträgt die Kriegsmacht gegen 300,000 Mann, zu deren Unterhaltung nur 21 Mill. fl. bestimmt sind.

Venezianisch Dalmatien und Albanien.

Venezianisch Dalmatien und Albanien. Größe und Bevölkerung.

Eine schmale Küste zwischen dem Oesterreichischen, Türkischen, Ragusanischen Gebiete mit vielen kleinen Inseln im Adriatischen Meer, und zerstreute Plätze und Distrikte in Albanien von ungefähr 200 Quadratmeilen und 360,000 Einwohnern, die Insel Corfu von 13 Quadratmeilen, 51,000 Einwohnern, einige andre Inseln im Mittelmeere von etwa 25 Quadratmeilen und 60,000 Bewohnern, machen diese Nebenbesizung Venedigs aus. In den blühenden Zeiten der Republik hatten sich einzelne Städte und Distrikte der Herrschaft der Venezianer freywillig unterworfen, um wider Einfälle räuberischer Völker gesichert zu seyn. Aber bald empörten sie sich wieder, und die Venezianer mußten sich seither wider innere und auswärtige Gefahren mit Gewalt behaupten. Andre Eroberungen machten die Venezianer zur Zeit der Kreuzzüge; aber kaum besizen sie von jenen noch einige unbedeutende Reste.

I. Venezianisch Dalmatien besteht aus den Grafschaften Zara, Sebenigo, Traù, Spalatro, der Venez. Morlachey am Fl. Celtina, dem Distrikte Poglizza (einem Freystaat) Almissa, Primorie, und einigen Inseln, z. B. Lissa, Isola Grossa, Brazza, Curzola, Vegliave.

Zara.

Zara. Siz des General-Proveditors. Ehmals die Hauptstadt Liburniens.
Nona auf einer Insel mitten in einem Hafen.
Sebenigo von den Uskochen erbaut. H.
Trau mit der Insel Bua. Spalatro.

II. In Albanien gehören den Venezianern die Stadt und Grafschaft Cattaro seit 1420; Budua (in der Nachbarschaft die Pastrovichi) Castelnovo seit 1687. Butrinto, Brevese und Voinizza am Meere in Nieder-Albanien.

III. Die Inseln: Corfu mit der Hauptstadt dieses Namens und über 100 Dörfern, und 8 kleinern Inselchen. — Santa Maura mit der gleichnamigen Stadt von 6000 Einw. — Ceffalonia. — Zante. — Cerigo oder das alte Cythere. — Tiachi, ehm. Ithaca.

Produkte. Wein, Oel, Mandeln, Wachs, Wolle, Salz, Manna, Safran, Seide, Holz, Fische, besonders aber eine erstaunliche Menge Rosinen, sind die Produkte, welche Venedig von hier zieht. Mit den Einwohnern wird die Venezianische Flotte bemannt. Die Lage dieser Besizungen befördert den Handel mit Ragusa und den Türkischen Ländern.

Die Republik Ragusa.

Ragusa. Das Ragusanische Gebiet ist 18 Ital. M. lang und 10 Ital. M. breit. Der ganze Flächenraum des festen Lands und einiger fruchtbarn Inselgen beträgt etwa 90 Ital. M. In der Hauptstadt sind ungefähr 8000 Einw. und im ganzen Gebiete 56000 Seelen. Das Haupt der Republik führt den Titel des Rektors, und regiert 1 Monath. Die wichtigste Angelegenheiten werden vom Rath der Zehner, dem großen Rath, den Pregadi, dem engen Rath — besorgt. Die Einwohner nähren sich vornemlich von der Handlung. Durch einen sonderbaren Zufall haben sie Sicherheit der Schiffahrt auf dem Mittelmeere erhalten. Unter den Schuzherrn ist vorzüglich der Türkische Kaiser, welcher die Abgeordnete bey Ueberreichung des gewöhnlichen Schuz-Gelds sehr verächtlich behandelt. In der Hauptstadt residirt ein Erzbischoff. Erdbeben sind hier nicht selten. Der beste Hafen ist Gravosa oder Ste Croix. — Das Inselgen Melada.

Digitized by Google